Schlesische Zeitung.

Verlag von Willy. Gottl. Korn. 173. Jahrgang.

Nr. 475. Einrückungsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (bzw. 35 Pf.). Zeilenpr. f. Stellenangebote 20 Pf. Wohnungsanzeigen u. Stellengesuche 15 Pf. Fernsprech. d. Geschäftsstelle 1944, d. Red. 5340, 5722, Telegr.-Adr.: „Schlesischezig." Sprechst. d. Red.: 10—12 Uhr.

Breslau. Freitag, den 10. Juli

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle (Schweidnitzerstr. 47) und bei den Niederlagen 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk., Monatsbezug in Breslau 1 Mk. 70 Pf., bezw. 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk., Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Austrägern 50 Pf.

1914.

Morgenblatt.

Das wiederhergestellte Großpolen.

✷ In der polnischen Presse wird eine heftige Polemik unter dem Losungsworte: „Hie Austrophile, hie Russophile" geführt. Die allpolnischen Träger der großpolnischen Zukunftspläne sind Verfechter der russenfreundlichen Richtung. Im übrigen wären auch diese bereit, mit sich handeln zu lassen. Vor wenigen Tagen schrieb die allpolnische „Ojczyzna", ein vom allpolnischen Abgeordneten Zamorski geleitetes Organ der polnischen Bauernorganisation: „Es mögen sich die Teilungsmächte gut merken, daß der Meistbietende auch der Gewinnende sei . . ." Von der Aufrichtigkeit der Russenfreundlichkeit der Polen ist jedenfalls der polnische Wunsch in Abzug zu bringen, die russenfreundliche Orientierung des Polentums als ein Schreckmittel für Österreich zu verwenden. Für die Verteilung der Rollen wurde fleißig gesorgt. An den Höfen von St. Petersburg und Wien werden Intrigen gesponnen, die in den Händen der seit dem letzten Polenaufstande ununterbrochen fortbestehenden polnischen Nationalregierung zusammenlaufen. Als Delegierter dieser polnischen Nationalregierung, die nun auch über Scharen im Waffengebrauch geübter Jugend verfügt, erschien vor wenigen Wochen auf dem Wiener Boden ein edler Pole, Wladislaw Ritter von Gizbert-Studnicki, der wochenlang bei den höchstgestellten Persönlichkeiten der Monarchie antichambrierte und sich als Delegierter der maßgebenden polnischen Kreise, was er auch ist, vorstellte. Herr von Gizbert-Studnicki nahm keine geringere Aufgabe auf sich, als die maßgebenden Kreise der Donaumonarchie von der Notwendigkeit zu überzeugen, das historische Polenreich im Interesse Österreich-Ungarns wiederherzustellen. Diese seine Gedanken schrieb der polnische Staatsmann in einem mit Ausschluß der Öffentlichkeit „als Manuskript gedruckten" Memorandum nieder, welches den unverfänglichen Titel: „Die österreichisch-ungarische Monarchie" führt und zur Verteilung unter die maßgebenden Kreisen Österreich-Ungarns gelangte. Uns steht ein Exemplar dieses neuesten Produktes der polnischen Staatskunst zur Verfügung.

Die polnischen Bemühungen, sich als Hort des österreichischen Staatsgedankens im Nordosten der Monarchie vorzustellen, datieren seit dem mißglückten 1863er Aufstande. Seit jener Zeit, als der galizische Landtag seine vorbehaltslose Loyalitätskundgebung schrieb, die in den Worten gipfelte: „Bei dir, Herr, stehen wir und wollen wir stehen", sei — sagt Herr von Studnicki — die habsburgische Dynastie immer sicher gewesen, daß, so oft die österreichisch-russischen Beziehungen sich verschärften und ein Krieg mit Rußland drohte, die Polen ihre ganze Kampfenergie gegen Rußland aufbringen würden. Diesen Glauben suchte die damalige deutsch-gedruckte polnisch-politische Literatur der habsburgischen Dynastie und der österreichischen Öffentlichkeit beizubringen, was auch zum großen Teil gelungen zu sein scheint. Daß dies alles nur ein großangelegtes Trugmanöver gewesen ist, das bestätigt uns ganz offenkundig Herr von Studnicki in seinem Memorandum. Er bestätigt, daß sich die Dynastie damals getäuscht habe, weil „nach der Unterdrückung des Aufstandes von 1863 in einem bedeutenden Teile der polnischen Nation eine Abneigung gegen die Aufstände, deren trauriger Ausgang das Schicksal der Nation verschlechtert und ihre Kräfte gebrochen hat, geherrscht habe". . . . Das sei allerdings seither anders geworden, denn „diese Stimmung war nur bis 1905 vorherrschend, um der Reue, daß die innere Staatskrisis in Rußland nicht ausgenützt wurde, und dem schmählichen Bewußtsein Platz zu machen, daß die Nation zu einer Tat nicht fähig gewesen sei". Die Folge davon sei aber „eine gründlichere Vorbereitung zum Aufstande als im Jahre 1863" (Seite 25 des Memorandums):

„Seit einigen Jahren" — heißt es bei Studnicki wörtlich — „erscheint in polnischer Sprache eine eigene Militärliteratur, teils aus Übersetzungen bestehend, teils selbständig. Wir führen einige Titel an: „Militärgeographie Kongreßpolens", „Kongreßpolen als strategisches Terrain", „Exerzier-Reglement", „Über Unbrauchbarmachung von Brücken und Eisenbahngleisen", „Leitfaden der Taktik" u. v. a. Vor einigen Monaten übten allein in Galizien in den polnischen militärischen Korps 800 bis 1000 Hochschüler. In allen bedeutenden höheren Bildungsanstalten im Ausland, die ein großer Teil der polnischen Jugend besucht, bestanden ebenfalls militärische Korps. Konspiratorisch-militärische Vereine existieren auch in Rußland und erziehen die polnische Jugend. Heute hat sich diese Bewegung über weite Kreise ausgedehnt angesichts des bevorstehenden Krieges Österreichs mit Rußland, dieses Umstandes, der notwendig einen allgemeinen Volksaufstand der Polen gegen Rußland hervorrufen muß. Die Militärvereine, die zurzeit in Galizien bestehen, finden Anhänger und Mitglieder unter Kleinbürgern, Arbeitern und Bauern. Unter dem Einflusse dieser Strömung haben sich Sportvereine, wie der Sokol, entschließen müssen, militärische Übungen in ihr Programm aufzunehmen. Heute beträgt die Zahl derer, die sich mit militärischen Übungen beschäftigen, in Galizien allein gegen 15 000. Galizien wird für Russisch-Polen ein Offizier- und ein Unteroffizierkorps liefern können. Die militärischen Vereine üben auf die Mitglieder einen großen Einfluß aus und finden auswärts großen Anklang. Die Bauern und Arbeiter, die durch diese Korps ausgebildet werden, werden mit einer Wucht in den Kampf gehen, eine Begeisterung an den Tag legen, die Wunder wirken kann. Diejenigen von ihnen, die bestimmt sein werden, auf die Bevölkerung Russisch-Polens einzuwirken, werden sie zum Kampf gegen Rußland hinreißen, diejenigen, die in den Reihen des österreichischen Heeres dienen werden, werden das Moment der Begeisterung in die Armee tragen.

„Vor einigen Monaten umfing die Bewegung die akademische Jugend, einen Kreis politischer Schriftsteller, Belletristen und Künstler, die die Stimmung des Volkes darstellen. Die Majorität des Polenklubs war ihr abgeneigt und beschloß noch im November auf Antrag einiger Konservativen eine Resolution, über deren Inhalt die Mitglieder nicht recht im Klaren waren. Nun können nicht einmal die Konservativen der Bewegung entgegentreten und suchen eine analoge Bewegung ins Leben zu rufen, die unter ihrem Einfluß verbliebe. Wenn die zwecklose, mit der österreichischen Staatsraison nicht in Einklang zu bringende Repression der galizischen Behörden aufhört, und der polnischen, gegen Rußland gerichteten Irredenta die Ausbreitung nicht unmöglich gemacht wird, kann sie für Österreich-Ungarn ein Reservoir von Kräften werden, das in der Austragung des Kampfes mit Rußland, dieser historischen Notwendigkeit, von entscheidender Bedeutung sein wird."

Mit einem Worte, Russisch-Polen sei imstande, im Falle des Kriegsausbruches „mit österreichischer oder (!) ungarischer Hilfe eine polnische Armee von über 500 000 Mann auf die Füße zu stellen. Wenn schon während des russisch-japanischen Krieges Zehntausende polnischer Reservisten desertiert seien, so würde das diesmal noch massenhafter geschehen. Die militärisch geschulten polnischen Emissäre würden alle diese Leute zu den Waffen rufen." (Seite 28.)

Lassen wir die Frage, gegen wen sich diese nicht zu unterschätzende polnische Armee wenden würde, beiseite. Wohl sagt Herr von Studnicki, die polnische Irredenta sei „nicht gegen Österreich, sondern ganz allein gegen Rußland gerichtet", aber aus der polnischen Preßpolemik selbst wissen wir sehr genau, daß die Träger der polnischen Irredenta, die Allpolen, ausgerechnet seit 1905, (das Jahr, in welches Herr von Studnicki den Aufschwung der angeblich gegen Rußland gekehrten polnischen Kriegslust versetzt), sich von Österreich weg- und Rußland zuwandten, und selbst von dem umsichtigeren Teile der polnischen Gesellschaft des Verrats an Österreich beschuldigt werden. Was übrigens angesichts der Devise, daß der Meistbietende auch die Polengunst genießt, ziemlich belanglos ist. Ist doch der Verfasser des Memorandums, der sich damit bezeichnenderweise zuerst an den Grafen Tisza wandte, bereit, wenn nicht schon die Hilfe der habsburgischen Gesamtmonarchie, so doch ihres ungarischen Teiles als selbständigen Faktors anzurufen, wobei er allerdings auch für Deutschland einen Hoffnungsschimmer der polnischen Gunst offen läßt. Wir erfahren davon Genaueres etwas später.

Das Positivste an Wünschen des polnischen Memorandumschreibers ist ein Krieg zwischen den Teilungsmächten Österreich und Rußland. Er muß indes mit Schmerzen wahrnehmen, daß in Österreich Stimmung für einen solchen Krieg schwer zu finden sei, und zeiht deswegen die österreichische Staatskunst der Kurzsichtigkeit, da doch ein solcher Krieg unvermeidlich sei. Je eher es dazu komme, desto besser für Österreich, sonst erstarke Rußland und okkupiere Galizien. Dann werde auch Deutschland nicht ruhen, nicht etwa um Österreich zu Hilfe zu eilen, nein, denn „die Politik sucht sich die ebensten Bahnen", und es sei sicher, daß Deutschland dann zumindest Nordböhmen als Beute für sich in Anspruch nehmen würde. So sei Deutschland kein zuverlässiger Bundesgenosse der österreichisch-ungarischen Monarchie. Der einzig sichere Bundesgenosse seien die Polen: „Es brauche nur nach dem Ausbruch des Krieges das Königreich Polen mit einem Habsburger als König proklamiert zu werden, und in Hunderttausenden strömen der österreichischen Armee polnische Volontäre zu." Dieser Schritt müsse aber von seiten Österreichs um so rascher unternommen werden, als die Mächte der Tripelentente Rußland in den Ohren liegen, Konzessionen an die Polen zu gewähren, und Rußland bereits den Polen solche Konzessionen in Aussicht gestellt habe. Es könne zu spät und die polnische Wachsamkeit eingeschläfert werden. Jetzt biete sich die beste Gelegenheit, denn auch die anderen unterdrückten Völker Rußlands seien bereit, sich den verbündeten Österreichern und Polen anzuschließen. Die „Bessarabier" proklamieren den Aufstand und gelangen daraufhin zu Rumänien, die „Transkaukasier" werden angeblich froh sein, an die Türkei zu kommen, die Finländer erklären sich selbständig oder fallen an Schweden, die Weißrussen lieben aber die Polen derart, daß sie sich glücklich fühlen werden, unter die polnische Herrschaft zu gelangen. Die Litauer, die früher immer für ein gemeinsames Vaterland den Polen zur Seite treu gekämpft haben, seien zwar durch die russische Intrige gegen die Polen aufgehetzt worden, aber sie seien doch Katholiken, und wenn die Armee des „Katholischen Kaisers" in den Grenzen ihres Landes erschiene, würden sie sich gewiß nicht weiter sträuben, gemeinsame Sache zu machen. Wohlgemerkt, um dann ein Bestandteil Polens zu werden, welches sie aus innerstem Herzen hassen. Die Ruthenen kann Herr von Studnicki nicht leiden. Diese seien ein Element, auf welches kein Verlaß sei, und da sie überhaupt eigentlich keine eigene Nation bilden, vielmehr einen „Übergang vom Polentum zum Russentum darstellen", so sei es besser, in diesem Falle an Stelle der nationalen die konfessionelle Statistik zu setzen. Mithin seien die orthodoxen Ruthenen den Russen zu überlassen, jene aber, die zum Katholizismus neigen, und auch sonst jene ruthenischen Gebiete, in denen die Oberschicht überwiegend polnisch sei, dem wiedererstandenen Polenreiche anzugliedern. Dieses solle aber alles, was westwärts von der Düna, der Beresina und dem oberen Dniepr liegt, mit Ausschluß des Kijewer Gouvernements und des Berdyczower Kreises, umfassen, d. h. alles „soweit der polnisch-katholische Einfluß reicht". Im Norden habe aber die Ostsee die Grenze Polens zu bilden. Denn „Libau hat für Polen als Hafen eine große Bedeutung und sollte durch einen Landstrich mit dem Königreich Polen verbunden bleiben". Ob sich die Ostseeprovinzen die Ehre, dem neu erstandenen Polenreiche anzugehören, gefallen lassen würden, sei eine Sache für sich. Die Deutschen dieser Provinzen gravitierten wohl zu Preußen, aber die lettisch-esthnische Mehrheit hasse sowohl die Russen als auch die Deutschen, und sie sei sich dessen bewußt, daß den beiden Völkern nur die Habsburger Monarchie die ersehnten Garantien einer ungehemmten nationalen Entwickelung gewähren könne. — Es stört also Herrn von Studnicki nicht, daß die auf die Habsburger Monarchie hoffenden Völker um ihre Hoffnungen betrogen und Polen angeschlossen würden. Wäre doch der edle Pole bereit, um den Preis einer ausgiebigen Hilfe Deutschlands an dem Zustandekommen eines unabhängigen Polens, die im Namen des Russen- und Deutschenhasses sich Österreich anschließenden Letten „schließlich Deutschland vorzubehalten". Skrupel kennt nämlich der polnische Macchiavelli nicht.

Das auf diese Art aus Rußland herausgeschnittene Gebiet umfaßt nach Berechnung des polnischen Staatsmannes und Strategen 30 Millionen Menschen, davon 40 Prozent Polen und „weitere 30 Prozent Katholiken", ferner 30 Prozent Orthodoxe und Juden. Diesem Gebiete solle nun natürlich auch Galizien angeschlossen werden, was die Deutschen Österreichs doch nur gern begrüßen würden, weil dadurch „eine reindeutsche Majorität für das Wiener Parlament gesichert würde". Daraus ergebe sich aber unter der selbstverständlichen Hinzurechnung der Bukowina ein mächtiger 40-Millionen-Staat. Die polnische Zukunftsmusik ist jedoch damit noch durchaus nicht ausgespielt. Denn, „da die rein polnischen Länder weit dichter bevölkert sind, als die litauisch-ruthenischen, (so Westgalizien 116 Menschen pro Quadratkilometer, Kongreßpolen 98, Gouvernement Wilna aber nur 45 und Gouvernement Minsk gar nur 30 pro Quadratkilometer), so wäre eine rasche Ausbreitung des Polentums und mithin des Katholizismus zu erwarten."

Nachdem nun der polnische Zeichner der Zukunftskarte Osteuropas auf diese Art den nichtpolnischen Völkern des polnischen Staates die Aussichten einer sicheren Polonisierung vor Augen geführt hat, befaßt er sich mit der Schilderung der politischen Stellung und Bedeutung des neu geschaffenen Polenreiches. Er verspricht die uneingeschränkte polnische Gunst dem Deutschen Reiche, wenn dieses den Polen helfen würde, ein Großpolen zu schaffen. Dann könnten nämlich die Polen „zu fanatischen Anhängern des Bündnisses mit Deutschland werden". Im Allgemeinen könnte aber das wiederhergestellte Polen seine Kriegsfront entweder gegen Preußen oder gegen Rußland wenden, was „nicht von Traktaten, sondern von dem Ausmaße, in dem die ehemaligen polnischen Besitzungen Rußland entzogen würden", abhänge. Je größer das neu geschaffene Polen wäre, desto mehr könnte Deutschland auf die polnische Freundschaft rechnen. Denn, wollte man die Polen etwa mit „einem ethnographischen dichtbevölkerten Polenreiche abspeisen, dann müßte die polnische Politik ihre Bestrebungen nach der Ostsee und den in Preußens Besitze befindlichen Ländern richten."

Dann erzittere, Deutschland! Die Front gegen Deutschland bedeutet ein polnisches Bündnis mit Rußland, Österreich würde um ein großes Kronland ärmer werden und darauf angewiesen sein, gleichfalls im Schlepptau der russischen Politik zu marschieren, die selbst nach Ansicht mancher russischen Kreise durch die Ablösung des ethnographisch-polnischen Kongreßpolens nur gewinnen würde.

Das arme Österreich! Was man ihm nicht zumutet!

Vom Tage.

— In der neuesten Nummer des „Deutschen Philologen-Blattes" wird der Entwurf zu einer **neuen Prüfungsordnung für das Lehramt an den höheren Schulen** und zugleich zu einer neuen Ordnung für die praktische Ausbildung der höheren Lehrer veröffentlicht. Es ist zu begrüßen, daß der Minister diese Entwürfe der öffentlichen Kritik unterbreitet.

— **Von neuen Konflikten zwischen Ärzten und Krankenkassen** wird berichtet: Die Niederbarnimer Ärzte haben zwar auf Grund des bereits erwähnten Einigungsabkommens ihre Kassenpraxis wieder aufgenommen, dagegen wollen jetzt die Oberbarnimer Kassenärzte am Sonnabend in den Ausstand treten. Wahrscheinlich werden sie, dem „Tag" zufolge, nicht allein bleiben, sondern ihre Kollegen in den Kreisen Angermünde und Templin werden sich mit ihnen solidarisch erklären. Das Potsdamer Oberversicherungsamt hat den Ärzten der neuen Ausstandsbezirke gegenüber denselben Standpunkt eingenommen wie das Oberversicherungsamt Großberlin den Ärzten des Kreises Niederbarnim gegenüber. Man hat das Verhalten der Kassenärzte nicht gebilligt und es als mit ihren Vertragspflichten unvereinbar erklärt. Dieser Bescheid wurde von dem Vertrauensmann der Ärzte dahin beantwortet, daß die Streikdrohungen der Ärzte aufrecht erhalten werden. Die Allgemeine Ortskrankenkasse in Bad Homburg führte der „Voss. Ztg." zufolge mit den Ärzten des Kreises Usingen Verhandlungen wegen der Behandlung ihrer in diesem Kreise wohnhaften Mitglieder. Da kein Ergebnis erreicht wurde, kam es auch dort heute zum offenen Konflikt,

indem die Ärzte sich weigern, die Kassenmitglieder nach dem Gebührensatz der Kasse weiter zu behandeln.

— Die Übersetzungen der von der Berliner Polizei bei den Vorstandsmitgliedern des **Großserbischen Vereins „Jedinstwo" in Berlin** beschlagnahmten Propagandaschriften werden vor Montag nicht beendet sein, so daß vor diesem Tage eine Entscheidung über etwaige polizeiliche Maßnahmen gegen die serbischen Studenten nicht zu erwarten ist.

— Eine **Reichstagsersatzwahl** findet am Freitag im **ersten koburgischen Wahlkreise** statt, da der bisherige Mandatsinhaber, der nationalliberale Abgeordnete Regierungsrat Dr. Quarck zum Chef der Koburger Ministerialabteilung befördert ist. Als Kandidaten für die Ersatzwahl sind aufgestellt von den Nationalliberalen Amtsgerichtsrat Dr. Stoll (Koburg), von der fortschrittlichen Volkspartei Fabrikant Arnold, der Präsident des koburgischen Landtages, und von den Sozialdemokraten Rechtsanwalt Hofmann (Hof i. B.). Bei der Hauptwahl 1912 erhielten Dr. Quarck (Natlib.) 4740, Sandrer (Vpt.) 3540 und Zietsch (Soz.) 6199 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann Dr. Quarck mit 7960 Stimmen über Zietsch, der 6998 Stimmen erhielt.

— Auf dem **Straßburger Fort** „Von der Tann" wurde der **Musketier** Potzadny von der 6. Kompagnie des Inf.-Reg. Nr. 132 durch den Wachposten **angeschossen;** der Verletzte starb wenige Minuten darauf. Potzadny soll mit zwei Kameraden in die Nähe des Forts gekommen sein, worauf der Posten Feuer gab und den Soldaten verletzte.

— Der Rektor der Berliner Universität hat für den 13. d. M. eine allgemeine Studentenversammlung einberufen, die als konstituierende Versammlung für Bildung eines offiziellen **Studentenausschusses an der Berliner Universität** gedacht ist. Für den Ausschuß sind nach langwierigen Beratungen zwischen den Vertretern der verschiedenen studentischen Interessengruppen mit dem Rektor und dem Universitätsrichter bereits Satzungen entworfen worden, die der Versammlung zur Beratung vorgelegt werden. Wahlberechtigt und wahlfähig sind nur immatrikulierte Studierende der Universität, die die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen.

— Das „Reichsgesetzblatt" enthält eine Bekanntmachung über die Einreihung von Orten in **Wohnungsgeldzuschußklassen** vom 1. Juli 1914.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung zur Ausführung des **Kaligesetzes,** worin als Ausfuhrstationen für den Frachtenausgleich und die Frachtvergütigung Staßfurt, Vienenburg, Salzungen und Mülhausen i. E. bestimmt werden.

Der Ostmarkenverein.

d. Man schreibt uns: Einige freisinnige Blätter, so das demokratische „Berliner Tageblatt", erkennen zwar die kulturelle Arbeit des Ostmarkenvereins um die wirtschaftliche und geistige Hebung der Deutschen in den östlichen Provinzen des Reiches und um die Stärkung des nationalen Bewußtseins unserer im Osten wohnenden Landsleute an, glauben aber die Kampfpolitik des Ostmarkenvereins als eine nutzlose und beunruhigende bemängeln zu sollen. Es ist leider nicht zu leugnen, daß das Polentum namentlich durch Landerwerb Fortschritte gemacht hat. Allein würden nicht diese Fortschritte noch bedenklich größer gewesen sein, wenn der Ostmarkenverein, anstatt die deutschen Kräfte zu beleben und zu stählen, untätig geblieben wäre? Auch die freisinnige Klage, daß der Ostmarkenverein sich zum größten Teil aus konservativen und agrarischen Parteigängern zusammensetzt, ist unangebracht. Weite liberale Kreise gehören ihm an und sind ihm zugetan und wenn sich freisinnige Parteigänger ihm fern halten, so ist das bedauerlich, doch nur ihre eigene Schuld. Auch sie würden dem Ostmarkenverein, sollten sie eintreten, herzlich willkommen sein. Im übrigen besitzt der Ostmarkenverein eine sehr erfreuliche Werbekraft, denn er hat den Verlust durch den Austritt ängstlicher Gemüter durch Anwerbung neuer national gesinnter Mitglieder reichlich wieder ausgeglichen.

Prozeß Hansi.

w. Vor dem zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig begann Donnerstag vormittag der Hochverratsprozeß gegen den Zeichner Waltz, genannt Hansi, wegen Verbrechens gegen die Paragraphen 86 und 81 Ziffer 3 Strafgesetzbuches.

Die Anklage wird vertreten von Oberreichsanwalt Zweigert. Verteidiger des Angeklagten sind die Rechtsanwälte Helmer aus Colmar und Drucker aus Leipzig. Als Dolmetscher dient Professor Firmin-Denervand aus Leipzig. Der Präsident hält dem Angeklagten, der in Colmar geboren ist und sich selbst als deutschfeindlich bezeichnete, die bisherigen drei Urteile des Colmarer Landgerichts vor. Gegen das letzte Urteil, das auf drei Monate Gefängnis lautet, hat der Angeklagte Revision eingelegt, die sich erst im Oktober entscheiden wird. Der Angeklagte wird darin der Beleidigung deutscher Offiziere für schuldig befunden, weil er in dem Zentralhotel Colmar einen Stuhl, auf dem ein deutscher Offizier gesessen hatte, mit brennendem Zucker „desinfizierte". Rechtsanwalt Drucker bemängelt den Überweisungsbeschluß des Colmarer Landgerichts, durch den der Angeklagte lediglich der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens (Losreißung Elsaß-Lothringens vom Reiche) verdächtig erklärt wird. Senatspräsident Menge gibt zu, daß der Beschluß mangelhaft sei, es müsse aber genügen, dem Angeklagten vorzuhalten, daß die Tat in der Veröffentlichung seines Buches „Mon village" erblickt wird. — Das in Paris erschienene Buch wird sodann deutsch verlesen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurden auch die Illustrationen des Buches erläutert. — Ein Antrag der Verteidigung, den Verweisungsbeschluß zu ergänzen, da er nicht die Tatsachen enthalte, auf die sich die Anklage stütze, wird abgelehnt. Der Angeklagte wird darauf hingewiesen, daß die Tat auch unter dem Gesichtspunkte der Beleidigung und der §§ 110 und 131 des Strafgesetzbuchs beurteilt werden könne. — Sodann erfolgte die Verlesung des Strafantrages des früheren Staatssekretärs Freiherrn Zorn von Bulach wegen Beleidigung der Gendarmen und der Lehrer in Elsaß-Lothringen. — Der Angeklagte äußerte sich darauf über den Inhalt seiner Schrift, soweit dieser in Betracht kam, um nachzuweisen, daß ihm jede Absicht der Beleidigung gefehlt habe.

Im weiteren Verlauf des Prozesses ließ Oberreichsanwalt Zweigert die Anklage wegen hochverräterischer Umtriebe fallen und beantragte die Verurteilung des Angeklagten wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen und wegen Beleidigung der Gendarmen und Lehrer von Elsaß-Lothringen zu 1½ Jahren Gefängnis und sofortiger Verhaftung wegen Fluchtverdachtes. Das Reichsgericht verurteilte den Angeklagten wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten, zugleich wegen Beleidigung der elsässischen Gendarmerie und der seminaristisch gebildeten Lehrer Elsaß-Lothringens, zu einem Jahr Gefängnis.

* * *

Der Pariser Verlag „Hansi" hatte, wie die „Voss. Ztg." erfährt, die Absicht, in dem französischen Staatsgebäude auf der Leipziger Buchgewerbeausstellung das Buch des Hansi „Mon village" auszustellen. Die französische Ausstellungsleitung hat dies jedoch zu verhindern gewußt.

Bau von neuen Torpedobooten.

nk. Vor kurzem hat die Marineverwaltung die im Etat für 1914 bewilligten Torpedoboote zum Bau an die Werften vergeben. Wie in den letzten Jahren handelt es sich auch diesmal um eine Serie von 12 Hochseetorpedobooten. Sie tragen die fortlaufenden Nummern 37 bis 48 und sind zu gleichen Teilen der Germaniawerft in Kiel und der Werft der Aktiengesellschaft „Vulkan" zu Bredow bei Stettin übertragen worden.

Wenn bei dieser Vergebung die Schichauwerft, die früher ausschließlich zum Bau von Torpedobooten herangezogen wurde, ausgefallen ist, so handelt es sich keineswegs um ein beabsichtigtes Übergehen, sondern um das Festhalten an Grundsätzen, welche sich durch lange Jahre hin durch fortgesetzte Versuche und Beobachtungen herausgebildet haben. Nachdem man bei Beginn des neuen Jahrhunderts mit der bis dahin üblich gewesenen Gefechtsformation der Torpedoboote gebrochen hatte, welche die Bildung einer Division aus einem großen Torpedodivisionsboot und 6 bis 10 kleineren Booten vorsah, ging man dazu über, nur noch größere Torpedoboote zu erbauen, die auch für die Verwendung auf hoher See geeignet sind. Um einen brauchbaren Typ zu finden, wurde neben der Schichauwerft, die bis dahin das Monopol für Torpedoboote besessen hatte, die englische Werft von Thornycroft mit dem Bau eines Torpedobootes beauftragt. Es erhielt die Bezeichnung „D 10". Da dies Boot indessen die Schichauschen keineswegs übertraf, so zog man im nächsten Jahr auch noch die Kruppsche Germaniawerft in Kiel zum Bau von Torpedobooten heran. Als diese dann den Bau der Unterseeboote mit übernahm, griff die Marineverwaltung auch noch auf die Vulkanwerft in Stettin zurück, welche das erste Dutzend Boote (V 150 bis V 161) im Jahre 1907/08 ablieferte. Da die Boote sich bewährten, veranstaltete die Marineverwaltung im folgenden Jahre einen Konkurrenzbau von Turbinentorpedobooten, an dem sich alle drei Werften beteiligten. Seit jener Zeit werden alle drei abwechselnd zum Bau von Hochseetorpedobooten, die ausschließlich mit Turbinen betrieben werden, herangezogen.

Die neu vergebenen Boote sollen im nächsten Jahre fertig sein. Sie sollen eine Geschwindigkeit von mindestens 35 Seemeilen in der Stunde erzielen.

Strafvollstreckung gegen Jugendliche.

i. Im vorigen Jahre hatte sich im Auftrage des preußischen Justizministeriums eine Regierungskommission, bestehend aus Geh. Oberjustizrat Plaschke, Geh. Oberregierungs-

Südamerikanisches *)

von E. von Salzmann.

III.

Almaçen S. u. S. Alto Parana, 1. Juni 1914.

Schon frühzeitig nach der Entdeckung Südamerikas erkannten die erobernden Spanier die außerordentliche Fruchtbarkeit der zentralen Gebiete des neuentdeckten Kontinents, man nannte besonders das heutige Paraguay und die nach Osten grenzenden Gebiete den Garten Südamerikas, aber erst mit der Berufung des Jesuiten-Ordens glückte es, den Boden und seine außerordentliche Tragfähigkeit nutzbar zu machen. Vorher war es nur die Sucht nach Gold, jenes entsetzliche Goldfieber, das ganz Europa ergriffen hatte, das für die Eroberer, Einwanderer kann man wohl kaum sagen, den Maßstab der Güte eines Landes bildete. Nach diesem Maßstab gemessen war allerdings der ganze Süden, d. h. also das heutige Argentinien und der größte Teil Chiles, vollkommen wertlos, und es wird begreiflich, daß Lima an der Westküste so lange die Verwaltungs-Zentrale und Sitz der höchsten Spitzen der Regierung des Landes sein konnte, daß z. B. ein direkter Verkehr der La Plata-Provinzen mit der Heimat auf das strengste untersagt war. Das Goldfieber hatte sich etwas gelegt, man begann mit importierten Negersklaven tropische Gewächse in den Tropengebieten anzubauen und langsam das Land auf seine Möglichkeiten zu erforschen, aber erst den aus Spanien berufenen frommen Vätern war es vorbehalten, die enorme Fruchtbarkeit der zentralen Gebiete zu erkennen und deren Besiedelungsfähigkeit mit weißen Menschen.

Zu einer Ansiedelung von europäischen Auswanderern kam es damals im 17. und 18. Jahrhundert nur in den allerbescheidensten Grenzen, aber die Patres verstanden es, den in diesen Gebieten sitzenden Stamm der Guaranis, ein an sich äußerst gutmütiges, wenig kriegerisches Volk zu einem wenn auch rein äußerlichen Christentum zu bekehren und, was sehr viel mehr bedeutet und uns, die wir heute die Nachkommen der Guaranis in unverfälschter, geradezu stupender Faulheit und Indolenz beobachten können, die größte Bewunderung abnötigt, sie verstanden es ohne unnötige Härte, ein ganzes Volk zu nutzbringender Arbeit zu erziehen und damit Werke zu schaffen, deren Trümmer und Überbleibsel Zeit und Witterungseinflüsse bis heute überdauert haben. Gerade hier im Südostwinkel der Republik, längs der Ufer des Parana sind die hervorragendsten Niederlassungen der Jesuiten gewesen, allerdings ist hier auch ein wundervolles Land mit meist erstklassigem Boden. Schon in Encamacion beginnt jenes hügelige, mit Waldinseln bedeckte, überall von schnell fließenden baumbestandenen Wasserläufen durchflossene Gebiet, das den Deutschen sofort an Thüringen mit seinen weichen Höhenlinien, mit seinen tiefgrünen Wiesenflächen und klaren Bächen erinnert. Die Vegetation ist ja eine ganz andere, subtropische, oft bereits ans Tropische erinnernd. Urwald zieht sich zuweilen meilenweit hin, es existiert sogar eine Hunderte von Kilometern lange Urwaldzone von etwa hundert Kilometer Breite, die erst im Erschließen begriffen ist und noch ihrer vollständigen Erschließung harrt, d. h. der Bahnbauten, die bei der jetzigen niedergehenden Konjunktur wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden müssen. Der außerordentliche Baumreichtum begünstigt die große und über das ganze Jahr verteilte Niederschlagsmenge an Regen; Dürren kennt dieses Land eigentlich garnicht, ebensowenig Heuschreckenplagen, wie sie das angrenzende Argentinien zuweilen heimsuchen. Der Heuschrecke ist der Wald augenscheinlich sehr unsympathisch, ebenso die vielen Wasserläufe, die sie auf ihren Wanderungen überschreiten muß; sie tritt erfahrungsgemäß viel mehr in den weiten, tellerflachen Ebenen Argentiniens auf und richtet dort schreckliche Verheerungen an; sie überfliegt die wald- und wasserreichen Gebiete des Ostens der Republik fast stets in einem glatten Zuge. Der Volksmund nennt hier als Geburtsstätten der Heuschrecke die Gebiete Matto Grosso in Brasilien und den Gran Chaco, jenes unerschlossene Wald- und Sumpfgebiet, das den Nordosten Paraguays, fast die Hälfte der ganzen Republik, einnimmt.

Die Jesuiten gründeten hier eine Anzahl Niederlassungen, d. h. Verwaltungszentralen im Kleinen, von denen aus die Urbarmachung des Landes geleitet wurde. Bei diesen Zentralen, die stets eine Kirche als Mittelpunkt hatten, mußten sich eine Anzahl der Guarani-Indianer ansiedeln, die als Arbeiter, als Handwerker jeder Art ausgebildet wurden und in ihrer Art nicht Geringes geleistet haben. Diese Ansiedelungen wurden nach einem schematischen Plan angelegt, der die Priesterwohnungen auf der einen Seite der Kirche und das Asyl für die Alten und Arbeitsunfähigen auf der anderen Seite vorsah. Vor der Kirche war der große, viereckige Platz mit der Mariensäule; um den Platz herum waren arkadenartige, gewölbte Gänge, an die sich rechtwinklige Straßen anschlossen, an denen in genauen Abständen die ziegelgedeckten und mit Veranden versehenen Unterkunftshäuser für die Indianer lagen. Ein ziemlich getreues Bild einer solchen Niederlassung gibt uns noch heute Trinidad, obwohl es auch stark im Verfall ist und seine Bausteine und Ziegel in Massen verschleppt worden sind. Eine bereits nicht mehr unter dem Druck von oben stehende Generation nach der Vertreibung der Jesuiten hat eine neue Kirche mit einem abseits stehenden Glockenturme schlecht und recht erbaut. Auch dieser Bau liegt heute vollkommen in Trümmern, genau so wie das Dach der prächtigen Jesuitenkirche, das ebenso wie das ihrer Seitenkapellen längst eingestürzt ist. Die Generationen des 19. Jahrhunderts waren wohl nicht mehr fähig, die wunderbaren hochgeschwungenen pfeilerlosen Kuppeln neu zu fügen; Revolutionen und Kriegsstürme brausten fortgesetzt über das Land hin, vernichteten seinen Reichtum, beraubten es besonders seiner männlichen Bevölkerung, sodaß man im Anfang der siebziger Jahre, nachdem der Präsident Lopez in vollkommenem Cäsaren-Wahnsinn gegen alle Staaten ringsum Krieg geführt hatte, auf acht Frauen erst einen Mann rechnete. Mag sein, daß diese Tatsache auch dazu beigetragen hat, dieses Volk endgültig zu entnerven, mag sein, daß die durch anderthalb Jahrhunderte ausgeübte Jesuitenherrschaft die letzte Regung eigenen Willens unterdrückt und jene Apathie geschaffen hat, die heute noch den Europäer hier bei aller und jeder Gelegenheit zur Verzweiflung bringen kann, in jedem Falle fehlt es noch heute hier an Menschen, um erneut einen Garten aus diesem reichen Lande zu machen, und das vorhandene wenige Menschenmaterial wird als Faktor zur Neukultivierung des Landes in keine Berechnung eingestellt werden können. Wer hier gerade genügend Nahrung hat, um sein Leben zu fristen, der arbeitet nicht. Die Aussicht auf guten Verdienst kann den eingeborenen Paraguayer ganz und garnicht locken, seine Arme zu rühren, das einzige, was er eventuell anfangen würde, wozu man Leute bekommen kann, ist Arbeit zu Pferde, d. h. zum Viehhüten oder zum Viehtreiben. Das ist Kavaliersarbeit, aber schon Schweinehüten oder auch nur Füttern der Tiere ist vom Übel.

Der Tropfen spanischen Blutes, der in dieses Volk zu Zeiten übergegangen ist, als weiße spanische Frauen hier noch eben solch eine Seltenheit waren, wie vor hundert Jahren weiße holländische Frauen in Java, wirkt noch nach am heutigen Tage. Der Paraguayer ist stolz und gastfrei wie der Spanier, dabei aber unverschämt, arrogant stolz, denn sein Stolz hat keinen Hintergrund, er hat nichts geleistet, getan, ebensowenig wie seine Ahnen, worauf er stolz sein könnte, denn sie sind ohne jede Ausnahme faul gewesen, faul wie die Sünde, indolent, nicht einmal tapfer, wie die paar spanischen Ahnen, die in den meisten Stammbäumen figurieren würden, notabene, wenn sie solche hätten. Der Paraguayer hat nur gefochten, wenn er wußte, hinten wartet deiner noch eher der Tod wie vorn beim Feinde, denn hinten steht der Führer mit seiner Leibgarde, die jeden Davonlaufenden niederstreckt. Der Paraguayer lief — so paradox es klingen mag — nach forne fort und schlug sich daher zu Zeiten tapfer, d. h. eben nach hiesigem Maßstab. Bei heutigen Revolutionskämpfen ficht man meist mit dem Munde, nur wenige Tote bei einem Zusammenstoß stempeln das Ereignis zur großen Begebenheit, der Sieger dreht den Toten die Taschen um, das ist der Siegespreis; im übrigen hat man hier vor wenig Jahren stundenlang Zentner von Blei verschossen, ohne sich gegenseitig auch nur die Haut zu ritzen. Im Verkehr fällt ein gewisser jesuitischer Zug im Charakter auf, die eingewanderten Europäer glauben, es ist das Erbteil der frommen Väter, das Ergebnis von ein und einhalb Jahrhunderten Kirchenherrschaft. Der Paraguayer sagt nie nein, nie ja, es ist fast unmöglich eine ausgesprochene Zusage, eine präzise Antwort zu bekommen, er läßt sich stets ein Hintertürlein offen, um ein Versprechen nicht einzuhalten, er ist im Handel fast Diplomat, jedoch keiner von der Bismarckschen Sorte, sondern von jener, die wir meinen, wenn wir das Wort diplomatisch auf einen Menschen anwenden, den man auf gut Deutsch mit „unzuverlässig" oder „unaufrichtig" bezeichnet. Seine Ausreden sind stets jesuitisch, und er ist ein Jongleur mit Worten, ein außerordentlich gewandter Dialektiker, der dem gerade Wege gehenden und gerade denkenden Deutschen deshalb oft überlegen ist, d. h.

*) Vergl. 436 u. 439 der Schles. Ztg.

rat Schlosser, Gefängnisdirektor Dr. Hiekmann und Direktor Remppies, Vorsteher der Erziehungsanstalt von Wabern, zum Studium des amerikanischen Gefängniswesens nach den Vereinigten Staaten begeben. Das Ergebnis der Reise ist in einem ausführlichen Bericht niedergelegt, der für eine Reform der Strafvollstreckung gegen Jugendliche mannigfache Anregung bietet.

Nach dem Urteil der Studienkommission hat, wie seinerzeit schon kurz erwähnt, das Vollstreckungswesen der Vereinigten Staaten im allgemeinen wenig Nachahmungswertes für uns bis auf die Behandlung der jugendlichen Verbrecher. Bei den zahlreichen Besichtigungen in Amerika an Ort und Stelle richtete daher die Kommission auf diesen Punkt ihr Hauptaugenmerk. Es wurden zahlreiche Erziehungs- und Besserungsanstalten für Jugendliche in Augenschein genommen, so die George junior-Republic, die Hudson und Bedford Reformatories, die Reformschulen im Staate New-York, die St. Charles-Schulen für Knaben, die Genova-Schulen für Mädchen in Illinois, ferner die Reformschulen in Shirley, Lancaster und Westboro. In allen diesen Anstalten hat man es, wie Geh. Oberjustizrat Plaschke, der Vorsitzende der Studienkommission, berichtet, in hervoragender Weise verstanden, jugendliche Übeltäter wieder zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft heranzuziehen. Man erreicht dies durch weitgehende Berücksichtigung von Sport, Spielen und allen Arten körperlicher Bewegung, wie auch durch die Errichtung von Lehrwerkstätten. In diesem Punkte ist die amerikanische Strafvollstreckung der unsrigen zurzeit noch überlegen, sodaß sich eine Reform in diesem Sinne als lohnend erweisen würde. Der jugendliche Verbrecher darf nicht unter allen Umständen das Gefühl haben, ein Ausgestoßener, ein Gefangener zu sein, man muß ihm mehr Bewegungsfreiheit gönnen, wie dies die Amerikaner erfolgreich getan haben.

Die ersten Früchte der Studienreise, gewissermaßen die ersten Ansätze zu einer Reform unserer Strafvollstreckung gegen Jugendliche sind bereits zutage getreten. Die Jugendabteilungen der Strafanstalten Plötzensee und Wronke räumen der körperlichen Ausbildung einen nicht unerheblichen Platz ein, wie auch die Büchereien der Gefängnisschulen in letzter Zeit einen starken Zuwachs erfahren haben. Am wichtigsten ist, daß man das amerikanische Prinzip der Sonderanstalten für Jugendliche übernommen hat. Im Betriebe des versuchsweise errichteten Jugendgefängnisses in Wittlich wird erprobt werden, in wie weit sich das amerikanische Strafvollzugssystem für Jugendliche auch bei uns bewährt.

Die Landesausstellung von Deutsch-Südwest.

* Über den Verlauf der Landesausstellung von Deutsch-Südwestafrika, die vom 28. Mai bis 2. Juli in Windhuk veranstaltet wurde, und mit der auch die Feier des 25jährigen Jubiläums der deutsch-südwestafrikanischen Schutztruppe zusammenfiel, veröffentlicht die „Welt-Korrespondenz“ folgenden Bericht aus Windhuk:

Festlich wehen die Fahnen in den verschiedensten Farben der einzelnen deutschen Bundesstaaten im leisen Morgenwind von den Dächern. Die Landeshauptstadt Windhuk steht unter dem Zeichen der Landesausstellung. Mit Stolz und Freude erwartete man im Schutzgebiet das Erscheinen des hohen Protektors, unseres Kronprinzen. Leider wurde diese Hoffnung nicht erfüllt. Schon lange vor Eröffnung der Ausstellung waren sämtliche Hotels belegt, so daß durch Zeitungsaufruf Bereitwillige zur Gestellung von Quartieren gebeten werden mußten. Gleichzeitig mit der Landesausstellung fiel die Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen Schutztruppe zusammen. Zu diesem Zwecke waren verschiedene Formationen derselben, wie Kamelreiterkompagnien, Gebirgsartillerieabteilung sowie Verkehrszug nach Windhuk beordert. Die Stadt glich in diesen Tagen einem Feldlager zurzeit des Orlogs (Krieges). Der Fremdenzufluß wuchs ins Erstaunliche. Jeder Zug brachte neue Gäste. Zu Pferd, zu Fuß, per Pad- und Ochsenkarre strömten sie herbei, um nach den einsamen, arbeitsreichen Stunden auf den Farmen sich kurze Zeit der Freude und Abwechslung hinzugeben.

Am 28. Mai begann die offizielle Feier mit einem Empfangsabend und Essen. An den folgenden Abenden wechselten sich landschaftliche Vorträge mit Musik, Ball und sonstigen Vergnügungen ab. Den Schluß bildete wieder ein Abschiedsessen am 2. Juni. Die Ausstellung selbst wurde am 29. Mai, vormittags 9 Uhr, von ihrem Ehrenvorsitzenden, Gouverneur Seitz, durch eine Ansprache eröffnet, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Die Prämiierung begann schon am Tage vor der Eröffnung der Ausstellung. Etwa 78 Preisrichter waren an diesem Tage tätig, um ihre Aufgabe zu bewältigen. Die Ausstellung war mit Maschinen, Vieh, gewerblichen, landwirtschaftlichen und bergbaulichen Erzeugnissen reich beschickt, und machte einen vorzüglichen, geschlossenen und fertigen Eindruck. Eine große massive Ausstellungshalle, mehrere zierliche Pavillons, Blumenbeete und Springbrunnen verschönten das Gesamtbild. Etliche Bierzelte und Konditoreien sorgten für das leibliche Wohl der Besucher. Den Lunapark bildete ein Kinderkarussel nebst heiserer Drehorgel und eine altertümliche Schießbude. Ein abseits der Ausstellung mit vielem Geschick angelegter Vorführungsring vervollkommnete die ganze Anlage. Dieser Ring, in dem die Reit- und Fahrkonkurrenzen, die Fahr- und Reitübungen sowie Reiterspiele der Schutztruppe abgehalten wurden, war meist vom Publikum umlagert. Die Schutztruppenfeier gipfelte in dem Fackelzug zu Pferde und in einer Parade, bei der mit Recht die Leistungen der Kamelreiterkompagnie sehr bewundert wurden. Weiter fand ein Empfangsabend der Truppe statt, der die aktiven Truppen mit ihren früheren Angehörigen in vergnügtem Zusammensein vereinte.

So verlief die ganze Veranstaltung in einer würdigen, harmonischen Weise. Die sonst so ruhige Stadt Windhuk zeigte an diesen Tagen ein ganz ungewohntes Bild. Der starke Verkehr, in dem sich auch einige Automobile zeigten, verlieh für diese Tage den Straßen ein besonderes Gepräge. An die Ausstellung schloß sich am 2. Juni ein Rennen an, das sehr besucht war und sehr interessante Momente ergab. Nun haben sich die Fremden wieder in alle Richtungen der Windrose zerstreut, die Windhuker Geschäftsleute freuen sich der gefüllten Säckel. Die Ausstellung selber hat gezeigt, daß unser Land zu den größten Hoffnungen berechtigt ist und daß seine Entwicklungsfähigkeit noch lange nicht ihre Grenzen erreicht hat. Sie wird ihren nachhaltigen Eindruck auf ihre Besucher nicht sobald verlieren und als beredtes Zeugnis über den Vorausgang und die Entwicklungsfähigkeit von Deutsch-Südwest noch lange fortbestehen.

Der Vermessungsdienst in der Südsee und der Panamakanal.

h. Für den Vermessungsdienst in der Südsee ist ein auf der Werft in Tsingtau mit einer Wasserverdrängung von 105 Tonnen gebautes Peilboot unter die Flagge getreten. Es führt die Bezeichnung „Peilboot IV“ und gehört zur Nordseestation. Es wurde durch den Begleitdampfer „Titania“ von Tsingtau aus nach Truk-Atoll (Ost-Karolinen) übergeführt. Dort wurde es dem Vermessungsschiff „Planet“ zugeteilt, unter dessen Leitung es kleinere Vermessungsaufgaben ausführen soll. In kurzem soll ein zweites auf der Werft in Tsingtau in Bau befindliches Boot „Peilboot VI“ von gleicher Größe, zur Ostseestation gehörig, in Dienst stellen. Dieses Boot soll zunächst dem Kaiserlichen Gouvernement Kiautschou zur Ausführung von Vermessungen in der Kiautschou-Bucht zur Verfügung stehen und später ebenfalls nach der Südsee übergeführt und einem Vermessungsschiff zugeteilt werden. Diese Vermehrung der Vermessungsschiffe ist besonders notwendig angesichts des sich steigernden Schiffsverkehrs in der Südsee, den die Eröffnung des Panamakanals hervorrufen wird. Die Belebung der Schiffahrt zwischen der Westküste Amerikas und der Ostküste Asiens, seinen vielen Inseln sowie Australien wird sicherlich auch dem deutschen Schutzgebiet zugute kommen. Man darf annehmen, daß Häfen wie Jap und Apia, eine wesentliche Zunahme ihres Verkehrs erfahren werden.

Preußisches evangelisches Kirchenrecht.

* Eine überaus wertvolle Gabe stellt der soeben erschienene 1. Band der neuen (2.) Auflage des rühmlichst bekannten Preußischen evangelischen Kirchenrechts von K. Goßner, Präsident des Kgl. Konsistoriums in Stettin, dar, (Berlin, 1914, J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung). Was das Werk vor allem anderen auszeichnet, ist die Verbindung einer vollständigen systematischen Darstellung des umfangreichen, schwierigen Stoffes mit der Wiedergabe und eingehenden Erläuterungen aller einschlägigen Gesetzes- und Verwaltungsvorschriften unter Berücksichtigung der Literatur, der Verwaltungspraxis und der Rechtsprechung. Einen weiteren Vorzug bildet die trotz des erheblich vermehrten Umfanges des Stoffes in der neuen Auflage noch in erhöhtem Maße erzielte Übersichtlichkeit der Darbietungen, welche durch die Art des Druckes und durch die klare, prägnante Diktion unterstützt wird.

Bei der bis zur Gegenwart fortgeführten, erschöpfenden Verarbeitung des reichen Materials ist die Zerlegung des Werks in zwei Bände nötig geworden. Der soeben erschienene stattliche 1. Band — der 2. Band soll bald nachfolgen — behandelt auf 761 Seiten in vier großen Abteilungen mit je mehreren Abschnitten: 1) Die Kirche (die Kirche im allgemeinen und die Union, Kirche und Staat, Kirchenzugehörigkeit, Zusammenschluß der deutschen Landeskirchen [Eisenacher Kirchenkonferenz, Deutscher evangelischer Kirchenausschuß], die Auslandsgemeinden, die äußere Mission), 2) Die Verfassung (die Parochie, die neueren Verfassungsgesetze, u. a. Kirchengemeinde- und Synodalordnung und Rheinwestf. Kirchenordnung, die Synodale und die kirchenregimentliche Organisation der Landeskirche), 3) das Patronat und 4) die Kirchenbeamten (die Geistlichen, ihre allgemeine Stellung, ihre Rechte und Pflichten, ihre wirtschaftliche Lage; die nichtgeistlichen Kirchenbeamten). Mehrere Abschnitte, z. B. der über das Disziplinarverfahren, stellen ausführliche Gesetzeskommentare dar. Das Werk ist daher eine Fundgrube von Material über einschlägige Fragen und ein zuverlässiger Ratgeber insonderheit für Geistliche, Mitglieder der kirchlichen Selbstverwaltungs- und synodalen Organe, für Verwaltungsbeamte und Juristen. Es wird aber weit über diesen Kreis hinaus, gerade gegenwärtig, wo die Öffentlichkeit den kirchlichen Verhältnissen besonders lebhaftes Interesse widmet, gute Dienste leisten, um über vielfach, aber oft ohne hinreichende Kenntnis der Sach- und Rechtslage erörterte Fragen, z. B. über die Stellung und Aufgaben der Gemeinden, der Synoden im kirchlichen Organismus, über die Wahlen der Mitglieder der kirchlichen Gemeindeorgane, über die religiöse Erziehung der Kinder, auch der Dissidentenkinder, über den Austritt aus der Kirche, über Fragen des Vereinsrechts u. a. m. schnelle, zuverlässige und erschöpfende Informationen zu gewinnen.

Verschiedene Mitteilungen.

— In Bonn a. Rh. ist ein **jungkonservativer Reichsverband** gegründet worden. Er will alle Deutschen von 18 bis 35 Jahren sammeln. In seinem Programm heißt es u. a.: „Sie (die

(Fortsetzung im zweiten Bogen.)

im passiven Sinne, wenn nämlich der Deutsche die Einlösung eines Versprechens, einer Schuld fordert.

Der bessere Teil des Paraguayers ist im wahrsten Sinne des Wortes seine Frau, deren Wort gilt beim deutschen Kaufmann, die Frau macht keine Schulden, oder hat sie welche, so bezahlt sie zur festgesetzten Frist prompt, oder kann sie es doch nicht, so sagt sie es offen und bittet um Aufschub. Der Mann drückt sich im gleichen Fall, lügt, läßt sich verleugnen und läuft oft einfach über die nahe Grenze fort, um sich auf Jahre nicht wiedersehen zu lassen. Während der Mann in der Schnapskneipe sitzt, trinkt, wettet, lügt, aufschneidet und das Blaue vom Himmel herunterrenommiert, sitzt die Frau zu Hause, kocht, wäscht, macht Kleider und sorgt für die zahlreichen Kinder, die immer tadellos sauber angezogen sind, was hier sofort jedem Neuling auffällt. Obwohl eine wirkliche Ehe zu 50 v. H. nicht besteht, und man nur den Zustand des Zusammenlebens als Ehe ansehen kann, und obwohl oberflächliche Beobachter mit rührender Regelmäßigkeit aus diesem Faktum den Schluß auf eine sehr niedrige Moral des ganzen Volkes ziehen, kann man doch nur sagen: die Frauen sind durchaus anständig, sittsam, zurückhaltend, stets sauber und appetitlich angezogen, und wer da auf Grund der üblichen Reiseberichte glaubt, hier ein Land der freien Liebe par excellence zu finden, wie man es so oft liest, der wird bald zu seinem größten Erstaunen das Gegenteil finden. Hier geht man zwar leichter auseinander, wie in anderen Ländern mit strenger kirchlicher Aufsicht, aber dann ist wohl immer der Mann derjenige, der die Frau sitzen läßt, und Ehebruch seitens der Frau ist sehr selten, während umgekehrt der Mann sich oft sehr übel aufführt und sich womöglich erlaubt, seine schwer schaffende Frau in seinem eigenen Hause mit einer öffentlichen Dirne zu betrügen. Die Frauen Paraguays, jene braunäugigen, olivfarbigen Nachkommen von Guaranis, Spaniern und Portugiesen mit einem Tropfen Negerblut, sind genau so sittlich wie die Frauen in irgend einem anderen Lande, das stolz Anspruch darauf macht, in dieser Beziehung vorbildlich zu sein. Fast jeder Mann hier ist Spieler, alle wetten sie bei jeder gegebenen Gelegenheit, und Pferderennen sowie Hahnenkämpfe sind für den Mann nur Mittel zum Zweck, seiner Spielwut zu fröhnen. In jedem Falle ist der bei weitem sympathischere Teil der eingeborenen Bevölkerung Paraguays: die Frau.

In der baltischen Ausstellung.

Malmö, 1. Juli.

Beim Eintreffen in Malmö merkt der Fremde bereits am Bahnhof, daß hier etwas besonderes „los“ ist, denn längs des ganzen mächtigen Gebäudes flattern lustig die schwedischen Flaggen, und auch in der Stadt sieht man vielfach Flaggenschmuck, besonders vor Restaurationen, die außer mit der schwedischen auch mit der deutschen, der dänischen und der russischen Flagge andeuten, wie sehr ihnen das Wohl der verschiedenen Nationen am Herzen liegt, wenigstens soweit es sich um das leibliche Wohl handelt.

Man sieht es Malmö an, daß es eine aufstrebende Handelsstadt ist, denn trotzdem sie auf ein ehrwürdiges Alter blicken kann, enthält selbst die Altstadt nur noch dürftige Reste entschwundener Zeiten, dagegen ist die aus dem 14. Jahrhundert stammende St. Petrikirche ein um so stattlicheres Gebäude und nächst der Domkirche in Lund überhaupt das bemerkenswerteste Bauwerk in Schonen. Im übrigen macht Malmö jetzt einen ganz modernen Eindruck und arbeitet nur darauf hin, seinen Handel zu entwickeln. Darum hat man hier als künftiges großes Ziel einen Freihafen im Auge, der auch früher oder später kommen dürfte, allein schon, um dem Einfluß des Kopenhagener Freihafens wirksamer begegnen zu können. Einen vollständig großstädtischen Eindruck machen manche der Malmöer Restaurants, in denen es, wie überall in Schweden, eine ausgezeichnete Küche gibt, wegen der es sich schon beinahe allein verlohnt, eine Reise nach Schweden zu machen, um kennen zu lernen, wie man hierzulande für den Magen sorgt.

Die gute Verpflegung ist auch besonders in der jetzigen „baltischen“ Zeit sehr am Platz, denn der Umfang der Ausstellung stellt an die Besucher, die es mit der Besichtigung genau nehmen, große Anforderungen. Für den Deutschen insbesondere ist hier ein Rundgang durch die Abteilungen der beteiligten Länder höchst interessant. Besucht man nämlich zuerst das dänische und das russische Haus und danach das deutsche Haus — die alle drei nebeneinander liegen — dann ist man geradezu überrascht, in wie großartiger Weise hier Deutschland auftritt; namentlich unsere Industrien, die in der Welt eine tonangebende Rolle spielen, sind hier so vorzüglich vertreten, daß sie ein gutes Bild vom gegenwärtigen Stand der deutschen Industrie geben. Dies gilt z. B., um bloß einiges anzudeuten, von der Fabrikation wissenschaftlicher Instrumente, von der Automobilindustrie, die allein eine mächtige Halle in Beschlag genommen hat, von den Erzeugnissen unserer großen Elektrizitätswerke usw. Und welch eine interessante Abteilung bildet nicht der Stahlhof, die Ausstellung des Stahlwerksverbandes, welch letzterer sämtliche großen Eisen- und Stahlwerke Deutschlands und Luxemburgs umfaßt. Der Stahlwerksverband verkauft sowohl Halbfabrikate wie fertiges Eisenbahnmaterial und Form- oder Profileisen. Deutsches Eisenbahnmaterial, Schienen u. dergl. haben auf Grund ihrer ausgezeichneten Beschaffenheit einen großen Umsatz in der Welt. So betrug allein die deutsche Ausfuhr von Schienen und anderem Eisenbahnmaterial 1913 etwa 635 000 Tonnen. Und was die im Bauwesen zur Verwendung kommenden deutschen Eisenkonstruktionen zu halten vermögen, hat sich in Gebieten, die viel von Erdbeben heimgesucht werden, genügend gezeigt.

In den Ausstellungen der anderen Nationen findet der Deutsche indessen ebenfalls viel des Interessanten, besonders in den schwedischen Abteilungen, die u. a. ein erschöpfendes Bild der schwedischen Volkskunst in den verschiedenen Landschaften geben. In lehrreicher Weise wird auch das schwedische Schulwesen mit allen Einrichtungen, namentlich in den Schulküchen, zur Anschauung gebracht. Und für Techniker interessant ist die Ausstellung der schwedischen Wasserfalldirektion, in der ein Überblick über die großartigen Kraftanlagen gegeben wird, die man neuerdings in Schweden ausführt, um die in den Wasserfällen schlummernden Kräfte auszunutzen. Selbst die berühmten Trollhättafälle, der Zielpunkt zahlloser Touristen, sind jetzt gebändigt, und in der dortigen Riesenkraftstation finden die Reisenden nunmehr noch eine weitere Sehenswürdigkeit vor.

Das Innere des russischen Hauses enthält auffallend wenig großindustrielle Erzeugnisse, allerdings tritt eine Gummifabrik um so imponierender auf. Dänemark dagegen gibt ein recht vielseitiges und erlesenes Bild seines Standes in Industrie, Kunst, Wohlfahrtswesen usw., und eine kleine grönländische Abteilung zeigt uns, mit wie primitiven Geräten sich die Grönländer durchs Leben schlagen, und wie sie noch heutigen Tages ihre Kajaks und die „Frauenboote“, die fast nur von Frauen benutzt und gerudert werden, wesentlich aus Seehundsfellen herstellen.

Es lohnt sich durchaus, die baltische Ausstellung zu besuchen, und sicher wird hier mancher die Anregung zu weiteren Reisen in Schweden erhalten; denn Schweden ist ein interessantes und schönes Land, das immer wieder einen verlockenden Reiz ausübt. F. M.

Aus Kunst und Leben.

Hk. **Aus München wird uns geschrieben: Friedrich Kayßler und Helene Fehdmer, die heuer wieder im Münchener Schauspielhaus gastieren, erwarben sich um das ziemlich schwunglose hiesige Theaterleben ein starkes Verdienst, indem sie das Drama „Jekaterina Iwanowna“ von Leonid Andrejew zur Uraufführung brachten.** Dieses Drama ist ein genaues russisches Seitenstück zu Knut Hamsuns Schauspiel „Vom Teufel geholt“, mit dem es nicht nur den Stoff, sondern auch den novellistischen Stil gemeinsam hat. Jekaterina Iwanowna ist eine Lulu wider Willen. Eine ungeheure Enttäuschung hebt ihr Leben aus den Angeln. Die Pistolenschüsse ihres grundlos eifersüchtigen Mannes verletzen zwar ihren Leib nicht, aber sie durchlöchern ihre Seele. Ohne Halt taumelt sie von einer Sensation (der Sinne) zur andern. Sie ist blind. Sie hat die Aufsicht über ihr Tun verloren. Von allen Schutzgeistern der Moral verlassen, wandelt sie, eine bewußtlos lächelnde Unheilstifterin, an der unberechenbaren Hand des Zufalls über einen Abgrund, der sie stündlich zu verschlingen droht ... Die erschütternd einfache Darstellungskunst Friedrich Kayßlers und Helene Fehdmers brachte die psychologischen Feinheiten des bedeutsamen Stückes fast restlos zur Geltung.

d. In der französischen Deputiertenkammer hört man die radikalen und sozialistischen Abgeordneten sehr oft große Töne reden über den unvergleichlichen Wert der Laienschule und die hohe Bildungsstufe, die sie vermittelt. Wie es in Wahrheit um **die Kenntnisse der Pariser Elementarschüler** aussieht, lehrt ein Artikel von Louis Latzarus, der in der letzten Nummer des „Figaro“ veröffentlicht wird. Latzarus hat in einer Volksschule die Aufsatzhefte von Schülern der Oberklasse durchgesehen; die Schüler hatten eben einen Aufsatz schreiben müssen über das Thema: Die Belagerungen von Paris. Er zitiert nun aus den verschiedenen Schülerarbeiten folgende Stellen: „Paris wurde von den Normannen belagert. Auf den Wällen schoß (!) man ununterbrochen wohlgezielte Salven auf sie ab, aber die Normannen erwiderten das Feuer nur schwach, sie wußten, daß sich die Stadt, wenn den Belagerten die Munition ausging, um so leichter ergeben würde.“ — Die meisten Schüler beschäftigten sich mit der Belagerung von Paris im Jahre 1870. Hier einige Proben von dem, was die jungen Pariser über diese Belagerung zu sagen wissen. Einer schreibt: „Im Jahre 1870 zwang die Königin (!) ihren Mann, den Krieg zu erklären, indem sie sagte, ohne Krieg würde ihr Sohn nicht zur Regierung gelangen. Gambetta entkam in einem Luftballon aus Tours und landete in den Tuilerien, welche die Deutschen verbrannten.“ Ein anderer weiß zu berichten: „Während dieser Belagerung bestieg Gambetta einen Ballon, um eine Depesche nach Sedan zu bringen, da weder der Telegraph noch das Telephon funktionierte, weil man die Drähte abgeschnitten hatte.“ Ein Schüler schreibt: „Bismarck, der Kaiser (!) des Deutschen Reiches, konnte Frankreich nicht leiden, das von allen Seiten umzingelt war; auf der einen Seite kamen die Deutschen, auf der anderen die Österreicher, vom Süden her die Russen.“ Ein ganz besonders Aufgeklärter behauptet: „Die Deutschen metzelten den größten Teil der Einwohner von Paris nieder, andere wurden in die deutschen Kolonien (!) geschafft, die übrigen ertränkt und die meisten Häuser verbrannt.“ Eine Schülerin endlich schreibt: „Paris wurde von Duguesclin belagert. Die Belagerung dauerte ziemlich lang, vom Morgen bis zum Abend hörte man Gewehrfeuer. Unglücklicherweise starb Duguesclin, (ein Feldherr aus dem 14. Jahrhundert. — Red.), da er nichts zu essen und zu trinken hatte. ... Während der Belagerung von 1870 aß man Ratten, Mäuse, Katzen, Hunde und einige Leute aßen auch ihre eigenen Kinder.“ — Angesichts der profunden Geschichtskenntnisse, die sich in diesen Aufsätzen offenbaren, frägt Latzarus, was man mehr beklagen solle, die Schüler, die solche Lehrer, oder die Lehrer, die nach fünfjährigem Unterricht solche Schüler hätten!

Neue Bücher und Broschüren.

Der Sieger. Roman von Max Ludwig. Umschlag von Richard Grimm-Sachsenberg. München, Albert Langen. Pr. 4,50 Mk.

Aus der Jugendzeit. Erlebnisse von Eva Gräfin von Baudissin. Berlin, Hermann Hillger. Pr. 20 Pfg.

Berliner Börse vom 9. Juli 1914.

* Couponsteuer. † Coupon in fremder Valuta. ? Vorgeschlagene Dividende. Beim Zinstermin bezw. Geschäftsjahr bedeuten 1.—12. die Monate Jan. bis Dez.

Reichsb.-Disk. 4, Lomb. 5. Privatdisk. 2⅛ Proz.		Zinstermin	letzter Kurs.

Wechsel.

Amsterdam	100 fl.	8 T	169,15 bz
do.	100 Fl.	2 M	—
Brüssel	100 Fr	8 T	80,925 G
Italien	100 L.	10 T	81,00 bz
Kopenhagen	100 Kr.	8 T	—
London	1 Pfd. St.	8 T	20,47 bG
do.	1 Pfd. St.	3 M	20,36 G
Madrid	100 Pes.	14 T	78,30 bB
New-York	1 Dollar	vista	4,1975 bG
Paris	100 Fr.	8 T	—
do.	100 Fr.	2 M	—
Petersburg	100 Rbl.	8 T	—
Schweiz	100 Fr.	8 T	81,30 bG
Warschau	100 Rbl.	8 T	—
Wien	100 Kr.	8 T	84,775 bG
do.	100 Kr.	2 M	—

Geldsorten etc.

		Kurs v. 9.
Englische Noten	1 L. St.	20,495 bz
Französische do.	100 Frcs.	81,50 bz
Italienische do.	100 Lire	—
Norwegische do.	100 Kr.	—
Oesterreichische do.	100 Kr.	84,85 bz
Russische do.	100 Rbl.	214,10 bz
Schwedische do.	100 Kr.	—
Russische Zollcoupons	p. 100 G.-R.	—

Deutsche Fonds.

ver = verschieden.	Zinst.	%	
Dt. Reichs-Schatz 1/8. 14	1. 7.	4	100,10 G
do. 1/4. 15	4.10.	4	100,40 G
do. 1/5. 16	1. 7.	4	100,30 bG
Preuß. Schatzsch. 1/4. 15	4.10.	4	100,40 bG
do. 1/5. 16	1. 7.	4	100,30 bG
do. 1/5. u. 1/8. 17	4.10.	4	100,10 G
do. auslosb. Int.	4.10.	4	99,50 bB
Deutsche Reichs-Anleihe	ver	4	99,10 bG
do. do.	ver	3½	86,40 bG
do. do.	ver	3	76,50 etB
do. Schutzgeb. A.	1. 7.	4	96,40 bG
do. do. 1914	1. 7.	4	96,50 bG
Preuß. Consol. Anleihe	ver	4	99,00 bB
do. Staffelanl.	4.10.	4	91,20 bG
do. Cons. do.	ver	3½	86,40 bG
do. do. do.	ver	3	76,50 bG
Hamburg Staats-Rente	2. 8.	3½	—
do. 1908 unk. 18	3. 9.	4	97,90 G
do. St.-Anl. 1886 02	ver	3	80,25 bG
Sächs. Staats-Rente	ver	3	77,10 G
Pommersche Rentenbriefe	ver	3½	85,50 B
Posener do.	ver	4	96,25 bz
do. do.	ver	3½	85,50 G
Schlesische do.	ver	4	96,75 G
do. do.	ver	3½	86,00 G
Ostpreuß. Prov.-Obl. I-X	1. 7.	3½	83,25 bG
Posener do.	1. 7.	3½	83,30 G
Rheinprov. 3, 4, 10, 24-29	ver	3½	87,50 G
do. Ausg. 18	1. 7.	3½	85,00 G
Berlin Stadtanl. 1904	1. 7.	4	98,30 bz
do. do. 76, 78	1. 7.	3½	97,50 G
do. do. 1904	4.10.	3½	89,70 bz
Breslau do. 09 un. 24	1. 7.	4	—
do. do. 80	4.10.	3½	—
do. do. 1891	1. 7.	3½	—
Charlottenburg do. 07, 08	ver	4	97,00 bG
do. do. 95-05	ver	3½	89,75 G
Cöln 1900, 1906, 1908	ver	4	95,80 G
Görlitz do. 1900	4.10.	4	—
do. do. 1900	4.10.	3½	—
Liegnitz do. 1913	3. 9.	4	94,40 G
Mainz do.	ver	3½	87,40 G
Posen do. 1900, 05, 08	1. 7.	4	95,00 bG
Fraustadt do. 1898	4.10.	3½	—
Lauban do. 1897	4.10.	3½	—
Oppeln do. 1902 II	4.10.	3½	—
Dt. Pfdbr.-Anst. Pos. uk. 30	1. 7.	4	96,80 G
Landsch. Central.-Pfandbr.	1. 7.	3½	86,75 G
do. do.	1. 7.	3	77,50 bB
Ostpreußische Pfandbriefe	1. 7.	4	93,50 bG
do. do.	1. 7.	3½	84,60 B
do. do.	1. 7.	3	75,80 G
Pommersche do.	1. 7.	3½	87,00 G
do. do.	1. 7.	3	75,80 G
Posener Pfdbr. Ser. VI-X	1. 7.	4	—
do. do. do. XI-XVII	1. 7.	3½	91,10 G
do. do. do. D	1. 7.	4	95,40 G
do. do. do. E	1. 7.	4	95,50 B
do. do. Lit. C	1. 7.	3½	91,10 bG
do. do. do. B	1. 7.	3	83,60 G
Schles. landsch. Lit. A, C, D	1. 7.	4	96,00 G
do. do. do.	1. 7.	3½	87,80 G
do. do. do.	1. 7.	3	77,20 B
Dtsch.-Ostafr. Schuldverschr.	1. 7.	3½	91,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Eisb. 1890 I. Livr.	1. 7.	5	99,75 B
do. Anleihe abgest.	1. 7.	5	99,00 B
do. innere Anleihe	3. 9.	4½	93,50 bz
do. äußere Anl. 1888	4.10.	4½	93,70 bz
do. Ges. No. 3378	4.10.	4	79,30 bz
Bosn. Landesanl. 1902	1. 7.	4½	88,70 bz
Chilen. Anleihe von 1906	4.10.	4½	89,50 bG
Chines. Staats-Anleih. 1896	4.10.	5	99,75 etB
do. Reorganis. v. 1913	1. 7.	5	88,00 G
do. Eisb. Tientsin unk. 19	4.10.	5	88,60 G
do. Staats-Anl. v. 1898	3. 9.	4½	91,00 bz
Griechisch. 4% Monop.-Anl.	1. 7.	1,75	51,70 bz
do. 5% Anl. 81/84	1. 7.	1,60	—
do. 5% Goldr. (P. L.)	6.12.	1,60	—
do. 4% cons. Goldr	4.10.	1,30	44,60 bz
Japanische Anl. II	1. 7.	4½	92,70 bz
do. do. S. 1—25	1. 7.	4	82,40 bz
Marokkan. Anl. 1910	4.10.	5	102,50 bG
Mexikanische Anleihe 1899	¼ j.	fr.	84,00 bG
Österr. am. Eb.-A. unk. 18	5.11.	4½	89,50 bB
Oesterreichische Goldrente	4.10.	4	85,20 bG
do. Kronenrente	ver.	4†	—
do. conv. Rente	1. 7.	4†	80,20 bG
do. do.	5.11.	4†	80,20 G
do. Silberrente	4.10.	4⅕†	—
Sao Paulo Eisb. Gold 1904	1. 7.	5	92,40 bz
Portugies. unif. III 1902	1. 7.	3	66,25 G
Rumän. Staats-Sch. 13	2. 8.	4½	100,20 bG
do. Anleihe v. 1903	6.12.	5	99,60 G
do. do. v. 1913	4.10.	4½	91,00 bz
do. do. v. 1889	1. 7.	4	88,25 B
do. do. v. 1890	1. 7.	4	95,00 B
do. do. v. 1891	1. 7.	4	88,10 G
do. do. v. 1894	1. 7.	4	86,50 bz
do. do. v. 1896	5.11.	4	86,50 bz
do. do. v. 1898	5.11.	4	86,10 bz
do. do. 1905 conv.	4.10.	4	85,00 G
do. do. v. 1905	4.10.	4	84,70 bz
do. do. v. 1908	4.10.	4	84,90 bz
do. do. 1910	3. 9.	4	85,10 bz
Russische cons. Anl. 1880	5.11.	4	86,90 bz
do. Anleihe v. 1890	¼ j.	4	—
do. do. v. 1894	¼ j.	3½	—
do. cons. E-A. 89 Ser. I, II	¼ j.	4	86,75 bz
do. do. Anl. 02 uk. 15	1. 7.	4	89,60 bz
do. do. do. 1905	1. 7.	4½	98,80 bG
do. Staatsr. Ser. 1-252	¼ j.	4*†	—
do. conv. Staats-Oblig.	1. 7.	3 8/10	82,80 etG
Serb. Gold-Anl.	6.12.	4½	86,25 G
do. amort. Staats-A. v. 1895	1. 7.	4	77,40 bz
Türkische Adm.-Anl.	5.11.	4	75,25 G
do. Bagdad-E.-A. I	3. 9.	4	77,90 G
do. unif. 03, 06	3. 9.	4	82,25 bz
do. 1905	3. 9.	4	71,00 bG
do. Zollobllg. 1911 S. 1	1. 7.	4	71,00 B
Ungar. Staatsk. Sch. 1913	4.10.	4½	98,80 bG
do. Gold-Rente große	1. 7.	4	80,80 bB
do. do. kleine	1. 7.	4	81,50 bz
do. Kronen-Rente	6.12.	4†	79,00 bG
do. Staats-Rente 1913	4.10.	4½	88,20 bz
do. Staats-Rente 1910	3. 9.	4	78,90 bz
do. Staats-Rente 1897	1. 7.	3½†	70,00 bG
do. Gold-Anl. ([illegible])	1. 7.	3	68,90 G
Bucarester Stadt-Anl. 88 conv.	6.12.	4½	96,10 bz
Buenos-Ayres do. v. 88	6.12.	4½	93,75 G
do. do. v. 91	1. 7.	6	102,60 bz
Lissabonner Stadt-Anl. I, II	1. 7.	4	74,60 bz
Sofia Stadt-Anl. unkv. 16	5.11.	5	94,25 bG
Wiener Inv.-Anl.	1. 7.	4	85,60 G
Wiener Stadt-Anl. v. 1898	1. 7.	4†	85,20 bz
Polnische Pfandbriefe	1. 7.	4½*†	88,25 bG
Schwed. Städte-Pfdbr. 1883	5.11.	4	—

Lose.

Augsburger 7 Fl.-Lose	M p St	—	—
Badische Prämien-Anleihe v. 1867	2. 8.	4	191,60 bG
Braunschweiger 20-Taler-Lose	M p St	—	205,25 bz
Cöln-Mindener Prämien-Ant.-Scheine	4.10.	3½	138,75 bz
Gothaer Grundcredit-Präm.-Pfbr. II	1. 7.	3½	123,50 bz
Hamburger 50-Taler-Lose v. 1866	3.	3	—
Meininger Prämien-Pfandbriefe I	2.	4	—
Oldenburger 40-Taler-Lose	2.	3	128,30 bz
Sachsen-Meininger 7-Fl.-Lose	M p St	—	38,80 bz
Mailänder 45-Lire-Lose	do	fr.	—
do. 10 do.	do	fr.	—
Oesterreichische Cred.-Lose v. 1858	do	fr.	—
do. Lose v. 1860	5.11.	4†	—
do. do. v. 1864	M p St	fr.	600,00 bz
Raab-Grazer 100-Taler-Lose	4.10.	2½†	98,10 bz
do. Anrechtsscheine	M p St	fr.	29,75 bG
Russische Prämien-Anleihe v. 1864	1. 7.	5*†	—
do. do. v. 1866	3. 9.	5*†	—
Türkische 400-Frcs.-Lose	M p St	fr.	161,50 bz
Ungarische 100-Fl.-Lose	do	fr.	—
Venetianische 30-Lire-Lose	do	fr.	—

Deutsche Hypotheken-Pfandbr.

Berliner Hyp.-Bank abg.	ver	4	92,25 bG
do. do. do.	ver	3½	84,50 G
do. do. V., VI.	ver	4½	100,90 bG
do. do. I-IV	ver	4	93,20 G
do. do. XIII. XIV unk. 19	ver	4	94,00 G
do. Kommunal-Obl. I unk. 18	1. 7.	4	96,00 G
Dtsch. Hyp.-Bk. Berlin VII., X-XII., XIV	ver	4	93,50 bG
do. do. XV. XVI. unk. 17	ver	4	94,00 bG
do. do. XX. XXI. unk. 20	ver	4	94,75 G
do. do. VIII. IX.	4.10.	3½	85,25 G
Gotha. Grundcr.-Bank III. IV. rz. 110	1. 7.	3½	101,50 G
do. do. VI. u. VII.	1. 7.	4	95,50 G
do. do. IX.-XIII.	4.10.	4	95,50 G
do. do. XIV., XIVa, unk. 16	4.10.	4	95,50 G
do. do. V. u. VIII.	ver	3½	86,00 G
Hamburger Hyp.-Pfdbr. S. 141-470	ver	4	94,50 bG
do. do. S. 471-540 unk. 16	2. 8.	4	95,00 bG
do. do. S. 1-190 u. 301-330	ver	3½	85,50 G
Meininger Hyp.-Pfdb. II. VI. u. VII.	ver	4	94,70 G
do. do. alte u. X	ver	3½	86,00 bG
Mitteldeutsche Bodencr. II.-IV., VI.	ver	4	93,50 G
do. do.	4.10.	3½	84,00 G
Nordd. Grundkrd.-Bk. XVIII unk. 21	1. 7.	4	95,75 bG
do. do. XIX unk. 22	1. 7.	4	96,00 bG
Preuss. Boden-Crd. XIII—XXII	ver	4	94,80 bG
do. do. XX, XXIII	1. 7.	3¾	88,00 bG
do. do. conv. XI. XV. XVI.	ver	3½	86,60 G
Preussische Centr.-Bod. v. 1890	4.10.	4	94,25 G
do. do. 1899, 1901 u. 1903	1. 7.	4	93,80 G
do. do. 1906 unk. 1916	1. 7.	4	94,00 G
do. do. 1907 do. 1917	1. 7.	4	94,00 G
do. do. 1886, 1889, 1894, 1896	ver	3½	84,30 bG
do. 1904	1. 7.	3½	84,80 G
do. Com.-O. 1901	1. 7.	4	95,60 G
do. do. 1887, 1891 u. 1898	4.10.	3½	86,40 bG
do. do. 1906	1. 7.	3½	86,30 G
Preuss. Hyp.-Akt.-Bank alte	ver	4	92,10 bG
do. do. do.	ver	3½	84,20 G
do. do. 1904 u. 05.	ver	4	93,10 bG
do. do. 1907 do. 17	ver	4	94,10 bG
do. Communal-Obl. do. 18	1. 7.	4	95,50 G
do. Pfdbrf.-Bk. XVIII XXII, XXV	ver	4	93,70 bG
do. do. XXVII., XXVIII.	4.10.	4	96,25 bG
do. do. XXIX. do. 19	1. 7.	4	95,50 bG
do. do. XXX. u. XXXI. do. 20	ver	4	95,50 bG
do. do. XXXII, XXXIII do. 22	ver	4	96,00 G
do. do. XXIII, XXVI	ver	3½	87,00 bG
do. do. XVII, XVIII XXIV.	ver	3½	85,00 bG
do. Kleinbahn-Oblig.	1. 7.	4	93,80 G
do. Communal-Obl. II.	4.10.	4	96,10 G
do. do. VI.—VIII.	ver	4	96,50 bG
do. do. IX u. X	ver	4	96,50 G
do. do. I. III.	ver	3½	85,50 G
Rhn. Westf. Bdcr. 1. 3. 5. 7.—10	ver	4	94,00 bG
do. XI unk. 18	4.10.	4	94,00 bG
do. XII, XII a unk. 20	1. 7.	4	95,00 G
do. XIII unk. 22	4.10.	4	95,75 G
do. II, IV, VI	ver	3½	84,30 G
Schles. Boden.-Credit-Bank I—V	ver	4	94,00 G
do. S. I. II. III. IV	ver	3½	86,00 G

Industrie-Obligationen.

= hyp hypothek. sichergest	Rückz.	Zinst.	%	
Deutsch-Atlant. Telegr.	100	1. 7.	4	92,00 bG
do. Niederl. Telegr. do. 17	100	1. 7.	4	95,75 G
Allg. Elektr.-Ges. 08 VI.	100	1. 7.	4½	—
do. I—V	100	ver	4	94,25 G
Archimedes hyp unk. 15	103	1. 7.	4½	98,50 G
Benrather Masch. hyp unk. 15	103	4.10.	4½	91,25 G
Berliner Elektr.-W. konv.	100	1. 7.	4	93,30 bz
do. v. 1901, 1908	100	1. 7.	4½	100,30 bz
Bismarckhütte hyp	108	4.10.	4½	—
do. hyp. konv.	102	1. 7.	4	93,25 G
Bochumer Gussst. hyp	102	3. 9.	4½	102,00 bB
Braunkohl. u. Brik. hyp konv.	100	1. 7.	4½	96,00 G
do. do. hyp 08	100	5.11.	4½	99,00 G
Breslauer Wagenbau	103	1. 7.	4	—
do. do. konv.	100	1. 7.	4	—
Charlotte Czernitz hyp	103	4.10.	4½	—
Dtsch. Uebers. Elektr. S. 3—5	103	ver	5	103,10 bG
Deutsche Wasserwerke 98	102	1. 7	4	87,60 G
do.	102	1. 7.	4½	94,75 G
Deutsch. Eisenhdl. hyp.	103	4.10.	4½	99,00 G
Donnersmarckhütte hyp.	100	4.10.	3½	96,00 G
do. hyp	100	1. 7.	4	—
Eisenhütte Silesia hyp.	100	1. 7.	4½	—
Elektr. Licht u. Kraft	104	4.10.	4½	99,30 G
Elektr. Lieferung.	105	1. 7.	4½	101,00 G
Elektrochem. Werke hyp.	102	1. 7.	4½	98,50 G
Gesellsch. f. elektr. Untern.	103	4.10.	4	94,25 B
do. do.	103	1. 7.	4½	100,60 G
Görlitzer Masch. 1911 hyp.	103	4.10.	4½	—
Handelsg. f. Grundb. hyp.	102	3. 9.	5	101,25 bz
Henckel-Beuthen hyp.	102	1. 7.	4	95,25 G
„Herne" Vereinig. unk. 15	103	1. 7.	4½	99,10 bG
do. do.	103	1. 7.	4	93,25 G
Hohenlohewerke hyp unk. 24	100	2. 8.	4½	97,00 B
Kattowitz. Bergb. hyp.	100	4.10.	3½	91,30 G
Gebr. Körting	103	1. 7.	4½	97,10 G
Fr. Krupp hyp.	100	1. 7.	4	98,80 G
Laurahütte hyp.	100	1. 7.	4	91,60 G
do. hyp.	100	3. 9.	3½	88,00 B
Ludwig Loewe & Co.	100	4.10.	4	96,90 G
Neue Bodengesellschaft	102	1. 7.	4	84,00 G
do.	101	1. 7.	3½	77,00 G
Oberschl. Eisenb.-Bed. hyp	103	3. 9.	4½	99,40 bz
do. hyp	103	1. 7.	4	95,10 G
Oberschles. Eisenind. hyp	100	1. 7.	4	87,50 bG
do. Kokswerke	104	4.10.	4	94,25 G
Rhenania Ver. Em. hyp	100	4.10.	5	—
Rybnicker Steink. hyp.	100	1. 7.	4½	96,50 G
do. 1912 hyp.	100	5.11.	4½	98,00 etB
Schles. Elektr. u. Gas	103	ver	4½	—
Schuckert Elektricität	102	1. 7.	4	96,50 bG
do. 08	103	1. 7.	4½	—
Siemens elektr. Betr. 07	103	4.10.	4½	99,50 G
Siemens & Halske 98	103	4.10.	4	95,00 G
do. konv.	103	2. 8.	4	94,50 G
Siemens-Schuckert	103	ver	4½	100,75 bG
Steffens & Nölle hyp.	103	1. 7.	4½	—
Stettiner Vulkan hyp.	103	5.11.	4½	95,50 B
v. Tiele-Winckler hyp.	102	1. 7.	4½	100,25 bB
Grängesberg hyp.	103	5.11.	4½	102,00 bG
Naphta Nobel hyp.	103	1. 7.	5	100,40 G
Steaua Romana	105	5.11.	5	103,50 etB
Ungar. Lokalb. S. 4 hyp unk. 15	100	1. 7.	4½	—
Victoria Falls hyp unk. 17	110	1. 7.	5	96,50 bz

Eisenb.-St.- u. Prior.-Akt.

	Gesch.-Jahr	Divid. letzt.	Divid. vorl.	Kurs v. 9.	Kurs v. 8
Aachen-Mastricht abg.	1.	0	0	80,75 G	80,75 bG
Frankfurter Güter-Eisenbahn	1.	2	3	43,00 bG	43,00 bG
Liegnitz-Rawitscher Lit. A	4.	—	4½	93,00 etB	93,75 B
do. do. B	4.	—	3½	—	71,00 bB
Lübeck-Büchen	1.	9	8½	170,75 bz	170,40 bz
Schantung	1.	7½	7½	129,00 bz	128,60 bG
Raab-Oedenburg	1.	—	2¾	56,00 bG	58,40 bz
Südösterreich (Lombard)	1.	—	0	16,40 bz	15,90 bz
Baltimore-Ohio	7.	—	6	91,30 bG	91,75 bz
Canada-Pacific	7.	—	10	194,00 bz	194,75 bz
Anatolier 60%	1.	—	5½	—	—
Luxemburg Pr.-Henri.	1.	9	8	144,75 bG	144,25 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinst.	%	v. 9.	v. 8.
Elisabeth-Westbahn-Goldpr. stfr. v. 83	4.10.	4	88,90 G	88,75 G
do. do. do. do. v. 90	1. 7.	4	87,25 bz	87,50 bB
Galizische Carl-Ludwigsbahn v. 90	1. 7.	4†	84,70 bG	84,75 bG
Kronprinz-Rudolfsbahn	4.10.	4†	84,60 G	84,60 G
do. Salzkammergut	4.10.	4	87,50 bz	86,90 bG
Oesterreich. Localbahn-Oblig. 200 Kr.	1. 7.	3	69,60 G	69,50 bG
Dux-Bodenbacher Silberprioritäten	1. 7.	4†	82,70 bz	82,80 G
do. in Kronen	1. 7.	3†	69,70 B	69,60 G
Dux-Prager Goldprioritäten	1. 7.	3	71,70 bG	71,70 G
Kaschau-Oderberg do.	1. 7.	4	83,75 bz	84,60 G
Lemberg-Czernowitz steuerfrei	5.11.	4†	83,00 B	83,00 B
Oesterreich-Ungar. Staatsbahn alte	3. 9.	3	72,70 G	72,70 bG
do. do. v. 1874	3. 9.	3	70,10 bz	70,20 G
do. do. Ergn.	3. 9.	3	72,90 G	72,90 G
do. do. v. 1885	3. 9.	3	69,60 G	69,60 G
do. do. Gold-Pr.	5.11.	4	87,30 G	87,30 G
Raab-Oedenburg Gold-Obligationen	4.10.	3	76,40 G	76,50 B
Südösterreichische Bahn, Lombarden	1. 7.	2,60	49,60 bG	50,00 B
do. do. neue	4.10.	2,60	49,60 bz	50,00 B
do. do. Obligat.	1. 7.	5	97,40 bz	97,40 bz
do. do. Ser. E	5.11.	4	70,40 B	70,25 G
Iwangorod-Dombrowo	1. 7.	4½	98,75 bz	99,25 bG
Kursk-Charkow-Asow v. 1889	4.10.	4	84,30 G	84,60 bG
Moskau-Smolensk	5.11.	4	84,50 bG	84,50 G
Orel Griasy v. 1889	4.10.	4	84,25 etG	84,40 bz
Südwestbahn	1. 7.	4	84,40 bG	84,75 bz
Transkaukasische	6.12.	3	72,50 G	72,70 bz
Koslow-Woronesch v. 1889	4.10.	4	84,10 bG	84,70 B
Kursk-Kiew	2. 8.	4	85,60 bz	86,00 B
Lodzer Fabrikbahn. unkv. 1915	1. 7.	4	85,50 bz	—
Moskau-Kasan 09 unk. 1920	1. 7.	4½	95,10 bz	94,60 G
do. do. 1915	1. 7.	4	84,70 bG	85,10 bz
Moskau-Kiew-Woronesch 09 uk. 1920	1. 7.	4½	95,10 bz	94,60 bz
do.	4.10.	4	84,40 bG	84,60 B
do. -Rjäsan	2. 8.	4	85,90 bz	86,00 bG
do. -Wind.-Rybinsk v. 1897	4.10.	4	84,50 B	84,70 B
do. do. v. 1898	4.10.	4	84,50 B	84,70 B
Rjäsan-Koslow	4.10.	4	84,20 bG	84,50 bG
Rjäsan-Uralsk v. 1898	4.10.	4	84,60 B	84,50 B
Rybinsk	6.12.	4	84,40 bG	84,60 B
Südostbahn v. 1897	5.11.	4	84,30 bG	84,50 G
do. v. 1898	5.11.	4	84,30 bG	84,50 G
do. v. 1901 uk. 1915	1. 7.	4	84,50 G	84,50 bG
Warschau-Wien	1. 7.	4	90,00 G	90,00 bz
do. Ser. IX	1. 7.	4	—	—
do. Ser. X. XI	1. 7.	4	88,90 bB	88,40 bz
Wladikawkas Obl. 09 unk. 1920	1. 7.	4½	96,25 G	—
do. v. 1885	1. 7.	4	87,25 B	87,25 B
do. gar. v. 1895	4.10.	4	84,80 G	85,20 B
do. gar. v. 1898	4.10.	4	84,75 G	—
Anatolische Eisenbahn I	4.10.	4½	90,00 bz	90,10 G
do. do. II Ergänzn.	4.10.	4½	90,00 G	90,00 G
Gotthardbahn	4.10.	3½	90,00 bB	89,80 G
Italienische gar. Eisenbahn-Obligat.	1. 7.	2,40	—	—
do. steuerfr. Mittelm.- do.	1. 7.	4	—	—
Macedonische Gold-Obligationen	1. 7.	3	60,60 bz	60,80 G
Portug. Eisenbahn-Obl. I. Rg. abg.	1. 7.	4½	—	—
do. do. II. do. do.	—	fr.	—	—
Sardin. Oblig. steuerfr. gar. I, II	1. 7.	4†	—	—
Süditalienische A—H	4.10.	2,40	—	—
Central-Pacificbahn I. Ref. rz. 1949	2. 8.	4	93,50 G	—
do. do. 1929	6.12.	3½	—	—
Chicago Burlington do. 1927	5.11.	4	—	—
Ferrocarilles Mexiko do. 1957	1. 7.	4½	—	—
Northern-Pacificbahn-Prior. do. 1997	¼ j.	4	95,60 bz	—
do. do. Gen. do. 2047	¼ j.	3	—	—
Oregon consolidierte Gold do. 1946	6.12.	4	—	—
St. Louis u. San Franc. Ref. do. 1951	1. 7.	4	70,10 bG	69,80 G
Tehuantepec National unk. 1914	1. 7.	5	85,00 G	85,00 G
do. do. unk. 1914	1. 7.	4½	80,25 G	80,25 bG

Bank-Aktien.

	Gesch.-Jahr	Divid. letzt.	Divid. vorl.	Kurs v. 9.	Kurs v. 8.
Berliner Handelsgesellschaft	1.	8½	9½	147,90 bz	147,50 bz
do. Hyp.-Bank	1.	6½	6½	109,50 B	109,50 B
do. Kassen-Verein	1.	8	7	—	123,00 B
Commerz- und Disconto-Bank	1.	6	6	106,40 bz	106,60 bz
Dän. Landm.-B.	1.	8	8	135,10 bz	134,80 bz
Darmstädter Bank Mark	1.	6½	6½	114,50 bz	114,80 bz
Deutsch-Asiatische Bank	1.	7	5	119,25 G	120,25 bG
Deutsche Ansiedelungsbank	1.	8	8	113,00 bG	113,75 G
do. Bank	1.	12½	12½	233,25 bz	233,75 bz
do. Hypotheken-Bank	1.	8	8	154,00 G	154,00 G
Disconto-Commandit-Anteile	1.	10	10	181,75 bG	182,50 bz
Dresdner Bank	1.	8½	8½	146,30 bz	146,25 bG
Gothaer Grundcredit-Bank	1.	9	9	164,25 bG	164,25 G
do. Privatbank	1.	6½	6	118,50 bG	119,00 etB
Hannoversche Bank	1.	7½	7½	135,50 G	135,75 G
Landbank	1.	0	3	80,00 bG	80,00 G
Leipziger Credit-Anstalt	1.	8½	8½	149,80 bG	149,90 etB
Mecklenb. Hyp. u. Wechsl.	1.	—	15	286,00 B	286,00 bG
Mitteldeutsche Bodencredit-A.	1.	4¾	4¾	83,25 G	83,25 G
do. Credit-Bank	1.	6½	6½	115,00 bz	115,00 bz
do. Privat-Bank	1.	7	7	119,50 G	119,50 G
Nationalbank f. Deutschland	1.	6	7	107,50 G	107,50 bz
Norddeutsche Grundcred.-Bank	1.	6	6	112,00 G	111,75 bG
Ostbank f. Handel u. Gew.	1.	7	7	124,50 bB	124,50 B
Preuß. Bodencredit-Act.-Bank	1.	8	8	151,60 bz	151,30 bz
do. Central-Boden-Cr. A.G.	1.	9½	9½	186,10 G	186,00 etG
do. Hypoth.-Actien-Bank	1.	6	6	112,25 bG	112,10 bG
do. Pfandbriefbank	1.	8	8	150,25 G	150,25 bG
Reichsbank	1. 7.	8,43	6,95	138,60 bz	139,00 B
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	1.	11,4	10	150,00 bB	150,40 bG
Sächsische Bank	1.	8	8	148,75 bz	149,00 bz
Schaaffhausensch. Bankverein	1.	3	5	106,10 bz	106,50 bz
Schlesischer Bankverein	1.	7½	7½	150,25 bG	150,00 G
Schlesische Bod.-Cred.-Bank	1.	8	8	152,50 G	152,50 G
Landbank-Obl. rz. 103 4½	ver	—	—	94,00 G	94,00 G

Straßen- u. Kleinbahn-Aktien u. Oblig.

Allgemeine Deutsch. Kleinbahn	1.	8	7	134,60 G	134,50 bG
do. Local- u. Straßenb.	1.	10	9	163,50 bz	163,00 bz
Bochum-Gelsenkirch. Straßenb.	1.	9	8½	155,00 B	155,00 B
Breslauer Elektrische do.	1.	6	6	—	—
Elektrische Hochbahn	1.	6	6	130,00 bG	130,25 bG
Große Berliner Straßenbahn	1.	8	8½	147,00 bG	147,00 bG
do. Casseler do.	10.	5	5	—	—
Hamburger Straßenbahn	1.	10	10	177,75 G	178,25 bz
Hannover do.	1.	0	0	67,50 G	67,50 G
do. do. Vz.-Act.	1.	3¼	3¼	78,60 bG	78,60 bG
Posener do.	1.	9½	9	169,50 G	—
Stettiner do.	1.	9	8¾	—	166,00 bz
do. do. Vz.-Act.	1.	9	8¾	166,50 G	—
	Zinst.	rückz.	%		
Allgemeine Deutsche Kleinb.	ver	102	3	73,00 bG	73,00 bG
do. Local- u. Straßenbahn	ver	100	4½	99,20 B	99,20 B
do. do. do.	1. 7.	103	4	96,00 B	96,25 G
Danziger Elektr. do.	1. 7.	103	4	93,50 bG	93,50 G
Schlesische Kleinbahn I. II	ver	103	4½	98,90 bz	98,40 G

Schiffahrts-Aktien u. Obligationen.

Hamburg-Amerik. Packetfahrt	1.	10	10	126,25 bz	126,60 bz
Hamb.-Südamer.	1.	14	14	155,30 bG	155,40 bz
Hansa, Dampfschiffahrt-Ges.	1.	20	20	—	255,60 bz
Norddeutscher Lloyd	1.	8	7	109,80 bz	110,00 bB
Schlesische Dampfer-Co.	1.	7½	7	80,10 G	80,50 G
Vereinigte Elbe-u. Saale-Schiff.	1.	0	0	66,75 B	66,75 B
	Zinst.	rückz.	%		
Hambg.-Amer. Pack.-Ob. 1913	5.11.	103	4½	102,25 G	102,00 G
Nordd. Lloyd do. 1902	4.10.	100	4	93,50 G	93,30 bz
do. do. 1913	4.10.	100	4½	—	99,50 bz

Industrie-Aktien.

	Gesch.-Jahr	Divid. letzt.	Divid. vorl.	Kurs v. 9.	Kurs v. 8.
Brauerei: Patzenhofer	10.	15	14	237,00 bG	237,00 bG
Schöneberg. Schloßbrauerei	10.	11	11	216,25 G	216,25 bG
Schultheiss	9.	16	15	270,75 G	271,00 bG
Brieger Stadtbrauerei	9.	5½	5½	101,75 G	101,75 G
Oberschlesische [illegible]	1.	6	5½	85,80 bG	85,75 G
Brauerei: Oppelner Brauerei	10.	3	1	61,00 bG	60,75 G
Reichelbräu	7.	—	11	225,25 bz	226,00 G
Sinner	1.	14	14	231,50 G	230,80 bz
Accumulatoren-Fabrik A.-G	1.	20	25	279,00 bG	280,00 bG
Actien-Gesellschaft f. Anilinf	1.	23	23	468,75 bG	467,75 bG
do. f. Bürsten Striegau	7.	—	6	108,25 G	108,25 G
do. f. Verkehrswesen	1.	13	13	202,80 bz	202,75 bG
Adler Portland-Cement	1.	6	6	101,50 bz	101,50 bG
Adlerhütten Glas	1.	15	13	220,00 bG	221,75 bG
Adlerwerke	11.	25	30	292,00 bz	289,00 bz
Allgemeine Berliner Omnibus	1.	9	8	165,50 bG	169,00 bG
do. El.-Act.-G. (Edison)	7.	—	14	242,25 bz	243,00 bz
Alsen Portland-Cement	1.	16	15	205,50 bG	211,00 G
Aluminium 60%	1.	20	20	259,50 G	252,50 bG
Amtsg. Pankow Boden	fr.	0	0	46,00 G	46,00 G
Anglo Continental Guano	1.	8	8	119,50 bz	119,25 G
Anhalter Kohlenwerke	1.	10	8	190,00 G	190,00 bG
dto. Vorz.-Akt.	1.	6	6	116,00 bG	116,25 G
Annaburger Steingut	7.	—	7	114,25 G	116,00 G
Aplerbecker Steinkohlen	1.	10	10	135,00 bB	133,25 bz
Archimedes	7.	—	9	—	—
Arenberg Bergbau	1.	25	22	394,50 bz	394,50 bz
Arnsdorfer Papier	10.	0	6	50,00 bG	50,75 B
Aumetz-Friede (Frcs.)	7.	—	12	150,00 bz	150,25 bG
Baer & Stein	1.	30	30	398,50 etB	398,50 G
Basalt AG.	1.	8	8	125,60 G	125,50 G
Bendix, Holzbearbeitung	5.	—	0	42,00 G	42,00 G
Carl Berg	7.	—	0	97,90 G	97,90 G
Julius Berger Tiefb.	1.	20	20	273,75 bG	273,75 bG
Bergmann Elektrizität	1.	5	5	113,75 bz	114,00 bG
Berlin-Anhalter Maschinen	1.	4	9	133,50 G	133,00 bG
Berliner Elektrizitäts-Werke	7.	—	12	169,75 bz	170,90 bG
do. Vorzugs-Aktien	7.	—	4½	102,50 etB	102,40 bz
Berlin-Gubener Hutfabrik	1.	16	16	217,50 bz	217,50 bz
Berliner Holz-Comptoir	1.	7	7	83,50 bz	84,25 bz
do. Jute-Spinnerei	7.	—	6	81,00 bz	82,00 bG
do. Maschinen Schwarzk.	7.	—	16	260,00 bG	260,00 bG
Berlin-Neuroder Kunstanstalt	7.	—	4	55,25 bG	56,00 bG
Bernburg. Masch.	1.	0	0	56,00 bG	54,00 bG
Berthold Messing	1.	15	15	270,75 bG	270,75 G
Berzelius Bergwerk	1.	10	10	134,00 bG	135,00 etG
Bismarck-Hütte	7.	—	9	143,00 etG	143,00 bG
C. Blumwe & Sohn	1.	1½	6	72,00 G	72,00 G
Bochumer Gußstahl	7.	—	14	219,90 bz	221,00 bG
Gebr. Böhler & Co.	1.	16	15	217,00 bz	220,25 G
Braunschweiger Kohle	1.	14	11	290,00 G	290,00 bG
do. Stamm-Prior.	1.	—	12	—	—
do. Jute-Spinnerei	7.	—	15	215,60 G	215,60 G
Bremer Wollkämmerei	1.	20	20	293,50 B	293,75 bG
Breslauer Spritfabrik	10.	22	21	440,00 bG	440,75 G
Brown Boveri Cie.	4.	9?	8	150,00 bG	149,50 bG
Buderus Eisenwerke	1.	7	7	103,50 B	103,50 bG
Busch, Emil, Opt. Ind.	4.	—	17	263,50 G	264,00 G
Busch Waggon Vorz.-Aktien	10.	20	19	270,00 bG	270,00 bG
Butzke & Co., Met.	1.	6½	7	97,75 bz	96,75 G
Carlshütte	7.	—	5½	94,00 G	94,60 G
Caroline Braunkohle	1.	30	30	397,75 G	397,75 bz
Cartonnagen Loschwitz	7.	—	25	389,00 bG	395,50 G
Casseler Federstahl	1.	0	5	115,50 G	115,50 G
Charlottenburger Wasserwerke	10.	12	12	199,50 bz	197,75 bz
Chemische Fabr. Griesh. Elektr.	1.	14	14	244,90 B	244,90 bz
do. do. Grünau	1.	10	10	161,50 G	161,50 G
do. v. Heyden	1.	14	14	226,25 bG	229,50 G
do. do. Milch & Co.	11.	15	15	255,50 G	254,00 bz
do. Werke Albert.	1.	30	30	396,25 bz	395,80 bz
Chemnitzer Werkzeug	7.	—	0	52,60 bG	52,50 bB
Cölner Bergwerk	1.	—	38	—	—
Concordia Bergwerk	1.	23	23	355,00 bG	355,25 etB
do. Spinnerei	1.	4½	7½	103,00 G	102,25 bG
Consolidierte Schalke	1.	23	23	316,10 bz	319,10 bz
Contin. Wasserw.	1.	8	8	125,25 B	125,25 B
Cröllwitz Papier	7.	—	10	188,40 bz	188,75 bG
Delmenhorst Linoleum	1.	22	28	276,00 bG	277,00 bG
Dessauer Cont.-Gas-Gesellsch.	1.	11	11	164,60 bG	164,40 bG
Deutsch-Atlantische Telegraph.	1.	7½	7½	120,30 bG	120,30 G
do. -Luxemb. Bergw. abg.	7.	—	10	126,20 bz	126,50 bG
do. -Südamer. Tel.	1.	6½	6½	110,30 bG	110,30 bG
do. -Überseeische Elektr.	1.	11	11	164,25 bG	164,70 etB
Deutsche Asphaltgesellschaft	1.	6	8	113,00 bG	113,50 bG
do. Babcock & Wilk.	10.	10	8	174,00 bG	175,00 G
do. Gasglühlicht	7.	—	25	568,00 bG	570,00 bG
do. Jute-Spinnerei	1.	25	20	315,00 bG	316,00 G
do. Spiegelglas	1.	20	25	280,25 bG	280,50 G
do. Steinzeug	1.	16	16	207,00 bG	210,00 G
do. Tonröhren u. Steinz.	1.	10	10	130,50 bG	130,75 G
do. Waffen u. Munition	1.	32	32	332,00 G	331,25 bG
do. Wasserwerke	1.	0	4	—	—
do. Eisenhandel	1.	8	8	117,00 bG	117,00 bG
Donnersmarck-Hütte	1.	24	20	325,10 bG	325,25 bG
Dürkoppwerke A.-G.	10.	22	28	289,00 bz	288,75 bz
Düsseld. Eisenb.-Bed. (Weyer)	7.	—	16	228,25 G	228,00 G
Duxer Kohlen	1.	16	15	322,00 B	322,00 B
Dynamite Trust	5	10?	10	163,75 bz	163,90 bz
Eckert Maschinenbau	10	8	9	130,90 bz	130,50 G
Eintracht Braunkohlen	1.	27	27	495,00 bz	—
Eisenhütte Silesia	1.	8	12	115,00 etG	115,50 bG
Eisenwerk Kraft	1.	12	12	164,25 bG	164,75 bG
Elberfelder Farben	1.	28	28	580,00 bz	582,50 bz
do. Papier	7.	—	0	—	—
Elektra Dresden	4.	6?	6	105,50 bG	105,75 G
Elektrische Lieferung	1.	12	12	191,00 etG	191,00 bz
do. Werke Liegnitz	1.	7	7	114,00 etG	114,00 etG
do. Licht u. Kraft	10.	7½	7½	128,80 bz	128,25 bG
do. Untern. Zürich	7.	—	10	198,50 bG	198,75 B
Englische Wollenw. St.-Prior.	1.	0	0	44,50 bG	44,60 G
Erdmannsdorfer Spinnerei kon.	1.	4	3½	75,50 etB	75,25 B
Eschweiler Bergwerk	7.	—	10	226,00 B	226,00 B
Faber Bleistift	7.	—	15	270,25 B	270,40 etB
Falkenst. Gardin.	7.	—	8	124,75 etB	124,90 bz
Fein Jute-Actien	1.	15	10	201,00 G	201,00 G
Feldmühle Papier u. Cellstoff	1.	12	12	152,00 bG	151,75 G
Flöther, Maschinenbau	1.	14	14	250,50 G	251,25 bG
Fraustädter Zuckerfabrik	9.	16	18	210,20 bG	210,75 bz
Freund Maschinen conv.	7.	—	8	—	217,50 bG
Friedrichshütte	7.	—	15	148,50 bG	148,25 bG
Froebeln Zuckerfabrik	5	11	12½	150,00 bB	161,75 bz
Gaggenau Vorzugs-Aktien	7	—	4	61,00 bB	61,75 G
Gasmotor Deutz	7.	—	9	119,10 G	118,25 bG
Gebhard u. König	2.	15	15	213,00 bG	214,25 bG
Geisweider Eisen	7.	—	11	131,00 bG	128,75 bz
Gelsenkirchener Bergwerk	1.	11	10	180,75 bG	181,90 bz
do. Gußstahl	8.	6	5	101,00 bG	100,25 bG
Germania Portland-Cement	7.	—	0	85,50 G	85,25 G
Gerresheim Glashütten	1.	14	14	223,25 bG	224,00 bz
Gesellschaft f. Elektr. Untern.	1.	10	10	156,50 G	157,25 bz
Giesel Cement	1.	11	10	151,75 G	153,00 bG
Glauziger Zucker	6.	8?	11	148,00 etB	148,00 etB
Glückauf Vorzugs-Aktien	1.	0	0	18,50 G	18,50 G
Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	7.	—	9	214,50 G	214,50 G
do. neue	7.	—	—	200,25 G	200,25 bG
do. Maschinenbau	7.	—	5	52,40 bz	51,75 bz
Gritzner Maschinenfabrik	1.	18	18	262,00 G	262,00 bz
Groß-Lichterfelder Terrain	1.	0	0	—	—
Groß-Strehlitz Cem.	1.	10	10	145,50 G	145,50 G
Hagelberg	4.	—	0	41,50 G	41,50 G
Hallesche Maschinenfabrik	1.	28	30	359,00 G	359,00 G
Handelsgesellsch. f. Grundbes.	1.	0	4¼	151,00 bG	151,50 bG
Hannover Maschin. Egestorf	7.	—	0	336,50 bG	335,10 bG
Harburg-Wien Gummi	7.	—	6	126,75 G	126,50 etG
Harkort Bergwerk do.	7.	—	13½	194,50 bG	195,00 etG
do. Brückenbau conv.	1.	6	6	90,00 B	90,00 B
do. do. St.-Prior.	1.	7	7	115,00 G	115,00 G
Harpener Bergbau	7.	—	11	175,00 bG	176,90 bz
Hartmann Maschinenfabrik	7.	—	8	127,50 bz	126,50 bz
Hedwigshütte	4.	—	9	106,10 bz	105,00 etB
Hemmoor Portland-Cement	1.	9	7	120,25 G	120,25 G
Herbrand Waggonfabrik	10.	10	9	149,25 G	149,75 bG
Höchster Farbwerke	1.	30	30	460,00 bz	460,00 bz
Hösch, Eisen- u. Stahlwerke	7.	—	24	307,25 bG	307,25 bG
Hohenlohe-Werke	4.	4?	8	104,75 bz	105,25 bG
Hotelbetriebs-Gesellschaft	4.	9	10	135,00 bG	136,00 bG
Hubertus Braunk.	1.	8	8	159,75 bB	161,00 etB
Humboldt Maschinenfabrik	7.	—	8	116,60 G	116,60 bG
Ilse Bergbau	1.	26	24	471,00 G	471,00 bG
Internat. Bauges. St.-Prior.	1.	12	12	200,00 G	200,00 G
Kahla Porzellan	1.	22½	22½	285,75 bz	288,00 bG
Kapler Maschinen	1.	0	0	69,80 B	69,80 B
Kattowitzer Bergbau	4.	13?	15	211,10 bG	211,50 bG
Kirchner & Co.	7.	—	30	304,50 bz	300,00 bG
Kleinb.-Terr.- Brasil.	1.	3	4	—	—
Köhlmann Stärke	10.	22	20	385,50 bG	387,00 bG
Kollmar & [illegible]	5.	18	18	299,00 B	299,75 bG
König Wilhelm konvertiert	1.	18	18	230,25 G	230,10 bG
do. do. Stamm-Prior.	1.	23	23	309,00 bz	309,00 bG
Königin Marienhütte abg.	1.	5	6	73,00 G	73,00 G
do. do. Vorz.-Akt.	1.	5	6	73,00 G	73,00 bG
Königsberg Zellstoff	4.	22?	22	303,50 G	303,50 bG
Königsborn Bergwerk	1.	18	18	220,10 bz	221,25 bG
Königszelt Porzellanfabrik	7.	—	11	148,50 bG	150,50 bG
Körbisdorf Zucker	4.	4½	7	132,25 G	132,30 bz
Gebr. Körting	1.	8	8	116,75 G	116,75 G
Körting Elektr.	4.	—	8	128,90 bz	127,75 B
Kostheim Cellulose	1.	5	11	92,50 bz	95,25 bG
Kronprinz Metall-Industrie	1.	16	20	261,00 bG	259,75 bz
Kruschwitz Zuckerfabrik	7.	—	16	194,75 bz	200,00 G
Küppersbusch & Sohn	1.	13	13	205,50 G	205,50 G
Lahmeyer & Co.	4.	7	6	123,00 G	123,00 G
Lauchhammer konvertiert	7.	—	10	168,75 G	169,50 G
Laurahütte	7.	—	8	145,60 bz	146,10 bz
Leipziger Werkzeug	1.	25	25	346,50 bG	345,25 bG
Leopoldshall Chem. Fabrik	7.	—	4	85,50 bG	85,00 bG
do. Stamm-Prior.	7.	—	5	107,00 G	107,00 G
Lindström	1.	15	20	165,50 bG	165,75 bG
Lingel Schuhfabrik	7.	—	12	152,50 bB	153,75 bB
Linke-Hofmann	1.	17	17	267,50 bG	267,50 bG
do. do. Vorz.-A.	1.	4½	4½	99,80 G	99,80 G
Ludwig Löwe & Co.	1.	18	18	304,00 bG	305,50 G
Lübecker Maschinen	1.	6	6	—	—
Lüdenscheid	5.	9?	9	131,00 G	131,00 G
Luther Maschinen	7.	—	0	87,60 bz	89,00 bz
Mannesmannröhren	7.	—	13½	203,00 bG	202,50 bG
Marienhütte (Kotzenau)	4.	0	4	61,90 bz	60,75 bG
Maschinenfabrik Kappel	7.	—	10	244,50 bz	245,00 etB
Mechan. Weberei Linden	1.	20	30	222,75 bz	220,75 bz
Mechanische Weberei Sorau	10.	0	6	96,75 B	96,75 B
H. Meinecke	1.	9	9	130,00 G	130,00 G
Mercur Wollwaren	12.	20	20	263,10 G	263,10 G
Dr. Paul Meyer	1.	7½	7½	112,50 G	112,50 G
Milowicer Eisen	1.	0	0	68,00 G	70,00 B
Mülheimer Bergwerk	1.	11	11	154,80 bz	155,00 bB
Müller Speisefett	1.	7	6	140,50 G	139,00 bG
Neue Bodengesellschaft	1.	0	0	74,80 bz	73,75 G
Niederlausitzer Kohlen	4.	12?	12	215,00 bG	216,25 bG
Niederschlesische Elektrizität	7.	—	7	151,90 G	151,90 G
Nitritfabrik	4.	4½?	6	81,00 G	81,40 bz
Norddeutsche Gummi	1.	4	3	77,50 G	77,25 G
do. Lederpappen	10.	0	5	45,10 G	45,10 G
do. Spritwerke	10.	16	16	246,75 bG	249,00 bG
do. Steingut	4.	4?	24	170,00 G	171,00 G
do. Wollkämmerei	1.	10	10	143,00 G	142,75 bG
Oberschl. Eisenbahn-Bedarf	1.	4	6	86,50 bG	86,00 bG
do. Eisenind.-Act.-Ges.	1.	0	3	84,70 bz	83,10 bz
do. Koksw. u. chem. Fabr	1.	17	15	218,60 bz	210,75 bG
do. Portl.-Cement-Fabr	1.	8	8	155,25 etG	155,30 G
E. F. Ohle's Erben	7.	—	16	90,00 B	89,75 bz
Oppelner Portland-Cement	1.	10	10	148,25 G	148,00 bG
Orenstein & Koppel	1.	12	14	148,50 bG	150,00 bG
Ostelb. Spritwerke	10.	12	12	310,00 bG	309,00 bG
do. Vorz.-Akt.	10.	5	5	100,30 G	100,50 G
Panzer	7.	—	0	87,75 G	87,75 bz
Petersburg. elektr. Beleuchtung	1.	8	8	121,00 bG	121,75 bz
do. do. Vorz.-Akt.	1.	11	11	161,60 bz	161,10 bG
Phönix Bergwerk	7.	—	18	233,40 bz	234,90 bG
Julius Pintsch	1.	8	8	133,50 bG	133,50 G
Planiawerke	1.	15	15	242,00 G	242,00 G
Plauener Spitzen	7.	—	3	76,00 bB	76,50 bz
Ravensberger Spinnerei	1.	5	0	115,80 G	115,60 G
Reichelt Metall	1.	15	15	205,00 G	205,00 bG
Reiss & Martin	1.	6	6	55,25 G	55,25 bz
Rheinische Braunk.-Bergw.	4.	11	10	230,00 etG	229,25 bG
do. Metallwaren	10.	0	0	—	—
do. do. Vorz.-Akt.	10.	0	0	98,30 bz	99,50 bG
Rhein.-Nassau	1.	10	24	193,00 bz	196,10 bz
do. Stahlwerke	7.	—	10	153,00 etG	155,00 bG
Riebeck Montan-Werke	4.	11	12	177,50 bG	179,00 bG
J. D. Riedel	1.	13	12	250,00 bz	250,00 bG
do. Vorz.-Akt.	1.	4½	4½	—	—
Rombacher Hütten	7.	—	10	151,00 etB	151,10 bG
Rosenthal Porzellan	1.	20	20	270,00 bz	272,00 bz
Rositzer Braunkohlen	7.	—	0	73,75 B	74,25 B
do. Zucker	10.	6	0	130,50 bG	130,90 bz
Rütgerswerke	1.	12½	12½	187,75 etB	187,75 etB
Sächsische Gußstahl Döhlen	7.	—	20	263,50 G	262,00 G
do. Webstuhl.	7.	—	12	173,50 bG	173,50 B
Sangerhausen Maschinen	10.	10	10	194,00 bG	195,00 B
Sarotti Chokolade	7.	—	6	118,50 bG	119,00 bz
Schering chemische Fabrik	1.	15	13	229,75 bz	229,50 B
do. do. Vorz.-Akt.	1.	4½	4½	100,25 G	100,25 G
Schimischow Portld.-Cement	1.	12	12	167,75 G	167,75 G
Schles. Bergb. u. Zinkh. St.-A.	1.	17	20	348,25 G	348,00 etG
do. do. St.-Pr.-A.	1.	17	20	348,25 G	348,00 etG
do. Cellul. Cunnersdorf	7.	—	0	30,50 G	30,50 bG
do. Elekt. u. Gas-Akt.-G.	1.	10	10	181,10 G	183,25 etG
do. do. Litt. B.	1.	10	10	177,25 G	—
do. Kohlenwerke	7.	—	0	18,60 G	18,60 G
do. Leinen Kramsta abg.	9.	3	4	116,00 bG	115,00 bG
do. Mühlenwerke	1.	9	8	122,00 bG	123,50 G
do. Prtl.-Cem. Groschowitz	1.	10	9	156,00 bG	155,25 bz
do. Textilwerke	7.	—	8	133,25 bG	134,00 G
Schoeller Eitorf	1.	4	5	82,00 G	82,00 G
Schöneberg-Friedenau Terrain	4.	—	0	—	—
Schubert u. Salzer	4.	27	24	333,25 bz	334,75 bz
Schuckert Elektrizität	8.	8	8	142,75 bG	143,25 bG
Fritz Schulz jun.	1.	20	23	251,00 bG	255,25 bG
Seck Mühlenbau	7.	—	0	115,00 bG	115,00 G
Fr. Seiffert & Co.	1.	9	9	132,25 bG	133,00 G
Siemens Glas-Industrie	1.	15	15	210,75 G	210,75 bz
Siemens & Halske	8.	12	12	211,10 bz	210,10 bz
Silesia Portl.-C.	1.	13	13	163,75 G	163,75 bz
Spinnerei Renner & Co.	1.	—	7	119,25 G	119,25 G
Spritbank A.-G.	10.	23	23	439,50 bG	439,50 G
Stadtberger Hütte	7.	—	6	96,00 bG	97,00 B
Stahl & Nölke	7.	—	8	176,50 bG	177,75 G
Stassfurt Chemische Fabrik	7.	—	9	143,00 bG	143,00 G
Steaua Romana	5.	—	10	146,50 bG	147,90 bG
Stettin-Bredow Portl.-Cemen.	1.	4	0	71,00 G	71,00 G
Stettiner Chamotte Didier	1.	5	12	128,25 bz	130,75 bG
do. Elektrizitäts-Werk	7.	—	7	129,75 G	129,75 G
do. Vulkan	1.	0	6	124,90 bG	124,90 G
Stöhr & Comp. Kmg.	1.	8	12	151,75 G	151,50 bG
Stoewer Nähmaschinen	1.	10	13	122,50 bG	122,75 bz
Stolberger Zinkhütten	1.	7	10	107,50 bG	109,50 bG
Gebr. Stollwerck Vrzg.	1.	6	6	114,00 etG	114,50 G
Sturm, Falzziegel	10.	2½	3	50,60 G	50,60 G
Süddeutsche Immob. 80%	1.	0	0	54,10 bz	54,25 bz
Teleph. Berliner	7.	—	10	171,00 bG	170,00 bG
Thale Eisenhütt. St.-Prior.	1.	18	20	177,00 bG	176,50 bz
do. Vorz.-Akt.	1.	18	20	188,00 G	186,2[illegible]
Thiederhall	1.	0	4	61,50 G	61,[illegible] G
Thörl's Ver. Oelf.	7.	—	12	235,60 bG	234,50 bz
Trachenberg Zuckersiederei	7.	—	8	103,50 bG	106,50 G
Union Baug.	1.	0	0	72,50 G	72,50 G
Union, Chemische Fabriken	10.	18	20	202,10 G	202,10 bz
Varziner Papierfabrik	1.	6	10	91,50 bG	90,25 bG
Ver. Chem. Charlottenburg	7.	—	21	350,00 bz	351,00 etG
do. Cöln-Rottweil	1.	20	20	321,00 bz	328,75 bz
do. Deutsche Nickelwerke	4.	20?	18	298,00 bG	297,00 bG
do. Kunstinstitute Troitsch	1.	0	0	71,50 G	71,50 G
do. Lausitzer Glas	1.	25	25	331,00 bG	331,00 bG
do. Pinsel-Fabriken	7.	—	15	260,00 B	260,00 B
do. Smyrna-Teppich	1.	2	0	57,00 G	57,00 G
do. Stahlwerke Zypen	7.	—	12	157,75 B	158,00 B
Vogel Tel.	10.	13	13	175,10 bG	175,00 bG
Vogtländische Maschinen	7.	—	30	272,60 bz	275,00 bG
do. do. Vorz.-Akt.	7.	—	30	272,60 bz	275,00 bG
Vogtländ. Tüll	1.	10	6	197,25 bG	196,50 bB
Vorwohler Portland-Cement	1.	16	18	218,00 G	218,00 G
Wanderer Werke	10.	24	27	338,40 bz	339,00 bz
Warsteiner Gruben	7.	—	9	125,00 bG	124,75 G
Wasserw. Gelsenkirchen alte	1.	10	10	190,00 G	192,00 bz
Westeregeln Alkaliwerke	1.	13	13	189,75 bz	190,00 etB
do. Vorzg.-Akt.	1.	4½	4½	95,50 G	95,50 G
Westfalia Cement	1.	5	5	101,25 bG	103,25 bz
Westfälische Drahtindustrie	7.	—	10½	171,60 bz	171,25 G
do. Drahtwerk	7.	—	3	92,50 G	92,50 G
do. Stahlwerke	7.	—	0	36,75 bz	36,50 G
Westl. Bod.-Ges. M. St.	frc.	i. L.	i. L	600,00 bG	610,00 bz
Wieler & Hardtmann	8.	8	8	91,50 G	91,50 G
Wilhelmshütte	7.	—	6	—	78,00 bz
H. Wissener Metallwaren	7.	—	23	322,00 bG	323,00 bG
Wittener Gussstahl	7.	—	14	188,25 bz	189,50 G
do. Stahlröhren	7.	—	0	147,75 bz	148,25 G
Wunderlich & Co.	11.	14	14	195,00 G	195,00 G
Zeitzer Maschinen	7.	—	20	280,60 bG	284,50 bG
Zellstoff-Verein	7.	—	0	74,25 G	75,25 G
Zellstoff Waldhof	1.	12	15	171,00 bG	171,00 bG

Kolonial-Anteile.

Otavi Min. u. E. A. = 100 Mk.	frc	8 M	6 M	118,50 bG	117,70 bz

Es folgen Bogen 2, 3 und 4.

Deutschen von 18 bis 35 Jahren) sollen für ihre Anschauung, daß das Heil Deutschlands in der Förderung und Betonung der deutschen Grundtugenden: Ehre für Gott, Treue zum Kaiser und Fürsten und Liebe zum Vaterland liegt, einen Rückhalt haben an dem Jungkonservativen Reichsverband. Sie sollen mit Gesinnungsgenossen in Stadt und Land, auf den Universitäten, in Geschäften usw. bekannt werden. Der Jungkonservative Reichsverband will geistige Brücken schlagen zwischen allen, die wahren Patriotismus auf konservativer Grundlage auch in der Jugend ersehnen. Er möchte sein ein Herold der deutschen Ideale unter der deutschen Jugend. Die akademische Jugend vorzüglich gilt es für unsere hohen Bestrebungen zu gewinnen; aber auch den gewerbetreibenden Ständen, jungen Handwerkern, Kaufleuten, das Verständnis für die konservative Lebens- und Weltanschauung zu erschließen, liegt uns am Herzen. § 2 der Verbandssatzungen lautet: Der Jungkonservative Reichsverband, bezweckt die Sammlung aller reiferen jungen Deutschen, welche sein wollen ein Stück des unerschütterlichen, notwendigen Walles um Thron und Altar zum Wohle ihres Vaterlandes." Der junge Verband will ferner die Lauheit bekämpfen, die gerade unter vielen Gebildeten herrscht und aufklärend wirken in den Kreisen, die von Schlagworten der liberalen Voreingenommenheit beherrscht werden. Als schlimmsten Feind deutscher Art und deutschen Wesens betrachtet der Reichsverband Demokratie, Atheismus, Internationalismus und all die andern derartigen Bestrebungen: Monismus, freireligiöse Anschauungen usw. Er tritt energisch den sozialdemokratischen Bemühungen entgegen, „in systematischer Verhetzung den Halbflüggen Vaterlands- und Klassenhaß einzupauken."

pi. Über eine **tragbare Telefunkeneinrichtung** berichtet die „Korresp. Pieper": Für den Verbindungsdienst der Aufklärungs- und Sicherheitstruppen ist eine besondere Station für Telefunken konstruiert worden, die von fünf Mann ohne weiteres transportiert werden kann, ohne daß diese mit je nur etwa 20 Kilogramm mehr zu tragen hätten, als das Maximalgewicht der Tornister. Die Reichweite beträgt je nach dem Gelände 25 bis 50 Kilometer. Zur Erzeugung der Energie wird ein kleiner Magnetinduktor mittels Handdrehgestell von zwei Mann in Bewegung gesetzt. Das Handdrehgestell ist leicht zusammenlegbar; die einzelnen Teile werden auf einer Aluminiumplatte in einfachster Weise ohne jede Verriegelung untergebracht. Nach Beziehung der Platte mit einem Segeltuchüberzug kann sie wie ein Tornister mit Trageriemen auf dem Rücken befestigt werden. Die Antenne sowie das erforderliche Material zum Mastaufbau sind in einem, die Zubehörapparate des Sender-Empfängers in einem zweiten Koffer untergebracht. Beide Koffer werden bequem in einem Traggerüst transportiert. Die Maste werden je in einem Segeltuchfutteral gewehrartig am Riemen transportiert. Das Gesamtgewicht beträgt etwa 100 Kilogramm. Der Platzbedarf der Station ist gering: an Wegen, auf Schneiß, kleineren Plätzen kann die Station mit geübtem Personal in 15 Minuten bequem dienstbereit sein.

— Eine durchaus **verdiente Strafe** wurde vom Gouvernementsgericht in Metz über den Gefreiten Hanesse vom Inf.-Reg. 53 verhängt. Er hatte drei deutsche Touristen in einer Wirtschaft belästigt und ihnen „Merde la Prusse" und „Chien prussien" („Preußischer Hund") zugerufen, weil sie erklärten, nicht Französisch zu sprechen. Die Strafe lautete auf vier Monate Gefängnis. Die Urteilsbegründung betonte, daß der Angeklagte nicht den Stolz hätte, den ein preußischer Soldat haben soll. Er habe sich nicht als deutscher Soldat gefühlt. Der Angeklagte habe gewußt, daß diese Schimpfworte auf alle Deutschen gingen. Aber die Armee habe es glücklicherweise in der Hand, zu verhindern, daß sich derartige Elemente mit verkappter französischer Gesinnung groß tun, und wird mit aller Strenge diese Elemente bekämpfen und ausrotten.

— Die Untersuchung über den **Zusammenstoß zwischen polnischen und deutschen Studenten** an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim hat ergeben, daß von den polnischen Studenten deutschfeindliche Schmähworte gefallen sind. Infolgedessen ist die polnische Studentenvereinigung „Polonia" wegen ihrer deutschfeindlichen Gesinnung aufgehoben worden. Ein polnischer Studierender, der als Urheber des Vorfalles anzusehen ist, wurde relegiert. Die Hochschuldirektion hat die polnischen Studenten auf die ernsten Folgen eines wiederholten Mißbrauchs des Gastrechtes hingewiesen.

r. Der **politische Charakter des polnischen Berufsverbandes** ist auch von einem Berliner Gerichte ausgesprochen worden, welches die Vorstandsmitglieder des Ortsvereins Tegel zu einer Geldstrafe von je 15 Mk. verurteilte, weil sie minderjährige Personen in diesen Verein aufgenommen hatten.

— Ein **neuer polnischer Jugendverein** ist in der deutschen Stadt Herne mit 35 Mitgliedern ins Leben getreten. In Hamborn II begründeten Agitatoren des „Wiarus Polski" einen Polinnenverein, der bereits am Begründungstage 31 Mitglieder verzeichnete.

— Vom 17. bis 19. August d. J. findet die Feier des **100jährigen Bestehens des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2** statt. Die früheren Einjährigen wollen sich bei der Gelegenheit in Berlin vereinigen und dem Regiment eine Ehrengabe überreichen; Herren, welche eine Aufforderung zur Beteiligung noch nicht erhalten haben, werden gebeten, ihre Adresse umgehend Kommerzienrat Joly in Kleinwittenberg (Elbe) mitzuteilen.

sk. Die **Leipziger Sparkassen** haben sich am 1. Januar d. J. gezwungen gesehen, den Zinsfuß für Einlagen von 3 auf 3½ Proz. zu erhöhen, da die Leipziger Bewohner lieber ihr Geld den Vorortssparkassen anvertrauten, wo sie 3½ Proz. seit langem erhielten. Die Erhöhung des Zinsfußes in Leipzig selbst führt nun dauernd zu steigenden Einnahmen. So wurden in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 25 519 523 Mk. eingezahlt, gegen nur 18 533 096 Mk. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Summe der Rückzahlungen betrug in diesem Jahre 15 395 987 Mk., so daß die Einzahlungen um 10 123 636 Mk. die Rückzahlungen überstiegen. Im vergangenen Jahre wurden dagegen 16 659 654 Mk. zurückgezahlt, so daß nur ein Überschuß von 1 837 442 Mk. blieb. Der Überschuß ist also in diesem Jahre mehr als fünfmal größer als im Vorjahre.

w. Herr und Frau Krupp von Bohlen-Halbach haben der Deutschen Kolonialgesellschaft 17 500 Mark zur Verfügung gestellt, um die von der Gesellschaft veranstaltete **Freireise nach Deutsch-Ostafrika** anläßlich der Landesausstellung in Daressalam umfangreicher und nutzbringender zu gestalten. Dem Wunsche der Geber entsprechend hat die Kolonialgesellschaft die Reisegesellschaft nach Deutsch-Ostafrika um sechs aus Arbeiterkreisen stammende Mitglieder vergrößert, so daß sie nunmehr aus 37 Personen besteht. Die Führung hat Bezirksamtmann a. D. Karstedt, übernommen.

* Die Georg A. Jasmatzi-Aktiengesellschaft hat ihren **Austritt aus dem Landesverband Sachsen des Hansa-Bundes** erklärt, weil sich der Landesverband Sachsen des Hansa-Bundes korporativ dem „Verband zur Abwehr des Tabakwuchers" angeschlossen hat. Die Dresdner Zigarettenfabriken „Sulima G. m. b. H." und „Adler Compagnie A.-G." werden sich dieser Austrittserklärung anschließen.

— Im Auswärtigen Amt ist soeben das neue diesjährige **Verzeichnis der Kaiserlich Deutschen Konsulate** bearbeitet worden, aus dem sich zahlreiche Neubesetzungen der Konsulatsstellen ergeben, wie sie die ausgedehnte Vertretung unserer Interessen im Auslande bewirkt. Im Interesse des Publikums sei darauf hingewiesen, daß nach amtlicher Bekanntmachung die Anrufung der Kaiserlich Deutschen Konsuln seitens der Reichsangehörigen nicht etwa der Vermittlung des Auswärtigen Amts bedarf, sondern direkt geschehen kann, wofür das Verzeichnis den nötigen Anhalt bietet. Dieses ist im Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin SW 68 erschienen und kostet 1,40 Mk. Gleichzeitig erschien, in derselben Weise redigiert, ein Verzeichnis der Konsuln des Auslandes im Deutschen Reich (Preis 1,40 Mk.)

— Die **„Deutsche Strafrechts-Zeitung"** (Verlag von Otto Liebmann, Berlin W 57) hat in den bisher vorliegenden sechs Heften, mit denen das erste Halbjahr abgeschlossen ist, voll gehalten, was sie versprochen hat. Das Organ hat in jedem Hefte eine Fülle interessanten Materials zu allen strafrechtlichen Fragen, die die Gegenwart berühren, gebracht. Dabei beschränkt sich die „Deutsche Strafrechts-Zeitung" nicht auf das eigentliche Strafrecht, sondern zieht auch die Fragen der Hilfswissenschaften in den Kreis ihrer Erörterungen. Auch die neueste Nr. 6 bietet eine Fülle des interessantesten Materials in durchaus allgemein verständlicher Weise. Hervorgehoben seien die Abhandlung von Professor an der Unterrichtsanstalt für Staatsarzneikunde in Berlin, Dr. Fraenkel über Schießversuche an Leichen, ein Aufsatz von Landgerichtsdirektor Dr. Heldmann, dem Vorsitzenden im Frankfurter Salvarsanprozeß, über Zwangsbehandlung von Prostituierten mit Salvarsan, die Ausführungen von Professor Mendelssohn Bartholdy über Suffragetten usw. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 3 Mark.

Preßstimmen.

-- In einem Artikel **„Regierung und Volksvertretung in Deutschland"** in der Kreuzzeitung weist Wolfgang Eisenhart auf die Gefahren einer Parlamentsregierung für Deutschland hin. Er schreibt u. a.:

Die Gefahr, daß das parlamentarische Regierungssystem in einem Staate seinen Einzug hält, wird immer dann drohen, wenn eine Regierung die Führung aus der Hand gibt, wenn sie nicht mit scharfem Blicke die Bedürfnisse der Zukunft erkennt und für deren Erreichung die ganze Kraft eines starken Willens einsetzt, sondern sich vielmehr von der öffentlichen Meinung schieben und drängen läßt. „Ein Minister," hat Fürst Bismarck einmal gesagt, „soll nicht nur seine Nummern aufarbeiten, sondern er soll vor allen Dingen für die Zukunft seines Landes sorgen." Tut er das nicht, wartet er ab, bis endlich erst die öffentliche Meinung erwacht, bis sie gewisse Neuerungen und Verbesserungen gebieterisch fordert und die Parlamente sich zu Dolmetschern der Tagesströmung machen, dann steht auch bereits der Parlamentarismus vor der Tür. So ist es heute ein schwerer Fehler, daß sie im Kampfe gegen die Umsturzpartei nicht die Führung hat, daß das Verlangen nach stärkerem Schutze der Arbeitswilligen nicht von der Regierung, sondern von den Rechtsparteien und den Mittelständen im Volke gestellt wird. Es war ein noch schwererer Fehler, als die Regierung auf Einführung einer demokratischen Verfassung in Elsaß-Lothringen bestand, und, nachdem man mit dieser sowohl wie mit dem ganzen in den Reichslanden eingeführten Versöhnungskurse so schlechte Erfahrungen gemacht hatte, erst wieder durch das Drängen der nationalen Elemente im Volke zur Änderung des Regierungskurses in dem gefährdeten Grenzlande bestimmt wurde. Jeder solcher Fehler bedeutet ein Fortschreiten der Gefahr, daß der Parlamentarismus auch bei uns eindringt. Denn dieser ist eben nur so lange aufzuhalten, als wirklich die Regierung sich als eine sichere und weitblickende Autorität erweist. Vermag sie das nicht, dann ist die logische Folge, daß das Volk sich nach einer andern Autorität umsieht und der Schwerpunkt in der Staatsregierung wie einst in England sich nach den Parlamenten verlegt. Das bedeutete aber für Deutschland eine ungeheure Gefahr bei den starken zentrifugalen Bestrebungen, die immer leider eine Eigentümlichkeit unseres Vaterlandes gewesen sind. Auch muß man zweifeln, ob im Deutschen jener starke politische Instinkt des Engländers liegt, der das glückliche Inselland bisher den Parlamentarismus ohne Gefahr hat ertragen lassen.

*

Zu der Nachricht, daß die **Waffenübungen der einberufenen 650 000 russischen Landwehrmänner und Reservisten bis 1. Oktober verlängert** worden sind, bemerkt die Wiener „Deutsche Korrespondenz":

Präludiert wurde diese Maßregel durch eine Meldung vom 2. d. M., derzufolge in Peterhof ein Ministerrat unter dem Vorsitze des Zaren stattfand, in dem der Minister des Äußeren Ssasonow über die augenblickliche politische Lage in Verbindung mit der Bluttat von Sarajewo berichtete, worauf erwogen wurde, ob eine antiserbische Agitation etwa zu internationalen Verwickelungen führen könne, und welche Maßnahmen mit Rücksicht auf die Würde und die Interessen Rußlands zu treffen wären. Es steht außer allem Zweifel, daß die russische Regierung diese Maßregel verfügt hat, um der slawischen Welt zu zeigen, daß Rußland selbst in dem vorliegenden Falle, wo die großserbische Bewegung eine ungeheure Blutschuld auf sich geladen hat, bereit ist, für Serbien einzutreten, allerdings nur durch drohende Gebärden. Mobilisierungen und Verlängerung der Mobilisierungen, die angekündigt und der Öffentlichkeit bekanntgegeben, haben lediglich die Bedeutung diplomatischer Pressionen. Im Jahre 1912 hat die russische Politik sich ähnlicher Mittel bedient, eben darum ist aber nicht anzunehmen, daß man sich neuerdings bluffen lassen wird. In Wien wird man die endgültigen Beschlüsse, zu denen die letzten Ereignisse nötigen, ohne Rücksicht auf die erwähnte Maßregel der russischen Regierung fassen und dabei nicht nur im Einvernehmen mit den Verbündeten, sondern der gesamten zivilisierten Welt bleiben, da man keine Rachepolitik beabsichtigt, sondern entschlossen ist, bei entsprechend straffer Organisation der Verwaltung in den südslawischen Ländern und besonders in Bosnien zu einem klaren Verhältnisse zu Serbien zu gelangen, und zwar nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung.

*

Anläßlich der bevorstehenden Veröffentlichung eines **türkischen Marineprogramms** durch den Sultan bringt das dem jungtürkischen Komitee nahestehende Blatt „Le Jeune Turc" einen Artikel „Die ottomanische Marine", in dem es heißt:

Die Konzentration des französischen Geschwaders im Süden, die Entsendung eines deutschen Geschwaders nach Pola (?), die Zusammenkunft der Herren Asquith, Churchill und Kitchener in Malta, das Wachstum der italienischen und der österreichischen Flotte zeigen klar, daß der Schauplatz des nächsten Seekrieges das Mittelmeer sein wird. Das Mittelmeer ist mehr und mehr der große Weg geworden, durch den der ganze Handel Europas mit Asien, Ozeanien und Ostafrika geht. Um dieses große Binnenmeer, das nur an seinen beiden äußersten Ecken offen ist, dreht sich der Ehrgeiz, entzündet sich die Eifersucht und wird der Wettbewerb zur Feindschaft. Welche Kämpfe sind nicht im Laufe der Jahrhunderte um den Besitz der strategischen Punkte, die den Verkehr durch das Mittelmeer beherrschen, geliefert worden und welche Kämpfe stehen noch darum in Zukunft bevor! Sobald eine einzelne Macht die Herrschaft des Mittelmeeres erobert hatte, sobald haben die anderen Mächte versucht, dort ein Gleichgewicht wieder herzustellen, welches die Rechte einer jeden von ihnen respektiert. In einer seiner letzten Reden hat der Marquis di San Giuliano gesagt: „Niemand hat heute und niemand wird jemals das Recht haben, das Mittelmeer „Mare nostro" zu nennen. Dieses Meer ist und muß bleiben der freie Weg der Nationen. Keine kann und keine darf die Herrschaft darüber haben, alle müssen sich darin frei bewegen können." Das ist das Wort einer starken Nation, welche bei jeder Gelegenheit ihr Wort durch das Gewicht ihrer Flotte bekräftigt. Die Cyrenaika ist ein Beispiel dafür. Damit die Türkei nach den Worten di San Giulianos sich frei im Mittelmeer bewegen könne, muß sie im ottomanischen Mittelmeer stark sein, und eine Flotte, die der ungeheuren Küstenausdehnung der Türkei entspricht, muß den Schutz des Reiches in dem künftigen Kampfe sichern.

Die serbisch-montenegrinische Union.

* Aus diplomatischen Kreisen wird uns geschrieben: Der „Figaro" hat die alte Nachricht von der serbisch-montenegrinischen Union in einem etwas veränderten Gewande aufgewärmt. Von österreichischer Seite wird mit Recht erklärt, daß eine solche Union eine Verletzung des Bukarester Traktates darstelle und daher eine internationale Behandlung erfordere. Ob dieser Protest etwas nützen wird, ist eine offene Frage, deren Beantwortung umso zweifelhafter erscheint, als alle Proteste Österreich-Ungarns während des letzten Balkankrieges ebenfalls wenig oder keinen Effekt erzielten und die Aufgabe des Sandschak Novibazar (1908) die territoriale Verbindung der beiden südslawischen Königreiche vorbereitete. Angesichts der im Attentate von Sarajewo zu Tage getretenen ungeheuren Bedeutung der südslawischen Frage für die Donaumonarchie wird sich die österreichische Diplomatie diesmal aber nicht darauf beschränken dürfen, die Durchführung der Union als eine Verletzung des Bukarester Traktates zu erklären, sondern sie müßte sich in diesem Falle wohl zu anderen Schritten als zu einer bloßen Erklärung auf dem Papiere entschließen.

Übrigens ist die ganze Sache noch weitaus nicht so tagfällig, wie die von Belgrad aus inspirierte französische Presse darzustellen beliebt. Serbien arbeitet wohl zielbewußt auf die rascheste Einigung der beiden Königreiche hin, vor allem weil die ihm von der Londoner Konferenz zugesicherte freie Benützung eines Adriahafens ihm keineswegs freie Hand gibt. Die Träume, die sich schon mit serbischen Dreadnoughts, aus russischem Gelde erbaut, beschäftigen, sind nicht erloschen, und um sie zu verwirklichen strebt man einerseits die Union an und erhält anderseits Albanien in steter Unruhe, um sich bei Gelegenheit doch diese Gebiete anzugliedern. Der letztgenannte Plan beweist die phantasievolle Verblendung der Belgrader Politik. Mehr Aussichten hat eine Union. Montenegro ist einer Vereinigung mit Serbien keineswegs abgeneigt, sieht es doch darin ein Mittel, die traurige wirtschaftliche Lage des Landes zu beheben, umso mehr als die bei der Räumung von Skutari versprochene Anleihe von den Mächten noch immer nicht durchgeführt ist.

Die Hauptschwierigkeit liegt nicht in der Einigung selbst, sondern in der Lösung der dynastischen Frage. In Belgrad betrachtet man es als selbstverständlich, daß die Dynastie der Petrowitsch ihre Rechte zugunsten der Karageorgs aufgibt, in Cetinje herrscht genau die entgegengesetzte Ansicht, und diese wird damit begründet, daß die Petrowitsch als älteste Balkandynastie vollstes Anrecht auf unantastbares Fortbestehen haben. Schon die seinerzeit von der Schlesischen Zeitung erwähnte Familienkonferenz der Petrowitsch in Bordighera unter Anwesenheit der Königin Helena von Italien hat sich damit beschäftigt, und seither ist keine Annäherung der serbischen und der montenegrinischen Ansichten erfolgt. Im Konak von Cetinje steht man auf dem Standpunkte, daß die Karageorgs als eine junge Dynastie, die außerdem in der Zeit von 1858 bis 1903 entthront war, im Falle einer Fusion zurücktreten müßten. Außerdem hält man auf Seite der Petrowitsch an der Ansicht fest, daß die Herrschaft der Petrowitsch den im Serbentum noch immer lebhaften Antagonismus zwischen den Obrenowitsch und den Karageorgs beseitigen werde, da die Dynastie des Königreiches Montenegro einerseits durch die Heirat König Peters mit einer Tochter Nikitas den Karageorgs, andererseits durch die Heirat Prinz Mirkos, der bei der Kinderlosigkeit des Kronprinzen Danilo als Thronerbe von Montenegro in Betracht kommt, mit Natalie Konstantinowitsch aus dem Hause der Obrenowitsch beiden Gruppen sehr nahesteht. Von dieser Argumentation will man jedoch in Belgrad nichts hören.

Aus diesen Gründen scheint die serbisch-montenegrinische Union derzeit noch nicht die volle Aktualität zu besitzen, diese wird erst eintreten, wenn die dynastischen Angelegenheiten in allen Einzelheiten geregelt sind.

Vom Deutschen Verein in Livland.

l. Der vom „Deutschen Verein in Livland" für 1913 — das achte Jahr seines Bestehens — erstattete Bericht stellt fest, daß die vom Verein trotz vieler Schwierigkeiten und Enttäuschungen geleistete Kulturarbeit sich immer mehr durchsetzt, und daß in den größeren Ortsgruppen eine Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls und eine weitere Anspannung der materiellen Opferwilligkeit zu erkennen ist. So hat trotz der Kleinheit des Kreises der Deutschen, von dem bedeutendere Mittel für die stetig umfassender werdende Vereinsarbeit beigesteuert werden können, die am 1. Dezember ins Werk gesetzte Sammlung für den eisernen Schulfonds der Ortsgruppen Riga in kaum vier Monaten gegen 130 000 Rubel gebracht, sodaß wohl der Bau eines eigenen Schulhauses möglich sein wird. Die im Jahre 1913 für die Vereinsmitglieder in Dorpat und Riga begründeten Spar- und Leihkassen haben sich günstig weiterentwickelt. Auf die Frequenz der Schulen hat die in Angriff genommene Verbilligung des Unterrichts in öffentlichen Lehranstalten nachteilig einzuwirken begonnen. Um so erfreulicher ist der ausgezeichnete Fortgang, den die soziale Erziehungsarbeit in den Handwerkerlehrlingsheimen in Riga und Dorpat und in dem Kaufmannslehrlingsheim in Riga auch im abgelaufenen Jahre genommen hat. Die 1912 begründete Arbeiterkolonie in Riga, auf der zeitweilig beschäftigungslose deutsche Arbeiter Unterkunft und Tätigkeit finden sollen, hat dazu von den Stadt Riga ein größeres Areal bei Groß-Jungfernhof angekauft bezw. gepachtet. Außerordentliche Erfolge haben mehrere Ortsgruppen und Unterabteilungen des Vereins mit Veranstaltungen von Vorträgen, künstlerischen Darbietungen und Vereinsfesten erzielt.

Ende 1913 umfaßte der Verein 19 Ortsgruppen mit insgesamt 16 126 Mitgliedern gegen 16 472 im Vorjahre. Die Summe der Mitgliedsbeiträge betrug 81 757 Rubel gegen 76 653 Rubel im Vorjahre. Der Verein unterhielt 20 auf seinen Namen und 2 von Privatpersonen eröffnete Schulen vollständig und unterstützte 9 andere Lehranstalten mit Geldmitteln. Diese 31 Anstalten, unter denen sich ein vom Verein eröffnetes Deutsches Lehrerseminar in Mitau befindet, hatten insgesamt 2960 Schüler und Schülerinnen. Aus den Einzelberichten der Ortsgruppen über ihre vielerlei Wohlfahrtseinrichtungen sei hervorgehoben, daß der von der Ortsgruppe Riga unterhaltene Arbeitsnachweis viele Stellenangebote wegen Mangels an passenden Reflektanten zurückweisen mußte; ganz besonders machte sich ein großer Mangel an Bonnen bemerkbar.

Rußland und die Mongolei.

Sy. St. Petersburg, 7. Juli. Neben Persien ist immer noch die Mongolei ein Lieblingsthema der russischen Presse, die sich dabei selten von tendenziösen Entstellungen freihält. In letzter Zeit sind verschiedene Nachrichten aus der Mongolei in die Öffentlichkeit gedrungen, die in der Gesamtheit den Eindruck erwecken, daß die Enttäuschung über die russische Freundschaft sich immer tiefer einfrißt. Übereinstimmend melden die Korrespondenten der russischen Blätter des Fernen Ostens, daß sich die Lage in der Mongolei zuspitze und die Haltung der Mongolen den Russen gegenüber geradezu feindselig genannt werden müsse. Reine Anarchie scheint in der Westmongolei zu herrschen. Den dortigen Gebietschef, die einzige Person, die Autorität besessen haben soll, und zu der die Bevölkerung Vertrauen hatte, haben die

Russen mit Gewalt nach Sibirien gebracht, und nun wartet das ganze Gebiet, daß es dem Chutuchta in Urga gelingen wird, diesen Mann aus den Händen der Russen wieder zu befreien. Im Juli soll eine Versammlung von Stammesfürsten stattfinden, auf der politische Tagesfragen erörtert werden sollen. Die halbe Arbeit, die in der Mongolei von russischen, chinesischen und mongolischen Diplomaten geleistet wurde, macht sich im ganzen Leben des Landes nachteilig fühlbar. Überall sind Ansätze, aber nirgends ein konsequentes Handeln zu erkennen, und der Chutuchta soll sich in seiner Hilflosigkeit bereits an England, Deutschland, Frankreich, Japan und Amerika mit dem Antrag zum Abschluß von Verträgen, ähnlich dem mit Rußland abgeschlossenen, gewendet haben, nur um den Fesseln zu entgehen, in die ihn das russisch-mongolische und das russisch-chinesische Abkommen geschlagen hat. Ein solches selbständiges Auftreten nach außen würde den Bestimmungen, die die Mongolei an Rußland binden, widersprechen und hat auch gar keine Aussicht auf Erfolg. Auch ihr Verzicht auf Teilnahme an den russisch-chinesisch-mongolischen Grenzverhandlungen in Kjachta, wird, wenn er sich bestätigen sollte, an ihrer Lage nichts ändern können. Die Mongolen wollten das Bessere und haben darüber das Gute verloren.

Spaltung in der englischen Regierungspartei.

DK. **London**, 8. Juli. Die Unzufriedenheit der liberalen Millionäre und Finanzleute über das Budget des Schatzkanzlers zeigte sich bei einer Abstimmung, die am Dienstag im Unterhause vorgenommen werden mußte. Mr. Asquith stellte den sogenannten Guillotine-Antrag für die Debatte über den Rest der Finanzbill, durch den die Zeit für die einzelnen Redner auf das kürzeste beschränkt werden soll. Von der Opposition wurde Ablehnung beantragt, und die Abstimmung ergab 269 Stimmen für die Regierung und 246 Stimmen gegen sie, also eine Regierungsmajorität von nur 23 Stimmen.

Die Guillotine für die Finanzbill! Noch vor ein paar Jahren hätten den Liberalen die Haare zu Berge gestanden, hätte jemand gewagt, ein derartiges Ansinnen zu stellen. Aber die Zeiten ändern sich. Das Regierungsprogramm ist durch die enge Verbindung mit den irischen Nationalisten derart überhäuft, daß für die Finanzen des Landes nicht genügend Zeit zur Diskussion bleibt. Das gegenwärtige Budget ist entschieden unpopulär bei den Liberalen, und allgemein wird Mr. Lloyd George für das Durcheinander, das daraus entstanden ist, verantwortlich gemacht. Wahrscheinlich in der Hoffnung, dieses Durcheinander künstlich zu verdecken, hat der Finanzminister dann bei seinen Kollegen die Guillotine für seine Bill durchgesetzt. Es ist dies das erste Mal, daß eine solche Methode bei den Finanzen des Landes angewendet wird. Als Entschuldigung wurde von der Regierung angeführt, daß nicht genügend Zeit sei, lange Debatten zu führen, wenn die Bill noch am 4. August die Unterschrift des Königs haben solle. Von liberaler Seite wird natürlich der Versuch gemacht, die kleine Majorität auf alle mögliche Weise zu erklären. Aber die Abstimmung erfolgte nicht unverhofft, und sie war von derartiger Wichtigkeit, daß die Erklärungen der liberalen Presse nur mit einigem Kopfschütteln quittiert werden. Die konservative Presse bezeichnet die Abstimmung als den Beginn vom Ende der Koalitionsmacht.

In besonders scharfer Weise griff M. Bonar Law die Regierung an. Er beschuldigte Mr. Lloyd George, sein Amt als Schatzkanzler für Wahlzwecke auszubeuten und seine hauptsächlichsten Pflichten als Nebensache zu behandeln. Auch Mr. Balfour verurteilte das Vorgehen der Regierung in scharfer Weise. Viele Liberale zeigten durch Wort und Tat, indem sie sich der Abstimmung enthielten, ihr offenes Mißfallen an den Vorschlägen der Regierung.

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

— **Russische Spionage in Österreich-Ungarn.** In Ostrow (Galizien) ist der Leutnant **Schmied** des in Tarnopol garnisonierenden Inf.-Regts. Nr. 15 wegen Spionage zugunsten Rußlands verhaftet worden. Zahlreiche Schriftstücke, die seine Schuld beweisen, wurden beschlagnahmt. — In Czernowitz ist eine gewisse Leontine **Karpiuk** wegen Beihilfe zur Spionage verhaftet worden. Die Karpiuk, die aus der Bukowina stammt, war vor drei Jahren Bonne in Kiew und trat dort in Verbindung mit dem russischen Generalstab, dem sie, wie bereits erwiesen ist, Spionagedienste leistete. Am Freitag wurde sie in Czernowitz verhaftet. Bei der Durchsuchung wurden vier an in Galizien wohnhafte Spione adressierte Briefe vorgefunden, deren Adressaten in Lemberg verhaftet wurden. — Ebenfalls in Czernowitz ist der Postbeamte Anton **Sikorski** unter dem Verdachte der Spionage zugunsten Rußlands verhaftet worden. In der Wohnung Sikorskis wurden Korrespondenzen, Schriften und ein größerer Geldbetrag beschlagnahmt. — Wie telegraphisch gemeldet, hat die ungarische Grenzpolizei den ehemaligen Sekretär der Kabinettskanzlei des Königs von Bulgarien, Rudolf **Polyak** wegen Spionage verhaftet. Polyak war geständig und nannte auch seinen Komplizen, den ehemaligen deutschen Ulanenleutnant Paul **Grabenstein**, der von der Wiener Polizei ausgeforscht und verhaftet wurde. Die beiden haben gelegentlich eines Besuches des Königs von Bulgarien in Berlin die Bekanntschaft des russischen Militärattachés gemacht, der sie zu Spionagediensten anwarb. Polyak, der wegen verdächtiger Umtriebe aus dem bulgarischen Hofdienste entlassen wurde, hat seine Spionageberichte nach Christiania an einen Vertrauensmann gesandt.

r. Aus den Beschlüssen der **allgemeinen Polentagung in Krakau** seien folgende hervorgehoben: „Nur bei polnischen Kaufleuten zu kaufen und von ihnen zu fordern, daß sie sich mit Waren polnischer Herkunft versehen, dafür zu sorgen, daß das Volk über die Pflicht, nur bei den Eigenen (Polen) zu kaufen, aufgeklärt werde, sich an die polnischen Kaufleute zu wenden, daß sie aus (polnisch) bürgerlichem Gefühl mit der polnischen Gemeinschaft an der Wiedergeburt des polnischen Handels arbeiten, auf die polnischen Kaufleute einzuwirken, damit sie ihr Geld nur in polnischen Geschäften und Unternehmen unterbringen, bei der kaufmännischen Korrespondenz die polnische Sprache zu gebrauchen und auf diese Weise die Fremden zu zwingen, unsre Sprache zu achten."

hf. Ein weiterer **englischer Flottenstützpunkt an der Ostküste** soll, wie man uns schreibt, in **Fraserburgh** bei Kinnaird Head am Eingang zum Firth of Moray entstehen. Gegenwärtig ist Fraserburgh ein Fischenhafen, der etwa 1000 Fahrzeuge beherbergen kann. Zunächst soll der Hafen für kleinere Fahrzeuge, wie Zerstörer und Kleine Kreuzer, ausgebaut werden, und voraussichtlich wird dann der Ausbau des Hafens in weiterem Umfange erfolgen. Hierdurch dürfte eine weitere Verstärkung der Flottenposition an der Ostküste Englands zur Beherrschung der Nordsee erfolgen. In letzter Zeit hat man außerdem auch auf den schnellen Ausbau von **Cromarty** besonderes Gewicht gelegt. Der Hafen soll Anschluß an das Haupteisenbahnnetz erhalten, und das große Medway-Schwimmdock wird dort stationiert. Außerdem wird der Bau von großen Forts beschleunigt. Der Haupt- und Unterseebootshafen in **Rosyth** kann jetzt bereits nach einer Bekanntmachung der Admiralität im Bedarfsfalle benutzt werden. Die Arbeiten an dem Hauptstützpunkt der Flotte an der englischen Küste sind demnach viel früher, als anfangs vorauszusehen war, fertiggestellt worden. Man muß schon jetzt mit Rosyth als strategischen Stützpunkt der englischen Seestreitkräfte rechnen.

B. Der am 20. Februar d. J. von Abgeordneten im Unterhause eingebrachte Entwurf zur **Verbesserung des Kinderschutzes in England** wird leider nicht Gesetzeskraft erlangen. Der Entwurf, auf den sich konservative und liberale Abgeordnete ebenso wie einige Vertreter der Arbeiterpartei geeinigt hatten, hatte zwar glücklich die Klippen der zweiten Lesung und der Ausschußberatungen überstanden, ist aber in der dritten Lesung gescheitert, und zwar haben die Gegner des Entwurfes hauptsächlich durch Verschleppungsanträge die Abstimmung solange verzögert, bis nach der Geschäftsordnung des englischen Parlaments die Zeit, die zur Abstimmung zulässig ist, verstrichen war. Da sogenannte „private bills", das sind von Abgeordneten eingebrachte Anträge, innerhalb einer längeren Frist nicht wieder neu eingebracht werden dürfen, so ist für längere Zeit die Gelegenheit verpaßt, den englischen Kinderschutz gesetzlich zu verbessern.

— Ein Rundschreiben **des neuen italienischen Kriegsministers**, Generalleutnants **Grandi**, setzt die Minimaldauer eines **Kommandos** von Berufsoffizieren und Unteroffizieren in **Libyen** von 10 Monaten auf 12 Monate herauf. Die Störungen, welche der häufige und dauernde Wechsel in den Kadres für die dienstlichen Verhältnisse der Truppen der Kolonie und des Mutterlandes mit sich bringt, sollen so vermindert werden; die gebesserten Lebensbedingungen in der Kolonie erlaubten ein längeres Verweilen dort. Man bezweifelt im Heere, daß die Maßregel den erstrebten Erfolg zeitigen wird, und weist darauf hin, daß namentlich in der Cyrenaika und in Garnisonen wie Murzuk, Gadiabia, Zuetina, Soluk usw. das Leben noch immer ein Kriegsleben sei, daß selbst in Bengasi und Derna Holzbaracken mit einer Temperatur von 40 Grad und Millionen Insekten Offiziersquartiere seien.

DK. Die **Konferenz** zwischen Vertretern **Großbritanniens, Chinas** und **Tibets**, die im Oktober vorigen Jahres in Simla zusammengetreten war, um den künftigen Status von Tibet festzulegen, ist am letzten Montag zu einem **plötzlichen Ende** gekommen, da die Delegierten sich nicht über einige wesentliche Punkte einigen konnten. Während die Chinesen auch heute noch willens sind, die Verhandlungen fortzusetzen, um zu einem dauernden Resultate zu kommen, befürchten sie, daß ein separates Abkommen zwischen Indien und Tibet zustandekommen würde, was sie als einen Akt der Unfreundlichkeit ansehen würden. Sie scheinen unter dem Eindruck zu stehen, daß die indische Regierung ihnen Grund zu dieser Befürchtung gegeben hat.

O. M. Aus London wird uns gemeldet: Die **englisch-türkischen Verhandlungen volkswirtschaftlicher Natur** lassen einen baldigen Abschluß erwarten. Immerhin machen sich in einigen Punkten türkischerseits noch Bedenklichkeiten geltend, zu deren Beseitigung der türkische Botschafter Hakki Pascha sich in nächster Zeit nach Konstantinopel begeben soll. — Nach in London eingetroffenen Konstantinopeler Berichten sollen dem französischen Kapital über die bekannten Konzessionen für Eisenbahn- und Hafenbauten hinaus neuestens Konzessionen zur Ausbeutung von Petroleumminen in Kleinasien erteilt worden sein, die in die russische Einflußsphäre fallen.

* **Verbotszonen für Luftfahrer** hat jetzt auch die **Türkei** festgesetzt. Es handelt sich um drei Zonen, von denen die eine das gesamte Gebiet der Meerengen in weitem Umkreise umfaßt, im Nordwesten bis Adrianopel und im Süden über Smyrna hinaus reicht, während die beiden anderen in Kleinasien um den Golf von Alexandrette sowie um Erserum liegen. Der Führer eines jeden Zivil- oder Militärluftfahrzeuges einer fremden Macht, das auf dem Luftwege in die Türkei eindringen will, hat ein durch seine Regierung beglaubigtes Gesuch bei der Ottomanischen diplomatischen oder Konsularvertretung einzureichen, dem auch seine Photographie sowie die Photographie seiner Begleiter und des Flugzeuges beigefügt werden müssen. Die Erlaubnis wird durch die türkische Regierung unter übermittlung einer Karte mit der zu befolgenden Route sowie der Bezeichnung der verbotenen Zonen erteilt.

Luftfahrt.

[Linnekogels Rekordflug.] Den Glanzleistungen der deutschen Flieger Basser und Landmann, welche den Weltrekord im Dauerflug an Deutschland gebracht haben, schließt sich Linnekogels Höhenflug, der nun auch den bisher meist von Franzosen innegehabten Höhenrekord nach Deutschland gebracht hat, würdig an, ein Zeichen, daß unsere Flugtechnik und unsere Flieger in nichts mehr hinter den französischen zurückstehen. Am Donnerstag morgen um 3 Uhr 9 Min. startete Linnekogel in Johannesthal mit seinem Rumpler-Eindecker mit 100 PS.-Mercedes-Motor. Nach nur 8 Meter Anlauf kam der Apparat vom Boden frei und hatte in 600 Meter Entfernung vom Start schon 300 Meter Höhe erreicht. Das erste Tausend war in 4 Minuten überschritten, bei 1500 Meter kam Linnekogel in dichte Wolken, in denen die Steiggeschwindigkeit etwas nachließ. Trotzdem hatte er schon 9 Minuten nach dem Abflug 2000 Meter erklommen. Langsam arbeitete er sich nun bis an die obere Wolkengrenze, die bei 4500 Meter erreicht war. Im strahlenden Sonnenschein gings jetzt schneller aufwärts. Über Potsdam war der Eindecker 5000 Meter über der Erde. Tief unter sich sah Linnekogel zwei Flugzeuge, wahrscheinlich Döberitzer Militärmaschinen, schweben, eine Taube und einen Doppeldecker. Der Motor, der bisher wunderbar gelaufen war, ließ unter der Einwirkung der Sonnenhöhe etwas nach, und Linnekogel schwebte in Sorgen, daß sein Versuch mißglücken könnte. Aber immer noch stieg das Flugzeug, und nach zwei Stunden zeigten die Barographen 6120 Meter. Der alte Rekord des Franzosen Legagneux war erreicht. 150 Meter mußte er über diese Höhe gehen, um Anspruch auf Anerkennung seiner Leistung zu haben. Bei 6500 Metern hörte das Aneroid-Barometer auf zu registrieren, aber der Flieger hatte noch die Barographen. Noch hundert Meter legte er zu, dann ging's herunter. Das Benzin ging zu Ende, der Motor stand still. Wieder in die Wolken führte der gewaltige Gleitflug, und wieder aus ihnen heraus. Über dem Tiergarten schwebte der Eindecker, als sein Führer wieder feste Erde unter sich erblickte, und auf dem Tempelhofer Felde vollzog sich die glatte Landung. Dort wurde neuer Brennstoff herangeschafft, und dann flog der junge Pilot nach Johannisthal zurück. Sofort wurden die Barographen in die Aldershofer Versuchsanstalt gebracht. Die offiziell festgestellte Höhe betrug danach 6570 Meter. Wird der Rekord Linnekogels anerkannt, woran kein Zweifel ist, so fallen dem Flieger aus der Rekordausschreibung der Nationalflugspende 10 000 Mark zu.

Hochschulnachrichten.

* **Berlin.** Die venia legendi für Finanzwissenschaft ist an der Technischen Hochschule Dr. phil. Hermann Deite erteilt worden.

* **Freiburg i. Br.** Der Direktor der Universitätsbibliothek Dr. Emil Jacobs ist zugleich zum ordentlichen Honorarprofessor für philologische Hilfswissenschaft in der philosophischen Fakultät ernannt worden.

* **Freiburg** (Schweiz). Die ao. Professoren in der juristischen Fakultät Dr. Henri Legrat (französisches Privatrecht, französisches Handelsrecht) und Dr. Alfred Siegwart (Schweizer und kantonales Privatrecht) sind zu ordentlichen Professoren ernannt worden.

* **Gießen.** Für das Fach der Psychiatrie habilitierte sich in der medizinischen Fakultät Dr. jur. et med. Matthias Heinrich Göring, Assistenzarzt an der Klinik für psychische und nervöse Krankheiten.

* **Leipzig.** Lic. theol. Dr. phil. Hans Preuß, Oberlehrer am Königin Carola-Gymnasium in Leipzig, hat den Ruf als etatsmäßiger a. o. Professor der Kirchengeschichte an die Universität Erlangen zum Beginn des kommenden Wintersemesters angenommen. Er wird zugleich Vorstand des Seminars für christliche Kunstarchäologie.

Schlesien.

* **Breslau, 9. Juli.**

Deutscher Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

I. Bei der Breslauer Tagung des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften am 9. Juli erstattete, wie schon erwähnt, der Anwalt des Reichsverbandes Gennes (Berlin) den Jahresbericht für 1913/14.

Darnach hat sich im Berichtsjahre wiederum eine recht lebhafte Zunahme der landwirtschaftlichen Genossenschaften vollzogen. Es wurden neugegründet 1412, aufgelöst 286 Landwirtschaftliche Genossenschaften, so daß ein Zuwachs von 1126 Genossenschaften verblieb. Relativ am stärksten war die Vermehrung bei den Elektrizitäts-, Maschinen-, Wasserleitungs-, Viehverkaufs- und Viehweide-Genossenschaften. Der Bestand an landwirtschaftlichen Genossenschaften bezifferte sich damit am 1. Juni 1914 auf 98 Zentralgenossenschaften, 17 657 Spar- und Darlehnskassen, 2764 Bezugsgenossenschaften, 3565 Molkerei- (Milchverwertungs-) Genossenschaften, 4284 sonstige Genossenschaften, insgesamt also auf 28 318 Genossenschaften. — Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches und der Bundesstaaten haben im Berichtsjahre in vielen Fragen den Interessenkreis der landwirtschaftlichen Genossenschaften lebhafter berührt. Ganz besonders gilt dies für den Antrag auf Abänderung des Genossenschaftsgesetzes, den eine Reihe von Abgeordneten dem Reichstag vorlegten. Der Antrag ist durch den Schluß der Reichstagssitzungen einstweilen erledigt; er hat in den Kreisen der großen genossenschaftlichen Körperschaften fast einmütigen Widerspruch gefunden. Eine Gesetzesänderung erscheint auch aus dem Grunde entbehrlich, weil die Genossenschaftsverbände schon ohne äußeren gesetzlichen Zwang mit allen Kräften auf eine innere Vervollkommnung der ihnen angeschlossenen Genossenschaften hinwirken. Neben der Herausgabe der Verbandszeitschrift, von Mustergeschäftsordnungen, Dienstanweisungen, Lehrbüchern für die Buch- und Geschäftsführung, persönlicher Belehrung gelegentlich der Revision haben hier die nunmehr fast in allen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbänden üblichen Instruktionskurse gute Erfolge gezeitigt. Nicht minder nahmen die Verbände auf eine intensive Handhabung der Revision Bedacht, die freilich, wie der Bericht betont, die Verantwortung des Aufsichtsrates in keiner Weise vermindert. Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Zweige des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens bemerkt der Bericht, daß die Geldknappheit des Jahres 1913 ihre Rückwirkungen auch auf die ländlichen Spar- und Darlehnskassen erstreckte. Sie zeigten sich in vermindertem Geldzufluß bei vermehrten Kreditansprüchen. Unter solchen Verhältnissen erwachse den Kassen die Pflicht, durch eine angemessene, den örtlichen Verhältnissen angepaßte Zinspolitik auf die Heranziehung und Erhaltung ausreichender Spareinlagen hinzuwirken und zugleich zu weitgehenden Kreditansprüchen, die womöglich aus den Kreisen bisheriger Außenseiter kommen, zu wehren. Ganz besonders müsse in solchen geldknappen Zeiten vor einer langfristigen Festlegung von Betriebsmitteln in eigentlichen Anlage- (Hypotheken-)krediten gewarnt werden, welcher Geschäftszweig überhaupt dem rechtlichen und wirtschaftlichen Aufbau der Kassen nicht entspräche.

Der genossenschaftliche Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel hat im Berichtsjahre nur langsame Fortschritte gemacht. Dringend müsse gewünscht werden, daß alle Kreise der Landwirte namentlich auch die größeren und großen Besitzer, mehr als bisher die bestehenden, so zahlreichen genossenschaftlichen Bezugsorganisation benutzten. Die Entwicklung der Molkereigenossenschaften wurde durch den reichlichen Ertrag der Futterernte des Jahres 1913 und die ihr entsprechende größere Milchproduktion quantitativ günstig beeinflußt. Der genossenschaftliche Getreideabsatz hatte mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich aus der ungünstigen Beschaffenheit der Getreideernte des Jahres 1913 ergaben. Unter diesen Umständen haben zwar die Landwirte den Wert genossenschaftlicher Getreideabsatzorganisationen besonders deutlich empfunden, während es freilich den Zentralgenossenschaften und lokalen Genossenschaften nicht leicht fiel, das geringwertige Getreide rentabel zu verwerten. Der genossenschaftliche Viehabsatz hat durch den starken Rückgang der Vieh- und namentlich der Schweinepreise, dem die Fleischpreise fast gar nicht gefolgt sind, erneute Anregung gefunden. Die sonstigen Genossenschaften weisen im allgemeinen eine gesunde Entwicklung auf. Ihren Mittelpunkt findet diese genossenschaftliche Arbeit im Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, dem 28 Territorial- und Landesverbände mit 16 231 Genossenschaften — das sind 63 Proz. aller ländlichen Genossenschaften — angeschlossen sind. Die genossenschaftlichen Zentralkassen des Reichsverbandes hatten den Genossenschaften Ende 1913 213 Millionen Mark gegen 208 Millionen Ende 1912 an Krediten gewährt, die Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaften setzten im Jahre 1913 für 192 Millionen Mark landwirtschaftliche Bedarfsartikel und für 74 Millionen Mark landwirtschaftliche Erzeugnisse ab.

In der Besprechung wandte sich Gutsbesitzer Dirichlet (Insterburg) gegen das bayerische Projekt der Errichtung staatlicher Depositenkassen und beantragte eine entsprechende Stellungnahme des Reichsverbandes durch eine von ihm vorgeschlagene Resolution, die darlegt, welche Schäden solche Kassen dem Genossenschaftswesen bringen würden. Der Antrag wurde zunächst dem Gesamtausschusse zur Prüfung überwiesen.

Zum Ort des nächstjährigen Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstages wurde München gewählt. Dann behandelte Generalsekretär Bussen (Hannover) in längerem Vortrage das Thema: „Warum und wo sind Kartoffeltrocknungs-Genossenschaften zu gründen?"

Der Redner legte zunächst die wirtschaftlichen Vorteile der Kartoffeltrocknung dar. Während unsere Kartoffelernten stets zunehmen, ist eine entsprechende weitere Steigerung des Kartoffelverbrauchs nicht mehr möglich, und das muß eine Entwertung der Kartoffel zur Folge haben, wenn nicht neue Verbrauchsmöglichkeiten geschaffen worden. Die Möglichkeit, einen großen Teil des Überschusses in angemessener Weise zu verwerten, bietet die noch nicht genügend eingeführte Kartoffeltrocknung, die die leicht verderbliche, schwer transportable und bei der Verfütterung schwer bekömmliche Kartoffel in ein leicht transportables, jeder Viehart gut bekömmliches Futtermittel von größter Haltbarkeit verwandelt. Durch rechtzeitige Trocknung vermindert man auch die durch Fäulnis und durch Veratmung organischer Substanz entstehenden Verluste, die in ihrer Gesamtheit so riesenhaft sind, daß ihre Vermeidung einen Gewinn von vielen Millionen für die deutsche Landwirtschaft bedeuten würde. Zudem aber kann die Trockenkartoffel einen Teil des Körnerfutters ersetzen, weshalb sie bereits in großem Maßstabe von der Militärverwaltung angekauft wird. Bestimmend hierfür waren die glänzenden Erfolge, die beim Bonner Husarenregiment mit der Verfütterung von Trockenkartoffeln erzielt wurden. Ganz besonders wertvoll aber ist deren Verwendung für die Schweinemästung; denn die Mästung damit kann das ganze Jahr fortgesetzt und damit in wirksamer Weise dem Fleischnotrummel vorgebeugt werden. Das Kartoffelwalzmehl als Zusatz zum Getreidemehl erhöht dessen Backkraft, und neuerdings kauft die Marineverwaltung getrocknete Kartoffelscheiben für die Verproviantierung der Kriegsschiffe auf. Die zurzeit bestehenden über 400 Kartoffeltrocknungsanstalten aber sind nicht annähernd in der Lage, die zur Verfügung stehenden Kartoffeln zu verarbeiten. Hier könnte nun das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen durch Gründung von Kartoffeltrocknungsgenossenschaften eingreifen. Solche wären vor allem dort zu errichten, wo schon seit langer Zeit Kartoffeln speziell für die Brennerei- und Stärkeindustrie angebaut werden und diese Industrien nicht mehr genügend aufnahmefähig sind. Der Vor-

tragende behandelte weiter die Frage der Finanzierung solcher Genossenschaften und beantragte folgende Entschließung: „Mit Rücksicht auf die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingten, beständig zunehmenden Kartoffelernten Deutschlands und die Tatsache, daß ein großer Teil der Ernten bei den meistens gebräuchlichen Aufbewahrungsmethoden zugrunde geht, hält es der 30. Deutsche Landwirtschaftliche Genossenschaftstag für empfehlenswert, daß sich die landwirtschaftlichen Genossenschaften in den Dienst der Kartoffeltrocknung stellen. Den Verbänden ist aber dringend zu empfehlen, durch unparteiische Sachverständige in jedem Falle prüfen zu lassen, ob die örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse eine gesunde Unterlage für ein derartiges Unternehmen bieten."

In der Erörterung nahm auch Landtagsabgeordneter Gutsbesitzer Jany (Goldap), Geschäftsführer des Verbandes zur Förderung des Baues und der zweckmäßigen Verwendung der Kartoffel, das Wort. Er riet zur Vorsicht bei Genossenschaftsgründungen und wies auf die wirtschaftspolitische Bedeutung der Frage hin. Aus der Tatsache, daß wir Getreide ausführen und Futtermittel einführen, könnte bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen leicht zu unserem Nachteil gefolgert werden, daß wir in beiden Beziehungen das Ausland nicht zu entbehren vermöchten. Die Förderung der Organisationen zur Kartoffelntrocknung aber fördere unsere Unabhängigkeit vom Auslande und zeige zugleich noch vor Abschluß der Handelsverträge, daß wir nicht unbedingt vom Auslande abhängen. — Sodann wurde die Entschließung angenommen.

Zum Schluß der ersten Hauptversammlung sprach Verbandsdirektor Reichsgraf von Oppersdorff (Oberglogau) über das Thema: „25 Jahre Genossenschaftsgesetz. Bestrebungen auf Abänderung des Gesetzes".

Der Vortragende besprach das Gesetz selbst, dessen Wirkungen und die mancherlei Abänderungsvorschläge, die in früheren Jahren und in jüngster Zeit gemacht worden sind. Namentlich der Hauptverband deutscher gewerblicher Genossenschaften, Landgerichtsrat Conrady und der Reichs- und Landtagsabgeordnete Prof. Faßbender haben eine Reihe von Vorschlägen vertreten, die eine bessere Ausgestaltung des Revisionswesens, eine strengere Regelung der Haftpflicht und klarere Grundsätze der Bilanzierung herbeiführen wollen. Diesen Vorschlägen widmet der Redner eine eingehende Kritik und zwar auf Grund des Ergebnisses einer über die Materie bei den Verbänden veranstalteten Umfrage. Den Hauptinhalt seiner Ausführungen faßte er in folgender von ihm beantragten Entschließung zusammen: 1) Die unerwartet starke und gesunde Entwickelung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in den letzten 25 Jahren beruht ohne Zweifel zu einem ganz erheblichen Teil auf dem Genossenschaftsgesetz von 1889, das altbewährten genossenschaftlichen Grundsätzen Rechnung trägt und wie kaum ein anderes Gesetz den Erfordernissen praktischer Arbeit entspricht. Vor allen Dingen haben die gesetzlichen Vorschriften über die Revisionsverbände, über die Errichtung von Zentralgenossenschaften für den Geld- und Warenverkehr sowie über die Zulassung der beschränkten Haftpflicht zu einer wesentlichen Stärkung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens beigetragen. 2) Da Fehlschläge, wie sie in letzter Zeit im ländlichen und städtischen Genossenschaftswesen vereinzelt vorgekommen sind, nicht auf Mängeln des Gesetzes beruhen und auch durch gesetzliche Regelung nicht ausgeschlossen werden können, liegt ein Bedürfnis zur Abänderung des Gesetzes nicht vor, umsomehr, als nach der Ansicht der Genossenschaftspraktiker auch heute noch die Bestimmungen des zeitigen Gesetzes völlig ausreichen. Eine Änderung des guten und in der Praxis bewährten Gesetzes ist auch nicht erwünscht, da eine Gesetzesänderung unter Umständen keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung der zeitigen Rechtslage zur Folge haben kann. Mit besonderem Nachdruck müssen aber alle Abänderungsvorschläge zurückgewiesen werden, die darauf hinauslaufen, unmittelbar oder mittelbar an den Grundfesten des Genossenschaftswesens, der Selbstverwaltung und der Selbstverantwortung zu rütteln."

In der Erörterung befürwortete der Verbandsanwalt Gennes die Entschließung, Verbandsdirektor Freiherr von Putlitz (Groß-Pankow) bemerkte, daß ja nicht alles am Genossenschaftsgesetze absolut gut sei, manches sei diskutabel, aber man solle nicht Änderungen herbeiführen wollen in Fragen, die nicht absolut geklärt seien. Auch seien die jetzigen Parteiverhältnisse eine Gefahr für die Sachlichkeit und Gründlichkeit der Gesetzgebung. Die Entschließung wurde dann einstimmig angenommen.

Dann erfolgte bald nach 3 Uhr nachmittags der Schluß der Verhandlungen, die am Freitag vormittag 10 Uhr fortgesetzt werden. Den Nachmittag verbrachten die Teilnehmer der Tagung in Scheitnig.

Zum Mädchenhändlerprozeß.

* Von Herrn Regierungspräsidenten von Schwerin in Oppeln erhalten wir nachstehendes Schreiben:

„Gegenüber den Versuchen eines Teils der oberschlesischen Presse, den Ausschluß der Öffentlichkeit im zweiten Lubelskiprozeß auf eine regierungsseitige Einwirkung zurückzuführen, beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß der Ausschluß der Öffentlichkeit in keiner Weise von hier aus angeregt worden ist, daß ich im Gegenteil durch den auf völligen Ausschluß der Öffentlichkeit lautenden Gerichtsbeschluß selbst überrascht worden bin, da ich den Standpunkt vertrete, daß die Öffentlichkeit wie die Beamtenschaft angesichts der eigentümlichen Neben- und Folgeerscheinungen des ersten Prozesses ein berechtigtes Interesse daran hatten, zu erfahren, was es denn eigentlich mit den dort summarisch angenommenen wirklichen oder angeblichen Verfehlungen von Beamten und Mängeln des Verwaltungssystems auf sich habe.

„Ich hatte daher versucht, wenigstens für die Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung die Wiederherstellung der Öffentlichkeit zu erzielen und zu diesem Zweck das nachstehende dringende Telegramm an den Herrn Ersten Staatsanwalt gerichtet:

„Ich ersehe aus einem Teile der oberschlesischen Presse, wie schief der Beschluß der vierten Strafkammer über den Ausschluß der Öffentlichkeit im Lubelskiprozeß beurteilt wird. Da die Staatsverwaltung nicht den geringsten Anlaß hat, die öffentliche Kritik zu scheuen und Wert darauf legen muß, daß die in dem ersten Prozeß zu Unrecht beschuldigten Behörden und Beamten Gelegenheit zur Klarstellung der Vorgänge und zur öffentlichen Rechtfertigung erhalten, so habe auch ich jenen Beschluß im staatlichen Interesse bedauert. Ich bitte aber Eure Hochwohlgeboren dringend, darauf hinwirken zu wollen, daß wenigstens für die Plaidoyers, welche ja in der Lage sind, eine Gefährdung der Sittlichkeit zu vermeiden, die Öffentlichkeit wiederhergestellt und die Verwertung der Zeugenergebnisse im vollen Umfange ermöglicht wird. Regierungspräsident."

„Das Gericht hat aber den Ausschluß der Öffentlichkeit auch für die Plaidoyers wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit beibehalten."

Sozialdemokratie und Schifferfürsorge.

t. Aus Oberschlesien wird uns berichtet: Christentum, Sozialismus und Arbeiterbewegung, so lautete das Thema in elf Versammlungen, die der sozialdemokratische Transportarbeiterverband an verschiedenen Hafenplätzen für die schiffahrttreibende Bevölkerung veranstaltet hatte. In der Versammlung in Cosel-Hafen, zu welcher auch der Leiter der dortigen kirchlichen Schifferfürsorge Diakon Barthold eingeladen und erschienen war, sprach am Sonntag, den 5. Juli, Parteisekretär Müller-Breslau. Mit Ausnahme einer rednerischen Entgleisung, durch welche er die religiösen Gefühle der christlich denkenden Schiffer verletzte, redete er verhältnismäßig vorsichtig. Natürlich suchte er zu beweisen, daß die Sozialdemokratie religiös neutral, und daß der Transportarbeiterverband nicht sozialdemokratisch sei. Der letztere Verband habe sich das Ziel gestellt, die Lebens- und Lohnverhältnisse in der Binnenschiffahrt zu bessern und leiste somit die Arbeit, welche das Christentum und die Kirche seit zwei Jahrtausenden nicht geleistet hätten. Auch die kirchliche Schifferfürsorge habe auf diesem Gebiete völlig versagt und stände der Arbeiterbewegung feindlich gegenüber; wo der Großkapitalismus mit seinen Geldsäcken auftrete, da sei ihm Schifferfürsorge und Kirche stets eine ergebene Dienerin gewesen. So hätte sich auch die Arbeiterschaft von der Kirche losgesagt, daher sei die Austrittsbewegung entstanden, darum sei der Platz jedes rechtdenkenden Schiffers an der Seite des Transportarbeiterverbandes.

In der Diskussion ergriff zuerst Diakon Barthold-Cosel-Hafen das Wort und widerlegte, durch häufige Zwischenrufe unterbrochen, dem Referenten die Behauptung, daß die Sozialdemokratie nicht kirchenfeindlich und daß der Transportarbeiterverband nicht sozialdemokratisch sei. An der Hand von Äußerungen der sozialdemokratischen Parteiführer und der Parteipresse bewies er aktenmäßig das Gegenteil. Ebenso stellte er an den Äußerungen der sozialdemokratischen Parteiführer auf den Parteitagen fest, daß es mit der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in der Partei nicht weit her sei und daß die Sozialdemokratie in ihren eigenen Parteibetrieben noch sehr viele berechtigte Lohnforderungen ihrer Angestellten unerfüllt lasse. Was die Verwendung der Gewerkschaftsbeiträge anbetrifft, seien häufige Unterschlagungen durch die Kassenbeamten nach den eigenen Revisionsberichten des Vorstandes an der Tagesordnung, auch sonst fordere die Verwendung dieser Gelder für ausländische Revolutionäre die berechtigte Kritik heraus. Weiter wies Diakon Barthold nach, daß er alles getan habe, was in seinen Kräften stand, um eine völlige Sonntagsruhe im Hafengebiet zu Cosel-Hafen zur Durchführung zu bringen, wie aber gerade der Dank der sozialdemokratischen Presse für dieses Eintreten in einem schadenfrohen Artikel über den gerüffelten Schifferdiakon bestanden hätte. Niemand könne überhaupt mit gutem Gewissen behaupten, daß die Schifferfürsorge großkapitalistischen Interessen diene, und es wäre somit überaus unfair, diese unbewiesene Behauptung immer wieder von neuem aufzustellen. Man sollte diese verhetzende Tätigkeit unterlassen, sonst wäre die unwürdige Behandlung, die der Diakon bei seinen Kahnbesuchen fände, kein Wunder und müsse der Sozialdemokratie zur Last gelegt werden. Er und die Schifferfürsorge würden allerdings trotzdem nicht müde werden, der Schifferbevölkerung den Heiland zu predigen, der allein im Leben und Sterben helfen könne.

War die Besprechung bisher sachliche Bahnen gegangen, so hörte das sofort auf, als sich der Funktionär Schliesch vom Transportarbeiterverbande an der Diskussion beteiligte und mit beleidigenden persönlichen Bemerkungen und zynischen Reden über das Christentum die andersgesinnten Zuhörer aufs tiefste empörte und reizte. Er mußte sich, als er erneut behauptete, die Coseler Schifferfürsorge sei vom Großkapital gegründet und erhalten und müsse in dessen Interesse wirken, vom Diakon Barthold den Vorwurf wissentlicher Ehrabschneiderei und Verleumdung gefallen lassen. Aus seiner Rede sprach der Klassenhaß und der ganze mittelstandfeindliche Charakter der Partei, die den Untergang des selbständigen Schiffergewerbes hervorruft. Das gaben auch die Reden der Schiffseigner zu erkennen, die sich größtenteils voll auf die Seite des Diakons stellten. In vorgerückter Stunde hielt endlich der Referent das Schlußwort, in welchem er die Situation für die Sozialdemokraten zu retten suchte. Er sprach sein Bedauern aus, daß die Besprechung zu persönlichen Angriffen geführt habe. Er suchte die Vorwürfe, die Diakon Barthold gegen die Partei gerichtet hatte, zu entkräften, man dürfe nicht die Äußerungen der Parteiführer aus dem Zusammenhang genommen anführen, sie gäben ein schiefes Bild. Er bedauerte sehr das Verhalten der Schiffsmannschaften bei den Kahnbesuchen, gab auch zu, daß die Sozialdemokratie ebenfalls ihre Kämpfe und Streitigkeiten im Innern hätte, die sie aber ruhig vor die Öffentlichkeit brächte, auch könne die Partei unter den heutigen Zeitverhältnissen nicht allen Lohnforderungen ihrer Angestellten genügen. So schloß um 9 Uhr die Versammlung nach 4½ stündiger Dauer.

Die Schifferfürsorge hat keinen Grund, solchen Auseinandersetzungen mit ihren Gegnern aus dem Wege zu gehen, sie kann bei solchen Versammlungen, wo durch Zwischenrufe und sonstige christusfeindliche Worte ihre Gegner das wahre Gesicht der Sozialdemokratie zeigen, nur gewinnen. Jener Schiffseigner hatte recht, der den verhetzenden Zweck solcher Veranstaltungen hervorhob. Zum Schluß gelangte eine vom Schiffseigner Stache-Wilkau eingebrachte Resolution zur Annahme, in welcher die Versammlung bei der Eisenbahnverwaltung Einspruch gegen die jetzt ganz unnötige Sonntagsarbeit im Hafengebiet erhebt, durch die das religiöse Empfinden der Kirchgänger ständig verletzt werde.

700 Jahrfest der Stadt Lähn.

H. Feierte die Stadt Schmiedeberg am letzten Sonntag ihr 400 Jahrfest, so kann die kleine Gebirgsstadt Lähn am künftigen Sonntag ihr 700jähriges Jubiläum festlich begehen. Zu dieser Feier hat Hauptlehrer Wilhelm Patschovsky eine Festschrift herausgegeben, in der die Schicksale der Stadt bis ins kleinste behandelt werden. Lähn hat in den Jahrhunderten meist unter keinem guten Stern gestanden. Brände, Epidemien, verheerende Krankheiten, Kriegsverwüstungen haben die Stadt wiederholt nahezu vernichtet, aber immer wieder ist sie neu erstanden, und in dem letzten Jahrhundert hat sie es dank ihrer schönen Lage im anmutigen Bobertale zu einem starken Fremdenbesuch gebracht, namentlich seitdem die Bahn Löwenberg—Hirschberg das Bobertal durcheilt. Das Fest der alten Stadt wird somit auch von vielen Freunden der lieblichen Gebirgsgegend mitgefeiert und nach seinen Vorbereitungen glänzend werden.

Die Gründung der Stadt ist auf die Herzogin Hedwig, die Gemahlin Herzog Heinrichs I., zurückzuführen. Sie wohnte mit Vorliebe in der festen Burg Lähn, die schon als Kastellanei Vlan in den ersten Jahrhunderten nach der Völkerwanderung bei den Grenzkämpfen zwischen Böhmen und Polen eine Rolle gespielt hatte. Die Herzogin, die nachmalig wegen ihrer Frömmigkeit heilig gesprochen wurde, mag durch die liebliche Boberlandschaft, die anmutigen Höhen und die Burg hoch über dem Tale an ihre fränkische Heimat erinnert worden sein, nur saßen unten keine Franken, sondern Polen, die in der Völkerwanderung an die Stelle der deutschen Silingen getreten waren, die ehemals dort wohnten. Der Herzog beschloß daher im Jahre 1214, eine deutsche Stadt als Schutz der Burg zu bauen. Er ließ den Birkenwald im Tale niederschlagen, und bald erhob sich dort, wo bisher das Fischerdörfchen Birkenau gestanden hatte, ein stattliches Städtchen mit deutschen Kolonisten, das anfänglich auch Birkenau hieß, bald aber den Namen der das Tal beherrschenden Burg annahm. Stadt und Burg standen von Anfang an in enger Verbindung. Die heilige Hedwig stieg täglich Sommer und Winter von der Burg herab zum Gottesdienste in die Kirche, deren Bau 1215 begonnen wurde. Infolge der vielen Vergünstigungen der Stadt durch das Herzogspaar hob sie sich rasch zum Wohlstande. Von der kriegerischen Flut der Zeit, dem Einfalle der Mongolen, wurde sie dank des Heldentodes der deutschen Ritter auf dem Schlachtfeld von Liegnitz nicht berührt. Die Stadt wurde immer größer und selbständiger. Sie überflügelte Landeshut und Bunzlau und machte sich unabhängig von der Burg. Da kamen 1429 die Hussiten ins Land, holten sich zwar an der Burg blutige Köpfe, aber die wehrlose Stadt brannten sie nieder und verwüsteten sie von Grund aus. Doch die Kraft ihrer Bürger war nicht gebrochen. Rasch war die Stadt wiederaufgebaut, doch ihre erste Blütezeit war vorüber. Raubritter, Krankheiten und Überschwemmungen verarmten die Bewohnerschaft, und der Höhepunkt des Unglücks der Stadt waren die Verwüstungen im dreißigjährigen Kriege. Fast Jahr auf Jahr wurde die arme Stadt ausgeplündert von Kroaten, Schweden, Kaiserlichen, gebrandschatzt und zerstört. Auch die Burg fiel in Trümmer. Von dieser schrecklichen Zeit erholte sich die Stadt lange nicht, und sie blieb fortan eine kleine Stadt unter den übrigen schlesischen, denen sie ehemals gleichbedeutend war.

Neue Kriegsnöte brachten der Stadt die Schlesischen Kriege, Überschwemmungen, Teuerung und Hungersnot taten das übrige, und schließlich brach über Lähn das Unglück der Franzosenkriege herein. Württemberger, Bayern, Franzosen plünderten die Stadt in den Jahren 1806—1808 aus, und in den Befreiungskämpfen hatte sie viel unter den Kämpfen um den Boberübergang zwischen Italienern, Franzosen und Kosaken und Preußen wie unter den Bedrückungen der Feinde zu leiden. In dem Kampfe vom 17. August 1813 wurde die Stadt in Brand gesetzt, nachdem sie vorher völlig ausgeraubt worden war, und am 27. August verschlangen die anstürmenden Bobersluten die Trümmer der niedergebrannten Stadt. Ihr völliger Untergang schien damit besiegelt zu sein, aber der treue Bürgersinn ihrer Bewohner hing doch an der alten Stätte und mit Hilfe des Königs, der umwohnenden Herrschaften und eines Geldgeschenkes aus England wurde die Stadt allmählich wieder aufgebaut. „Post nubila Phoebus, 1813—1814, Ex cinere Phoenix" so steht es am Rathaus zu Lähn als Wahrspruch für den Wiederaufgang der Stadt. Zwar zählte sie noch im Jahre 1825 nur 815 Seelen, aber sie blieb in der Folge von Kriegsnöten und Krankheiten verschont und konnte sich unter glücklichen Zeiten weiterentwickeln. Nur die Überschwemmungen, die sich immer wiederholten und von denen die Stadt nicht weniger als 150 katastrophale erlebte, brachten Verwüstungen und Unglücksfälle, bis durch die Talsperre in Mauer auch diesem Feinde der Stadt Einhalt getan wurde. Jetzt, wo die Stadt auf sieben Jahrhunderte schwerer Zeit zurückblickt, kann sie ihr Jubelfest in der frohen Hoffnung begehen, daß ihr weiterer Aufschwung nun durch nichts mehr gestört wird.

Das Fest beginnt am Sonnabend, den 11. Juli. Nach dem Empfang der Gäste am Bahnhof mit Musik wird abends ein Fackelzug veranstaltet, während zugleich auf den umliegenden Höhen Freudenfeuer abgebrannt werden. Daran schließt sich ein Festkommers im Hotel „Deutsches Haus". Sonntag wird das Fest mit dem Großen Wecken und Choralblasen auf dem Marktplatz begonnen, dann folgt der Festgottesdienst, darauf ein Konzert auf dem Marktplatz und Frühschoppen. Um 12½ Uhr beginnt der historische Festzug, in dem u. a. die Burg Lähnhaus, Herzog Heinrich I. und die heilige Hedwig, wie Friedrich der Große mit Gefolge erscheinen, ferner Raubritter, Jäger, Fischer, Bürgermeister und Schöppen usw., ja sogar Siamesen in Erinnerung der Ausbildung siamesischer Schüler in Lähn in den Jahren 1877 bis 1881. Um 1½ Uhr findet nach einer Begrüßung der Gäste durch die Stadt die Enthüllung des Aschenbrödelbrunnens statt, der an die vielen Mißgeschicke und Bedrückungen der Stadt erinnern soll. Abends wird ein großes Feuerwerk veranstaltet. Montag soll ein Ausflug nach der Talsperre unternommen werden. Vormittags findet ein Frühschoppenkonzert im Waldschlößchen statt, nachmittags ein Kinderfest mit Konzert und Volksbelustigungen, abends eine Illumination der Stadt.

Sonderzug nach dem Altvater.

⊙ Zu dem Antrag der Beskidenvereine, den Sonderzug von Oberschlesien nach den Beskiden mit Rücksicht auf die polnischen Ausschreitungen aufzuheben, hat die Eisenbahndirektion Kattowitz bereits Stellung genommen. Da sie nicht in der Lage ist, den auf Grund einer Vereinbarung mit der österreichischen Eisenbahnverwaltung verkehrenden Sonderzug einseitig aufzuheben, so hat sie als Ersatz für den Besuch des Beskiden durch Einlegung eines Sonderzuges zwischen Kattowitz und Kandrzin einen besseren Anschluß nach Ziegenhals zum Besuche des Altvaters herstellen lassen. Dieser Sonderzug verkehrt vom 12. Juli ab an allen Sonntagen bis Ende September. Er geht ab in Kattowitz um 5 45 morgens und schließt sich an den um 7 10 von Kandrzin nach Ziegenhals abgehenden und um 8 39 dort eintreffenden Sonderzug an. Für die Rückfahrt geht abends 8 10 der Sonderzug von Ziegenhals ab und trifft um 11 35 in Kattowitz ein. Für diesen Zug gelangen Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeit zur Ausgabe. Die Einführung eintägiger Sonderrückfahrkarten mit weiterer Preisermäßigung ist in Aussicht genommen.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Görlitz.

b. **Görlitz**, 9. Juli. Gestern fanden die letzten Veranstaltungen im Vorführungsring der landwirtschaftlichen Ausstellung statt. Zelte wurden bereits abgebrochen, die letzten Vertreter der Tierwelt wurden fortgetrieben, und im Vergnügungspark sanken die Preise immer mehr. Die veranstaltenden Vereine Biesnitz und Hennersdorf haben einen Erfolg zu verzeichnen, den sie in diesem Umfange kaum erwartet hatten. Die Ausstellung ist von über 100 000 Personen besucht worden. Für gestern Vormittag waren noch Exkursionen in intensive Betriebe der Umgegend angesetzt. Man besuchte den Wirtschaftsbetrieb des Ökonomierats Brühl in Ebersbach und dann Rengersdorf, wo Hauptmann von Roncador die Teilnehmer durch seinen großzügig und neuzeitlich verwalteten Betrieb führte. Nachmittags lockte das Hunderennen eine noch stattliche Schar von Besuchern zum Ausstellungsplatz. Dem Hunderennen schloß sich die Vorführung von Polizeihunden an. Es folgte das Trachtenfest des Oberlausitzer Heimatbundes. Um 9 Uhr beschloß ein Feuerwerk im Vorstellungsring die Ausstellung.

Personalnachrichten.

* Dem Landschaftsdirektor von Spiegel auf Dammer, Kreis Namslau, ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden.

Referendariatsprüfung. Am 9. Juli bestanden unter Vorsitz des Senatspräsidenten Wiener und vor den Prüfungskommissaren Geh. Justizrat Professor Dr. Brie, Professor Dr. Klingmüller und Oberlandesgerichtsrat Dr. Lorenz die Kandidaten Franz Baumgarten, Oskar Groneberg, Clemens Remer, Norbert Spack und Heinz Frhr. von Wechmar die Prüfung.

Aus Oberschlesien.

* Seit dem Frühjahr ist die **Schweineeinfuhr aus Rußland** stark zurückgegangen. Der einst so lebhafte Schweinemarkt in Sosnowice wird jetzt von deutschen Händlern und Fleischern nur sehr wenig besucht, da die Preise von den dortigen Großhändlern künstlich auf der Höhe gehalten werden. Infolgedessen ist auch der Auftrieb auf dem Sosnowicer Markte sehr gering. In Myslowitz wurden während der vergangenen Woche auf dem Landwege noch 291 Schweine eingeführt; in dieser Woche dürfte die Zahl nicht viel über 100 hinausgehen, da am ersten Einfuhrtage nur 68 eingeführt wurden. Im Gegensatz hierzu nimmt der Verkehr auf dem Beuthener Schlachtviehmarkt zu, namentlich was den Auftrieb an Schweinen anbetrifft.

⊙ Das am 2. Januar d. J. infolge Ausbruchs der **Geflügelseuche in Rußland** vom Regierungspräsidenten in Oppeln erlassene Verbot der Einfuhr von Milch, Sahne, losem Heu und Stroh, sowie von lebendem Geflügel aus Rußland, soweit die Einfuhr nicht mittels Eisenbahn oder auf dem Fußwege über Modrzejow nach dem Bahnhofe Myslowitz erfolgte, ist infolge Erlöschens der Seuche aufgehoben worden.

Y **Glogau**, 8. Juli. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde mitgeteilt, daß die Stadt Glogau in den Verband des Deutschen Städtetages aufgenommen worden ist. Stadtbaurat Wagner ist zum 1. August als Direktor der neu zu errichtenden Kunstgewerbeschule nach Berlin gewählt worden und scheidet an diesem Tage aus dem Dienste der Stadt Glogau aus. Die Versammlung beschloß die Stelle neu auszuschreiben. Bis jetzt liegen schon 49 Bewerbungen vor. Die Einrichtungen des Krankenhauses müssen erweitert werden, da infolge der Neuordnung des Krankenversicherungswesens die Belegungsziffer bedeutend gestiegen ist. Das städtische Krankenhaus ist nunmehr räumlich völlig ausgenutzt, weshalb darauf hingewiesen wurde, daß die Anstalt gegebenenfalls für Kranke aus dem Kreise nicht mehr im vollen Umfange werde bereitgestellt werden können. Der Kreis Glogau werde also in absehbarer Zeit an die Errichtung eines eigenen Kreiskrankenhauses denken müssen.

** **Guhrau**, 8. Juli. Am 4. d. M. war das Rittergut Vikoline 100 Jahre im Besitz der Familie Frank. Bei der aus diesem Anlaß veranstalteten Feier begrüßte Dr. Frank (Breslau) die Festgäste namens des Besitzers. Landrat Dr. von Ravenstein ging in einer Ansprache näher auf die Geschichte des Besitzes ein und rühmte das gute Einvernehmen zwischen Herrschaft und Arbeitern, sowie zwischen Herrschaft und Gemeinde. Superintendent Krebs (Herrnstadt) gedachte mit herzlichen Worten des gemeinnützigen Wirkens der Familie Frank. Dem Vogt Kinzel und den Arbeitern Bülow und Stoppel wurde anläßlich des Festes das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Für Gemeinde und Schule wurde eine größere Festlichkeit veranstaltet. — Bei der diesjährigen Stutfohlenprämiierung waren 17 Saugfohlen, 12 einjährige und 8 zweijährige Fohlen, sowie eine Sammlung von Fohlen der Herrschaften Oberbeltsch und Heinzendorf aufgetrieben.

ŏ **Waldenburg**, 8. Juli. In der ordentlichen Stadtverordnetensitzung wurden an drei hiesige Handwerker und Gewerbetreibende Reisebeihilfen zum Besuch der Werkbundausstellung in Köln a. Rh. im Betrage von je 80 Mk. bewilligt. Dem katholischen Pfarramt! bewilligt die Versammlung zu den Einrichtungskosten des katholischen Vereinshauses eine Beihilfe von 200 Mk. Zur Anschaffung von drei Schreibmaschinen in der Gewerbe- und Handelsschule für Mädchen wurden 600 Mk. bewilligt, zur Anschaffung eines Kassenschrankes für die Gasanstalt 400 Mk., zur Durchforstung und Aufforstung des Vorwerksbusches wurden 2700 Mk. bewilligt, zur Anschaffung einer Motorspritze 5000 Mk. Eine ungenannte Wohltäterin hat der Stadt die Summe von 25 000 Mark überwiesen zum Besten der Kinderheimstiftung. Die Stadt ist dadurch in die Lage versetzt worden, mit dem beabsichtigten Bau eines Kinderheims bereits im nächsten Jahre beginnen zu können. — Heut wurde in dem Saale des neuen Siechenhauses die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Waldenburg abgehalten. Nach dem vom ersten Schriftführer Dr. Hammer erstatteten Jahresbericht zählte der Verein Ende 1913 275 ordentliche und 2184 außerordentliche Mitglieder. Im Siechenhause wurden 69 Personen beiderlei Geschlechts verpflegt. Das im Winter abgehaltene Wohltätigkeitsfest, das einen glänzenden Verlauf nahm, ergab den unerwartet hohen Reinertrag von 6500 Mark. Der Pflege der Siechen widmen sich vier Diakonissen aus dem Mutterhause Bethanien in Breslau. Die von einer fünften Diakonissin geleitete Kleinkinderschule besuchten 120 Zöglinge. Das alte Siechenhaus an der Auenstraße beabsichtigt die evangelische Kirchengemeinde zu erwerben. Zuwendungen für das Siechenhaus leisteten der Magistat, der Fürst von Pleß, die Grubenverwaltungen und viele Privatpersonen. Die Wüstegiersdorfer Haushaltungsschule wurde von 25 schulpflichtigen Mädchen regelmäßig und mit gutem Erfolge besucht. Für die Gemeinde-Krankenpflegestationen Bärsdorf-Kynau, Dittersbach ev. und kath. und Nieder Hermsdorf gewährte die Landesversicherungsanstalt die üblichen Beihilfen; es wurden 15 017 Krankenbesuche geleistet. Die Einrichtung der unentgeltlichen Wochenbettpflege, die in 9 Gemeinden des Kreises besteht, ist weniger in Anspruch genommen worden als im Jahre vorher. Die 1909 errichtete Volksküche des Vereins, die beständig große Zuschüsse erforderte, hat sich als ein Unternehmen erwiesen, das seinen Zweck verfehlt hat. Es wurde deshalb die Auflösung desselben vom Vorstand empfohlen und seitens der Versammlung beschlossen. Die vom Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Dybowski und von Knappschafts-Oberarzt Dr. Müller als Helferinnen vom Roten Kreuz ausgebildeten. Damen haben sich bisher trefflich bewährt. Für die Kriegsbereitschaft wurde der gebildete Reservefonds wiederum vermehrt. Dem Volksheilstättenverein, dem schlesischen Verein gegen Bekämpfung der Tuberkulose und dem Verein für Volkshygiene gehört der Verein als Mitglied an. Mit den vom Kreisausschuß und von der Fürstl. Verwaltung gewährten Zuschüssen und aus eigenen Mitteln konnte eine Anzahl erholungsbedürftiger Kinder und Frauen in der Kinderheilstätte Tschierschkau, in Obernigk und Schwarzbach untergebracht werden. Fideikommiß- und Fabrikbesitzer E. von Tielsch erstattete als Schatzmeister den Rechnungsbericht. Die Einnahmen betrugen 181 730 Mk., die Ausgaben 136 359 Mk., das gesamte Vereinsvermögen beträgt 68 884 M. Der Haushaltsplan für 1914 wurde in Einnahme und Ausgabe auf je 30 638 Mk. festgesetzt. Als neues Vorstandsmitglied wurde Bergschuldirektor Bergassessor Hülsen gewählt.

Posen.

Fürsorgeerziehung.

* Die Unterbringung der männlichen Fürsorgezöglinge, namentlich der schulentlassenen, schwer erziehbaren Elemente, in geeigneten Erziehungsanstalten verursachte dem Posener Provinzialverband andauernd erhebliche Schwierigkeiten. Zur Abhilfe der Mißstände beschloß der Provinziallandtag im Jahre 1910 den Bau einer neuen dritten Provinzialfürsorgeerziehungsanstalt. Dieselbe ist, wie erwähnt, Anfang dieses Monats in Antoniewo bei Schokken eingeweiht worden. Über die neue Anstalt wird Posener Blättern u. a. noch geschrieben:

Die Anstalt ist von der Posenschen Provinzialverwaltung nach Vorschlägen ihres Dezernenten, Landesrats Dr. Stange, im Pavillonstil gebaut und sowohl in ihrer äußeren Erscheinung, wie im Innern überaus freundlich und wohltuend ausgestaltet. Die Bauweise im Pavillonstil gestattet die Einteilung der gesamten Anstaltsbevölkerung in kleinere Familiengruppen, die von einander gesondert unter je einem Hauselternpaare ihr eigenes Häuschen bewohnen und hier mit ihren Hauseltern auch die kleinen Sorgen und Freuden des täglichen Lebens, des Haushalts und der Wirtschaft teilen. Sechs schmucke Zöglingshäuser sind zur Aufnahme schulentlassener Knaben bestimmt, je zwei davon zu einem einheitlichen Gebäude verbunden, aber durch eine senkrechte Mittelwand getrennt. In jedem Zöglingshause befindet sich die Wohnung eines Hauselternpaares, ein Tagesaufenthaltsraum, ein Eßraum nebst Spülküche, eine Werkstätte und ein Schlafsaal für 15 Zöglinge. Die Frage, ob die Eßräume und Werkstätten in die Zöglingshäuser zu verlegen, oder ob ein für die gesamte Anstalt gemeinsamer Speisesaal und ein besonderes Werkstättengebäude vorzuziehen sei, wurde deshalb in ersterem Sinne entschieden, um die Zusammengehörigkeit der einzelnen Zöglingsfamilien nach Möglichkeit zu fördern und zu stärken. Aus demselben Grunde sind die Werkstätten in die Zöglingshäuser verlegt. Jeder Hausvater hat einen bestimmten Beruf, er ist Tischler, Schuhmacher, Schneider, Schmied, Landwirt, Förster, Gärtner u. s. f. Nach Möglichkeit sollen jedem Hausvater diejenigen Zöglinge zugewiesen werden, die seinem Beruf oder Handwerk angehören, damit die Zöglingsfamilie auch durch das gemeinsame Band der Arbeit vereinigt bleibt. Da in dieser Anstalt die am stärksten verwahrlosten und schwer erziehbaren Elemente Unterkunft finden sollen, war es notwendig, neben den eigentlichen Zöglingshäusern ein besonderes Zellengebäude mit 10 Einzelzimmern vorzusehen, in denen besonders schwierige, gefährliche oder fluchtverdächtige Zöglinge Unterkunft finden sollen. Diese Einzelbewahrung bei angemessener Beschäftigung soll die Berührung solcher Zöglinge mit anderen und ihren verderblichen Einfluß auf diese ausschließen. Sie soll nicht als Strafe, sondern lediglich als Erziehungsmittel dienen und nur solange währen, bis sich diese Knaben einer Zöglingsfamilie willig und unbedenklich einfügen lassen. In diesem Zellengebäude befinden sich außerdem die Arrestzellen.

Die übrigen Gebäude dienen der Anstaltsverwaltung und sonstigen gemeinsamen Zwecken; zunächst am Eingange der Anstalt das Pförtnerhaus mit der Wohnung und Amtsstube des Pförtners, einem Bad für neueingelieferte Zöglinge und einer Desinfektionseinrichtung für ihre mitgebrachten Sachen. Daneben das stattliche Verwaltungsgebäude, das u. a. in einem besonderen Flügel zwei Fortbildungsschulklassen und die würdig ausgestattete Anstaltskapelle mit kleinem Glockenturm enthält. Dem Eingange gegenüber erhebt sich das Wirtschaftsgebäude. Es umfaßt die geräumige Koch- und Waschküche mit Zubehör, die Badeanstalt mit Duscheinrichtung und Einzelbädern, das Lazarett mit zwei Krankenzimmern, einem Isolierzimmer, Arztzimmer und Krankenbad. Es wird überragt von dem Wasserturm. Ein besonderer Flügel enthält den hoch überwölbten und mit einer Bühne versehenen Turn- und Festsaal. Zu der Anstalt gehört ein landschaftlich reizvolles Gelände von etwa 1130 Morgen, wovon etwa 340 auf Acker, 85 auf Wiesen, 55 auf Wasser, Wege und Unland, der Rest mit etwa 650 Morgen auf Forstbestände entfallen. Der Wald soll durch Aufforstungen bis auf etwa 8000 Morgen vergrößert werden.

Die Bau- und Grunderwerbskosten betragen etwas über 700 000 Mark. Die Bauleitung lag in den Händen des Regierungsbaumeisters Findeisen unter der Oberleitung des Landesbaurats Körner. Die Anstalt ist trotz der dadurch verursachten verhältnismäßig höheren Kosten nur für die geringe Zöglingszahl von 90 Köpfen errichtet worden. So kann sich der Anstaltsdirektor der Weiterbildung und Erziehung jedes einzelnen dieser Knaben eingehend widmen. Aus demselben Grunde sind die Zöglingsfamilien nur klein. Ihren Zweck, auch die schwierigsten Elemente mürbe zu machen und zu erziehen, hofft die Anstalt in erster Linie durch intensive und gründliche Beschäftigung mit schwerer und trotzdem für die Ausbildung und das Fortkommen der Zöglinge förderlicher Arbeit zu erfüllen. Wenn in anderen Anstalten zu Zeiten, in denen die Landwirtschaft ruht, leicht Arbeitsmangel eintritt, kann es in Antoniewo an schwerer, ermüdender Arbeit, wie sie gerade für ältere, stark verwahrloste Burschen dienlich ist, niemals fehlen; denn wenn die Landwirtschaft feiert, bieten neben den Werkstätten im Forstbetriebe eine Reihe schwerer Holzschlag-, Kultur- und Aufforstungsarbeiten für die schulentlassenen kräftigen Burschen eine ausgezeichnete und dabei gesunde Beschäftigungsmöglichkeit in der freien Natur. Gerade von dem Forstbetriebe verspricht sich die Provinzialverwaltung besonders viel und hofft, daß er der neuen Anstalt ein wertvolles Erziehungsmittel in die Hand geben wird, um auch schwierige Elemente zu meistern und zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen. Neben der Erfüllung dieser Erziehungsaufgaben sollen hier auch der Landeskultur förderliche Zwecke angestrebt werden: Es soll ein Musterbetrieb entstehen, in dem ein den Bedürfnissen der Waldbesitzer entsprechendes Pflanzenmaterial herangezogen, inländischer Kiefersamen gewonnen und den Waldbesitzern der Provinz zur Verfügung gestellt wird, in dem auch neue Kulturmethoden erprobt und forstliche Versuche angestellt und deren Ergebnisse der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Zu diesem Zwecke befindet sich unter den Gebäuden der Anstalt ein kleiner, turmartiger Raum, in dem eine Samendarre untergebracht ist. So soll die neue Anstalt nicht nur zum Wohle der Zöglinge, sondern auch zur Förderung der für Provinz und Staat gleich wichtigen Forstwirtschaft dienen.

[**Polnisches.**] Eine polnische Agrarbank ist in Posen begründet worden. Der „Dsiennik Kujawski" vertritt die Meinung, daß die Gründung nur einen privaten Charakter trage und mit den bestehenden wirtschaftlichen Organisationen des Polentums nichts Gemeinsames habe.

sch. **Schrimm**, 8. Juli. Durch zahlreiche Indizienbeweise ist der Wirtssohn Adalbert Hypki aus Czmon derart in die Enge getrieben worden, daß er den an dem Dienstmädchen Auguste Elwing begangenen Mord eingestanden hat.

Aus den Nachbargebieten und aus der Ferne.

Bekämpfung der Bisamratte.

Gegen die amerikanische Bisamratte, die in Böhmen sich so stark vermehrt hat, daß sie, wie bereits in der Schlesischen Zeitung berichtet wurde, sich bereits als gefährlicher Schädling bemerkbar macht, sind jetzt Bekämpfungsmaßnahmen angeordnet worden. Da der Böhmische Landtag geschlossen ist, ist im Wege der Notverordnung ein kaiserliches Patent erlassen wurden, das über die Bekämpfung des schädlichen Nagetieres folgendes anordnet: Die k. k. Statthalterei ist mit Rücksicht auf die starke Vermehrung von Schädlingen aus der Familie der Nagetiere in mehreren Bezirken des Königreiches Böhmen ermächtigt, alle zu ihrer Bekämpfung und Vertilgung erforderlichen Verfügungen, insbesondere auch auf dem Gebiete des Wasser-, Jagd- und Fischereirechtes, im Einvernehmen mit dem Landesausschusse (der Landesverwaltungskommission) des Königreiches Böhmen im Verordnungswege zu treffen, bis diese Angelegenheit unter Mitwirkung des Landtages geregelt werden wird. Übertretungen der auf Grund dieser Bestimmung erlassenen behördlichen Anordnungen sind von den politischen Behörden bis zu 200 Kronen, im Falle der Uneinbringlichkeit der Geldstrafe mit Arrest bis zu 14 Tagen zu bestrafen. Im Verordnungswege kann angeordnet werden, daß bestimmte, mit der Tilgungsaktion verbundene Kosten von jenen, deren Interessen durch das Auftreten der Schädlinge gefährdet erscheinen, nach dem Werte der geschützten Interessen verhältnismäßig zu tragen sind. Kann eine gütliche Einigung über den Maßstab der Kostenverteilung nicht erzielt werden, so entscheidet hierüber auf Grund eines von Sachverständigen aufgenommenen Befundes die politische Behörde.

In einem amtlichen Kommentar dazu wird ausgeführt, daß die Bisamratten, deren Zahl im südlichen Teile Böhmens allein auf zwei Millionen Stück geschätzt wird, die Teichdämme, Stauwerke und Uferböschungen unterwühlen und nicht nur diese Bauwerke selbst, sondern auch die unterhalb gelegenen Kulturgründe gefährden. Sogar Eisenbahndämme sind heute bereits von der Zerstörung bedroht. Da ferner die Bisamratte sich ebenso an Fischen und Kleinwild vergreift, wie sie Feldfrüchte vernichtet, hat die Bevölkerung der schon sehr ausgedehnten Gebiete, welche von dem Schädling heimgesucht sind, eine stetig wachsende Erregung ergriffen, die in zahlreichen Versammlungen, Petitionen und eingehenden Erörterungen der Tages- und Fachpresse zu beredtem Ausdruck gelangt ist. Rasche Hilfe ist dringend geboten, wenn katastrophale Ereignisse vermieden werden sollen. Demnächst wird für das Königreich Böhmen durch eine Verordnung der Statthalterei die allgemeine Vertilgung der Bisamratten verfügt werden, indem nicht nur die Berechtigung zur Anwendung der Schußwaffe — selbstverständlich unter den erforderlichen Kautelen — erweitert, sondern auch gewissen Kategorien von Personen die Verfolgung der Bisamratte zur Pflicht gemacht wird. Man erhofft von diesen Maßnahmen eine Milderung und schließlich völlige Beseitigung der Kalamität.

Handelsteil.

Die neue französische Anleihe.

Wie bereits mitgeteilt, ist die neue 3½proz. französische 805 Millionen-Anleihe vierzig mal überzeichnet worden. Der Andrang an den verschiedenen Ausgabestellen setzte am Zeichnungstage bereits um 5 Uhr morgens ein und war riesengroß. Allein vor den Schaltern der Zentralkasse des Schatzamtes warteten etwa 1500 Personen. Die großen Zeichner werden kaum 2 Proz. der gewünschten Beträge erhalten können. Die französische Bankwelt wird des Zeichnungserfolges nicht so recht froh sein können, denn dieser wurde mit einem neuen scharfen Rückgang der älteren französischen Staatsrenten erkauft. Gerade durch die günstigen Verzinsungsbedingungen der neuen Rente kam sehr viel alte Rente auf den Markt. Da die jetzt emittierte Anleihe von 805 Millionen Francs nur die erste Serie einer Gesamtanleihe von 1400 bis 1600 Millionen Francs ist, so wird der Kursrückgang der älteren Renten sich möglicherweise fortsetzen; es sei denn, daß die zunehmende internationale Geldflüssigkeit eine Umwertung aller Renten herbeiführt.

Die nachstehende Tabelle giebt eine übersicht über die Kursentwicklung der 3proz. deutschen Reichsanleihe und der 3proz. französischen Rente in den letzten Jahren:

	deutsche Reichsanleihe	französische Rente
Dnrchschnittskurse 1905 . .	88,90	99
„ 1910 . .	85,10	97
„ 1912 . .	80,10	92
„ jetzt . .	76,80	83

Die Differenz zwischen dem deutschen und dem französischen Standardpapier, die in früheren Jahren bis zu 12 Proz. zu Gunsten der französischen Rente betragen hatte, ist demnach wesentlich geringer geworden.

E. F. Ohles Erben, Akt.-Ges.

Wie verlautet, wird in einer demnächst einzuberufenden Aufsichtsratssitzung darüber beraten werden, in welcher Weise der Revisionsbericht der Presse bekannt gegeben werden soll.

Goldbewegung. Die Goldbewegungen in der letzten Woche sind wesentlich ruhiger geworden. Es scheint, daß der allergrößte Teil der Goldsendungen aus Südamerika bereits eingetroffen ist und daß vorerst nur noch einige kleinere Beträge, die mit den großen Transaktionen in keiner Verbindung stehen, kommen werden. So hat die Bank von England, wie die „Frankf. Ztg." erfährt, noch 5000 Souvereigns aus Uruguay erhalten. Aus Ägypten sind 110 000 Pfund Sterling eingetroffen; man wird damit rechnen müssen, daß die ägyptischen Sendungen ebenfalls bald ihr Ende erreichen. Die Finanzierung der Baumwoll-Ernte in Ägypten beginnt bald, und damit hören die Goldsendungen ohne Weiteres auf. Daß die Bank nach dem Kontinent und zwar wahrscheinlich nach Skandinavien 8000 Pfund Sterling hat abgeben müssen, ist vollkommen bedeutungslos. Für den Londoner Markt sind 750 000 Pfund Sterling Goldbarren angeboten, von denen die üblichen 150 000 Pfund Sterling für Indien und die Industrie abgehen werden. Der Rest dürfte nach und nach in die Bank von England gehen, da, soweit sich dies bereits übersehen läßt, keine anderen Käufer im Markt sind. Auch die Bank von Frankreich wird nicht zur Stelle sein, nachdem der Scheckkurs in London so hoch gegangen ist, daß ein Goldankauf ausgeschlossen erscheint. Nachdem die Emission der neuen französischen Staatsanleihe erledigt ist, werden die gesamten Devisenkurse wieder ein normales Aussehen erhalten und damit wird auch eine richtigere Beurteilung der internationalen Gold-, Geld- und Wechselkurse erleichtert werden.

Hirschberger Thalbahn Aktien-Gesellschaft Hirschberg i. Schl. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir: Der Betrieb der Straßenbahn und des Elektrizitätswerkes ist auch im abgelaufenen Geschäftsjahre ohne Störung von statten gegangen, insbesondere sind Beeinträchtigungen durch Schneefälle nicht eingetreten. Der Ausfall des Sportverkehres infolge mangelnder Schneefälle im Anfang des Berichtsjahres und der ungünstige regenreiche Sommer waren die Ursache, daß der Verkehr sich nur in mäßigen Grenzen steigerte. Die Anzahl der mehrbeförderten Personen betrug daher nur drei Prozent. Es betrug im Jahre 1913 die Anzahl der zurückgelegten Wagenkilometer 844 486 (1913: 847 563), die Anzahl der beförderten Personen ausschließlich Freifahrer 2 209 310 (2 151 195), die Einnahmen hieraus 338 172 (327 975) M. Das Stromversorgungsgebiet des Elektrizitätswerkes wurde im abgelaufenen Jahre wesentlich erweitert, wodurch sich der Gleichwert der angeschlossenen Lampen und Motoren fast verdoppelte. Der Anschlußwert beträgt nunmehr 495 Kw. gegen 295 Kw. im Vorjahre. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das neue Ortsnetz für Cunnersdorf erst Anfang November 1913 in Betrieb kam. Die Anschlüsse nahmen auch im neuen Jahre erfreulicherweise zu. Von der seinerzeit beschlossenen Erweiterung der Strecke von Nieder Giersdorf nach dem Bächeltalweg wurde ein Stück bis Weiche Mittel Giersdorf inzwischen fertiggestellt und am 7. Januar 1914 dem Betrieb übergeben. Infolge der Erweiterung der Bahnstrecke und des Ausbaues der Licht- und Kraftanlage machte sich eine Vergrößerung der bestehenden maschinellen Anlagen notwendig. Laut Generalversammlungsbeschluß vom 23. Mai 1913 wurde eine Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 M auf 1 500 000 M vorgenommen behufs Beschaffung von Mitteln für die Erweiterungsanlagen. Die Einzahlung erfolgte mit 125 000 M am 1. Juli und mit 375 000 M am 10. September 1913. Der Betriebsüberschuß stellt sich, zuzüglich des Vortrages aus 1912, auf 201 432,11 M gegen 161 795,51 M im Vorjahre. Der Reingewinn beträgt nach Abzug der Obligationen-Zinsen, Provisionen, Zinsen und Abschreibungen 76 666,87 M gegen 65 283,06 M im Vorjahre und soll wie folgt verteilt werden: 5 Proz. Rücklage in den gesetzlichen Reservefonds 3 728,30 M, 6 Proz. Dividende auf 1 000 000 M ab 1. Januar 1913 = 60 000 M, 6 Proz. Dividende auf 125 000 M ab 1. Juli 1913 = 3750 M, 6 Proz. Dividende auf 375 000 M ab 10. September = 6875 M, Vortrag auf neue Rechnung 2313,57 M. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1913 gelangt hiernach mit 60 M für jede Aktie Nr. 1 bis 1000 und mit 21,25 M für jede Aktie Nr. 1001 bis 1500 zur Auszahlung.

Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd haben lt. „Voss. Ztg." gegen den Wiener Bankverein in Wien vor dem Handelsgericht eine Klage überreicht, weil der Bankverein in der Generalversammlung der österreichischen Schiffahrtsgesellschaft Austro-Americana den Auftrag der beiden deutschen Schiffahrtsgesellschaften, für eine Dividende von 9 statt 8 Proz. zu stimmen, nicht angeführt hat. Der Auftrag war dem Wiener Bankverein gegeben worden, weil die beiden deutschen Schiffahrtsgesellschaften die in ihrem Besitz befindlichen Aktien der Austro-Americana an den Wiener Bankverein verkauft, sich aber noch die Dividende für das Jahr 1913 ausbedungen hatten.

Zum Zusammenbruch der Elbinger Vereinsbank. In einer gut besuchten Versammlung wurde am 8. d. M. in Elbing, um den durch den Zusammenbruch der Vereinsbank hervorgerufenen schweren Folgen für das Elbinger Geschäftsleben zu begegnen, eine neue Gesellschaftsbank unter dem Namen Elbinger Mittelstandsbank G. m. b. H. gegründet, der 230 Genossen mit Anteilen von je 1000 Mk. beitraten. Die Stadt Elbing, die Großindustriellen und die anderen Genossenschaftsbanken haben ihre Beteiligung an dem neuen Unternehmen zugesagt. In der Versammlung wurde ausgeführt, daß der Zusammenbruch der Vereinsbank zu vermeiden gewesen wäre. Es habe sich nicht um eine Zahlungsunmöglichkeit, sondern um eine Zahlungsstockung gehandelt. Hätten die 900 Genossen drei oder vier Jahre auf ihre Dividende verzichtet, dann hätte während dieser Zeit der durch die Schiffswerft Schenk u. Co. erlittene Ausfall von 700 000 M beglichen werden können. Zum Direktor der neuen Bank wurde Direktor Reiß, der bis vor drei Jahren lange Zeit Direktor der Elbinger Vereinsbank war, gewählt.

(Fortsetzung im dritten Bogen.)

Russisch-polnische Industrie. Man schreibt uns: Die Sosnowicer Röhrenwerke Akt.-Ges. haben derzeit einen ziemlich befriedigenden Versand zu verzeichnen, auch sind die Verkaufspreise recht gut. Der Auftragsbestand ist derart, daß die Leistungsfähigkeit der Werke ausgenutzt werden kann. Die Nachfrage für sämtliche Erzeugnisse der Gesellschaft ist meist lebhaft. Zwischen den Sosnowicer Röhrenwalzwerken und der französischen Grubengesellschaft in Südrußland ist seit einiger Zeit eine Interessengemeinschaft zustande gekommen. Der Anschluß an das betreffende Werk erfolgte wegen der ständigen Steigerung der Rohmaterialpreise. Auch will die Gesellschaft sich den Bezug der Rohstoffe für die Zukunft sichern. Es wird die Erbauung einer Röhrenfabrik geplant, deren Inbetriebsetzung möglichst im Jahre 1916 erfolgen soll.

In den Gemeinden Bor-Biskupski und Slomnicki in Russisch-Polen, unweit der schlesischen Grenze, werden gegenwärtig drei neue Steinkohlengruben errichtet, die die Bezeichnung „Stefan“, „Gabriel“ und „Nikolaus“ führen werden.

Was die Erzversorgung der polnischen Hochöfen betrifft, so ist zu bemerken, daß, wie in Oberschlesien, so auch in Russisch-Polen der Mangel an Eisenerzen eine ständige Klage bildet. Die Eisenerzzufuhr aus Südrußland nach Polen erfolgt nicht in genügender Menge, weil die südrussischen Eisenerzgruben zum großen Teil in den Besitz der dortigen Hüttengesellschaft übergangen sind, die im eigenen Interesse mit der Abgabe von Erzen zurückhaltend ist. Für die polnischen Hüttenwerke sind aber die südrussischen Erze geradezu unentbehrlich. Zu bemerken ist noch, daß auch die Preise für südrussische Eisenerze in die Höhe gegangen sind. Ebenso wie ein Mangel an südrussischen Erzen, so tritt auch ein Mangel von südrussischem Roheisen zeitweilig in Polen hervor.

Zur Röhrensyndizierung. Am 10. d. M. sollen die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Vom deutschen Stahlwerksverband. Mit den soeben bekanngegebenen vorläufigen Versandziffern für den Monat Juni, die von den endgültigen Zahlen nur wenig abweichen werden, läßt sich ein ziffernmäßiges Bild von der Versandtätigkeit des Verbandes in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahre geben. Unter Zugrundelegung der vorläufigen Juniziffern ergibt sich ein Gesamtversand von etwa 6 114 150 t gegen etwa 6 520 300 t per Juli 1912 bis 30. Juni 1913 und etwa 6 115 000 t in dem politisch bewegten Geschäftsjahr 1911/12. Im einzelnen betrug der Versand in Halbzeug etwa 1 638 000 t gegen 1 824 600 t per 1912/13 und 18 880 400 t per 1911/12. Er ist mithin gegen das Vorjahr um etwa 185 800 t zurückgegangen. Neben dem allgemeinen Rückgang der Konjunktur werden auch die Interessengemeinschaften zwischen Verbandswerken und reinen Werken auf den Versand von Einfluß gewesen sein. Der stärkste Monatsversand wurde im Oktober mit 157 607 t erreicht (im Jahre vorher, im Dezember 1912 mit 173 860 t). In Formeisen umfaßt das Geschäftsjahr 1913/14 etwa 1 726 650 t gegen etwa 2 082 600 t per 1912/13 und etwa 2 084 100 t per 1911/12. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahre stellt sich mithin auf etwa 356 100 t, das sind mehr als 20 Proz. des Gesamtversandes im abgelaufenen Jahre; in einzelnen Monaten, wie im Dezember 1913, ist der Versand mit …430 t weit unter 50 Proz. der Monatsbeteiligung gesunken; der …ste Versandmonat war der März 1914 mit 201 033 t; die anteiligen 100 Proz. der Beteiligung werden indessen in keinem Monat erreicht. In Eisenbahnmaterial weist der Gesamtversand mit etwa 2 748 670 t eine Steigerung auf, die es gestattet, einen erheblichen Teil des Rückganges im Versande von Formeisen und Halbzeug wieder auszugleichen. Gegenüber 1912/13 sind in Eisenbahnmaterial mehr versandt worden etwa 135 500 t und gegen 1911/12 sogar etwa 569 000 t. Die Ziffer beweist, daß die Staatsbahnverwaltung bestrebt gewesen ist, durch vermehrte Aufträge in Eisenbahnmaterial der Eisenindustrie über die schlechten Zeiten hinwegzuhelfen.

Ziehungen.

Vereinigte Freiburger Uhrenfabriken, Aktiengesellschaft. Die Bekanntgabe der gezogenen Teilschuldverschreibungen und deren Einlösungsstellen befindet sich im Inseratenteil.

Kohlenwagengestellung. In Oberschlesien wurden gestellt am 9. Juli: 11 566 (1913: 12 125) Wagen.

Ausweise.

Paris, 9. Juli. **Bankausweis.** Barvorrat in Gold **4 092 606 000**, Zun. **34 923 000**; Barvorrat in Silber **637 448 000**, Abn. **1 429 000**; Portefeuille der Hauptbank und der Filialen **3 079 279 000**, Zun. **288 521 000**; Notenumlauf **6 039 945 000**, Abn. **11 206 000**; laufende Rechnung der Privaten **2 689 279 000**, Zun. **1 706 602 000**; Guthaben des Staatsschatzes **326 995 000**, Zun. **77 303 000**; Gesamtvorschüsse **954 207 000**, Zun. **207 471 000**; Zins- u. Diskonterträgnis **5 779 000**, Zun. **2 828 000** Verhältnis des Notenumlaufs zu dem Vorrat **78 : 31.**

London, 9. Juli. **Bankausweis.** In Tausenden.

am	9. 7.	2. 7.	am	9. 7.	2. 7.
Totalreserve	28 519	28 749	Guthab. d. Privat.	43 788	54 551
Notenumlauf	29 531	29 784	do. d. Staatsschatz.	12 580	17 072
Barvorrat	39 600	40 083	Notenreserve	26 823	27 142
Portefeuille	34 832	49 693	Regierungssicherh.	11 005	11 005

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven **50⅝** gegen 40⅛ Mill. Pfd. Sterl. in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz **348** Mill. Pfd. Sterl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres **20** Mill. Pfd. Sterl. mehr.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin,** 9. Juli. (Eigener Fernsprechdienst.)

* **Konkurse.** Kaufmann Wilhelm Siemers, Twistringen. — Kaufmann Hermann Fernitz, Berlin. — Kaufmann Hermann Scheller, Berlin-Schöneberg. — Modewarengeschäft Hedwig Schäfer, Dresden. — Kaufmann Richard Spörel, Glauchau. — Firma Fuhrmann u. Krawinkel G. m. b. H. in Liqu., Hagen. — Kaufmann Otto Heinemann, Halberstadt. — Kolonialwarenhändler Karl Apel, Lünen. — Kaufmann Leopold Kahn, Mannheim. — Zigarrenhändler Franz Kuekartz, Schwabach. — Kaufmann Heinrich Hirsch, Straßburg i. E. — Kaufmann Emil Model, Rüstringen.

— Vom 10. Juli ab werden Continentale Gesellschaft für elektr. Unternehmen Nürnberg, Aktien (0 Proz.), Vorzugsaktien (6 Proz.), J. C. Spinn u. Sohn Aktien (0 Proz.) ausschließlich Dividendenschein für 1913/14 notiert.

— Beantragt ist die Notierung für 12 000 000 M 4½prozentiger Teilschuldverschreibungen Emission 1914 der Gewerkschaft verein. Constantin der Große zu Bochum.

— Bezugsrecht: Petersburger Gesellschaft für elektrische Beleuchtung 1,65.

— Vom 1. August ab sind die Aktien der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft nur lieferbar mit dem Aufdruck, daß 30 Proz. Einzahlung geleistet sind.

— Die Generalversammlung der Bernburger Maschinenfabrik beschloß die Aufnahme einer 5proz. Anleihe von 1 600 000 M. Der Geschäftsgang des laufenden Jahres wird als zufriedenstellend bezeichnet; die Verwaltung erwarte ein günstiges Ergebnis.

Wertpapiere.

* **Berlin,** 9. Juli. **Börse.** Die Börse begann in wenig ausgeprägter, aber doch meist ziemlich fester Stimmung mit ruhigem Geschäft, das sich nur auf einige Hauptspekulationspapiere erstreckte, während das Gros der Ultimowerte wie seit Wochen auch heute völlig vernachlässigt erschien, da weder in politischer noch in wirtschaftlicher Beziehung besondere Anregungen vorlagen. Dabei fiel ins Gewicht, daß der wieder sehr nervös gewordene Wiener Markt sich gestern zum Schluß ein wenig beruhigt hat und in bezug auf die amerikanische Wirtschaftslage der auf einen etwas freundlicheren Ton gestimmte Wochenbericht des „Iron Age“ und die Tatsache zu berücksichtigen war, daß die Zahl der unbeschäftigten Güterwagen abermals abgenommen hat. Auf der anderen Seite war die unregelmäßige Haltung des Londoner Platzes zu beachten, der durch innerpolitische Befürchtungen und Paris beeinflußt worden ist, wobei die Schwäche der russischen Papiere und die Kursbewegung der neuen französischen Rente in Betracht kamen, deren Subskriptionserfolg im wesentlichen durch Konzertzeichner erzielt worden ist, die sich jetzt durch die vom Senat geplante Einkommenbesteuerung beunruhigt fühlen. Im übrigen waren unbefriedigende heimische Marktberichte, die rheinischen Bergarbeiterbestrebungen und schwächeres New-York nicht zu übersehen. Alles das zeitigte mäßige Preisschwankungen und im Ganzen einen unerquicklichen Geschäftsverlauf. Auf dem Montanmarkt entspann sich beim Verkehrsbeginn zwischen Haussiers und Baissiers ein geräuschvoller Kampf, der insbesondere Phönixaktien betraf, die jedoch fast unverändert einsetzten. Dagegen bestand für Caro-Aktien wieder lebhafte Nachfrage, die zu einer Kurshebung bis 85 (+ 2 Proz.) führte, ohne daß näheres über die Gründe dieser ungewöhnlichen Aufwärtsbewegung bekannt geworden wäre. Am Rentenmarkt gelangten lediglich 3proz. Anleihen, und zwar mit 76,40 B. (— 0,10 Proz.) zur ersten Notiz. Abgeschwächt waren ferner: Deutsche Bank, Nationalbank, Canada, Orientbahn, Bochumer 1, Deutsch-Luxemburger ½, Harpener 1, Hohenlohe 1, Orenstein ½ und Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft ¼ Proz.; andererseits wurden Credit (+ 1 Proz.), Handelsanteile, russische Banken, Franzosen ⅝, Lombarden, Gelsenkirchener, mehrere Schiffahrtsaktien und Otavi (+ ¾ M), letztere auf den Quartalsausweis, besser bezahlt. Wien zeigte vorbörslich eine ruhige Festigkeit und berief sich dabei auf die friedliche Rede Tiszas. St. Petersburg meldete für Naphtha-Aktien einen Rückgang von 5 Rbl., was indes nicht verhinderte, daß hier das Papier ohne Anfangskurs blieb, um dann 1—2 Proz. nachzugeben. Weiterhin wurden Türkische Tabakaktien bis 214¾ gesteigert, auch für Orientbahn, Harpener, Caro und Southwest kam es zu kleinen Avancen. Regere Umsätze fanden in einigen Montanpapieren statt, von denen Phönixaktien scharf attackiert und zeitweise bis 233⅛ gedrückt wurden. Darunter hatten andere Werte, speziell Caro, die nach 85¾ mit 83¾ bewertet wurden, zu leiden, obwohl für letztere für heute abend die Veröffentlichung eines Communiqués angekündigt wurde. Der Schluß war allgemein gedrückt und verstimmt, angeblich weil Wien hier realisiert haben soll. Privatdiskont 2⅛ Proz. Tägliches Geld bedang 2½—2 Proz.

Die Nachbörse schloß erholt. Caro-Aktien erreichten nach 3 Uhr den Stand von 85⅞ Proz. (+ 2¾ Proz.). Am Kassamarkt wurden Oberschlesische Kokswerke-Aktien bei einem Umsatz von etwa 50 000 M um 7¾ Proz. höher bewertet. Die schon früher verbreiteten Gerüchte, daß zwischen der Gesellschaft und der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktiengesellschaft vorm. Caro-Hegenscheidt eine Transaktion geplant werde, kamen wieder in Umlauf und verdichteten sich zu der Kombination, daß die Oberschlesischen Kokswerke die konsolidierte Gleiwitzer Steinkohlengrube, von deren Kuxen die Caro-Hegenscheidt-Gesellschaft 64 Proz. besitze, erwerben wolle. Bei der Caro-Hegenscheidt-Gesellschaft soll die Transaktion mit einer Abänderung des Kokslieferungsvertrages verbunden werden, den diese Gesellschaft mit den Oberschlesischen Kokswerken noch auf mehrere Jahre laufen hat. Der neue angebotene, sofort in kraft tretende Vertrag soll, wie versichert wurde, für die Caro-Hegenscheidt-Gesellschaft nicht unerhebliche Mehrerträgnisse zur Folge haben. Man behauptet sogar, daß die Verhandlungen nunmehr zu einem Ergebnis führen werden. Auch die augenblickliche Anwesenheit des Generaldirektors der Gesellschaft, Zuckerkandl, in Berlin brachte man mit diesen Berichten in Zusammenhang. — Die 4proz. Communal-Obligationen Serie I der Preuß. Centralboden-credit-Aktiengesellschaft wurden heute erstmalig mit 96,75 Prozent notiert. — Von fremden Renten verloren 4proz. Serben von 1895 0,65 Proz.. Mexikaner Staatsanleihe bis zu 0,60 Proz., 4½proz. Bewässerungsanleihe besserten sich um ¾ Proz.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Tendenz: ruhig. Das Geschaft war still, die Tendenz etwas fester.

	9.	8.		9.	8.		9.	8.
5% Span. Ausl.	—,—	—,—	Nationalb. f. Dtschl.	—	— —	Schuckert-Aktien	143½	143¼
4% Türk. unif.	—,—	—,—	Österr. Cred.-Anst.	186¼	186⅛	Bochum. Gußstahl	220	220¼
Türk. 450-Fr.-Lose	—,—	—,—	Schaaffh. Bankv.	—	—	Gelsenkirchener	131¼	131¾
Berl. Handelsges.	—,—	—,—	Öst.-Ung. Staatsb.	144¼	144⅜	Harpener Bergbau	174¾	175¼
Darmstädter Bank	114½	114¼	Südösterr. Bahn	16¼	16⅛	Laurahütte	—	—
Deutsche Bank	233¼	233½	Baltimore a. Ohio	91½	—	Phönix	233¼	234⅛
Dresdner Bank	146⅜	146¼	Hamb. Packetfahrt	126⅜	126½	5% Mexikaner	68,50	67,70
Disconto-Comm.	181¾	181⅞	Nordd. Lloyd	109¾	110⅜	3% Mexikaner	—,—	47,—

Allg. Elektr.-Gesellsch. **242⅛**. Dtsch.-Luxemb. **126**. Holzverkohlg. **276,50**.

Leipzig, 9. Juli. **Börse.** (Schluß.)

	9.	8.		9.	8.		9.	8.
Mansfeld Kuxe	605,00	609,00	Gr. Leipz. Straßb	182,50	183,00	Leipz. Elek. Straßb.	105,25	104,75

Hamburg, 9. Juli. **Schluß.** Straßenbahn **178,00** **(177,80)** Harburger Jute **149,90** **(149,90).**

Hamburg, 9. Juli. **Abendbörse.** Ultimokurse. Disconto-Comm. **181,50**, Russ. Bank **149,75**, Hamburger Packetfahrt **126,50**, Nordd. Lloyd —,—, Hamburg-Südamerika **155,75**, Deutsch-Austral. Dampfer **171,00**, Straßenbahn —,—, Lombarden —,—, Canada **194,50**, Deutsch-Luxemburger **125,75**, Gelsenkirchen **180,75**, Phönix **234,00**. Tendenz: Ruhig.

St. Petersburg, 9. Juli. Tendenz: Schluß besser.

	9.	8.		9.	8.		9.	8.
Berlin Scheck	46 68	46 68	Russ. Präm. 1866	399	401	Bakuer Naphtha	631	633
London Scheck	95 67	95 62	Asow-Don-Comm.	548	546	Naphta Gbr. Nobel	840	860
Paris Scheck	37 98	— —	Bank f. ausw. Hdl.	371	371	Brjansker Metall	149	152
4% russ. Staatsr.	92⅜	92½	Russ.-Chin. Bank	247	249	Malzew Fabrik	275	282
4½% russ. 1905	98⅝	98⅝	Internat. Hdlsbk.	441	442	„ „ junge	—	—
3,8% Boder.-Pfb	84¼	84¼	Petersb. Disconto	439	440	Nikopol-Mariupol	230	235
Russ. Präm. 1864	510	515	Sibirische Hdlsbk.	555	555	Russ. M. Hartm.	178	—

London, 9. Juli. **Südafrikanische Minenwerte.**

nom. Pfd. Sterl	9.	8.	nom. Pfd. Sterl.	9.	8.	nom. Pfd. Sterl.	9.	8.
Central Mining 12	8,56	8,50	Knights Central. 1	0,37	0,37	Robinson Deep. 1	1,65	1,65
Chartered 1	0,87	0,87	Lancaster West. 1	0,05	0,05	Roodeport United. 1	0,37	0,37
Cinderalla 1	0,34	0,18	May Consolidated 1	0,25	0,25	Scheba 0/05	0,21	0,21
Cloverfield 1	0,25	0,25	Meyer & Charlton 1	6,00	5,87	Simmer & Jack 1	0,86	0,86
Cons. Goldfield 1	2,28	2,31	Modderfontein 4	13,56	13,56	Simmer & Jack East 1	—	—
Cons. Min. Sel. 0/10	0,46	0,46	Modderfont. Deep 1	2,93	2,87	South Randff. Deep 1	—	—
Crown Mines 0/10	6,12	6,12	New Goch G. M. 1	0,78	0,78	South West Afrika 1	—	—
De Beers 2/10	17,00	17,00	Otavi 1	5,62	5,62	Steyn Estate 1	0,50	0,50
East Rand 1	1,78	1,82	„ Genußscheine —	4,82	4,82	Tudor 1	0,04	0,04
Geduld 1	1,28	1,25	Prem Diamond 0/2/6	7,93	7,93	Van Dyk 1	0,06	0,06
Gen. Min. & Fin. 1	0,46	0,43	Princes Estate 1	2,29	2,27	Van Ryn 1	3,37	3,37
A. Goerz & Co. 1	0,50	0,50	Randfontein 1	1,06	1,06	Village Main Renf 1	1,93	1,93
Jagersfontein 1	4,12	4,12	Randfont. Deep 1	0,18	0,18	Westrand Cons. 1	0,37	0,37
Johannesb. Cons. 1	0,98	0,98	Rand Collieries 1	0,12	0,12	Witwaterst. Deep 1	2,31	2,43
Kleinfontein 1	1,28	1,25	Rand Mines 0/05	6,12	6,12	Wolhuter neu 1	0,71	0,71
Knights 1	3,53	3,53	Robinson 5	2,93	2,93			

London, 9. Juli. Schlußkurse.

	9.	8.		9.	8.		9.	8.
Fond. f. Amerik.	Träge	unregelm	Trunk	15¼	16¾	5% Arg. Gold 86	102	102
„ „ Minen	Ruhig	Ruhig	Amalgamated C.	22	22¾	5% Griech. 1881	58	58
„ „ Fonds	Stetig	Ruhig	Anaconda C.	6½	6⅝	4% do. 1889	44	44
2½% Egl. Kons.	75 13/16	75 13/16	Rio Tinto	68⅝	69	3½ Rupees	63⅝	63⅜
Atchison Topeka			Utah Copper	11¾	12	4% Japan. 1899	75½	75½
u. Santa Fé	102	102⅝	5% Arg. v. 1890	100½	100¼	3% Mexik. Silber	—	—
Baltimore u. Ohio	93⅞	94½	4% v. 1897/1900	80½	80½	Ottomanbank	14	14
Kanada Pacific	198	198¾	3½% Buen. A.	62½	62¾	Peruvian	6⅞	6¾
Chig. Milw. St. P.	102½	102½	4% Bras. v. 189	72	72½	do. pref.	39¼	38¾
Denv. Rio Gr. prf.	18⅜	19⅞	5% Chin. v. 1896	101½	101½	Denver pref.	15	17½
Erie	29½	29¾	4½% v. 1896	93	93	Louisville pref.	142	142
Great Western	14½	14½	3% Dt. R.-Anl.	76	76	Steel pref.	112½	112½
Miss. Kans., Tex.	16¼	17⅛	4% Japan. 1905	82	82	New-York Ont.	24	24
Pennsylvania	87⅝	87½	4½% 1905. II.	94¼	94¼	Nat. Railw. Mex.	22⅛	22⅛
Reading	84¼	84½	5% Mexikaner	86	84½	Wechsel auf		
Rock Island	1⅜	1⅛	3% Portugiesen	64	63	Deutschland	20,64	—,—
Southern	25	25⅜	4% Russen 1889	86½	86½	Wien	24,41	—,—
Southern Pacific	99⅝	100⅛	5% do. 1906	100½	100½	Paris	25,39	—,—
Union Pacific	159¾	160⅝	4% Türk. unif.	82	82	St. Petersburg	24,11	—,—
United States			Privatdiskont	2 1/16	1 15/16	de Beers	17 1/16	17
Steel Corp.	63⅛	63⅝	Hudson Bai	7 13/16	7 13/16	London Silber	25⅞	25⅞

w. **Paris,** 9. Juli. **Börse.** Die Börse war anfangs ruhig, nur russische Werte neigten etwas zur Schwäche. Die Geschäftsstille hatte dann zunächst Realisationen zur Folge, aber die spätere Besserung der russischen Industriewerte und der gute Eindruck, den die Festigkeit der dreiprozentigen französischen Rente machte, wirkte befestigend. Russische Fonds waren schließlich bevorzugt.

Paris, 9. Juli. (Schluß.) Stetig.

	9.	8.		9.	8.		9.	8.
3% Franz. Rente	83 05	82 75	4% Ung. Goldr.	80 35	80 35	Meridionalbahn	520	— —
4% Ital. Rente	95 20	95 40	Briansk	394	397	Österr. Staatsb.	— —	— —
3% Portug. Rente	64 20	— —	Baku Naphtha-G.	1669	1675	Österr. Südbahn	— —	79 00
4% Russ. k. I. II	87 90	87 70	Harpener	1290	1307	Eastrand	45 25	45 00
5% do. v. 1906	102 40	102 50	Hartmann Masch.	477	475	Robinson	72 75	73 50
4½% do. v. 1909	98 95	98 70	Malzew Fabrik	727	734	Privatdiskont	2¾	2¾
4% Serben	— —	— —	Rio Tinto	728	727	Wechsel:		
4% Span. äuß.	87 90	88 05	Sosnowice	1323	1322	Deutsche Pl. kurz	122 15/16	122 13/16
4% Türk. unif.	81 45	81 30	Metropolitain	—	502	do. do. lang	123 1/16	123¼
Türkenlose	196 00	196 50						

Lissabon, 9. Juli. Goldagio 16,00.

London, 9. Juli. Abends.

	9.	8.		9.	8.		9.	8.
2½% Engl. Kons.	75 13/16	75 11/16	Erie	29½	29⅝	Union	160	160½
Atchison Topeka	102	102½	Pennsylvania	57½	57⅛	Steels	63½	63⅜
Baltimore and Ohio	94¼	94¼	Reading	84¼	84½	Amalgamated	72⅜	72⅞
Canada Pacific	198⅛	198⅞						

Bankeingang 183 000 Pfd. Sterl.

New-York, 9. Juli. Eigene Kabelmeldung über Emden.

vom	9.	8.	vom	9.	8.	vom	9.	8.
Geld a. 24 Stund.	2¾	—	Canada Pacific	193	193½	Reading Com.	164⅜	164
Bable Transfers	4,88,05	4,88,15	Chesapeaka Ohio	47½	50¼	Southern Pacific	97½	97⅞
Atchis. Topeka cm.	99¼	99⅛	Chic. Milw. com.	100	99½	Union Pac. com.	155¾	155⅞
Baltim Ohio com.	91½	91¾	Pennsylvania	112¾	112½	Amal. Copp. com.	70½	70¾
						U. St. Steel-Corp.	61¾	61¾

Getreide und Futtermittel.

* **Berlin,** 9. Juli. **Produktenmarkt.** Während der amerikanische Erntebericht an den überseeischen Weizen-Terminbörsen drückte, waren, abgesehen von einzelnen etwas billigeren Zusagen die Forderungen für Kansasweizen nicht viel nachgiebiger, die zweithändigen etwa eine halbe Mark billiger. Budapest hatte wieder festere Depeschen gesandt; von Rußland lagen weitere Klagen über Hitze in den Wolgadistrikten vor. Hier war die Haltung für Weizen schwächer. Das Inland kommt allmählich mit mehr Verkäufen auf spätere Lieferung heraus, und für Juli fanden manche Begleichungen statt, obwohl die heutigen Andienungen meist nicht lieferbar waren. Roggen war zeitweise recht flau, da stärkere Provinzaufträge und Begleichungen vorlagen, die angesichts des günstigeren Wetters und der preußischen Vorschätzung, die wieder auf eine große Roggenernte deutet, nur zu merklich erniedrigten Preisen Unterkommen fanden. Hafer wird vom Konsum und Handel sehr spärlich gekauft und war für Lieferung angeboten und matt. Mais lag sehr fest, während Gerste ruhig blieb. Mehl war schwach, auch Kleie nachgiebiger.

Posen, 9. Juli. **Getreide.** Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt. Durchschnittspreis für je 100 kg Weizen 20,10 (20,40) M, Roggen 15,90 (16,00) M, Gerste 15,50 (15,50) M, Hafer 16,50 (16,50) M.

Hamburg, 9. Juli. **Getreidemarkt.** (Schlußkurse.) Weizen: Tendenz: Ruhig. Mecklenburger u. Holsteiner **206—209.** Roggen. Tendenz: fest. Mecklenburger und Altmärker **178—185,** Russ. cif 9 Pud 10/15 **125½.** Mais. Tendenz: Stetig. **American mixed cif —,** La Plata cif **107½** p Juli-Aug.

Paris, 9. Juli. (Schlußkurse.) Weizen. Tendenz: Ruhig. p Juli **26,95,** p Aug. **26,40,** p Sept.-Dez. **26,35,** p Nov.-Febr. **26,45.** — Mehl. Tendenz: Ruhig. p Juli **34,45,** p Aug. **34,35,** p Sept.-Dez. **34,45,** p Nov.-Febr. **34,35.**

Hamburg, 9. Juli. **Ölkuchen.** Rapskuchen La Plata **102—105 M,** do. deutsche **112—122 M,** Kokoskuchen, deutsche **152—170 M,** do. indische **148—165 M,** do. russ. —,— M, do. Marseiller —,— M. Leinkuchen deutsche Juli **143,00 M,** Palmkuchen deutsche Juli **125 M,** Palmkernschrot deutsch. **120—124 M,** Erdnußkuchen, Marseiller **148 M,** do. Bordeaux **164 M,** do. spanische **148 M,** do. deutsche **163 M,** Soyakuchen, deutsche **147 M,** Soyabohnenschrot, deutsches **139—147 M.** Tendenz: Fest.

Spiritus.

Paris, 9. Juli. **Spiritus.** Ruhig. p Juli **41½,** p August **41¾,** p Sept.-Dezbr. **42,** p Jan.-April **42.**

Zucker.

Hamburg, 9. Juli, 5 Uhr 50 Min. **Zuckermarkt. (Telegr. der Firma Arnthal & Horschütz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Kittner, Breslau.)** p Aug. **9,40,** p Okt.-Dez. **9,47,** p Jan.-März **9,62,** p Mai **9,80.** — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 9. Juli, 6 Uhr nachm. **Zuckermarkt.** p Juli **9,27½,** p Aug. **9,40,** p Sept. **9,45,** p Okt.-Dez. **9,45,** p Jan.-März **9,60,** p Mai **9,77½.** Tendenz: Behauptet.

London, 9. Juli. 88% **Rübenrohzucker. Tendenz:** Stetig. p Juli **9** Sh. **2½** P. Wt., p August **9** Sh. **3½** P. Kfr., p Okt.-Dezbr. **9** Sh. **4½** P. Kfr., p Jan.-März **9** Sh. **6½** P. Kfr., p Mai **9** Sh. **8½** P. Kfr. Foreign granulat. Tendenz: Ruhig. p prompt **13** Sh. **4½** P. Vkfr., p August **13** Sh. **5¼** P. Vkfr., p Oktober-Dezbr. **13** Sh. **5¼** P. Vkfr., — 96% Javazucker. Tendenz: Ruhig. **10** Sh. — P. nom. — Tabes cubes. Tendenz: Ruhig. **19** Sh. — P. Vkfr.

Paris, 9. Juli. Rohzucker. (Anfang.) Tendenz: Ruhig. Loko **31¼—30¾.** Weißer Zucker. Tendenz: Ruhig. p Juli **33⅞,** p Aug. **34,** p Oktbr.-Jan. **32⅛,** p Jan.-April **32½.** — (Schluß.) Ruhig. Loko **31¼—30¾.** Weißer Zucker. Ruhig. p Juli **33⅞,** p August **34,** p Okt.-Jan. **32⅛,** p Jan.-April **32⅝.**

Kaffee.

Bremen, 9. Juli. **Kaffee.** Tendenz: Stetig.

Hamburg, 9. Juli, 5 Uhr 50 Min. **Kaffee.** (Telegr. der Firma Arnthal & Horschütz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Kittner, Breslau.) p Juli **47½,** p Sept. **48¼,** p Dez. **49,** p März **49¾,** p Mai **50.** Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 9. Juli, 6 Uhr nachm. **Kaffee.** p Septbr. **48¼,** p Dez. **49,** p März **49¾,** p Mai **50.** Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 8. Juli. **Javakaffee.** **41½.** Stetig.

Havre, 9. Juli. Rio **9000** Sack. Santos **18 000** Sack. **Kaffee** good average Santos: p Septbr. **59¾,** p Dezbr. **60¼,** p März **61,** p Mai **61¼.** Tendenz: Ruhig.

Öle und Fettwaren.

Schmalz. Bremen, 9. Juli. Tendenz: Stetig. Tubs loko **53¼,** Doppeleimer **54¼.** — **Chicago,** 9. Juli. p Sept. **10,25.**

Rüböl. Hamburg, 9. Juli. Ruhig. Loko **67½.** — **Köln.** Loko —,—, p Okt. **70,00.** — **Paris.** Ruhig. p Juli **73¼,** p Aug. **73¼,** p Septbr.-Dezbr. **74¼,** p Januar-April **74½.** — **London,** 8. Juli. Raffin. **32** Sh. — P., roh vorr. **30** Sh. — P. — **Amsterdam.** Matt. Loko **36½,** p Aug. **35,** p Sept.-Dez. **34½.**

Leinöl. London, 8. Juli. Vorrätig **25** Sh. **1½** P., p Juli-Aug. **25** Sh. **4½** P. — **Paris,** 7. Juli, 3 Uhr 40 M. (Tel. d. Fa. Landsmann & Cie., Vertr. Georg Karnasch & Erwin Kittner, Breslau.) p Juli **60½,** p August **60¾,** p Sept.-Dez. **62⅝,** Novbr.-Febr. **63⅛,** p Jan.-April **63⅝.** Stetig.

Terpentinöl. London, 8. Juli. Amer. p Juli-August **34** Sh. **1½** P.

Baumwollöl. London 8. Juli. Raff. **30** Sh. **6** P., roh **28** Sh. **7½** P.

Petroleum. Antwerpen, 9. Juli. Tendenz: Ruhig. Loko **21¼** bz. Br., p Juli **21¼** Br., p Aug. **21½** Br., p Sept.-Oktbr. **21½** Br.

Amerikanische Warenberichte.

New-York, 9. Juli. Eigene Kabelmeldung über Emden.

vom	9.	8.	vom	9.	8.	vom	9.	8.
Kaffee Sept.	8,57	8,52	Mais stramm			Schmalz Wilcox	10,80	10,80
do. Dez.	8,86	8,81	Sept.	66¾	65	do. Chicago Juli	10,10	10,07
Zucker Centrif.	3,26	3,26	Baumwolle loko	13,25	13,25	Sept.	10,25	10,20
Weizen Sept.	87½	87¼	do. Juli	12,29	12,39	Speck Chicago	11,87-12,12	11,62-12,00
Chicago	78¾	78¾	do. Oktober	12,13	12,16	Petroleum N.-York	8,50	8,50
Mehl spring						do. Kredit Balance	1,75	1,75
westaclea	3,90	3,90	do. Dezbr.	12,2[illegible]	12,27	Terpentin	49½	49

Chemikalien.

London, 8. Juli. Schwefels. Ammoniak. Beckton 25%, Juli 10 3/16, Juli-August nominell L.

Gummi.

Hamburg, 9. Juli, 3 Uhr 15 Min. **Rohgummi.** (Privatnotiz der Firma Arnthal & Horschütz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Kittner, Breslau) p September **4,87,** p Dezbr. **4,82,** p März **4,80.** Tendenz: Stetig.

Wolle und Baumwolle.

C. T. I. **Budapest,** 9. Juli. (Privattelegramm.) Die Versteigerungen ungarischer Dominialwollen wurden heute hier eröffnet. Es gelangten zum Angebot 5042 Ballen mittlere und feine Stoffwollen sowie hochfeine Tuchwollen. Die Käufer waren zahlreich erschienen und die Stimmung war lebhaft. Für Mittelwollen herrschte starke Nachfrage; sie wurden 10 bis 15 Prozent höher bezahlt als im Vorjahr. Hochfeine Tuchwollen notierten unverändert.

Bremen, 9. Juli. Baumwolle. Tendenz: Stetig. **Upland middl. loko 67.**

Antwerpen, 9. Juli. Deutscher La Platazug. **Kontrakt B.** p Juli **6,80** Fr., p Sept. **6,80** Fr., p Nov. **6,72½** Fr., p Januar **6,57½** Fr., p März **6,47½** Fr. Umsatz: **65 000** kg. Ruhig.

Liverpool, 9. Juli, 12 Uhr 30 Min. **Baumwolle.** Lokomarkt: Unregelmäßig. Amerikanische u. Brasilianische 1 P. höher, Middling 7,36. Tagesumsatz: 5000 Ballen. Terminmarkt: Ruhig. Terminpreise: Juli 7,08, p Juli-August 7,08, p Aug.-Septbr. 6,92, p Sept.-Oktbr. 6,71, p Okt.-Novbr. 6,65, p Nov.-Dez. 6,53, p Dez.-Jan. 6,57, p Jan.-Febr. 6,58, p Febr.-März 6,59, p März-April 6,60. — 4 Uhr 10 Min. Lokomarkt: stetig. Tagesumsatz: 4000 Ballen. Terminpreise: p Juli 7,09, p Juli-Aug. 7,09, p Aug.-Sept. 6,89, p Septbr.-Oktob. 6,72, p Okt.-Nov. 6,66, p Nov.-Dez. 6,60, p Dezbr.-Januar 6,59, p Jan.-Febr. 6,59, p Febr.-März 6,60, p März-April 6,62.

Metalle.

Hamburg, 9. Juli, 3 Uhr 10 Min. **Kupfer.** (Telegr. der Firma Arnthal & Horschütz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnasch & Erwin Kittner, Breslau.) p Septbr. 125, p Dezbr. 125¾, p März 126¼. Tendenz: Stetig. — **Zinn.** p Sept. 302, p Dez. 307, p März 309. Fest.

-ck- **Berlin**, 8. Juli. **Bergwerksproduktenbericht.** Kupfer. Der Kupfermarkt war ursprünglich sehr still, und da das Angebot vorübergehend dringend war, der Konsum aber sich sehr zurückhielt, gingen die Preise, besonders durch die fortgesetzten Unterbietungen speziell der zweiten Hand, weiter zurück. Zu den gewichenen Preisen setzte dann eine etwas lebhaftere Kauflust ein, dank welcher sich das Geschäft bei etwas anziehenden Preisen belebte. Zinn. Der Zinnmarkt, der zu Anfang der Woche sehr flau war, erholte sich zum Schluß derselben wieder und die Notierungen zogen ganz erheblich an. Blei war recht fest. Nahe Ware blieb weiterhin sehr knapp und gut gefragt. Rohzink. In England macht sich in Zink etwas mehr Kauflust bemerkbar, die Notierungen blieben dagegen unverändert. Notierungen: Kupfer: Ia. Mansfelder A-Raffinade 138—143 *M*, englische Marken 131—136 *M*, Bruchkupfer 84 *M*. Zinn: Ia. Australzinn 298—303 *M*, Bankazinn 302—307 *M*, engl. Lammzinn 290—295 *M*. Rohzink: W. H. G. von Giesches Erben 51,00—53,00 *M*, geringere Marken 49—51 *M*, neue Zinkabfälle 30—36 *M*, Bruchzink 27—36 *M*. Weichblei: Saxonia 42,50 bis 43,50 *M*, andere Marken 41,50—42,50 *M*, span. Weichblei Rein & Co. 43,00—44,00 *M*. Antimon regulus: englische Ia. Qualität 67—77 *M*, andere Marken 55—67 *M*. Walzeisen: gute schlesische Marken 15 *M*, Brucheisen 3,00 *M*. Zinkblech: Grundpreis 60,50 *M*. Messingblech: Grundpreis 127—132 *M* für 100 kg. Weißblech: DJC LDB HB 24,50 *M*. Best. Stahl 26,50 *M*. Holzkohle 28,50 *M* für die Kiste zu 56 Tafeln. Pontonblech: SDB. 25,50 *M* Holzkohle für die Kiste zu 50 Tafeln. Preise p 100 kg bezw. für die Kiste, netto Kasse, frei Berlin. Im Detailhandel entsprechend höher bewertet.

London, 9. Juli. **Chilikupfer.** Träge. p Kassa 61¾ Pfd. Sterl., p 3 Mon. 62⅛ Pfd. Sterl. — **Zinn.** Stetig. p Kassa 146¾ Pfd. Sterl., p 3 Mon. 147⅛ Pfd. Sterl. — **Blei.** Ruhig. span. 19¼ Pfd. Sterl., engl. 19¾ Pfd. Sterl. — **Zink** ruhig, gew. Marken 21½ Pfd. Sterl., Spezial 22¼ Pfd. Sterl.

Amsterdam, 9. Juli. **Bankazinn.** Fest. Loko 91¼, p Aug. 91¼.

Glasgow, 9. Juli. **Roheisen.** (Schluß.) Middlesb. warr. p Kasse 51 Sh. 3½ P., p lfd. Mon. 51 Sh. 5½ P., p 3 Mon. 51 Sh. 6½ P. Ruhig.

New-York, 9. Juli. Eigene Kabelmeldung über Emden.

vom	9.	8.	vom	9.	8.
Roheisen . .	14,50—15,00	14,50—15,00	Kupfer Standard	13,40—13,80	13,45—13,85
Rohzinn. . .	32,50—32,75	31,90—32,00	Stahlschienen	1¼	1¼

Letzte Nachrichten.

Der Schluß des hessischen Landtages.

w. **Darmstadt**, 9. Juli. In der Thronrede, mit der der Landtag geschlossen wurde, gedachte der Großherzog mit besonderer Befriedigung der organischen Neuregelung der Bezüge der Staatsbeamten und fuhr fort: Es gereicht mir zur Befriedigung, daß die Vorlage meiner Regierung über die Revision der Ordensgesetze (die den einzelnen religiösen Orden und ordensähnlichen Kongregationen eine freiere Tätigkeit in religiöser, charitativer und sozialer Richtung ermöglichen soll, die Zustimmung der Stände erlangt hat. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die daran geknüpften Erwartungen, es werde der konfessionelle Frieden meinem Lande erhalten bleiben, sich vollauf erfüllen werden. Mit besonderem Danke wird weiterhin anerkannt, daß der Rechtslage durch die Bewilligung weiterer definitiver Amtsrichterstellen eine Förderung erwiesen wurde. — Die Thronrede verbreitete sich dann über die allgemeine Finanzlage und konstatierte eine günstige Entwicklung, die besonders auf die Überschußanteile aus der Eisenbahngemeinschaft zurückzuführen sei. Unter den obwaltenden Verhältnissen befriedige es besonders, daß sich die gesetzliche Schuldentilgung, die der Großherzog wiederholt als notgendig bezeichnet hat, in genügendem Maße jetzt verwirklichen lasse. Schließlich ging die Thronrede auf das Verhältnis zum Reiche ein und erwähnte u. a. die weitere Inanspruchnahme der Landesabgaben für das Reich zur Stärkung der Wehrkraft. Nach der Thronrede brachte der zweite Präsident der Ersten Kammer Fürst Solms-Hohensolms-Lich ein Hoch auf den Großherzog aus. — Zu dem feierlichen Akt hatten sich die Mitglieder beider Kammern in dem Residenzschlosse versammelt.

Prozeß Hansi.

w. **Leipzig**, 9. Juli. Dem verurteilten Zeichner Waltz (Vergl. den Artikel: Prozeß Hansi. — Red.) wurde eine zweitägige Frist gegeben, innerhalb deren der Strafantritt erfolgen muß. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt: Gegenstand der Anklage war nur das Buch des Angeklagten. Das Gericht ist überzeugt, daß der Angeklagte auf den Kriegsausbruch rechnete, den er hoffte und herbeiwünschte. Aber es handelt sich nicht um ein bestimmtes hochverräterisches Unternehmen. Dagegen machte sich der Angeklagte der Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegeneinander schuldig, nämlich der alteingesessenen Elsässer und der eingewanderten Deutschen. Der geringste Anstoß hätte bei der damaligen gereizten Stimmung in den Reichslanden nach der Überzeugung des Gerichts zu Gewalttätigkeiten geführt. Der Angeklagte machte sich weiter der Beleidigung schuldig, wenn er ausführte, das Dorf, wovon er rede, sei kein bestimmtes, sondern der Typus eines elsässischen Dorfes, und der Gendarm in diesem Dorfe sei der Typus eines elsässischen Gendarmes und der Lehrer der Typus des elsässischen Lehrers. Besonders schlimm sei die Behauptung, daß der Lehrer in der Schule parteiisch handle. Mildernde Umstände liegen nicht vor.

Zum Sarajewoer Attentat.

Wien, 9. Juli. Das „Neue Wiener Tageblatt" erfährt aus Ischl: Der Kaiser genehmigte den von dem gemeinsamen Ministerrat für die innere Lage in Bosnien in Aussicht genommenen Kurs. Demnach wird in Bosnien eine Reihe Veränderungen verwaltungsrechtlicher Natur auf dem Gebiete der Polizei, Schule und des Versammlungswesens zu gewärtigen sein, wobei zugleich eine straffere Handhabung der Grenzpolizei zu erwarten ist. Ein Schritt werde bei dem serbischen Kabinett in kürzester Zeit erfolgen. Er werde, wie mit Bestimmtheit gesagt werden kann, keinen Eingriff in die staatlichen Hoheitsrechte Serbiens enthalten. Nichts werde der serbischen Regierung zugemutet werden, was als Affront oder Demütigung gedeutet werden könnte. Daher sei zu erwarten, daß die serbische Regierung den österreichischen Forderungen auf Bestrafung der an der Anstiftung des Attentats beteiligten Personen und auf Vorkehrungen zur Abstellung jener Übelstände, deren Weiterbestand einen korrekten Nachbarverkehr ausschließen würde, voll und ganz Rechnung tragen werde. — In der Demarche wird die serbische Regierung aufgefordert, gewisse Sicherheiten zu bieten, daß auch in Serbien zukünftig die großserbische Propaganda auf dem Gebiete der Monarchie von Seiten der serbischen Regierung nicht nur nicht begünstigt, sondern möglichst verhindert werde.

w. **Ischl**, 9. Juli. Graf Berchtold nahm an der kaiserlichen Tafel teil und ist um 3¾ Uhr wieder nach Wien zurückgereist.

— Wie in **Sarajewo** verlautet, steht die Ernennung eines mit weitgehenden Vollmachten ausgerüsteten Statthalters für Bosnien und die Herzegowina bevor. Wie die Blätter melden, wurden für das Militärlager in Philippowitsch größere Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

— Die serbische Presse setzt ihre Hetze gegen Österreich-Ungarn fort.

So schreibt die fortschrittliche „Prawda": Die Trauer um Franz Ferdinand sei in Österreich nicht aufrichtig gewesen. Auch die Katholiken und die Mohammedaner hätten nur politische Vorteile dadurch gesucht. Das Blatt „Balkan" führt aus, wer das Unglück verhüten wollte, hätte den Erzherzog abhalten müssen, Sarajewo an dem serbischen Nationalfeiertage zu besuchen. Nach allem scheine es glaublich, daß gerade diejenigen, die Serbien für das Attentat verantwortlich machen wollten, die Todesnachricht mit der größten Freude aufgenommen haben. Das Blatt klagt über die furchtbaren Qualen, die das serbische Volk in den letzten 40 Jahren infolge der jesuitischen Politik Österreich-Ungarns erduldet habe. Der Thronfolger mußte vom Schicksal ereilt und ein Opfer des Jesuitismus werden, wie Österreich-Ungarn es werden werde, durch dessen Untergang der Menschheit Ruhe und Frieden wiederkehren werde. — Die „Tribuna" rät, aus Österreich nichts zu beziehen, auch die österreichisch-ungarischen Bäder nicht zu besuchen und keine Ärzte aus Österreich-Ungarn zu berufen. Private Initiative könne in der angedeuteten Richtung viel ausrichten. Der Staat und die Behörden hätten sich nicht dreinzumischen. — Das Blatt „Piemont" veröffentlicht eine angeblich von einem fortschrittlichen Kroaten aus Agram stammende Zuschrift anläßlich der Demonstrationen der Frankpartei, in der ausgeführt wird, daß Serben und Kroaten ein Volk seien, für dessen Zukunft es notwendig geworden sei, nicht nur bei Worten zu bleiben, sondern zu gemeinsamen nationalen Werken überzugehen; die Vereinigung zu einem Staate sei notwendig. — Die „Politika" führt aus, die zwischen Serben und Kroaten bestehende Eintracht sei bereits so stark, daß die Sarajewoer Polizei die verhafteten Attentäter der unmenschlichsten und grausamsten Tortur aussetze, um von ihnen unwahre Geständnisse zu erpressen, auf Grund deren dann Anklagen gegen das serbische Volk erhoben werden sollten.

Von der Balkanhalbinsel.

Albanien.

w. **Rom**, 9. Juli. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Durazzo vom 8. Juli abends 8 Uhr: Infolge des Einschreitens der internationalen Kontrollkommission haben die Aufständischen die holländischen Gefangenen nach Schiak gebracht. Sie schrieben an die Kommission auch wegen des Austausches der Gefangenen und richteten gleichzeitig ein Beschwerdeschreiben wegen der in den letzten Tagen vorgekommenen Morde an sie und erklärten, sich rächen zu wollen.

w. **Durazzo**, 9. Juli. Die beiden von den Aufständischen an die Kontrollkommission und die holländischen Offiziere gerichteten Briefe betreffen die gefangenen holländischen Offiziere in Elbassan sowie deren Freilassung. — Die Gefangenen, insbesondere die fremden Staatsangehörigen, sollen nach hier eingetroffenen Berichten von den Aufständischen sehr gut behandelt werden. Morgen findet unter dem Vorsitz des Fürsten ein Kriegsrat statt, bei dem weitere Schritte beraten werden sollen. — Aus Rumänien werden weitere dreihundert Freiwillige erwartet.

Durazzo, 9. Juli. (Wiener k. k. Telegr.-Korr.-Bureau.) Die rumänische Regierung soll dem hiesigen Bankier Christescu die finanzielle Ermöglichung der Entsendung eines dreitausend Mann zählenden rumänischen Freiwilligenkorps nach Albanien übertragen haben.

w. **St. Petersburg**, 9. Juli. Turkhan Pascha ist heute mittag hier eingetroffen.

Die griechisch-türkische Spannung.

Athen, 9. Juli. (Agence d'Athènes.) In der von der Pforte dem griechischen Gesandten Panas überreichten Note heißt es:

Die Pforte hat mit aufrichtiger Genugtuung von der Mitteilung der griechischen Regierung Kenntnis genommen, in der diese die Zustimmung zu dem gleichzeitigen Austausch der griechisch sprechenden Bevölkerung Thraziens und des Vilajets Smyrna einerseits und der mohammedanischen Bevölkerung Macedoniens und des Epirus andererseits ausdrückt und der Abschätzung und dem Austausch der von der bereits ausgewanderten Bevölkerung verlassenen Besitztümer zustimmt. Die Pforte zögert nicht, jetzt und zukünftig die wahren Gründe für die große Auswanderungsbewegung zu prüfen, die zu der für die Türkei und vielleicht auch für Griechenland schwierigen wirtschaftlichen Lage geführt hat. Die augenblicklichen Bemühungen der beiden Regierungen, eine gemischte Kommission zu ernennen, welche die Angelegenheit regeln soll, sind eine sichere Garantie für den Geist der Loyalität und für die völlige Aufrichtigkeit, mit der hierin eine glückliche Verständigung erzielt worden ist, und die weiterhin von beiden Seiten beobachtet werden wird. Die türkische Regierung glaubt zuversichtlich, daß die in diesen Gefühlen erzielte Übereinkunft auch zukünftig dazu beitragen wird, die in jeder Hinsicht wünschenswerte Unbefangenheit und Herzlichkeit der Beziehungen zwischen beiden Staaten aufrechtzuerhalten.

Konstantinopel, 9. Juli. Die Blätter melden: Die türkisch-griechische Auswanderungskommission hat heute ihre Arbeiten begonnen und mehrere Unterausschüsse gebildet. Die Auswanderung der Griechen tritt wieder in großem Umfange ein. Die Griechen in der Umgegend von Buja und Sefdikaj verkaufen ihre Güter und wandern nach den Inseln aus.

w. **Konstantinopel**, 9. Juli. Einige Dragomane, die an der Untersuchung über die Auswandererbewegung in Smyrna teilgenommen haben, sind heute zurückgekehrt. Die anderen werden ebenfalls alsbald zurückkehren, da ihre Mission beendet ist.

w. **Konstantinopel**, 9. Juli. Vorgestern schossen in Smyrna zwei Griechen auf eine Gendarmeriepatrouille. Ein Gendarm wurde schwer verwundet. Die Griechen flüchteten in ein Haus und schossen auf die Gendarmen. Schließlich wurde der Grieche, der den Gendarmen verwundet hatte, verhaftet. Er war bei dem Zusammenstoß selbst so schwer verletzt worden, daß er alsbald starb.

Aus Frankreich.

w. **Paris**, 9. Juli. In der Sitzung der Kammer setzte Kriegsminister Messimy anläßlich der Beratung über einen Kredit von 1000 Francs für die Prüfung des neuen blaugrauen Mititärtuches die Vorteile dieser Farbe auseinander hinsichtlich ihrer Unauffälligkeit. Die gesamte Vorlage, die namentlich diesen Kredit umfaßt, wurde mit 348 gegen 206 Stimmen angenommen. Sodann nahm die Kammer die gestern vom Senat genehmigten Kredite für die englische Woche der in den Staatswerkstätten beschäftigten Arbeiter mit 522 gegen elf Stimmen an.

↗ **Paris**, 9. Juli. (Telegramm der Schles. Ztg.) Die Meldung, daß die am Sonntag verhafteten beiden Russen einen Mordanschlag gegen den Präsidenten Poincaré geplant haben, hat im Elysee sehr verstimmt. Man erinnert sich nämlich daran, daß bei früheren ähnlichen Anlässen der bekannte russische Revolutionär Burcew stets zu behaupten pflegte, daß es sich um keine Mordtat gegen den Zaren, sondern um ein von russischen Elementen verübtes Scheinattentat gehandelt hätte. Von russischer Seite wird darauf hingewiesen, daß gegenwärtig in Paris nicht weniger als 50 000 Russen leben, die kein Einkommen aus einer Beschäftigung oder ein Vermögen nachweisen können, und doch mehr oder weniger gut ihr Dasein fristen. Man ist davon überzeugt, daß alle diese Leute ihren Unterhalt aus den Fonds der revolutionären Verbindungen erhalten, wofür sie andererseits wieder eine Gegenleistung bieten müssen, die eben u. a. darin besteht, daß sie sich von der französischen Polizei mit Bomben und Brownings in der Tasche verhaften lassen, so daß sie dadurch ihrer Partei gegenüber gedeckt sind. Die Pariser Polizei tut ihr möglichstes, um diese Elemente in Frankreich unschädlich zu machen und dafür zu sorgen, daß wirklich beabsichtigte Mordanschläge auf hochstehende Persönlichkeiten vereitelt werden.

↗ **Paris**, 9. Juli. (Telegr. d. Schles. Ztg.) Der Abgeordnete Giraud ist bei dem Kriegsminister vorstellig geworden, daß dem Flieger Pegoud das Kreuz der Ehrenlegion verliehen wird. Der genannte Abgeordnete erklärte nach seiner Audienz beim Kriegsminister, daß dieser die Verdienste Pegouds um den Flugsport durchaus anerkenne und sich bemühen werde, daß Pegoud diese Auszeichnung erhalte.

Mexiko.

w. **New-York**, 9. Juli. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat der mexikanische Minister des Auswärtigen in Senat und Kammer eine Denkschrift über die Meinungsverschiedenheiten der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Mexiko verlesen.

Die Denkschrift bittet die Konstitutionalisten dringend, auf halbem Wege der Regierung Huertas entgegenzukommen und zur Errichtung einer neuen provisorischen Regierung zusammenzuwirken. Sie weist darauf hin, daß auch die übrigen Bestimmungen des Friedensprotokolls in Niagara Falls, ja selbst das zukünftige Schicksal Mexikos, hiervon abhingen, und daß die Meinungsverschiedenheiten mit den Vereinigten Staaten mit dem mexikanischen inneren Konflikt verknüpft seien, infolge der Unterstützung der Revolutionäre durch die Vereinigten Staaten. In der Denkschrift wird die Bereitwilligkeit der Regierung Huertas ausgedrückt, mit den Konstitutionalisten über die Errichtung einer neuen provisorischen Regierung zu verhandeln, ferner die Bereitwilligkeit Huertas zurückzutreten, falls man hierdurch zu einem sicheren Frieden gelange. Zum Schluß drückt die Denkschrift die Hoffnung aus, daß die südamerikanische Vermittlung zu einer engeren Verbindung der amerikanischen Nationen führen möchte. — Der bisherige Finanzminister de la Lama wird sich in einer Finanzmission nach Europa begeben.

w. **Washington**, 9. Juli. Nach Meldungen von der mexikanischen Grenze hat die Partei Carranzas die Einladung der Vermittler zu zwanglosen Besprechungen mit den Vertretern Huertas nicht angenommen.

Verschiedene Nachrichten.

w. **Warnemünde**, 9. Juli. Bei dem heutigen Segelregatta erhielt Germania den ersten Preis. In der 19-Meter-R-Klasse erhielt Cecilie, in der 16-Meter-R-Klasse Isabel Alexandra den ersten Preis, in der 12-Meter-R-Klasse erhielt Sibyllan den ersten, Skeaf den zweiten Preis, in der 10-Meter-R-Klasse erhielt den ersten Preis Pesa, in der 8-Meter-R-Klasse erhielt den ersten Preis Toni 2, in der 75-qm-National-Kreuzer-Klasse erhielt Albatros 3 den ersten Preis.

— Das **mecklenburgische Staatsministerium** hat dem „Berl. Tageblatt" zufolge heute Mittag einen Verordnungsruf erlassen, durch den das Los der mecklenburgisch-schwerinschen Ritterschaftslehrer etwas gelindert werden soll. Die Lehrer sollen fortan nach 3 bis 24 Jahren Dienst Jahres-Alterszulagen von 100 bis 800 Mark erhalten. Auch wird ihnen gesetzlich eine Pension von 300 Mark, beginnend mit dem 10. Dienstjahre, zugesichert, die auf 1440 Mark mit dem 50. Dienstjahre steigt.

— Kommerzienrat **Bötzow**, der Inhaber der Bötzowbrauerei, ist in der vergangenen Nacht in Schlangenbad bei Wiesbaden im 75. Lebensjahre gestorben.

— Drei **junge Damen aus Kopenhagen**, die in dem dänischen Versammlungshaus und Heim „Sonderborghus" in Sonderburg Wohnung genommen hatten, haben dem „Tag" zufolge heute morgen den polizeilichen Befehl erhalten, das Versammlungshaus unverzüglich zu verlassen, wenn sie vermeiden wollten ausgewiesen zu werden. Es ist ferner mitgeteilt worden, daß dänische Touristen von jetzt ab in den nordschleswigschen Kreisen sich höchstens acht Tage aufhalten dürfen. Eine andere dänische Dame, eine Schwester der Wirtin des Versammlungsgebäudes in Sonderburg, habe gleichfalls den Befehl erhalten, sich einen anderen Wohnort zu suchen, widrigenfalls sie ausgewiesen würde.

w. **Leipzig**, 9. Juli. Das **Reichsgericht** hat die Revision des Zimmermanns Franz Grasser, der vom Schwurgericht München am 19. Mai wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war, verworfen. Grasser hat seine Tat am 1. April bei dem Orte Schnaitsee an dem Gürtler Sebastian Aachmann begangen.

w. **London**, 7. Juli. Beamte des Seemannsverbandes in South-Shields kündigen einen allgemeinen Streik der Fischer auf dem Thne an und erklären, die Fischer würden, sobald sie mit den Booten zurückkehrten, die Arbeit einstellen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

w. **Putzig**, 9. Juli. Heute stürzte das Flugzeug „D 7" in einer Kurve aus 150 Meter Höhe ab. Der Flugzeugführer Kapitänleutnant Kuntze blieb unverletzt. Das Flugzeug wurde erheblich beschädigt.

w. Der frühere Generaldirektor der Land- und Industriebank Aktiengesellschaft **Paul Lindner**, der nach Unterschlagungen in Höhe von 300 000 Mark nach Amerika geflüchtet, dort verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert worden war, wurde von dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde unter Zubilligung mildernder Umstände zu eineinhalb Jahren Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Die Verurteilung erfolgte nur wegen des einen Falles von Urkundenfälschung, da er nur wegen dieser Straftat von Amerika ausgeliefert worden ist.

Kleine Kunstnachrichten.

= Max Halbe hat zur Eröffnung der diesjährigen, auf der Luisenburg stattfindenden **Goethe- und Shakespeare-Aufführungen** einen Prolog gedichtet, den am 15. Juli (Iphigenie) Werner Krauß sprechen wird. = Düsseldorf, die herrliche Rheinstadt, seit langem eine Hochburg deutscher Industrie und deutschen Fleißes, rüstet sich, im kommenden Jahre eine großartige Ausstellung zu veranstalten, die einen Überblick über **hundert Jahre deutscher Kultur und Kunst geben** soll. Die Ausstellung steht unter der Leitung des Kgl. Akademiedirektors Professor Fr. Roeber und wird unter Mitwirkung des Deutschen Museums in München veranstaltet. Ein eingehender Katalog und Führer werden den Besuchern den Weg durch die Ausstellung und durch die Stadt selbst weisen. Die Herstellung dieser beiden offiziellen Ausstellungs-Publikationen, des Kataloges und Führers, ist von der Ausstellungs-Leitung dem Verlage von August Scherl, G. m. b. H. Berlin, übertragen worden.

Gerichtsverhandlungen.

[**Millionenunterschlagung.**] sh. Im vorigen Jahre erregte die Meldung großes Aufsehen, daß in dem altangesehenen Elberfelder Bankhause von der Heydt-Kersten u. Söhne große Veruntreuungen aufgedeckt worden seien. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß gerade die Angestellten, die sich in bedeutenden Vertrauensstellungen befanden, sich an den Geldern des Bankhauses vergriffen hatten. Schließlich stellte sich der Vorsteher der Wechselbank des Elberfelder Hauptgeschäftes, der Bankbeamte Wilhelm Heck, der Behörde freiwillig und gab an, fortgesetzt Veruntreuungen begangen zu haben. Ein anderer Bankbeamter, Paul Müller, erschoß sich vor den Augen seines Chefs, weiter wurden im Verlauf der Untersuchung verhaftet der Bankkassierer Paul Deubel, die Bankbeamten Hermann Straube, Oskar Trautmann und der Handlungsgehilfe Karl Axholderbach, die jetzt wegen der Unterschlagungen vor der Elberfelder Strafkammer standen. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Gesamtsumme der Unterschlagungen rund 1 576 000 Mk. beträgt, soweit sich das nachträglich noch feststellen ließ. Heck war als Vorsteher der Wechselstube mit einem Einkommen von 14 000 bis 20 000 Mk. befugt, sogenannte Tafelgeschäfte zu machen, d. h. Effekten an Stammkunden zu verkaufen. Heck führte das Börsenbuch und das Ultimoeingangsbuch. Bei regelrechter Buchführung war eine genaue Kontrolle möglich, aber die Angeklagten, die unter einer Decke steckten, buchten, was sie wollten. Da ihnen vor Jahren gestattet worden war, in geringer Höhe auf eigene Rechnung Ultimogeschäfte zu machen, ließen sie sich in immer wildere Spekulationen ein, die sie durch Spekulieren mit fremden Geldern wett zu machen versuchten. Sie richteten Konten auf die Namen ihrer Verwandten und andere zahlungsfähige Personen ein und verloren schließlich alles. In einem einzigen Jahre wiesen

ihre Konten an Ultimogeschäften 1 Million bezw. 1 800 000 Mark auf, und schließlich hatte Heck die Bank um 1382 Mk., Daube um etwa 115 000 Mk., Straube um 80 000 Mk. geschädigt. Trautmann beging Urkundenfälschungen und spekulierte ebenfalls, Axholderbach soll die Angeklagten durch Ausstellung von Quittungen unterstützt haben. Heck gab bei der Vernehmung an, er habe etwa 850 000 Mk. verloren. Einmal, als er um eine Gehaltserhöhung eingekommen sei, habe ihm die Bankleitung gesagt, er könne sich ja etwas „erspekulieren". Als der Barmer Bankverein in die Firma hineinkam, wurden die Revisionen schärfer und das Spekulieren wurde untersagt. Die Angeklagten traten daraufhin mit einem Berliner Bankhause in Verbindung. Deubel und Straube wollen von den Konten, die Heck einrichtete, nichts gewußt haben. — Nach Aussage der ärztlichen Sachverständigen ist Heck Alkoholiker. Der frühere Firmeninhaber des Bankhauses, Hueck, stellte in Abrede, jemals die Erlaubnis zu Spekulationen gegeben zu haben, während die Zeugen Freiherr von der Heydt, der Direktor Deckert und der Prokurist Wiegand dahin aussagten, daß Spekulationen geringeren Umfanges erlaubt waren. Der Staatsanwalt betonte in seinem Plaidoyer, daß Heck in unglaublicher Weise gewirtschaftet und Urkundenfälschungen in der schlimmsten Weise betrieben habe. Er hätte sich sagen müssen, daß sein Tun ihn immer tiefer in den Sumpf hineinbringen würde. Die einzigen Milderungsgründe seien die, daß Heck sonst das Geschäft gehoben und seine Untergebenen auch habe leben lassen. Das Gericht verurteilte Heck zu vier Jahren Zuchthaus, Straube zu zweieinhalb Jahren Gefängnis, Deubel zu drei Jahren Gefängnis, Axholderbach zu sechs Wochen Gefängnis. Trautmann, dessen Schuld nicht nachgewiesen werden konnte, wurde freigesprochen. Die Strafe für Axholderbach wurde als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet, Heck wurden acht Monate, Straube und Deubel je ein Jahr Untersuchungshaft angerechnet.

Lokales.

* Breslau, 9. Juli.

Von den Domtürmen.

* Die Bekrönung des Nordturmes des Domes, die vor kurzem fertiggestellt worden ist, zeigt sich jetzt, nachdem der obere Teil des den Turm umgebenden Holzgerüstes abgetragen worden ist, den Blicken vollständig frei. Namentlich fällt die hohe Sandsteingalerie auf, die als breites helles Band den grün patinierten schlanken Helm von dem alten dunklen Gemäuer des Turmes trennt. Die vier Ecken der Galerie laufen in hohe Fialen aus. Aus dem Innern des Turmhelmes führt nach jeder der vier Seiten der Galerie eine Tür oder ein Fenster, über dem sich ein kleines, mit einem vergoldeten Knauf bekröntes Türmchen erhebt. Das Gerüst des Nordturmes wird weiter abgebrochen. Die Wiederherstellungsarbeiten am Südturm werden dagegen noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Breslauer Waldschule für Knaben.

s. Es ist morgens gegen 9 Uhr. Mit den Wagen der Breslauer Straßenbahn treffen auf der Endstation auf der Matthiasstraße eine größere Anzahl Knaben ein und besteigen einen Omnibus, der für sie bereit steht. Das Gefährt rollt mit seinen Insassen über die Hundsfelder Brücke nach Carlowitz zur Waldschule. Im nördlichen Teile des Carlowitzer Birkenwäldchens an der Pachalystraße liegt unmittelbar an der Straße ein freundlicher Holzbau, von einem Türmchen überragt, die Waldschule für schwächliche, blutarme Kinder aus den Breslauer Volksschulen. In dem einfachen schmucken Häuschen befinden sich ein Lehrerzimmer, ein Brausebad mit Heizraum sowie zwei geräumige, lichtdurchflutete Klassenzimmer, in denen die Kinder bei ungünstiger Witterung unterrichtet werden. Ziemlich versteckt im Grün der Birken sieht man mehrere Reihen Schulbänke und ein Lehrerpult, welche zeigen, daß hier unter freiem Himmel der Unterricht erteilt wird, so oft es die Witterungsverhältnisse nur irgend gestatten. Um den Kindern die Annehmlichkeit eines Bades zuteil werden zu lassen, befindet sich im Hauptgebäude ein verhältnismäßig großer Baderaum mit Brausebad, das die Kinder zweimal in der Woche benutzen. In dem daneben gelegenen Heizraum wird das Wasser bis zu der dem Körper zuträglichen Temperatur erwärmt. Zwei Liegehallen in der Nähe des Hauptgebäudes sind mit Liegestühlen ausgestattet und werden besonders bei rauher Witterung benutzt. In den flachen Sandgruben mit schönstem Sande beschäftigen sich die Knaben bei einsigem Spiel mit Schaufeln und bilden hier Burgen mit Laufgräben, Häuser und Berge, andere ziehen Gräben, leiten aus der daneben stehenden Pumpe Wasser hinein und führen es durch ihre Landschaft.

Bald nach der Ankunft am Morgen in der Waldschule wird das Frühstück, bestehend aus Milch und Butterschnitten, eingenommen. Darauf beginnt der Unterricht, der von 9½ bis 12 Uhr in halbstündigem Wechsel von den Lehrern Fritsch und Müller erteilt wird. Die Schüler werden nach Alter und Befähigung einer Unter-, Mittel- oder Oberstufe zugeteilt und in 12 bezw. 15 oder 18 Wochenstunden in allen Unterrichtsgegenständen der Breslauer Volksschulen unterrichtet. Um 12 Uhr ruft der Klang der Glocke alle Kinder zum Mittagessen nach der Speisebaracke. Die Mahlzeit besteht aus Suppe, Fleisch, Kartoffeln oder Klößen, auch Kompott, Gemüse. In der Speisefolge tritt ein angemessener Wechsel ein. Vor und nach dem Essen wird in Gemeinschaft mit der die Aufsicht führenden Schwester ein Gebet gesprochen. Nach dem Mittagessen folgt eine etwa zweistündige Pause, die von allen Kindern als Liegekur angewendet werden muß. Zu diesem Zwecke stehen genügende Zahl Feldstühle zur Verfügung, welche in der Liegebaracke oder im Freien aufgestellt und benützt werden können. Die Zeit von 2½ bis 6 Uhr wird abermals dem Unterricht gewidmet, doch tritt zur Vesperzeit eine kurze Pause ein, damit die Kinder Kaffee oder Milch und ein Butterbrot genießen können. Um 6 Uhr ist die Zeit des Abendbrotes gekommen; sie erhalten belegte Butterschnitten nebst Tee oder Milch. Nach halbstündiger Mahlzeit fährt der Omnibus, der die Kinder am Morgen zur Waldschule gebracht hat, vor und birgt diese wieder nach der Haltestelle der Straßenbahn in der Matthiasstraße. Auch am Sonntag wird bis auf die Unterrichtsstunden der gesamte Betrieb der Waldschule aufrecht erhalten. Der Aufenthalt der Knaben dieser Waldschule dauert gewöhnlich 6 bis 8 Wochen; doch kann er auf Grund ärztlichen Entscheides verlängert werden. Die Waldschule ist von Mitte Mai bis Anfang Oktober geöffnet und zwar solange es die Witterungsverhältnisse gestatten. Die Carlowitzer Waldschule ist für 60 Knaben eingerichtet, doch wird diese Zahl nicht selten überschritten und beträgt gegenwärtig in den Sommerferien 76. Die Anmeldungen blutarmer, kränklicher Kinder erfolgen, oft durch die Schulärzte wärmste aufs empfohlen, bei der Armenverwaltung so zahlreich, daß nur ein kleiner Teil berücksichtigt werden kann. Eine Waldschule für Mädchen, in derselben Weise und in demselben Umfange eingerichtet, befindet sich im Walde von Oswitz.

Verschiedene Nachrichten.

— Zum Garantiefonds für die Ausstellung „Das Kind" Breslau 1915 sind bisher 41 675 Mark gezeichnet worden. An der Spitze steht die Stadt Breslau mit 30 000 Mark.

— Am Sonntag, 12. Juli, nachm. 3½ Uhr, finden auf dem Sportplatze „Schlesien", an der Verlängerten Kürassierstraße, zum zweiten Male in diesem Jahre Militär-Wettkämpfe innerhalb des VI. Armeekorps als Vorbereitung für die Olympiade 1916 unter Leitung des Hauptmanns von Brederlow statt. Die Beteiligung ist sehr groß, es sind im ganzen 200 Nennungen, darunter 25 Offiziere, von denen einige sich schon in großen Wettkämpfen ausgezeichnet haben, wie Lt. Raabe vom 11. Rgt., der in den Armee-Wettkämpfen d. J. im Grunewald-Stadion von etwa 150 Offizieren den 4. Preis erhielt, Lt. Bucher (6. Artill.), Lt. Raabe vom Münchener Kronprinz-Rgt., Lt. Mahlkuch vom Rgt. 157 und Lt. Dentler. Namen wie Krummel, Matschke, Ploch, Stentzel, Busse und Eklebe garantieren auch für die Mannschaftskonkurrenzen guten Sport. Interessant wird auch besonders das Hindernislaufen sein über die verschiedensten Hindernisse, wie Wassergraben, etwa 5 m breit und 1½ m tief, Bretterwand, Hürden und Drahthindernis, ebenso das Patrouillenradfahren über etwa 60 km und der Armeegepäckmarsch über 30 km. Wie sehr das Interesse für den Sport in der Armee wie auch besonders in dem schlesischen Armeekorps zunimmt, geht aus den immer zahlreicher werdenden Nennungen hervor.

— Über das Weinkabarett, das in dem Vordergebäude von Liebichs Etablissement eingerichtet werden soll, teilt uns der Unternehmer Herr Freytag mit: Als Aufgang dient der Eingang, der jetzt zum Photographen-Atelier führte. Dieser wird in Marmor monumental ausgeführt und es wird eine zweiarmige Treppe angelegt. Man kommt zuerst in ein Foyer, welches als ein kleiner Wintergarten gedacht ist. Hieran schließen sich Garderoben und Toiletten, links davon ist ein großer Saal, welcher auf das prunkvollste in hellgrüner Ausstattung mit Spiegeln gehalten wird und offene Logen erhält, zu welchen man sowohl vom Saale aus wie vom Foyer gelangt. Dieser Saal wird mit einem kleinen Parkett versehen, sodaß künstlerische Tanzvorführungen und Bälle hier stattfinden können. Auf der anderen Seite des Foyers befindet sich der ebenso große Speisesaal, welcher in Mahagoni ausgeführt wird. Auch dieser Saal soll zu Kabarettaufführungen benutzt werden. In beiden Sälen soll auf besondere Beleuchtungseffekte Wert gelegt werden. Den Bau führt Architekt Wedemann aus.

— Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni angeordnet, daß der **Kranken- und Begräbnis-Kasse des Vereins für Handlungs-Commis von 1858** (Kaufm. Verein), V. V. a. G., Ersatzkasse, Sitz Hamburg, von den Zwangskrankenkassen ⅘ der gesetzlichen Arbeitgeberbeiträge für ihre versicherungspflichtigen Mitglieder zu überweisen sind. — Die 58er Krankenkasse wird ihren versicherungspflichtigen Mitgliedern diese Arbeitgeberanteile abzüglich 5 Prozent für Buchungskosten am Schluß des Rechnungsjahres gutschreiben.

— Der **niedrige Wasserstand der Oder** bietet der Strombauverwaltung Gelegenheit zur Wiederherstellung beschädigter Buhnen und Uferteile. Eine völlige Erneuerung erfährt die dem Zoologischen Garten gegenüberliegende Buhne, an der die Überfährdampfer zu halten pflegen; sie wird durch Bodenaufschüttung bedeutend erhöht und neugepflastert. Die Landung der Überfährdampfer erfolgt während des Baues daneben in der Bucht. In der Alten Oder zwischen Paß- und Fürstenbrücke arbeitet seit einigen Tagen der Bagger „Treschen" bei der Vertiefung des Flußbettes. Weiterhin zwischen der Hundsfelder- und Gröschelbrücke steht das Wasser so niedrig, daß das Flußbett gefahrlos durchwatet werden kann, nur wenige Rinnsale sind vorhanden.

— Für die **Personenfähre über die Oder zwischen Grüneiche** (Oderschlößchen) und Zedlitz hat der Oberpräsident seit dem 1. Juli d. J. einen neuen Tarif festgesetzt. Bisher kostete das übersetzen für eine erwachsene Person 3 Pfg., für ein Kind 2 Pfg. Jetzt sind zu entrichten: für das übersetzen ohne Rücksicht auf den Wasserstand für jede Person einschließlich der Traglast 5 Pfg., für jedes Kind unter zwölf Jahren 3 Pfg. (Kinder unter zwei Jahren sind abgabefrei), für Fahrräder von jedem Sitz 5 Pfg., für Motorräder von jedem Sitz 10 Pfg., für Kinderwagen und ähnliches kleines Gefährt 5 Pfg. Bei Eisübergang für dessen gehörigen Zustand der Hebungsberechtigte zu sorgen hat: für jede Person einschließlich der Traglast 3 Pfg., für Kinder unter zwölf Jahren 2 Pfg., für Fahrräder von jedem Sitz 3 Pfg., für Motorräder von jedem Sitz 5 Pfg., für Kinderwagen und ähnliches Gefährt 3 Pfg. Von der Entrichtung des Fährgeldes sind befreit: öffentliche Beamte bei Ausübung des Dienstes und Hilfsmannschaften bei Feuersbrünsten nnd ähnlichen Notständen.

— **Gesperrt** werden für Fuhrwerk und Reiter wegen Erneuerung der Chausseedecke die Akazienallee zwischen Ahorn- und Eichenallee sowie die Eichenallee zwischen Akazienallee und Hohenzollernstraße vom 8. bis 18. d. M.; wegen Pflasterausbesserung die Goethestraße zwischen Gottschall- und Kantstraße vom 13. bis 25. d. M. wegen endgültiger Pflasterung die Augustastraße zwischen Zobten- und Lohestraße vom 20. Juli bis 22. August.

[**Schauspielhaus, Operettenbühne.**] Freitag und die folgenden Tage wiederholt das Berliner Theater-Ensemble die Posse: „Wie einst im Mai". Am Donnerstag, den 16. d. M., geht zum ersten Male die Gilbertsche Gesangs- und Tanzposse „Die Tango-Prinzessin" in Szene, die in Berlin nahezu 200 Aufführungen in ununterbrochener Reihenfolge erfahren hat. Der Billetverkauf findet immer für eine Woche im voraus von 10—2 Uhr an der Theaterkasse statt.

[**Orchester-Verein.**] In dem Freitag abend auf der Liebichshöhe stattfindenden Wagner-Abend gelangen folgende Werke des Meisters zur Aufführung: Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser", Tonbilder aus „Götterdämmerung", Liebeslied aus „Walküre", Fantasie aus „Die Meistersinger", Steuermannslied und Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer" und 3. Finale aus „Lohengrin". Ferner bringt das Programm Ouvertüre zu „Preziosa", Fantasie aus „Oberon", Ouvertüre Euryanthe und Jubel-Ouvertüre von Carl Maria von Weber. — Anfang 7½ Uhr.

[**Polizeiliche Nachrichten.**] Verloren wurden: eine goldene Damenuhr mit Doubleekette, drei Mitgliedsbücher der Sterbekasse „Beständigkeit", zwei graue Kindermäntel, eine silberne Damenuhr Nr. 125/72, eine Aktentasche mit Inhalt, ein grauer Sommerpaletot, ein Päckchen mit drei Zwanzigmarkscheinen, ein Zehnmarkschein, ein Kupon zu 10 Mark, eine silberne Damenuhr, ein Portemonnaie mit 6 Mark. — Gefunden wurden: eine Radfahrerkarte, ein Paket mit einem Herren-Strandanzug, ein silbernes Armband mit Anhänger in Herzform, ein Zehnmarkschein, eine Rolle Bauzeichnungen. — Herrenlos aufgefunden wurde ein Fahrrad „Eimnent". — Gestohlen wurden: bei einem Einbruch in die Biewaldsche Konditorei am Ritterplatz eine Menge Kuchen, Liköre, Briefmarken im Werte von 2,40 Mark, Zigarren, Fleisch- und Wurstwaren und ein Zigarrenetui, aus einer Bäckergesellenschlafstube auf der Bohrauerstraße ein blauer Tuchanzug, eine Weckeruhr und eine silberne Taschenuhr, aus einem Pferdestall auf der Lohestraße ein schwarzes Pferdegeschirr mit Lederziehbändern, einer Dame am Oderdamm hinter dem zoologischen Garten ein Handtäschchen, enthaltend eine silberne Vorsteckнadel, ein Portemonnaie mit 90 Pf. und ein Pincenez mit goldenem Bügel. — Festgenommen wurde ein Schornsteinfeger, der einem Handlungsgehilfen ein Portemonnaie mit 23 Mark gestohlen hatte. Das Geld befand sich bei der Festnahme noch im Besitz des Flüchtlings.

— In der Möbelfabrik von Kimbel in Carlowitz verunglückte am Donnerstag vormittag 8¼ Uhr ein Schlosser aus Carlowitz dadurch, daß er mit dem Fuß in eine Holzbearbeitungsmaschine geriet, wobei ihm zwei Zehen abgequetscht wurden. Sanitätsmannschaften der Feuerwehr schafften ihn nach der Chirurgischen Klinik auf der Tiergartenstraße.

— Als am Donnerstag nachmittag kurz nach 3 Uhr ein schwer beladener Sandwagen, von der Werderstraße kommend, über die Königsbrücke fahren wollte, brach mitten auf dem einen Gleis der Straßenbahn ein Rad. Hierdurch wurde der Verkehr der Linien 15 (Lohestraße—Königsplatz—Oswitz), 22 (Rundbahn), 8 (Gürtelbahn) und 16 (Lehestraße—Kaiserstraße—Odertor—Südpark) auf eine halbe Stunde unterbrochen. Bald nach dem Unfall erschien der Rettungswagen der Städtischen Straßenbahn. Bis der Sandwagen beseitigt werden konnte, hatten sich die Straßenbahnwagen jedoch bis zur Wilhelmsbrücke angesammelt.

Dampferverkehr.

* **Hamburg-Amerika-Linie.** Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New-York: 11. Juli Postd. President Grant, 18. Juli Postd. „Pennsylvania", 22. Juli Postd. „Vaterland", 25. Juli „President Lincoln", 31. Juli Postd. „Imperator", 1. August Pstd. „Bohemia", 6. August Postd. „Kaiserin Auguste Victoria". — Nach Boston (Mass.): 15. Juli Postd. „Amerika", 29. Juli Postd. Cincinnati. — Nach Philadelphia: 21. Juli Postd. „Prinz Oskar", 13. August Postd. „Prinz Adalbert". — Nach Baltimore: 11. Juli Postd. „Bulgaria", 25. Juli Postd. „Arcadia". — Nach New-Orleans: 30. Juli Postd. „Bermuda", 8. August Postd. „Indianola". — Nach Quebec-Montreal: 24. Juli Postd. „Wittekind". — Nach Westindien: 20. Juli Postd. „Schwarzburg", 21. Juli Postd. „Wasgenwald". — Nach Mexiko und Cuba: 14. Juli Postd. „Bavaria", 28. Juli Postd. „Frankenwald". — Nach Ostasien: 21. Juli Postd. Bayern", 26. Juli Postd. „Belgravia", 29. Juli Postd. „Liberia", 31. Juli Postd. „Uckermark. — Nach Wladiwostok: 31 Juli Postd. „Uckermark". — Arabisch-Persischer Dienst: 25. Juli Postd. „Nicomedia". — Von Genua nach New-York: 18. Juli Postd. „Hamburg". — Von Neapel nach New-York: 19. Juli Postd. „Hamburg". — Von Genua nach New-York: 6. August: Postd. „Moltke". — Von Neapel nach New-York: 7. August Postd. „Moltke".

Inseratenteil.

Das schlesische Kunstgewerbe.

Schlesiens Erzeugnisse — so schreibt ein sehr strenger und ernst zu nehmender Kunstkritiker eines Weltblattes bei Besprechung der Werkbund-Ausstellung — fallen durch besonders eifrige Betonung der künstlerischen Aufgaben und durch zweckmäßige Verarbeitung durchwegs guten Materials angenehm auf.

Dieses ehrenvolle Zeugnis, welches nicht nur für die Beschicker der Werkbund-Ausstellung gilt, möchte ich Wort für Wort unterschreiben, nachdem ich jüngst Gelegenheit hatte, „Schlesische Werkstätten für Wohnungskunst", im schönsten Sinne dieses leider oft mißbrauchten Wortes, zu besuchen. — Der Ostmarkenflug führte mich gleich tausenden anderen Besuchern nach Frankenstein, allwo der Luftsport in allen seinen Betätigungsarten zu Nutz und Frommen des Fremdenverkehrs eine hervorragende Heimstätte gefunden hat. Unmittelbar am Bahnhof leuchtet die Inschrift „Schlesische Werkstätten für Wohnungskunst" von der Front eines geschmackvollen Neubaues herab, welchen man ohne diese Bezeichnung kaum für ein Fabrikgebäude angesprochen hätte, und welches schon nach dem äußeren Eindruck glauben macht, daß hier Wohnungskunst gepflegt wird. Zeitüberfluß und rege gewordene Wißbegier ließ mich bereitwilligst gewährten Einlaß begehren, und ich glaube den Dank für die Gastfreundschaft und die empfangenen Eindrücke nicht anders abstatten zu können, als der Öffentlichkeit zu verkünden, daß meine Erwartungen auf das Höchste übertroffen worden sind.

Überall, an den Stätten angestrengtester Geistesarbeit, wie nüchternster Maschinenbedienung das Bestreben, durch künstlerischen Geschmack — mitunter verblüffend einfacher Art — den Aufenthalt freundlich und angenehm zu gestalten. Höchste Anerkennung gebührt den Räumen, welche als eine kleine Kunstgewerbe-Ausstellung die Leistungen des Hauses, in gelungensten Arbeiten abgerundet, vorführen. Was der Inhaber der Firma, Herr Tritzschler mit berechtigtem Stolz vorstellt, ist das Resultat ernster und erfolgreicher, künstlerischer Arbeit in bestem Sinne. Die Aufzählung von Einzelheiten würde eine lange Abhandlung erfordern, denn jedes gezeigte Zimmer und jedes einzelne Stück verdiente eine Sonderbeschreibung und Illustration. Hervorgehoben möge nur werden, daß die gleichen Richtlinien mir maßgebend erschienen, gleichviel, ob es sich um Arbeiten für einen prunkvollen Herrensitz oder für bescheidene, bürgerliche Verhältnisse handelte, liebevolles Eingehen auf die Individualität der Besitzer und der Räume.

Wer aus praktischem oder rein akademischem Interesse mir diesen Besuch nachtun will, wird, wie mir versichert worden ist, den gleich liebenswürdigen Empfang und, wie ich versichern kann, gleich freundliche und angenehme Eindrücke finden. G. O.

Reise-Abonnements.

Die Schlesische Zeitung wird nach allen Orten innerhalb Deutschlands und Österreich-Ungarns bei täglich einmaliger Zusendung wöchentlich für 1 ℳ, bei täglich zweimaliger Zusendung wöchentlich für 1,20 ℳ, nach allen anderen Orten des Weltpostvereins für 1,40 ℳ bezw. 1,60 ℳ portofrei unter Streifband versandt.

Bestellungen auf diesen Wochenbezug, welcher jeden Tag beginnen kann, werden nur von der Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung in Breslau, Schweidnitzer Str. 47, entgegengenommen, wohin auch alle Veränderungen der Adresse, auch täglich erfolgende, während der Reise erbeten werden.

Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

14. und 15. Juli

Deutsche Luftfahrer-Lotterie

Hauptgewinne **60000, 40000** Mk. Wt.

Lose gültig für 3 Ziehungen à 3 Mk.

Porto und 3 Listen 50 Pf. extra [4

empfiehlt und versendet prompt und diskret

Lotteriebank R. Arndt, Breslau

Neue Schweidnitzerstraße 2 Ecke Tauentzien-Platz.

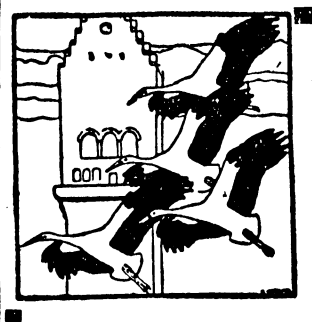
Fernsprecher 8502.

Zum Garantiefonds für die Ausstellung „Das Kind", Breslau 1915,

sind gezeichnet worden:

Stadtgemeinde Breslau 30 000 Mk., Geheimrat Neisser 500 Mk., M. Forell u. Co. 300, Dr. Georg Lustig 200, Kommerzienrat Sternberg 300, Dr. J. Bach 100, Jessel u. Schweitzer 300, Bankdirektor Hahn 50, Bankier Adolf Landsberger 50, Schuldirektorin Marie Klug 50, Modehaus M. Gerstel 1000, D. Callomon 200, Dr. Grüttner 10, Mittelschulrektor Roßteutscher 15, Dr. Emil Löwisohn 200, Inspizientin Helene Hasse 30, Adolf Doktor 30, Dr. Wiedemann 10, Fritz Sachs u. Co. 150, Dr. Martin Biberstein 100, Geschw. Trautner Nachf. 300, Primärarzt Dr. Robert Asch 200, Ludwig Lange 100, Sanitätsrat Dr. Weile 200, Sanitätsrat Dr. Dienstfertig 100, Geheimrat Pohl 50, Ed. Bielschowsky jr. 300, Dr. Max Silber 200, Louis Lewy jr. 500, Dr. Ludwig Mahn 100, Schulleiterin M. Noubel 50, Dr. Samosch 200, Dr. Willy Ritter 30, A. J. Mugdan 200, Hugo Schalscha 300, Professor Dr. Tobler 500, Richard Zerner 100, Dr. Garnmann 100, Dr. Perls 100, Prof. Dr. Küttner 300, Max Aschner 100, Albert Walter 100, Dr. F. Chotzen 100, Baruch u. Lewy 100, Dr. J. Wasbutzki 100, Dr. Ludwig Meyer 100, Heinrich Jungmann 100, Dr. Teichmann 100, Prof. Dr. Hinsberg 100, Ludwig Epstein 100, Dr. S. Winkler 100, Dr. Stranz 200, Albert Michaelis 200, Dr. Schmerel 100, Stadtschulrat Dr. Hacks 100, N. Wiener u. Co. 100, Otto Rosenbaum 200, Dr. Grünberg 100, Sanitätsrat Ittmann 200, M. Centawer 500, Sanitätsrat Bielschowsky 200, Dr. E. Breslauer 100, Sanitätsrat Dr. Neumann 50, Bankier Hans Wachsmann 1000, **insgesamt 41 675 Mark.**

Den besten Schutz der Kinder vor den gefährlichen Erkrankungen der heißen Sommertage, Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh usw., die oft tödlich verlaufen, bildet eine vorsorgende Ernährungsweise. „Kufeke" wird hierbei stets gute Dienste leisten, denn es ist ein wohlschmeckendes Nährmittel, das die Verdaulichkeit der Kuhmilch erhöht, vermöge seines Gehaltes an Eiweiß und Mineralstoffen, die Muskel- und Knochenbildung der Säuglinge unterstützt und äußerst günstig auf die Magen- und Darmtätgkeit einwirkt.



Die

Baltische Ausstellung

Malmö, Schweden.

Die grösste Ausstellung des Nordens. [x

Schweden, Deutschland, Dänemark, Rußland.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hildegard** mit dem Staatsanwalt Herrn **Georg Kuipers,** Leutnant d. R. des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15, zeigen wir ergebenst an.

Schweidnitz (Schlesien), im Juli 1914.
Glubrechtstr. 21.

Landgerichtsrat **Kny**
und Frau **Elisabeth,** geb. **Jekel.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Hildegard Kny,** einzigen Tochter des Herrn Landgerichtsrats **Kny** und seiner Gemahlin **Elisabeth,** geb. **Jekel,** beehre ich mich anzuzeigen.

Schweidnitz, im Juli 1914.

Georg Kuipers.

Am 8. Juli verschied sanft nach langem Leiden im Alter von 38 Jahren unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Max von Gossler,

Oberleutnant a. D.,

(zuletzt im Leib-Garde-Husaren-Regiment).

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Klein-Kloden, den 9. Juli 1914

Elise von Gossler, geb. **von Schönitz,**
Else von Winterfeld, geb. **von Gossler,**
Alfred von Gossler, Landrat a. D.,
Bernhard von Gossler, Major beim Stabe des Hus.-Reg. von Zieten,
Jenny von Miesitscheck, geb. **von Gossler,**
Alexander von Winterfeld, Landesältester,
Jise von Gossler, geb. **von Mauve,**
Maria von Gossler, geb. **von Weiss,**
Carl von Miesitscheck, Regierungspräsident.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 11. Juli, nachmittags 5 Uhr, in Klein-Kloden statt.

Statt besonderer Meldung.

†

Heute früh 6¼ Uhr endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meines geliebten Gatten, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels, des

Professor

Dr. Eduard Franz,

Königl. Gymnasialoberlehrer a. D.,

im Alter von 62 Jahren.

Breslau IX, Monhauptstr. 5, den 9. Juli 1914.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Die tieftrauernde Gattin
Maria Franz, geb. **Barthel.**

Beerdigung: Sonntag, den 12. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Georgskrankenhause (Mehlgasse) aus nach dem Sandfriedhofe in Oswitz.

Requiem: Montag, den 13. d. M., früh 8 Uhr, in der Sandkirche.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern starb mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der

Sanatoriumsbesitzer

Dr. med. R. Schoen.

Reinerz, den 8. Juli 1914.

Frau **Hermine Schoen,**
Klaus Schoen,
Irma Schoen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 11. Juli, nachmittags 2½ Uhr, in Glatz auf dem evangelischen Friedhofe statt.

Heute nacht entschlief sanft nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Sohn und Schwager, der

Fabrikbesitzer

Carl Schlabach

kurz nach Vollendung seines 43. Lebensjahres.

Sagan, den 8. Juli 1914.

Susanne Schlabach, geb. **Petzoldt.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Friedrich-Wilhelm-Straße 5/6, aus statt.

Heute Nacht verschied unerwartet am Herzschlag mein Buchhalter, der

Forstkassen-Rendant

Herr Curt Foerster.

Derselbe war 40 Jahre in Prieborn tätig und mir 23 Jahre ein pflichtgetreuer, zuverlässiger Beamter, dessen Heimgang ich sehr bedauere. Ich werde ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Prieborn, den 8. Juli 1914.

C. Hecker,
Königlicher Amtsrat.

Heute nacht verschied plötzlich unser lieber Kollege, der

Forstkassen-Rendant
und Amtsvorsteher-Stellvertreter

Herr Curt Foerster.

Sein Heimgang wird von uns tief beklagt. Von lauterstem Charakter sowie echt kollegialischer Gesinnung, hat er sich ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bei uns gesichert.

Prieborn, den 8. Juli 1914.

Die Beamten der Herrschaft Prieborn.

Am 7. Juli verschied sanft unser innig-geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Joseph Bloch

im 96. Lebensjahre.

Breslau, Königsberg, Berlin.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.
Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Trauerkleidung

kauft man am besten

im

Spezial-Trauer-Magazin

[x

August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Besonderheiten: *Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententarife. Gegründet 1833.*

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens u. Rentenversicherungs-Verein a. G.

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.
Generalagentur Breslau 13, Körnerstr. 24/26.

Für die Trauer

empfehle ich in größter Auswahl

Trauer-Kostüme
Trauer-Paletots
Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke

Aenderungen werden prompt und tadellos ausgeführt

Albert Michaelis
Tel. 5502 Detail-Abteilung Ring 48

Ferien-Preise!

Zirka 450 einzelne
Knaben-Wasch-Blusen
95 Pfg. 1.40 1.80 2.50
sonst den 4—5fachen Wert.

Zirka 160 Kieler Anzüge
aus nur allerbesten Köper-Stoffen
in weiß-blau gestreift und in ganz weiß.
Größe 1 anstatt zum regulären Wert von zirka 12 Mark
jetzt solange Vorrat **4.95**
Andere Wasch-Anzüge auch spottbillig!

Zirka 210 Kieler Kleidchen
von **4.50** an.
— Regulärer Wert zirka 14 Mark —
Ferner gänzliche Räumung sämtlicher
Stickerei-, Musseline-, Wollkleidchen.
Zirka 200 einzelne blaue Cheviot-Röckchen spottbillig
alle Größen.

L. Simon
Nachf.
57 Friedrichstraße 57.
zwischen Markthalle und Zimmerstraße.

Suche f. sofort unverheirateten, klinisch sehr gut ausgebildeten,
jüngeren Arzt
für das hiesige Sanatorium.
Doktor Winter, [3
Chefarzt d. Sanatoriums Hochstein, Ober Schreiberhau Riesengeb.

Aerztl. Vertreter
nach Oberschles. für sofort gesucht. Uebliche Bedingungen.
Zuschr. u. **S 283** Geschst. Schl. Ztg

Dr. Nerlich
wohnt jetzt
Königsstrasse 1
Ecke Schweidnitzerstr. [2

Verreist
Dr. Ressel.

Zu Nachtwachen!
schwer. Krank.- (auch Wochen-) Pflege sucht vorzügl. ausgebildet., bestens empfohl. Ehepaar bald Beschäftig. Zuschr. u. H 163 Geschst. d. Schl. Ztg.

Manikure – Massage
Lehmgrubenstr. 75 II. r., 5 Min. v. Hauptbhf., Linien 6 u. 17. (3

Witwe sucht für 19jähr. Tochter Aufnahme z. weit. Ausbild. im Haushalt. Am I. Pfarrh. auf d. Lande. **Brieg,** Riedelstr. 18 I, r.

Oberprimaner
wünscht während der Sommerferien Nachhilfestunden auf dem Lande oder an der See zu geben.
Angebote unt. S 238 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Gegen Entgeld und liebevolle Aufnahme wird ein (1
Lehrer oder höherer Schüler
während der Ferien aufs Land gesucht, der einem Untertertianer Nachhilfe in „fremden Sprachen", und dessen jüngeren Schwester in „Deutsch" erteilt. Angebote unter **O. L. 100** postl. **Muhrau** b. Striegau.

Suche für einen Ober-Tertianer der Realschule (0
Stundenlehrer
vom 11. Juli bis 16. August. Angeb. unt. **S 219** Geschst. d. Schles. Ztg.

Bücher-Revisionen,
Einrichtung v. Büchern, Abschlüsse, Rat und Hilfe bei Steuersachen, Moratorien und Konkursen, schnell, billig und diskret durch August Amsel, Neurode i. Eulengeb. (x

---

Engl., Franz., Ital.
Unterricht und Konversation.
Rosa Breit, gepr. Lehrerin,
Feldstraße 58, I. Etg. [x

Manikure, Bahnhofstr. 25, I. [7

Massage Hembach, Tauentzienstr. 74, I. l. [6
Manicüre Kapelle. Heil Geiststr. 11, II.

Bahnhof-
Manicure - Massage - Salon
Straße 6, II. r.

Masseurin Kl. Groschengasse 40. II. x

Massage, Wannenbäder,
ärztl. gepr., Ohlau-Ufer 25, pt.

Manicure [x
Albrechts-Straße 18, I. Etg.

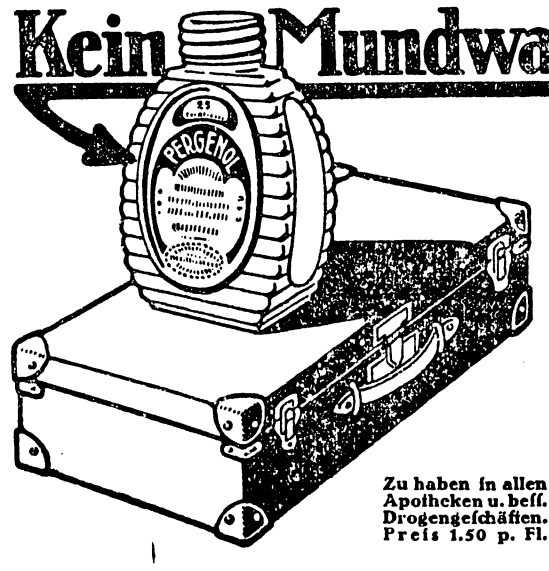
Masseurin Gr. Groschengasse Nr. 8, II. [x

---

1 Serie eleg. Mädchen-Hüte
jetzt 3 Mk. [9
Modell-Putz, Höfchenstr. 50.

Renaissance Spiegel, 3½ m hoch, Billard, hell Eiche, 192/96, beides best. erh., z. verk. [2
Oderstraße 23. 10—4 Uhr.

Kein Mundwasser im Koffer



sondern

Pergenol-Mundwasser-Tabletten

Sie liefern in Wasser aufgelöst ein sofort gebrauchsfertiges Mundwasser, das die Zähne bleicht, ohne sie anzugreifen, den Zahnstein löst und vor Erkältungen schützt.

Zu haben in allen Apotheken u. bess. Drogengeschäften. Preis 1.50 p. Fl.

Goldene Medaille der Internat. Hygiene-Ausstellung, Dresden 1911.

Prosit Meister!

Eine vergnügliche Gesellschaft verfasste im Hotel Schweizer Hof in Zermatt diesen feuchtfröhlichen Kartengruss:

„Deine KOLA-Pastillen, DALLMANN, die Du Dallkolat tauftest, haben uns auf unseren Klettertouren am Matterhorn und Monte Rosa grossartige Dienste geleistet. Trotz dreitägiger schwerer Arbeit — immer am Seil — sitzen wir hier, frisch und urfidel bei des perlenden Asti spumante fünfter Flasche. Prosit maestro! Deine allzeit Getreuen.“

Man verlange ausdrücklich **Kola-Dallmann** oder **Dallkolat** (1 Mk. in Apotheken u. Drogerien).

Zoologischer Garten.
Heute Freitag: **KONZERT** 11er (Reindel). Anfang 4½ Uhr.
Abends bei gutem Wetter: **Leuchtfontäne.** [x

Schießwerder.
Heute Freitag Konzert: Kürassier-Kapelle.
Anfang 4½ Uhr. Entree 10 Pfg.

Medizinische Sektion.
Freitag, den 10. Juli 1914, 6 Uhr: im Gesellschaftshause, Matthiaskunst: Vortrag des Herrn Geheimrat **Küttner.**

Schauspielhaus.
Operetten-Bühne. Tel. 2545.
Heute, Freitag, 8 Uhr und die folgenden Tage: —
„Wie einst im Mai.“

Orchester-Verein.
Liebichshöhe.
Freitag, den 10. Juli
Wagner-Abend.
Dirigent: **W. Mundry.** [x
Anfang 7½ Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Billige Reisen n. London, [3
Prosp. kstfr., „Deutsches Haus“, 50 St. George's Road S. W. London.

Wer bildet zum
Flugzeugführer
aus? Zuschr. u. **H 154** Gst. d. Schl. Ztg.

Viktoria-Theater.
Folies Caprice
„Manöverschwindel.“
„Der Luftturner.“
„Die Missgeburt.“
Anfang 8 Uhr. Von 7—8 Uhr: **Konzert im Garten.**

Moulin Rouge
Neue Gasse 17, I.
Täglich Réunion.

Alleinst. Damen u. Herren find. dauernd. Aufenth. m. best. Verpfl. i. ruh. Hausb. b. Frl. **Saekel,** Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Straße 12.

Erholungsuchenden bietet
Frau A. Kaerger, Neudorf
b. Friedland, Bez. Breslau angenehm. Landaufenthalt. Hohelle Zimmer, alter Park, herrliche Gebirgslandschaft.
Volle Pension 3,50—4,00 Mk.

Gut möblierte Wohnung von 2—3 Zimmern mit Küche den ganzen Sommer über preiswert zu vermieten. (x

Obernigk.
Pension Daheim,
dir. am Sittenwalde, still u. staubfrei gel., bietet Erholungssuch. beste, ev. kurgem. Verpfleg., behagl. Zimm., gr. Garten m. Liegehalle, Bäder im H. Vorzügl. empfohl. Anfragen an Frau **Dr. Zimmermann.**

Logierhaus Buckelmühle (x
in Bad Langenau,
a. Walde u. Forellenbach gel., empf. sonn., beh. Zim. m. Balk. z. bill. Pr. m. u. ohn. Pens., Pens. v. 3 M p. Tag an.

Sanatorium Friedrichshöhe
Obernigk bei Breslau
Telephon **26** [x
für **Nerven-, Zucker-, Stoffwechsel-, innerlich Kranke** und **Erholungsbedürftige.**
Abteilung II. Pauschalpreis Zimmer, Pension, Kur, Arzt) von 6 bis 8 Mark pro Tag.
= Prospekte bereitwilligst. =
Leitende Ärzte:
Dr. F. Köbisch, Nervenarzt, Bes.
Dr. Dierling,
Spez. für innerlich Kranke.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster
Das ganze Jahr besucht.
Man verlange Prospekte. 9

Nur kurze Zeit.
Wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts in neuen u. geb. Sachen vollständiger
Ausverkauf.
Gartenstr. 49, 1. Et., neben Liebich.

Hygiea-Kloseff
Hartsteingut ohne Wasser, an jed. Abort sofort aufzuschrauben. Hält üblen Geruch u. die Zugluft fern. Präm. mit gold. silb. Med. Ansicht-Sendung ohne Kauf und Preisliste gratis. **Otto Franz, Dresden 16,** Postfach 243 [9

Diese Woche
11. Juli
Ziehung der
Briesener Pferde-Lotterie
Hauptgewinne:
3 Equipagen, 32 Reit- u. Wagenpferde 27 000 Mark Wert
Lose à 1 Mk., 5 Lose 4,70, 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pf.
Nachnahme 20 Pf. teurer.

Nächste Woche
14. und 15. Juli
Ziehung der
Deutschen Luftfahrer-Lotterie
Dieselbe kommt in 3 Ziehungen, und zwar am **14. u. 15. Juli, 8. u. 9. September u. 28. u. 29. Dezember 1914** zur Entscheidung. Die Lose berechtigen **ohne jede Nachzahlung** zur Teilnahme an **allen drei Ziehungen,** sofern sie nicht in einer der vorhergehenden Ziehungen gezogen worden sind.
Hauptgewinne:
60 000
40 000
30 000
25 000
20 000
3 × 10 000
20 × 1000 Mk.
Wert usw.
Sämtliche Gewinne werden mit **90% bar** zurückgekauft.
Lose à 3 Mk.
Porto und 3 Listen 50 Pf. extra.
Nachnahme 20 Pf. teurer.

Obige Lose empfiehlt und versendet
B. Klement, Breslau 1,
Ring 22
geradeüber vom Schweidnitzer Keller.
Spezial-Lotterie-, Bankgeschäft und Münzenhandlung.

Möbel-Ausstellung in **sechs Etagen.**
Gegründet 1876. [9

Ausstattungshaus grössten Stils.
Sehenswerte Ausstellung
moderner, außerordentlich geschmackvoller
Möbel-Einrichtungen
zu sehr billigen, streng festen Preisen bei langjähriger Garantie

Krimke & Comp., Neue Graupenstrasse 7.

Flügel — Pianos Harmoniums
Fabrikate **Vogel & Sohn,** Plauen, **Mannnborg u. a** [12
Teilzahlung gestattet. Auch leihweise. Mietsanrechn. b. spät. Kauf
Carl Quandt
Breslau, Ohlauer Strasse 45. T. 10941

Zur Reise!

Schutzbrillen, Pincenez 1.50 Mk. an, Trieder-Binocle 45 Mk. an. Reise- u. Jagd-Krimstecher 9.50, 11, 13, 15 Mk. etc. an. Schrittzähler 7 Mk. an. Höhenmesser! Thermometer! Barometer von 6.50 Mk. an. = Billigste Preise! =
Neuverbesserte Augengläser „Punktal“
von Carl Zeiss, Jena. Hohe Vollkommenheit!
Richard Heinrich
Optiker und Mechaniker,
Breslau V. Neue Schweidnitzer-Straße 14, Ecke Gartenstr. (9

Japanische Tages- u. Magnesium-Kunst-
Feuerwerke
von farbenprächtigster und immenser Leuchtkraft
„Neuheiten 1914“
Eigene Fabrikate von bengal. Flammen in allen Farben
Magnesium- und Wachsfackeln
Reichhaltige Auswahl ::: Preislisten gratis und franko
Fachmännisches Abbrennen unter meiner Leitung
Jede Art Lampions in allen Preislagen
U. a. **ausgeführt Jahrhundert-Ausstellg. 1913**
B. Jakubowicz, Breslau
Vorwerkstraße 12 ::: Telephon 9160

„Schutzfirnis Herdain“ zur Trockenlegung feuchter Wände bewährtester Schutzanstrich für Beton- u. Ziegelmauerwerk, Kellereien, Wetterseiten etc.
Wagenfette, Waggonöle, Vaseline, Dynamo- u. Motorenöle, konsistente Maschinenfette, Heißdampfcylinderöle, wasserlösliche Oele, Stauböl „Purol“ sowie alle **technischen Oele und Fette** empfehlen (x
Max Finger & Co., Breslau,
Oel- u. Fettwarenfabrik, Firnis-, Carbolineum- u. Wachsiederei.

K. Universität Tübingen.
Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1914/15 ist erschienen und kann durch den Oberpedell unentgeltlich bezogen werden. [2

Vor kurzem erschien
im Verlage von Wilh. Gottl. Korn in Breslau
Das Preußische Wassergesetz
vom 7. April 1913
mit Erläuterungen, einer Einleitung, einer Zuständigkeitstabelle und einem ausführlichen Sachregister versehen von
Max Herrmann, Rechtsanwalt in Berlin
Preis geheftet 4,50 Mark, in Ganzleinen geb. 5 Mark
Die Erläuterungen zeichnen sich durch Übersichtlichkeit, Klarheit und Kürze des Ausdrucks, sowie **sorgfältige Verweisungen** aus. Eingehend berücksichtigt sind die Verhandlungen des Landtages, die **frühere Rechtsprechung** und das **provinzielle Recht,** soweit es aufrecht erhalten ist.

Spezial-Haus
für feinstes
Tafel-Mast-Geflügel
E. Kretschmer
Hauptgeschäft: Breslau 1, Carlsstraße 44
Filiale: Kaiser-Wilhelm-Straße 3
Gegr. 1878 Eigene Mästerei Telephon 556
empfiehlt in stets frischer Ware, äusserst preiswert!
Prima Schles. Hafer-Mastgänse **5**^{00} Mk. an
p. Stück von
Prima vollfleischige Gänse-Rümpfe **4**^{00} Mk. an
p. Stück von
Junge Hamburger Gänse Pfund 90 Pfg.
Hambg. Enten, Brüsseler Poularden, Steyr. Poularden, Poulets, Suppen-, Brat-, Backhühner, Tauben,
Feinste Pflanzenbutter p. Pfd. **70** Pfg.
(im Geschmack hochfein wie Molkereibutter)
Prompter Versand nach auswärts. [9

Die sorgsame Mutter verwendet nur
Ammann's Kindermehl
Kleine Holzkiste 5-10 Pfennigpreise 2685 Lieferung frei Haus

Vereinigte Freiburger Uhrenfabriken Aktiengesellschaft incl. vorm. Gustav Becker.

Bei der am 7. d. Mts. in Gegenwart eines Notars stattgehabten sechsten planmäßigen Auslosung unserer Teilschuldverschreibungen wurden gezogen

27 Stück Litt. A über Mark 1000

Nr. 12 45 50 59 83 101 136 236 305 333 455 459 484 504 505 551 640 658 671 704 738 745 780 883 916 930 999.

26 Stück Litt. B über Mark 500

Nr. 1125 1159 1163 1359 1412 1421 1477 1506 1555 1557 1570 1578 1622 1642 1678 1708 1745 1781 1797 1798 1866 1884 1887 1967 1968 1974.

Die Verzinsung der vorstehend ausgelosten Teilschuldverschreibungen endet mit dem

31. Dezember 1914.

Die Rückzahlung erfolgt vom 2. Januar 1915 ab gegen Einreichung der bezüglichen Teilschuldverschreibungen nebst Zinsscheinen Nr. 3—20 und Talons, und zwar für

Litt. A mit Mark 1050
Litt. B mit Mark 525

bei **unserer Gesellschaftskasse in Freiburg in Schlesien,**
bei dem **Bankhause E. Heimann in Breslau.**
bei dem **Bankhause G. v. Pachaly's Enkel in Breslau,**
bei der **Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau, vormals Breslauer Disconto-Bank,**
bei der **Dresdner Bank Filiale Breslau in Breslau.**

Freiburg i. Schl., den 9. Juli 1914.

Vereinigte Freiburger Uhrenfabriken Aktiengesellschaft incl. vormals Gustav Becker.

Zur ersten Klasse
5. Preußisch-Süddeutscher Lotterie
(Ziehung am 10. und 11. Juli 1914) habe ich:
1/1 1/2 1/4 1/8 Lose (2
à 40,10 20,10 10,10 5,10 Mk. (inkl. Porto) abzugeben.
Lukaschik Königl. Preuß. Lott.-Einnehmer Tel. Nr. 21 **Tarnowitz OS.**

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 5378. Der Notariatskandidat Dr. **Bernhard Wüster,** der cand. ing. **Hans Wüster,** beide zu **Wien,** und der Fabrikant **Friedrich Wüster** in **Wieselburg** an der Erlauf sind in die offene Handelsgesellschaft **Brüder Wüster** in **Klein-Tschansch, Kreis Breslau** als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist auch ferner nur der Gesellschafter Kaufmann **Eugen Wüster** in **Klein-Tschansch** ermächtigt. Bei Nr. 4751. Die offene Handelsgesellschaft **Erstes Deutsches Eisenbahnstrecken-Faschinierungs-Werk** Inhaber: **Otto Paech & Karl Friedrich Thorn** III **& Breslau** IX hier, Zweigniederlassung von **Thorn,** ist aufgelöst, die Firma ist erloschen. Nr. 5468. Firma **Otto Kriewitz, Breslau.** Inhaber Kaufmann **Otto Kriewitz** ebenda. Nr. 5469. Firma **Pauline Hielscher, Breslau.** Inhaberin verwitwete Kaufmann **Pauline Hielscher** geb. **Böffert** ebenda. Nr. 5470. Firma **Carl Weigelt, Breslau.** Inhaber Kaufmann **Carl Weigelt** ebenda. Nr. 5471. Firma **Isidor Lissner, Breslau.** Inhaber Kaufmann **Isidor Lissner** ebenda. Nr. 5472. Firma **Paul Heintze, Breslau.** Inhaber Kaufmann **Paul Heintze** ebenda. Nr. 5473. Firma **Blumenhaus Flora Gustav Nitschke, Breslau.** Inhaber Blumenhändler **Gustav Nitschke** ebenda. **Breslau,** den 1. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in **Breslau, Neue Weltgasse** 23 belegenen, im Grundbuche von Breslau, Innere Stadt, Band 25 Blatt Nr. 1054 auf den Namen der Lohgerbermeister **August Zimmermann**'schen Erben eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben. Der auf den 14. Juli 1914 bestimmte Termin fällt weg. 41. K. 81. 14.
Breslau, den 3. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 42 ist bei der **Orenstein & Koppel — Arthur Koppel Aktiengesellschaft** hier, Zweigniederlassung von **Berlin,** heute eingetragen worden: Die Gesamtprokura des **Julius Herz, Berlin-Schöneberg,** ist erloschen. **Breslau,** 4. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist eingetragen worden: Nr. 304, Firma **Maria Felgenhauer, Drogerie zum weißen Kreuz, Groß-Chelm** O.-Schl. Inhaberin: **Maria Felgenhauer,** Kauffrau in **Groß-Chelm** O.-Schl. **Amtsgericht Myslowitz,** den 4. Juli 1914.

In unser Handelsregister Abt. B Nr. 2 — **Ziegeleiverband Liegnitz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Liegnitz,** mit Zweigniederlassung in **Goldberg i. Schl.** — ist heut eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Oktober 1913 ist die Dauer der Gesellschaft bis zum 31. März 1924 verlängert. Falls keiner der Gesellschafter vor dem 31. März 1923 den Gesellschaftsvertrag schriftlich kündigt, gilt die Gesellschaft auf ein weiteres Jahr verlängert. Der Gesellschaftsvertrag ist nach Maßgabe des genannten Beschlusses abgeändert. **Goldberg Schl.,** 3. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Am 11. Juli 1914 um 10¼ Uhr, werde ich in **Breslau,** Gräbschenerstraße 98, im Fabrikhofe des Herrn Fabrikbesitzer **Hertel** in der **Carl Pieczonka**'schen Nachlaßsache
2 Lokomobilen, 1 Dreschmaschine und 2 Kleereiber
meistbietend, gegen Barzahlung versteigern. Besichtigung von 10 Uhr ab.

Hermann Jeschin,
beeideter und öffentlich angestellter Versteigerer für den Stadt- u. Landkreis **Breslau.**
Bureau: **Matthiasstraße 25,** 1. Etg.

Teilkanalisation Zabrze.

Die Lieferung von zirka 66 Stück **Sinkkästen aus Zementbeton** oder **Steinzeug** soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen während der Dienststunden in unserem Gemeinde-Bauamt aus, auch können dieselben, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Gebühren von 1,50 Mark von uns bezogen werden.

Die Angebote sind **bis zum 15. Juli d. Js.,** vormittags 11 Uhr bei unserem Gemeinde-Bauamt einzureichen und es werden dieselben um diese Zeit im Sitzungssaal des Gemeinde-Bauamts im Beisein etwa erschienener Bieter geöffnet. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Gemeindevorstand.
J. V.: **Lautsch.**

Ein elegantes Speisezimmer

(Eichenholz), bestehend aus großem Büfettkasten, zwei Büfetttischen, einem Speisetisch und 12 mit Leder gepolsterten Stühlen ist für 1200 **Mark zu verkaufen.** [2
Anfragen an **Max Bürgstein, Schloß Grochau bei Frankenstein.**

Piano, gebr., **zu kauf. gesucht.** (2 Zuschr. **B 39** Gst. d. Schles. Z.

Strohhut-Fabrik Freund & Krebs, jetzt nur **Karlstraße** 30 neb. d. Hofkirche. [9

Für Brautleute

1 Speisezimmer, echt Eiche, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Umbau, 1 Sofa, 1 Auszieht., 6 Rindl.-Stühle.
1 Schlafzimmer, echt Eiche, 1 Spiegelschrk., Waschtoilette, 2 Nachttische, 2 Bettstellen mit Patent- und Auflegematratze, 2 Stühle, 1 Handtuchständer.
1 Kücheneinricht., komplett,
alles kompl. 950 Mk.
5 Jahre Garantie. (x
Hirsch, Gartenstr. 7, **am Sonnenplatz.**

Prima
Räucher-Speck
à Pfd. 90 Pfg.
Bei Entnahme von 5 Pfd. à Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt
Georg Hildebrand.

Für die Reise! Zur Ernte!

Französischer und deutscher Cognac und Verschnitte, hochf. Tafelliköre und Magenbitter, Spez. Annaberger Klosterbitter, Nachod, vorzgl. geg. Magenverstimm., ff. Breslauer Kornverschnitt, Spezialit. „Perle von Breslau", Himbeersyrup, Kirschsyrup, Johannisbeersyrup, Erdbeersyrup, Apfelwein, Johannisbeerwein } süß, Heidelbeerwein } verzollt. 9] empfehlen

Seidel & Co., Breslau
Lutherstr. 21/23, Altbüßergasse 13, Kaiserstr. 11, Friedr.-Wilh.-Str. 75.

Geschäfts-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken 2c.

Herrschaftl. Rittergut

m. g. Gebäuden u. Acker ist b. 400 000 M Anz. **zu verkf.** Angeb. nur b. Selbstk. u. **R 1022** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2

Gelegenheitsk. Ritterg., 1680 Mrg., in Westpr., Schloß u. herrl. Park, bill. zu verk. Näh. **Woydich, Beuthen OS.,** Roßbergstr. 1 b. [1

Verkaufe Gegend Hirschberg
schönes Gut, 365 Morgen, sehr preiswert,
tausche auch auf Zinshaus oder dergleichen.
Arthur Neugebauer,
Breslau, jetzt Neudorffstraße 106.

Verkaufe oder tausche
schönes Gut, 80 Morgen, Nähe Breslau, auf Zinshaus oder dergl., einige 1000 Mk. Zuzahl. müssen erfolgen.
Arthur Neugebauer,
Breslau, jetzt Neudorffstraße 106.

Ich habe zum sofortigen Verkauf ein sehr schönes, gutes

Gut,

350 Morgen groß, alles neu gebaut, mit sehr gutem lebenden u. toten Inventar. — Boden meist durchweg kleefähig, mit einer selten guten Ernte. — Anzahlung 60- bis 80 000 Mark. Das Gut liegt direkt an Chaussee und eine halbe Stunde zur Bahn. — **Käufer wollen sich direkt an mich wenden.** [1
Gustav Bressler,
Militsch in Schles.

Suche für sofort zu kaufen [6
ein Gut
von 200—300 Morg., bei einer Anzahlung von 60—75 000 Mk. Bedingung: Rüben- und Weizenboden, kath. Schule u. Kirche am Orte od. in der Nähe u. Reg.-Bez. Breslau od. Liegnitz. Gefl. Angeb. unt. **„Landwirt" 77** postl. Wäldchen Kr. Strehlen.

Kaufgesuch.

Suche als Beauftragter Gut von 600—1200 Mg. mit gut. Acker u. Gebäuden. Bevorzugt an Chaussee u. Bahn, kath. Kirche u. Schule am Orte. Angebote v. Besitzern mit **nur** ausführlichen Angaben finden Beachtung. Off. u. **S 1023** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2

Rittergut,

Größe ca. 600 Morg. mit 30 Morg. Wiese, **gute Acker, gut.** Bauzustand, Lage im Bezirk Liegnitz, **bald verkäuflich.** Mäßige Anzahlung. Näh. nur **Selbstkäuf. d. Bruno Wirth, Haynau in Schles.** [3

Da Besitzer schw. krank, **verkaufe** schnellst. selt. günstig, mit 40000 Anz. **ertragreich. herrsch. Gut,** 245 Mrg., in gr. Ind.-Ort, Kr. Leobschütz. Näh. d. **Kuhnert,** Bresl., **Claassenstr. 18.**

Versteigerung

des Dominiums Hedwigshof 680 Morgen groß, findet am Montag den 13. d. Mts. 11 Uhr vorm.
beim **Amtsgericht Filehne,** Posen, statt. Es ist herrlich gelegen, vorzügliche Ernte, gute Gebäude, fast neue Brennerei u. ist 10 Minuten vom Bahnhof Ascherbude Ostbahn entfernt. (2

Rittergüt. u. Landwirtschaft.

jed. Größe **sucht** für ernstl. Käufer **Gustav Brettschneider,** früherer Gutsbesitzer in Lichtenwaldau, Kr. Bunzlau. Vermittlung streng reell. Kein Vorschuß. Keine Entschädig. bei Selbstverkauf.

Jagdverpachtung

Die Gemeindejagd, Bezirk Nr. 1, ca. 900 Morgen groß, wird am **Donnerstag, den 16. Juli, nachmittags 5 Uhr**
im Lokal des Gasthausbesitzers Herrn **Menzel** meistbietend verpachtet. Bedingungen können vorher eingesehen werden. (2
Glausche, den 30. Juni 1914.
Der Jagdvorsteher.
Brandt.

Seltene Gelegenheit.
Molkerei m. elektr. Betrieb
m. einig. Detailgeschäften umständehalber günstig **zu verkaufen.** Gesamtumsatz ca. 220—230000 M.
Näh. d. d. Beauftragten
Eckhold & Co., Bresl. I, Weidenstr. 30,
Zigarrengeschäft. Teleph. 1841.

Selten schönes
Mühlengrundstück
mit ca. 100 Mg. prima Acker und Wiesen, ums Gehöft gelegen, mit vollem Inventar, — auf Wunsch wird noch Molkerei eingerichtet, da täglich 4000 Liter Milch garantiert sind —, sofort an tüchtigen Geschäftsmann bei 20 000 Mk. Anz. **zu verkaufen.** Näheres d.
S. Blumenthal, Glogau,
Hohenzollernstr. 9. Tel. 424.

Leerstehende Villa in Trebnitz,

in bester Lage, 3 Min. v. Hedwigsbade u. Buchenwalde, 7 Min. vom Bahnhofe, 7 Zimmer usw. Gas, Elektr., Wasserleitung, Obstgarten, Umstände halber billig **zu verkaufen.** Zuschriften unter **S 225** Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (2

Gutshaus

od. **Villa mit Garten** für bald oder später **zu mieten gesucht.** Angeb. unt. S 204 Geschst. Schles. Ztg. (3

Gelegenheitskauf

Bad Altheide. [2
Villa von 14 Zimmern u. groß. Gart. auch als Logierhaus geeign. ist umständeh. bill. **zu verk.** Näh. u. **S 277** Geschst. d. Schl. Ztg.

Landhaus

mit großem Garten in Wünschelburg, Wasserleitung u. Gas, und Bahn ist bald **zu verkaufen** oder auf längere Zeit **zu vermieten.** Näh. unter S 274 an die Geschäftsstelle d. Schles. Zeitung. (3

Eckgrundstück

schöne Lage, gereg. Hypotheken, veränderungshalber zum gemeinen Wert zu verkaufen. Anzahlung 20—25 000 Mark. Nur Selbstkäufer wollen sich melden. Zuschr. u. **H 150** Geschst. Schles. Ztg. (3

Zinshaus, Ohlauer Vorstadt, mittl. u. kleine Wohnungen,

zu verkaufen. Anzahl. 10—15000 M. Zuschr. u. **H 159** Geschst. d. Schl. Ztg.

Gutgeh. Zinshaus mit Mittelwohn. b. 5—10 000 Mk. Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Zuschr. unter **H 164** Geschst. der Schles. Ztg.

Verkaufe sehr rentables
Holzwaren-Fabrik-Grundstück.
Arthur Neugebauer,
Breslau, jetzt Neudorffstraße 106.

Gasthof

mit 20 Morgen Ia Acker u. Wiesen, 18 Jahre in einer Hand, sofort bei 8—10 000 Mk. Anz. **zu verkaufen** oder auf Landwirtschaft zu vertauschen. Näheres d.
S. Blumenthal, Glogau, Hohenzollernstr. 9. Tel. 424.

Kleines rentables Hotel oder besserer Gasthof

vom Selbstkäufer bald **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **S 262** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Verkaufe gutes
Gasthaus bei Breslau
mit Tanzsaal und schönem Garten.
Arthur Neugebauer
Breslau, jetzt Neudorffstraße 106.

Verkaufe
mein großes
Saal- u. Garten-Etablissement „Stadtpark"

welches durch 14 Jahre mein Eigentum ist, mit vollem Inventar, oder meinen gut eingeführten Bierverlag in Frankenstein Schl. (evtl. sind auch beide Geschäfte zu vereinbaren). Erstgenanntes kann z. 1. Okt. d. J., letzteres kann sofort übernommen werden. Anzahlung pro Geschäft 15 000 Mark. Umsatz wird durch Bücher nachgewiesen. Zuschr. sind zu richten an **Eduard Kühlbeck** in **Frankenstein,** Besitzer der obengenannten Geschäfte. (2

Verkaufe oder vertausche

mein ertragr., ca. 150 Mrg. gr. Gut b. Canth auf **kl. Wirtschaft od. Gasthof,** zum Aufteilen geeign. Näh. d. **Kuhnert, Breslau,** Claassenstr. 18.

Abzahlungs-Geschäft

in Breslau eingeführt, sofort günstig zu verkaufen.
Erf. Kapital 50 000 Mk.
M. Holza, Breslau III.

Manufakturwaren-Geschäft
oder
verw. Branche

z. 1. Oktober evtl. später gesucht. Umf. nachw. ca. 30 Mille. Zuschr. unt. S 210 Geschst. Schles. Ztg.

Kolonialw., Delikat.-Geschäft

in sehr gut. Lage bald **zu verkaufen.** Anzahlung 6000 Mark. Anfragen an **Rudolf Mosse 216 Waldenburg.** [1

Verkaufe mein mittleres
Kolonialwaren-Geschäft
(Ecke). Erforderl. 3- bis 5000 Mk.
Franz Füssel, Liegnitz.

Bahn-Spedition

m. Grundstück, verbunden mit Kohlenhandlg., nur weg. Todesfall verkäuflich. Näheres im
Ztg.-Gesch. Weidenst. 30. T. 1841

Getreidegeschäft

nebst 5—9 Zimmern u. Gartenland, Speicher usw. **bald zu vermieten.** Zuschr. unt. S 267 an die Geschst. d. Schles. Ztg. erb. (3

Suche f. sofort v. Selbstgeber
800 Mark auf Schuldschein.
Gebe als Pfand eine Hyp. Angeb. erb. u. **S 243** Geschst. Schl. Ztg. (3

Betriebskapital

für eingerichtetes Geschäft in Hölle v. 5—6000 Mk. zu 20 Proz. nur v. Selbstgeb. geg. Sicherheit **gesucht.** Angeb. u. H 158 Gschst. Schl. Zt.

Suche 12000 Mk.,

II. Stelle, sehr niedrig ausgehend,
vergüte 900 Mk.
Selbstg.-Off. u. **H 162** Gschst. Schl. Z.

Ca. 35 000 Mk. erststell.

auf Zinsh. m. kl. Wohn. v. solv. Besitz. z. 1. Okt. **gesucht.** Agt. verb. Zuschr. u. **H 165** Geschst. Schles. Ztg.

20—30 000 Mk.

sind v. Selbstgeb. mündelsich. auszul. Zuschr. u. **H 148** Geschst. Schl. Ztg.

Rittergut Niederschlesien

etwa 2500 Morgen groß, 1600 Morgen Acker, 200 Morgen Wiese, 700 Morgen Forst, preiswert zu verkaufen. Hohes Brennrecht. Sicherer gesunder Mittelboden. Großes wertvolles Inventar. Schönes Herrenhaus im alten Park. Beste Wirtschaftsgebäude. Günstige Hypothekenverhältnisse. Preis ca. 425 Mk. pro Morgen. Anzahlung 250—275 000 Mk. Kurz entschlossene Reflektanten, welche sich als Selbstkäufer ausweisen, würden großes Entgegenkommen finden. Angebote u. v. S 259 an die Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Einfamilien-Villa, neu,

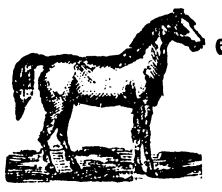
in Cunnersdorf—Hirschberg Schles., Villen-Kolonie, mit allem Komfort, schöner Garten, ruhige Lage, **zu verkaufen evt. zu vermieten.** Näheres **Franz Weiß,** Maler, Hirschberg Schles. (7

50000 Mk.

zur 1. Hyp. auf mein Stadtgut gesucht. Agenten verb. Zuschr. erbet. unt. **G 273** an die Geschst. der Schles. Ztg. [9

Erststellige Hypothekengelder

auf gutgelegene Hausgrundstücke in Breslau offeriert bei sofortiger Verzahlung zu zeitgemäßen Bedingungen.
Hanssen; Gottschallstraße 7. hpt.



Von Freitag den 10. d. M. ab steht ein großer Transport erstklassiger, leichter und kräftiger
Luxuswagenpferde
sowie schwerer und mittlerer
Arbeitspferde
bei Gasthofbesitzer Hanke in Wickendorf bei Königszelt zum schnellen und preiswerten Verkauf.
Fa. Wilhelm Kluge aus Jauer, Bez. Liegnitz.
Telephon: Postagentur Altjauernik. [1

Wer kauft oder beleiht gute
Lokushypothek
bei hohem Damno, direkt hinter 1. Hypothek, bereits alles vermietet, zum Oktober zu beziehen. Zuschr. unter **H 145** Gschst. Schl. Ztg.

---

300 000 Mark

auf nur ff. I. Hypotheken bald zu vergeben. Agenten zwecklos. Zuschr. Zuschr. u. **H 151** Geschst. d. Schl. Ztg.

Als Teilhaber gesucht.

An alt., gut. Geschäft kann tüchtig. Mann mit Bar-Einlage sofort eintreten. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Alles Nähere mündlich. Zuschr. u. **H 143** Geschst. Schles. Ztg.

Teilhaber,

mit 500 bis 600 Mk. zum Vertrieb eines vornehmen, leicht verkäuflich. D. R. P.-Artikels wird sofort **gesucht.** Durch etwas Fleiß u. Energie können leicht 4000 bis 5000 Mk. jährlich verdient werden. Angeb. u. **R. K. 500** postlag. **Liegnitz.**

Tüchtiger Kaufmann

in O.-S., gut eingeführt **sucht gute Vertretungen**
nur von ersten Firmen zu übernehmen. Kolonialw. und Drogenbr. Angeb. an **F. W. 100 Kattowitz.** [2

Orig. Oldenburger Fohlen
erstklassiges Zuchtmaterial,
offeriert billigst (9
Eugen Meyerstein,
Breslau II, Palmstr. 31. Tel. 6495.

Verkäuflich:

7jähr. **engl. Stute** (Pedigree) schw.-braun, m. Bl., ges. Beine, vorzügl. geritten, v. d. Zuge, Jagden u. im Manöver gegangen.
Euen, Lt. im Drag.-Regt. 8, z. Zt. **Ludwigsdorf** bei Oels.

Weil mir Arzt das Reiten verboten, verkaufe
braunen Wallach,
ohne Abzeichen, 1,76 m hoch, 10 bis 11 Jahre, ohne Untugend, für jed. Gewicht, gut geritten, schneidiges, gängiges, sehr festes, leistungsfähiges, gesundes Pferd. Geht auch bei Truppe. 850 Mark.
M. Voigtländer,
Dom. Berghof, Post Mettkau.

Kommandeurpferd,

auffallender schwarzbrauner, sehr edler Wallach mit Blesse, 5½ Jahre, 1,79, hervorragende Gänge, tadellose Beine, ohne jeden Fehler, leicht zu reiten, für jedes Gewicht, sehr preiswert, Photo. Zuschr. unter **L 208** Geschst. d. Schles. Ztg. (9

Rappenwallach
ohne Abzeichen, 5 J. alt, 1,76 groß, Ostpreuße, angeritten, ein- u. zweispännig gefahren. lammfromm, gut. Geher u. Zieher, **verkauft** f. 1100 Mk.
Paul Knoppik, Gleiwitz,
Neue Weltstraße 35 a. [2

---

2 Rappen,

[1
4 u. 5", 4j., breite, gesunde **Wallache,** für leicht. u. schw. Fuhrw., preisw. **zu verk. Möbelfabrik Gartenstr. 87.**

Reitpferd,

Halbblutstute, 6jährig, 1,65 groß, auch gefahren, steht zum Verkauf. **Dom. Ludwigsdorf,** Kr. Schweidnitz. **Hampel,** Inspektor. (2

Gesucht nur aus Privathand ein Paar
Wagenpferde,
5—6jährig, nicht unter 170 groß, mit gesund. Beinen, scheufrei. Zuschrift. u. **S 260** Gschst. Schl. Zt. (2

Verkaufe, weil für mich zu schwer, bildschön., dunkelbraunen
Wallach,
6 J., 1,76 m Brustmaß, garantiert fehlerlos ohne jede Untugend, vollkommen truppenfromm, besonders leicht zu reit. Pr. 2600 Mk. Angebote u. **N 40** an d. **Exped.** der **Tägl. Rundschau, Schweidnitz.** (2

Goldfuchswallach

Bl., 6 J., 1,68, Gewichtstr., **firm** ger., auffallend schön (Kdrpf.), absolut scheufrei u. truppenfromm, auch einsp. im Wagen gehend, weg. kl. Fehler weit unter Wert sofort **verkäufl.** Zu besichtigen im **Alten Bresl. Tattersall,** Viktoriastraße 85. Telephon 361.

Reitpferd

starker brauner Wallach, 1,68 groß, 7 Jahre alt, tadellose Beine, vornehme Figur, viel Temperament, für jedes Gewicht passend. Preis 1200 Mk. Auch ein- u. zweispännig gefahren. Anfragen erb. an **Dom. Lomnitz (Riesengebirge).** (3

Verkaufe Vorstehhund, dressiert nach Oberländer. Näheres zu erfragen **Försterei Neudorf** bei **Radziunz,** Kreis Militsch. [3

Reitpferd,

auch schon gefahren, Fuchsstute, 8½ J., Ostpr., 1,70 gr., f. jed. Gew., sehr geeign. f. Ref.-Offiz. d. Inf. sow. ber. Trupp., autos., steht preisw. **z. Verkauf.** Zwischenhändl. verb. Zuschr. u. **F S** postl. Seidenberg OL. [x

---

Rappstute,

zehnjährig, ca. 1,70, gut geritten u. gefahr., ist z. Übungsende (Mitte August) evtl. auch früher **zu verkaufen.** Zu besichtigen bei Wachtmeister **Fischer,** 3. Esk. Trainabt. (2

---

6 Pferde,

1 Paar niederbein. starke Stut., als
Ackerpferde
u. auch z. Zucht geeign., einige leichte **Pferde,** zu jed. Zweck verwendbar,
1 Reitpferd,
braune Stute, geht auch einspänn. im Wagen,
1 bildschön. Pony,
Falben m. Aalstrich, Stute, f. Kind. z. Reit. u. Fahr., fehlerfrei, sehr bill. **zum Verkauf.**
Breslau, Schwertstr. 7. Tel. 1085.

Wagen-Gelegenheitskäufe

wenig gebr. u. neu — reell gebaut — mod., billigst. **Lewin,** Klosterstr. 68.

Prima bahr. Stiere

im Gewicht von à 5—8 Ztr. liefert **billigst und franko**
bahnamtlich nach Ankunft dort verwogen mit 10—12 Proz. Gewichtsaufschlag, je nach Entfernung. Gegend hier vollständig seuchefrei.
J. Fleischmann,
Vieherport,
Schweinfurt (Bayern). (9

Ständiger Verkauf von
Absatz-Kälbern
zur Zucht, [x
und bestentwickelter
Zucht-Bullen
aus der milchreichen, rotbunten Ostfriesen-Stammherde der
Königl. Domäne Gr.-Heidau,
Bahn, Post, Fernspr. 6 Nimkau.

Auszeichnungen:
1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta Maria (Brasil): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM
VENTIL-LOKOMOBILEN
mit Leistungen bis 1000 PS.
Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.
— Filiale **BRESLAU,** Kaiser Wilhelmstraße 35. —

Auszeichnungen:
1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Goldene Staatsmed.
Dresden: Große Goldene Med.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

Offeriere 500 Jungochsen [2

zur Mast von 6—10 Ztr. zur Lieferung in beliebiger Anzahl Ende Juli bis September. Zur sofortig. Abnahme stelle 30 **hoch- u. niedertragende Ostpr. Holländer Sterken** zum Verkauf. Gleichzeitig empfehle mich zur Lieferung von Bullen zur Mast in jeder Schwere und bester Qualität.
Gut Rosenau Königsberg i. Pr. Tel. 3509. **Heinrich Salomon.**

6 Stück ältere
schles. Zugochsen, [1
a. 14 Ztr., à 40 Mk., abzugeben
Dom. Schloßvorwerk
bei Gr. Wartenberg.

Für ein Dominium
werden in seuchenfreier Gegend
8 jüngere, gängige Zugochsen
zu kaufen gesucht. [2
Angeb. m. Ang. des Preises unt.
S 256 Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Der Bockverkauf
Merino-Fleischschafstammherde
der Majoratsherrschaft
Neuland, Kr. Löwenbg. i. Schl.
beginnt am **Mittwoch, d. 15. Juli,** 1914, mittags **12½ Uhr.** (3
Züchter: Schäferei-Direktor A. Buchwald, Charlottenburg.
Neuland ist Bahnstation der Löwenberg—Siegersdorfer Eisenb.
Die Güterdirektion.

Goldene Staatsmedaille 1908. Goldene Mathäus-Medaille 1909.
DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT ANERKANNTE SCHAF-STAMMZUCHT.
Hampshiredown Vollblut-Stammschäferei Gr. Heidau,
Post, Bahn, Fernruf 6 Nimkau, stellt seine kräftigen, bestgebauten
Jährlingsböcke
zum Verkauf. (x
Die Herde erhielt 1913 wiederum den höchsten Züchterehrenpreis:
die goldene Staatsmedaille.
Nonn

Sehr starke, breite [3
Hampshiredown-Vollblutböcke
und dto.
Merino-Fleischschafböcke
verkauft aus seinen Stammherden
Schulz, Nieder-Herrndorf.

Deutsch-Kurzhaarrüde,
2. F., Brauntiger, hat schnittige Fig., hervorrag. planm. Galopp-quersuche, allerfeinste Nase u. Appell, ist vorzügl. Apporteur, nie versag. Verlorenapporteur, hasenrein, brill. Stöberer i. Busch u. Schilf, down auf jede Entfernung, scharf. Raubzeugwürger, angen. i. Zimmer, nicht pissig u. anhänglich. Der Rüde besitzt perf. Oberländer-Dressur. Pr. 280 Mk. Förster **Geisler, Wiese,** Kr. Trebnitz. [1

Deutscher Schäferhund
Rüde, wolfsfarb., 1½ Jahr, sehr häuslich, treu u. wachsam, vorzügl. Begleithund, in nur gute Hände billig zu verkaufen. [2
Frl. **von Rothkirch, Oels,** Wilhelmstraße 8.

Jg. echte Doberm., Hund 10 Mk., Hündin 7 Mk., verk. **Engel,** Groß Mochbern. (2

Japanische Chins,
weiße u. schwarze **Zwergpudel,** das Kleinste, was es gibt, zu verkf. (3
Auenstraße 39. **Fr. E. Webs.**

Deutscher Schäferhund
li., hochedl. Tier, scharf. Wächt., verk. aufs Land od. in Villa in nur beste Hände. **H. Scholz,** Apotheker, Breslau, Tauentzienstr. 8/10.

Frühkartoffeln Kaiserkrone
in 100- und 200-Zentner-Ladungen offeriert mit 3 Mk. p. Ztr. (9
Jos. Joh. Böhm, Tel. 5888, Breslau II

Jedes Quantum täglich frische Kartoffeln
zu haben bei (2
Johann Mitschek,
Oberberg, Schles. Teleph. 51.

Hafer, 1500 Ztr.,
hat Dom. Oberschl., unweit einer Kahnverladestelle, **bald billigst abzugeben.** Hat etwas Geruch, muß bodenbesichtigt werden. Anfragen unter **S 284** Geschst. d. Schles. Ztg.

Kernobstverpachtung.
Die Verpachtung der diesjährigen Kernobstnutzung **auf sämtl. Kreis- und der ehemaligen Provinzial-Chaussee** findet
Donnerstag, den 16. Juli d. J.
vormittags 11 Uhr
in der **Eckert'schen Brauerei hierselbst** statt.
Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung stattfindet, werden im Termin bekannt gemacht.
Sämtliches Obst ist gegen Hagelschäden versichert.
Freystadt (Niederschlesien), den 4. Juli 1914. (2
Im Auftrage des Kreisausschusses.
Wittenburg, Kreisbaumeister.

Dom. Loischwitz bei Sibyllenort, Kr. Oels, Tel.-Nr. Sibyllenort 5, **verkauft** von ca. 50 Morg. schönen
Rohflachs.
Abholung v. Bahnhof u. Besichtig. auf dem Felde. (2

Kern- u. Steinobst-Verpachtung
auf den
Glogauer Kreis- und ehemaligen Provinzialchausseen.
Die diesjährige Nutzung der Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäume soll gegen sofortige bare Bezahlung am
Dienstag den 14. Juli d. Js.
vormittags 9 Uhr
im Hotel Tschammerhof (Börsensaal) an die Bestbietenden verkauft werden.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Sämtliches Obst ist gegen Hagelschäden versichert. (3
Glogau, den 6. Juli 1914.
Im Auftrage des Kreisausschusses
Kirchner,
Kreisbaumeister.

Weichselkirschen
zum Einlegen sind zu haben in der Sacherwitzer Milchhalle,
Mauritiusstr. 14.

Gebrauchter
6/18 PS. Tourenwagen,
ca. 75 km Geschwind., eleg. Type, vorzüglich erhalten, komplett m. all. Zubehör, amerik. Verdeck, sehr billig zu verk. Zuschr. unter **D 63** Gschst. der Schles. Ztg. (9

Fast neue 25 Ztr. Viehwaage
billig zu verkaufen.
Zuschr. u. **S 278** Geschst. d. Schl. Ztg.

Ernteplauen,
Ernteseile,
Jute 4fach, extra stark,
Garbenbänder
gefärbt mit Holzverschluß,
Bindegarne
für Mähmaschinen und Strohpressen, [9
Wasserdichte Schoberplauen,
Lokomobil-Treibriemen
in Leder, Kamelhaar, Baumwolle, Balata,
Maschinenöle, Fette
empfiehlt billigst
Hugo Thüne, Breslau,
Sadowastr. 38. Tel. 2310.

Die weltberühmten
Massey-Harris
Garbenbinder
hält stets vorrätig
der Generalvertreter [9
B. Hirschfeld, Breslau.

Garbenbinder!
Eine Anzahl gebr., tadellos reparierte Garbenbinder, als
Massey-Harris, Deering, Osborne und **Albion,**
sowie mehr. tadellos reparierte
Getreide- u. Grasmäher,
reparierte (3
Putzdreschmaschinen
besonders preiswert abzugeben.
Menzel & Nagel
Maschinenfabrik, Breslau
Höfchenstr. 36, 40.

Ernte-
Raps-Plauen,
Wasserdichte
Schober-Plauen,
Wasserdichte Plauen
für Lokomobilen u. Dreschkasten,
Jute-Ernte-Seile
Ia extrastark, 4fach, 150 cm lang, auf Wunsch mit eingeknüpften Schlaufen,
Bindegarne
für Mähmaschinen u. Strohpressen,
Arbeiter-Schlafdecken,
Sommerpferdedecken,
Staubdecken
für Autos und Kutschwagen,
Neue und gebrauchte Säcke,
Kernleder- und Kamelhaar-
Treibriemen,
Maschinenöle, Motorenöle, Carbolineum, Wagenfette.
Wuttke & Bothe,
Plauen-Decken-Fabrik,
Breslau I, Herrenstraße 5.
Telephon 9001. [x
Preisliste u. Proben gratis u. franko.

Alte künstl. Zähne (x
kauft p. St. 40 Pf., f. Platina, Gold, und Silber höchste Preise. Vogel, Junkernstr. 25, Ecke Schweidnitzerst.

Reisekoffer große Auswahl **B. Krause,** (9 Ohlauerstr. 4, III.

Victoria-Str. Nr. 104a/b
7-u. 8-Zim.-Wohn. an d. Kais.-Wilh.-Str., gegenüb. d. Postamt 13, auch als Bureau, mit all. Komf. ausgest., nach Renovation bald od. 1. April 1915 zu verm. [2

Architekt,
31 Jahre alt, evgl., vermögend, sehr solide, von angenehm. Aeuß., tadelloser Vergangenheit, **wünscht** Briefwechsel mit einer häuslich erzogenen Dame oder jungen Witwe **zw. spät. Heirat.** Selbiger ist in guter Stellung, beabsichtigt aber sobald wie möglich ein eigenes Geschäft zu gründen. Gefl. Zuschr. mit näheren Angaben erb. u. S 268 an die Geschst. d. Schles. Zeitung. Strengste Diskretion zugesichert, anonym zwecklos. (2

2 junge Mädchen, 19 u. 20 Jahre, **suchen Briefwechsel mit bess. Beamten zwecks Heirat.** Späteres Vermög. vorhand. Zuschr. bis 15. 7. erb. unt. Nr. 84 **hauptpostlagernd Frankfurt a. O.**

Sekretär,
(1
vermögend, 44 Jahre, **wünscht Ehe** mit kath. Dame, Anfang 30, von mittelgr., schlanker Erscheinung, wirtschaftl. Vermögen nicht erford. Zuschr. erb. u. **H 109** Gschst. d. Schl. Z.

Wirtschaftsinspektor,
28 J. alt, in gesicherter Stellung, auf groß. Gute in Schlesien in schöner Lage, **sucht Briefw. mit ält. Dame** zw. Heirat, auch Witwe nicht ausgeschlossen. Vermög. erwünscht. Diskret. Ehrensache. Werte Ang. erb. u. S 272 Gschst. d. Ztg. (3

Postbeamter,
Anfang 30er, evang., von gutem, sehr solidem Charakter, wünscht mit hübscher, junger, erfahrener, gut wirtschaftlicher Dame, mit guter Aussteuer u. etwas Vermögen zwecks baldiger Heirat in Briefwechsel zu treten. Verschwiegenheit zugesichert. Ehrensache! Ernstgemeinte Zuschr. unt. S 266 an die Geschst. d. Schles. Ztg. Anonym zwecklos. (2

Vermietungen
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Zum 1. Oktober od. 1. Januar
Wohnung
von mindestens 6 Zimmern, Loggia od. Balkon, möglichst auch Garten **gesucht.** Angeb. unt. **C. W.** postlag. Sibyllenort.

3-Zimmer-Wohnung
unweit des Hauptbahnhofes, in nur ruhigem, feinen Hause, sucht ält., alleinstehender, vornehmer Herr zu mieten. Auch event. leere Zimmer
abzumieten.
Näheres unter Postlagerkarte **Nr. 177 Breslau 2.**

Forckenbeckstr. 4, hochp.,
5-Zimmer-Wohnung
zum 1. Oktober zu vermieten. (2

Augustastraße 163, 2. Et.,
herrsch. 4-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, fortzugshalber für sofort oder später preisw. z. verm. Näheres daselbst. **Russ.** [9

Tauentzienstraße 108/110, [2
3 gr. Zimm., helle Küche, Kabinett, Entree, Gas, eig. Klosett, Beigelaß, Garten u. Laube, z. Okt. f. 500 Mk. jährl. Zu erfr. b. Hausmstr.

Opitzstraße 54/56
1. u. 2. Et. je eine 4-Zimm.-Wohn. m. Bad, Mädchenz., Balk., Entree 2c., neu renoviert, billig zu verm. [2

Herrsch. 3. Etage,
durchweg sonnig, ohne vis-à-vis,
6 grosse Zimmer,
viel Nebengelaß, Garten, Oktober **zu vermieten.** [9
Moritzstr. 3/5, an der Kais.-Wilh.-Str.

Geschäftslokal
mit **großem Keller zum 1. 8.** ebtl. mit 2fenstr. Stube **zu vermieten.** Nikolaistr. 31. Es kann auch jeder Raum für sich vermietet werden. (3

Karlsstraße 46,
4. Haus b. Schweidnitzerstr., **Bureau oder Kontor 1. Stock** — 5 Fenster Straßenfront — **zu vermieten.** (3

Fabrikräume
ca. 600 qm, wegen Vergrößerung gesucht. Kapitalbeteiligung des Vermieters bis 25 Mille erwünscht.
Zuschr. u. **H 160** Geschst. Schl. Ztg

Stall, Remise, auch Kutscher-Wohnung, zu verm. Moritzstraße 3/5.

10-Zimmer-Wohnung
Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7, (6
hochherrschaftliche, besonders große hohe Räume, auch zu Geschäftszwecken geeignet, bald oder später preiswert zu vermieten. Reichliches Zubehör, Renovation nach Wunsch.

Borsigstraße 24|26,
vornehme, ruhige Wohnlage, Hochparterre-Wohnung, 4 Wohnzimmer mit allem modernen Komfort, zum 1. Oktober zu vermieten. (2

Scharnhorststraße 31, I. Etg. (Kleinburg) (2
hochherrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, bald oder 1. 10. zu vermieten.

Kontor, Keller und Lagerräume
mit Gleisanschluß billig zu vermieten. [2
Näheres unter **H 157** Geschäftsst. der Schles. Ztg.

Helle
Fabrik-, Kontor-, Lager-
Räume, ca. 500 bis 1000 qm, frühere Strohhutfabrik von Freund u. Krebs, sind sofort zu vermieten Neue Graupenstraße 11. Näher. bei **Kaiser,** Gräbschener Straße 69. (3

Lagerplätze mit Gleisanschluß } zu vermieten
Kontore mit Zentralheizung } Ofener Str. 63.

Stellen-Gesuche
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Spezerist,
19 J. alt, **sucht Stellung als Verkäufer oder Lagerist.** Gefl. Zuschr. u. **H 146** Geschst. d. Schles. Ztg. erb.

Kontorist
(Spezerist), 24 J. alt, mit sämtl. Kontorarb., Buchführung u. Stenographie gut vertraut, **sucht** für bald od. spät. Stellung. Pa.-Referenzen zur Seite. Gefl. Angeb. erb. unt. **J. F. 1634 Mikultschütz OS.**

Tüchtiger Kaufmann,
(Christ), **31 Jahre, der Getreide-, Saaten-, Futter-, Düngemittel-, Kartoffel- u. Stroh-Branche, seit langen Jahren in größ. Geschäften in leitender Stellung, sucht zum 1. Oktober d. J. anderweitig Engagement. Suchender ist perfekter Korrespondent u. im Verkehr mit der Großgrundbesitzerkundschaft versiert. Angebote erb. unt. H 153 Geschst. d. Schles. Ztg.**

Gelernt. Forstmann,
26 Jahre alt, Försterprüfung abgelegt, mit englisch. Fasanenzucht bewandert, **sucht 1. 10. 1914 verheiratete Stellung.** Gefl. Angeb. unt. S 263 Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Förster,
30 J. alt, 1,70 m groß, ev., verh., kinderlos, ehrlich, nüchtern, zuverl., in all. Zweigen d. Forst- u. Jagdwesens. Fasanerie, Fischerei und schriftl. Arbeiten erfahren, **sucht** wegen Änderung in der Verwalt. **z. 1. Oktober anderweit. Stellung.** 1a. Zeugnisse u. Empfehl. stehen z. Seite. Gefl. Angeb. erb. Förster **Chwalek,** Schoffschütz, Kr. Rosenberg Oberschles.

Vertretung!
Alt. geb. selbstd. Landw.-Beamter m. vorz. Empf. **sucht** f. Aug.-Septbr. event. etwas früher
Vertretung des Herrn oder 1. Beamten
auf Bes. jed. Größe. Gefl. Angeb. an **Dom. Hohen Wilkau** bei Namslau.

Brennereiverwalter
unverh., 4 Jahre Praxis, federgew., **sucht** zum 1. 10. ev. eher **Stellung.** Angeb. u. **S 269** Geschst. Schl. Ztg.

Poln. spr., verh., kinderl., bescheid. Wirtschafts-Beamter, sucht **Stellung.** auch **Hofverw., Rechn.-F.** oder als dergl., besitzt f. gute Zgn. u. gute Handschr. Frau übern. gern Stall u. Geflüg. Zuschr. erb. u. **H 156** Gschst. d. Schl. Z.

Verh., einf., evgl.
Beamter
sucht für 1. Okt. 1914 Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse. Such. ist in jetziger Stellung 7½ Jahre auf Nebengut tätig gewes. Frau übernimmt Kuhstall u. Geflügelzucht.
Gefl. Angeb. erb. unt. **S 240** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Suche für meinen Sohn, kath., der gegenwärtig j. Jahr bei Festungs-Artillerie abdient u. bereits **Unteroffizier** ist, Stellung als
Beamter
unter Herrn. Allerbeste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Vorstellung könnte während Urlaub vom 10. bis 20. d. M. erfolgen.
Angeb. unter **S 257** an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

Wirtschaftsbeamter,
25 Jahre alt, militärfrei, Ackerbauschule Poppelau bes., 8 J. prakt. tätig, **sucht z. 1. 10. 14 anderweitig Stellung.** Angeb. erbitte unter F. B. 24 postl. Neuland b. Neisse. (3

Suche z. 15. Juli oder 1. August Stellung als [1
Wirtschafts-Assistent.
Bin 20 Jahre alt, ev., von Jugend b. Fach, habe Winterschule absolv., und möchte mich anderw. verbessern.
Gefl. Ang. an **W. Döring,** Rittergut Alt Schönau a. Katzbach.

Für meinen Sohn, ev., 23 J. alt, Wachtmstr. d. R. d. Kav., der 2½ J. in der Landwirtschaft tätig war, **suche z. sein. weiter. Ausbildg.** Stellung zum mögl. bald. Antritt auf intensiv bewirtsch. Gute unterm Prinzipal, evtl. gegen Pensionszahlung. Gefl. Angebote unt. **P 292** Geschst. d. Schles. Ztg.

Strebsamer Landwirt, Mitte 20er Jahre, welcher ein Gut von 350 Mrg. selbständig verwaltet, **sucht** Stellung als
Assistent oder Verwalter [1
z. 1. August, wo Heirat gestattet ist. Ang. u. **S 235** Geschst. d. Schl. Ztg.

Für einen hervorragend tüchtigen verh. Wirtschafts-Beamten,
38 Jahre alt, der außerordentliche Erfolge zu verzeichnen hat, vorzügliche Zeugnisse besitzt u. von seinen sämtlichen Prinzipalen warm empfohlen wird, **suche ich für bald od. später Stellung als ganz selbständ.**
Inspektor oder Oberbeamter.
Gefl. Angebote erb. unter **O 264** Geschäftsstelle d. Schl. Ztg. (3

Für meinen selbständigen
Inspektor,
31 Jahre alt, evang., welch. sich zu verheiraten beabsichtigt, **suche ich zum 1. Oktbr. d. J. anderweitig dauernde Stellung.** Kann denselben als sehr fleißig, energisch u. umsichtig, äußerst tüchtiger Landwirt, für jede größere wie auch schwierigste Stellung als sehr zuverlässig empfehlen. Zu weiterer Auskunft gern bereit.
S. Krause, Rittergutsbes.,
Niederleschen, Kr. Sprottau.
Angebote bitte zu richten: Insp. **Gerstmann,** Niederleschen. (3

Hofverwalter,
ev., verh., zuverl., gute Zeugnisse vorhanden, **sucht** anderweitig zum 1. Oktober 1914 **dauernde Stellung.**
Angeb. erb. Hofverwalter **Ernst Bogner** in Gieshof b. Neubarnim (Oderbruch). [3

Strebsamer Kaufmann,
32 Jahre alt, durchaus erfahren im Kassen- und Buchführungswesen, tüchtiger Organisator, firm in Steuer- und Banksachen, **sucht Stellung,** event. mit Kapitalbeteiligung, z. B. in ungekündigter Stellung bei größerer G. m. b. H. (3
Anfr. erbeten unter **S 279** Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche

zum 1. Oktober 1914 Stellung als **Landwirt**, möglichst unterm Prinzipal. Gute Empfehl. u. Zeugnisse stehen mir zur Seite. Bin 24 J., 7 Jahre beim Fach, in intensiv. Wirtsch. tätig gew., Reserve-Offiz., ev., für 4 Jahre übungsfrei. Schles. bevorzugt. Gehaltsansprüche nach Übereink. Gefl. Angeb. erb. unter G 166 Gschst. d. Schles. Ztg. (3

Wirtsch.-Beamt., Rentmeister, Rchn.-F., Forst-u. Jagdbeamte

Brenner, Gärtn. empf. **Reinhold Thamm,** [9
Breslau 23, Herdainstr. 64, Tel. 7816
gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Suche für jungen Mann,

im Besitze des Einjähr.-Zeugnisses, mit 3jähr. Praxis, sehr fleißig u. energisch, zum 1. Oktober
Stellung als Wirtsch.-Assistent.
Inspektor Göbbing, (3
Dom. Stein, Kr. Nimptsch.

Suche für meinen Sohn,

22 Jahre alt, Gefreiter b. 1. Garde-Drag.-Regt., Winterschule besucht, gute Zgn., z. 1. Okt. **Stellung als Wirtschafts-Assistent.**
Albrechtsdorf, Post Puschkowa.
F. Wilde, Inspektor. (2

Oberkellner,

24 J. alt, in ersten Provinzhotels tätig gewesen, gewandt im Verkehr mit d. Publikum, solid u. bescheiden, **sucht zum 1. Aug. Jahresstellung.** Werte Angeb. wolle man unt. **S 261** an die Geschst. d. Schles. Ztg. einsenden. [2

Tücht. Oberkellner,

25 Jahre alt, **sucht zum 1. August Stellung** in einem guten Provinzialhotel. Angeb. unt. **S 271** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Schmiedemeister

m. gut. Zeugn., in feinen Arbeiten erf., **sucht dauernde Stellung** oder **Schmiede zu pachten.** Zuschr. unt. S 241 Geschst. d. Schl. Ztg. erb.

Oberschweizer

empfiehlt stets
Gustav Reiber,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Liegnitz, Breslauerstraße 42.
Telephon 2774. (1

Ein älterer, erfahr., **kautionsfäh.**

Oberschweizer,

mit besten Zeugn. u. mit **eigenen Leuten, sucht zum 1. Oktober cr. Stellung** zu einem größ. Viehstand. Gefl. Angeb. sind zu richten an **Christian Schneider, Oberschweiz. Domin. Chwallschew II.** (2

Junger Gärtner,

23 Jahre alt, gedienter M.-G.-A. 8, erfahren im Fach, der auch Jagdschutz übernimmt, guter Schütze, **sucht Stellung zum 1. September 1914.** Werte Angebote sind zu richten unter S 236 an die Geschft. d. Schles. Zeitung. (3

Verh. Gärtner,

42 J. alt, evgl., erfahren in sämtl. gärtnerischen Kulturen, in letzten Stellungen 8 u. 9 J., sehr gute Zeugnisse zur Seite, **sucht** zum 1. Oktober als

Schloß- oder Villengärtner

dauernde Stellung. **Karl Wittig,** Schosnitz bei Canth. [1

Wir empfehlen unseren

verheirat. Gärtner

mit kleiner Familie, der 8 Jahre bei uns sein Amt treu verwaltete u. äußerst fleißig ist, für größeren Wirkungskreis. (1
von Klitzing'sche Herrschaft, Bentschen.

Schloßgärtner,

37 J. alt, verh., 1 Kind, in sämtl. Fächern d. Gartenbaues durchaus bewand., selbsttätig, **sucht** z. 1. Okt. weg. Verpachtung **Lebensstellung**
in größ. Herrschaftsgärtnerei.
In hies. Stellung 10 J. u. stehen beste Empfehl. von jetz. u. früheren Herrschaften zur Seite. Gefl. Angebote erbittet [2
Gartenverwalt. **Bielau u. Neisse.**

Tüchtiger Herrschaftsgärtner und Jäger,

30 Jahre alt, verheiratet, mit allen Facharbeiten gut vertraut, **sucht** zum 1. Oktober **dauernde Stellung.** Gefl. Angeb. erbeten **E. Laube, Goretschki,** Post Radenz, in Posen.

Herrschaftsgärtner,

32 J., verh., 1 Kind, evang., erfahr. in all. Fäch. d. Berufs, selbsttätig, zuverl. u. nüchtern, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., bald od. später **dauernden Wirkungskreis.** Gefl. Angeb. erb. an **Elsner, Obernigk,** Waldstraße 2. [2

Für einen äußerst tüchtigen, bestempfohlenen

Herrschaftsgärtner,

verheiratet, 2 Kinder, 32 Jahre alt, firm in allen Fächern, besonders Obstzucht, Gemüse, Blumen, Landschaft und Parkpflege
suche per bald oder **1. Oktober** dauernde Stellung.
Mesch, [3
Gräfl. v. Schaffgotsch'scher Garteninspektor, Koppitz OS.

Chauffeur,

29 Jahre, unverheiratet, sicherer, zuverlässiger und nüchterner Fahrer,
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig Stellung.
Antritt kann auch sofort erfolgen. Offerten unter **B J 1711** an **Rudolf Mosse, Breslau.** (2

Für unseren [2

ersten Gartengehilfen

suchen wir zum 1. Oktober d. J. oder später **Stellung als Leiter einer Herrschaftsgärtnerei,** wo Verheiratung gestattet wird. Derselbe ist evangelisch, seit fast 7 Jahren hier tätig, sehr zuverlässig, besitzt reiche Erfahrung in allen Gartenkulturen, Treiberei, Dekoration, Binderei und allen in das Privatgärtnerfach fallenden Arbeiten.
Angebote erbittet **Gräflich von Garnier'sche Gartenverwaltung in Turawa bei Oppeln OS.**

Jüng. Diener,

22 Jahre alt, evgl., militärfrei, **sucht Stell.** z. 1. 8. in hochherrschaftl. Hause neben Kammerdiener evtl. auch zu einzelnem Herrn. Gefl. Zuschr. u. **S 245** d. Schles. Ztg. [1

Herrschaftl. Diener,

25 Jahr, Offiziersbursche, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse, wegen Verheiratung zum 1. Oktober **anderweitige Stellung.** Angebote erbeten an **Gersch, Kunnersdorf,** Kreis Görlitz O.-L. [0

Suche Stellung z. 1. Okt. als

verh. Diener,

am liebsten auf Landschloß. Bin 27 J. alt, 1,70 groß, Soldat gew., Offiz.-Bursche. Gute Zeugnisse aus feinen Häusern vorhanden. Gefl. Angeb. unt. **H. W. 87** postlagernd **Natibor.** [2

Herrsch. Diener

sucht Stellung z. 1. 10. als erster oder alleiniger; 38 J. alt, kath., verh., 1 Kind, 3 J. alt, Frau Köchin. Gute Zeugn. Werte Zuschrift. erb. u. **10** postl. **Schwiebus.**

Solider, zuverlässig, Mann, 31 J. alt, **sucht dauernde Stellung** als

Bureaudiener, Kassenbote

od. ähnliches. Kaution bis 1000 *M* kann gestellt werden. Gefl. Zuschr. unt. **H 142** Geschst. d. Schles. Ztg.

Gräflicher Diener

verh., 28 J. alt, kath., 1,73 gr., von gutem Aussehen, ged. Sold., Stabsoffiziersbursche gewes., perfekt im Fach, auch im Reiten u. Fahren, äußerst nüchtern u. zuverlässig, in jetz. Stellung 4 J., **sucht, gestützt auf la. Zeugnisse u. Empfehlungen, zum 1. Okt. anderweitig Stellung,** evtl. übernehme Jagdaufsicht oder Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angebote erbeten unt. O. H. 126 postlagernd **Parchwitz i. Schl.** (2

Junger Diener,

bewand. im Fach, mit best. Empf., der sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht Stellung** b. bescheid. Anspruch. Off. erb. u. **M. L. 5636** a. d. **Annonc.-Exped. Richard Landsberger, Breslau I.**

Dienerbursche

sucht Stellung zum 1. August in hochherrschaftl. Hause zur weiteren Ausb. als 2 Dien. Such. w. bis jetzt i. gräfl. Hause tätig. Gefl. Zuschr. u. **H J 709** Halbau, Kr. Sagan, erb. [0

Chauffeur.

Junger Deutschfranzose mit sehr guter Schulbildung, gutem Aussehen u. tadellosen Manieren, der **perfekt deutsch** und **französisch** schreibt und spricht, **gelernter Chauffeur** mit **prima** Referenzen, **sucht** baldmögl. **Stellung** in hochherrschaftlichem Hause. Näheres unt. **O 289** durch die Geschst. d. Schles. Ztg. [1

Verheirateter Chauffeur
mit langer Fahrpraxis **sucht** bald oder 15. Juli für hier oder auswärts **Stellung.** In größerer Automobilwerkst. tätig gewesen, guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer, in Repar. vertraut. Zuschr. u. **H 68** Geschäftsst. d. Schles. Ztg. [0

Chauffeur,

verheiratet, 27 Jahre alt, sicherer Fahrer, mit Reparaturen vertraut, **sucht sofort oder später Stellung.** Zuschr. u. **H 161** Geschst. d. Schl. Ztg.

Herrschaftlicher Kutscher,

28 J. alt, 1,70 m gr., evang., verh., 1 Kind, ged. Kavall., guter Reiter, großstadtsicherer Fahrer, guter Pferdepfleger, **sucht,** gestützt auf beste Zgn., z. 1. Oktober dauernde **Stellung.** [3
Angeb. erbittet Kutscher **Frey** in **Gieshof b. Neubarnim (Oderbruch).**

Suche für meinen tüchtigen Burschen zum 1. Oktober Stellung als 2. Kutscher. Zu Auskunft gern bereit. Ohlau, Maj. v. Enckevort.

Lehrerin für Höhere u. Haushaltungsschulen

sucht Stellung auf einige Wochen, möglichst aufs Land. Gefl. Angeb. unter **S 273** Geschst. d. Schles. Ztg.

Gebild. Fräulein,

32 J. alt, ev., im Haushalt u. Kochen firm, **sucht Stellung zu bess. Herrn od. zur Erzieh. mutterl. Kinder.** Angeb. unt. **O. K. Myslowitz.** [2

Kindergärtnerin I. Kl.,

27 J., kath., **f. Stell. i. v. H., a. Ausk.,** m. Selbstunterr. u. Musik zu 1—2 Kd. z. 1. 8. oder später. Zuschr. u. **S 270** Geschst. d. Schl. Ztg.

Wäscheschneiderin,

selbständig, akademisch ausgebildet, möchte einige Wochen auf Landgut, Schloß 2c. arbeiten, Ausstatt. anfertigen 2c. Selb. arb. nach mod., akadem. Schnitt in eleg. wie einf. Ausführung. Angeb. erb. u. **H 144** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Eine tücht., n. neuest. Fass. arb. Schneid. empf. f. d. geehrt. Herrsch. i. H. **Krause,** Kl. Fürstenstr. 21, l. l.

Geb. Beamtenw., tücht. i. Haush., **sucht Stell.,** Stadt oder Land. Angeb. u. **S 264** Geschst. d. Schles. Z.

Schloßwirtschaft., perf. Köchin, Diener, Kutscher, led. u. verheir., **Frröb. Kinderpfleg., Kinderfrau, Schneiderjungfer** empf. sämtl. sof. Fr. **Emma Hamann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Nachodstraße 15, I.** Tel. 4971.

Suche f. m. Braut, 21 J., z. 1. Aug. in der Nähe von **Liegnitz** in nur anständ. Hause Aufnahme zur **Erlernung d. einfach. Haushalts** od. **Stellung** bei ält. Ehepaar od. einz. Dame. Familienanschl., Vergütung od. Taschengeld erwünscht. Angeb. u. **A. Z. 1** postlag. **Liegnitz.**

Junges Mädchen, das die feinere Küche erlernt hat, **sucht** z. 1. Oktbr. **Stelle** als

Stütze,

wo Mädchen vorhanden; am liebsten in kathol. Familie. Angebote unter **S 265** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Bess. Mädchen, 24 J., **sucht** für Oktober event. später auf großem Gut, ohne gegenseitige Vergütung, **die Wirtschaft zu erlernen.**
Zuschr. unter **A L 100** postlag. **Breslau,** Amt 13, erbeten.

Junges Mädchen,

20 Jahre alt, von tadellosem Ruf, in Häuslichkeiten bewandert, musikalisch, Schneidern und Weißnähen gelernt, **sucht** bei alleinstehender besserer Dame **Unterkommen.**
Angebote unter **S 221** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Einf. Stubenmädchen

20 Jahr, für Landschl. z. 15. Juli auch als zw. **Stubenmädch.** empf. **Emma Kersting,** Schillerstr. 12, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Zwei bess. **Mädchen,** Mitte 20er, **suchen Stellung** als [2

1. Stubenmädch., einf. Jungfer Wäsch-Jungfer od. Plätterin

in größeren Häusern für 1. 10. 14 unt. **S 281** Geschst. Schles. Ztg.

Mädchen,

20 J. alt, **sucht** zum 15. Juli oder 1. August **Stellung** bei einz. Leut., wo es sich nebenbei in der Küche ausbilden kann, bevorzugt. Such. kann Glanzpl. u. einfach. Schneid. Angeb. an **Elsa Jahn, Tormersdorf bei Rothenburg OL.** [3

Stellen-Nachweis

(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Stellensuchende können den „Stellen-Nachweis der Schlesischen Zeitung" Post-Zeitungspreisliste Seite **375** durch jede Postanstalt beziehen.
Bezugspreis 1 *M* für den Kalendermonat, 3 *M* für das Vierteljahr. Für kürzere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6 mal nach Einsendung von 40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Suche für sofort für mein Kolonialwaren-, Zig.-Gesch. Engros u. Detail einen ehrlichen, gewandten, umsichtigen

Verkäufer,

welcher sich auch zur Reise eignet. Off. mit Bild u. Gehaltsanspr. an **Heinrich Schindler, Neusalz a. O.**

Für ein Automobilgeschäft wird ein zuverlässiger

Buchhalter

für bald gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschr. usw. unter S 253 an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Für mein Getreide-, Futter- und Düngemittel-Geschäft suche ich einen tüchtigen

Reisenden

zum Besuch der Landkundschaft.
Zuschriften unter **S 252** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erb.

Junger Mann,

von 18—20 Jahr. für **Kolonialwarengeschäft per bald gesucht. Martin Menzel, Liegnitz,** Glogauerstr. 16.

Lehrling

vom Platze, der die Likörfabrikation erlernen will, melde sich bei
Herzberg & Co.,
Höfchenstraße Nr. 62.

Bessere Herren

werden zu **Bücherrevisoren** ausgebildet. — Verdienst 3—4000 Mk.
Breslau I, Lagerkarte 523.

Rittergut, Nähe Breslau, **sucht**

verh. Förster,

etwas Fischerei erwünscht. Eink. ca. 1000 Mk, Schußg., Viehhalt. gest. Zuschr. u. **H 155** Geschst. d. Schl. Ztg.

Verh. Förster, ld. Wirtschaft., Wirtsch.-Eleven, vh. Gärtner,

sucht **Hermann Exner,** gewerbsm. Stellenverm., **Breslau, Wäldchen 23.**

Aelterer Wirtschaftsassistent,

solide und an strenge Tätigkeit gewöhnt, sofort **gesucht.** Zuschr. unt. **S 246** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. zu senden. [2

Ein jüngerer, an strenge Tätigkeit gewöhnter, der poln. Sprache mächtiger, zuverlässiger (0

Wirtschafts-Assistent

zum 1. Oktober d. J. **gesucht.**
Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbet. u. **S 226** Gschst. d. Schl. Ztg.

Wirtsch.-Assistent,

evgl., gewissenhaft u. gute Handschrift, für Hof u. Stall bei 360 *M* Gehalt **sucht** zum 1. Oktober 1914 **Dom. Hünern,** Kr. Trebnitz. (3

Ein wirklich zuverläss., verständ., mit **Hof- u. Speicherverwaltung unbedingt vertrauter**

Rechnungsführer

wird zum 1. 10. 14 auf **Herrschaft Prov. Posen gesucht.** Bewerber muß aus guter Familie, sicher in Kassenverwaltung u. kein schreibfauler Beamter sein. Anf.-Gehalt jährl. 800 Mk., fr. Stat. u. Wäsche. Angebote nur mit Zeugnisabschr. unt. **P 298** Geschst. Schl. Ztg.

Unverh. Insp.

unter direkter Oberleitung d. Direktors ab 1. Oktober für **Gut von 2400 Morg. Prov. Pos. ges.** Junge Landwirte aus guter Familie, nicht unter 25 Jahre alt, welche die best. persönl. Empfehl. früherer Herren Chefs besitzen, äußerst fleißig, energisch u. peinlich genau in ihren Arbeiten sind, können sich unter Eins. abschriftl. Zeugnisse melden. Reitpf. wird gestellt. 800 Mark Jahresgeh., fr. Stat. u. Wäsche. Angebote unter **P 299** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Dom. Urbanowitz, Kreis Pleß, **sucht** für 1. Oktober d. Js. einen fleißigen, zuverlässigen

Wirtsch.-Assistenten

der schon als solcher tätig war. Gehalt 400 Mk. bei fr. Stat. außer Bett u. Wäsche. Poln. Spr. erw. (2

Zum 1. Oktober ein fleißiger, zuverlässiger

Wirtsch.-Assistent

gesucht. Schriftliche Meldung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an (3
Dom. Lorzendorf, Post Mettkau.

Suche Wirtschaftsbeamte vom Direkt. bis Assistenten, Rentmeister, Rechnungsführer, Amtssekretäre, Brenner, Forstbeamte (vom Oberförster bis Waldwärter), Gärtner, Volont. u. Eleven. Paul Kramer, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau,** Moritzstr. 15. Teleph. 7440.

Dom. Nieder-Rosen
Kr. Strehlen, **sucht** ält. erfahrenen

Assistenten

der gute Empfehl. hat und polnisch spricht. Gehalt 500 Mk. und freie Stat. ohne Wäsche. Stellungsantritt im Laufe des Monats Juli.

Suche zum 1. Oktober d. J. ält., energischen, evangelischen

Wirtschafts-Assistenten

Polnische Sprache erwünscht. Gehalt 500 Mark per anno exkl. Bett u. Wäsche. (2
Heinzel, Oberinspektor,
Herrschaft Manze,
Post Markt Bohrau.

Suche für sofort
einen fleißigen, evangelischen

Wirtschafts-Assistenten

der polnischen Sprache mächtig, der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann. (2
Rittergut Borbriegen
bei Sohrau (Oberschlesien).

Dom. Stein, Kr. Nimptsch, **sucht** z. 1. Oktober energischen, fleißigen, im Rechnungswesen erfahr., evang.

Wirtschafts-Assistenten,

der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Gehalt 400 Mk. bei freier Station ohne Bett und Wäsche. [3

Für hiesiges etwa **1000 Morgen** großes Gut unweit Breslau wird für bald oder später ein 0

Eleve

bei Pensionszahlung u. Familienanschluß **gesucht.** Bewerb. unter **O 258** Geschst. d. Schles. Ztg.

Junger Mann aus guter Familie zum 1. Oktober cr. **gesucht**

als Eleve

zur gründl. Erlern. d. Landw. geg. mäß. Pens. b. Fam.-Anschl. Gefl. Meldg. erb. Insp. **Zenker, Dom. Buchwald** b. Bernstadt (Schl.) (2

Ein verh., evang., mit Rübenbau vertrauter

Leuteaufseher

auf ein Dominium in der Umgegend von Breslau für bald, 1. 10. 14 oder 1. 1. 1915 **für den wegen hohen Alters austretenden Stelleninhaber gesucht.** Meldungen mit Angabe der Empfehlungen, Familienverhältnisse usw. unt. S 209 Geschst. d. Schles. Ztg. (4

Oberschweizer

zu 75 Milchkühen **f. sofort gesucht.** Lohnanspr. u. Zeugnisabschriften einzusenden an (2
Rittergutsbesitzer Fuchs,
Adl. Chynten b. Budisch i. Westpr.

Suche zu sofortigem Antritt jg.

Herrschaftskoch

mit bescheid. Ansprüchen. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschr. erbittet **Baronin von Rosenberg, Kloetzen** b. Gr. Tromnau (Westpr.)

Gärtner

oder **erster Gartengehilfe,** der etwas polnisch kann, für **dauernde Stellg. für sofort gesucht.** Bewerbungen unter S 227 an die Geschäftsstelle der Schles. Zeitung. (3

Suche für sofort bei hohem Lohn

Schirrarbeiter

mit eigenem Handwerkzeug. Derselbe muß die hier vorhandene Dreschmaschine mit führen.
Dom. Kanschwitz
1) b. Wansen.

Suche zum 1. Oktober soliden, zuverläss., jüngeren, evgl.

Silberdiener

(Kammerdiener vorhanden), firm im Servieren, Silberputzen, Zimmerreinigen, sowie Parkettbehandlung. Verheiratung gestattet. Zeugnisse, Photographie u. Gehaltsanspr. an
von Brandt,
Schloß Schmerwitz
bei Wiesenburg i./Mark. [1

1. Diener

gesucht zum 1. Oktober, verheir., womöglich katholisch, nicht über 30 Jahre alt, gewandt im Fach, besonders in Behandlg. v. Parkett und Silber, gute Zeugnisse, für persönliche Vorstellung **keine** Reiseentschädigung. Bewerb. mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, an
Graf von Wengersky,
Fürstch b. Canth.

Für gelähmten Herrn wird ein lediger, evang., älterer

Diener oder Pfleger gesucht

bei gutem Gehalt, 1,70 gr., gesunder u. ruhiger Charakter. Nur Zeugn.-Abschr. einsend. u. **Z 100 Postamt 1 Hirschberg i. Schles.**

Gesucht zum 1. Oktober verheir., bestempfohlener, tüchtiger

herrsch. Kutscher,

firm im Servieren. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an (2
Königl. Domäne Driebitz
bei Glogau.

Gesucht zum 1. Oktober zuverlässiger, nüchterner, unverh.,

jüngerer Kutscher,

etwa 1,64, guter Pferdepfleger, sicherer Fahrer. Etwas Hausarbeit. Zeugnisse und Lohnansprüche an
Distrikts-Kommissar **Rüppel,**
Leutnant a. D., (3
Neustadt bei Pinne.

Kutscher gesucht

zum 1. August oder später; zuverlässig, guter Pferdepfleger, sich. Fahrer. Frau muß landw. Arbeit verrichten. Meldungen erbittet [3
Willenberg, Rittergutsbesitzer,
Koiskau, Post Gr. Baudiß,
Kreis Liegnitz.

Suche zu sofort oder später [2

Staller,

ungefähr 16 Jahre alt. Derselbe findet auch als Diener Verwendung. Anfangsgehalt 180 Mk. Zeugnisabschriften und Photographie einsenden
von Tschirschky, Rittm. a. D.,
Glien bei Belzig, Bez. Potsdam.

Reitknecht

für Breslau **sucht** f. sofort **Fr. Emma Hamann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Nachodstraße 15, I.** — Tel. 4971.

Suche nach Beendigung der gr. Ferien gut empfohlene

kath. Lehrerin

aufs Land für 2 Kinder im Alter von 8 und 9 Jahren. Gesunde jg. Damen mit einiger Erfahrung u. aus guter Familie bitte ich um Einreichung ihrer Bedingungen etc. unter S 258 Gschst. Schl. Ztg. (3

Ein oberschlesisches Bergwerksunternehmen sucht für seine Haushaltungsschule eine tüchtige

Haushaltungslehrerin.

Der Antritt hat möglichst bald, spätestens aber am 1. Oktober d. J. zu erfolgen. [6
Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Angabe d. Gehaltsansprüche sind zu richten u. **S 285** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche zum 1. August evangelische

Kindergärtn. 1. Kl.,

im Unterrichten erfahren, für mein 8jähr. Töchterchen. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche erb. (2
Frau Gutsbesitzer **Freytag,**
Marienhof b. Politzig, Kr. Meseritz.

Suche z. 1. August

ev. Kindergärtnerin 1. Kl.

zum Unterricht f. 4 Kinder, musik. Nur solche mit guten Stellungszeugnissen wollen sich melden unt. Einsend. v. Abschr. u. Gehaltsanspr. bei Frau Oberleutnant **Weber, Windisch-Marchwitz,** Kr. Namslau. [2

Suche zum 1. August erfahrenes,

ev. Kinderfräulein

mit guter Schulbildung zu drei Kindern, 8, 6, 4 Jahre. Zeugnisabschr., Geh.-Anspr. einsend. an
Frau Probst, (2
Rittergut Straupitz bei Hannau.

Suche für 1. August

Kinderfrau

oder einfaches, älteres

Kinderfräulein

zu einem 1 Jahr alten Kinde für Landhaushalt bei Görlitz. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. bitte einsenden unter S 229 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. (3

Besseres Fräulein, Maschinenschreiberin,

für Kasse und schriftliche Arbeiten **gesucht.**
Beier & Olowinsky,
Herrenstraße 31.

Verkäuferin

für ein Woll-, Weiß-, Kurzwaren-Geschäft in der Provinz zum 1. Septbr. **gesucht.** Dieselbe muß vollständig firm in der Branche sein und wird nur auf erste Kraft reflektiert. Gefl. Zuschr. mit Gehaltsansprüchen unter S 228 an die Geschst. der Schles. Ztg. (3

Krankenbesucherin

von der **Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind **schriftlich** an den Vorstand zu richten.

Gesucht für hies. gräfl. Schloß wegen Erkrankung der jetzigen Stelleninhaberin **zum möglichst baldigen Antritt**

Kastellanin

im Alter von 30 bis 40 Jahren, firm in Behandl. d. Wäsche, Plätt. u. Zimmerreinigen. Anfangsgehalt 45 Mk. monatl. bei freier Station. **Gräflich Rothenburg'sche Generalverwaltung Polnischnettkow,** Kr. Grünberg i. Schl.

Wirtschaftsfräulein,

jung, gebildet, sehr intellig. u. geschäftstüchtig, welches die feine Restaurations- u. Hotelküche ganz selbständig u. perf. beherrscht, voll. Interesse zum Geschäft u. Routine darin besitzt, für frauenlosen Haushalt sofort **gesucht.** Gefl. Anerb. m. Bild, Altersangabe, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **H 133** Geschst. d. Schles. Ztg. (1

Suche zum 1., spätest. 15. August für alleinigen Herrn, Inspektor,

1 Wirtschafterin.

Selbige muß in allen Zweigen des Landhaushalts bewandert, selbsttätig, evangl. und nicht über 40 J. sein. Hilfe vorhanden. Bild und Zeugnisabschriften unter S 231 an die Geschst. der Schles. Ztg. (3

Suche für 1. August

Stütze oder Wirtschafterin,

ev., in feiner Küche und Geflügelzucht erfahren. (9
Frau **Felgentreu,**
Riegersdorf, Kr. Strehlen.

Auf größeres Gut z. **Unterstütz. der Hausfrau** f. ich anst., fleiß., ev.

Fräulein

i. ges. Alter f. sofort. Gehalt nach Übereinkunft. Gefl. Angeb. unter **H 126** Geschst. d. Schles. Ztg. [1

Stütze

für ein erstklassiges Hotel für sofort **gesucht.**
Hotel „Stadt Dresden", Görlitz.

Stütze

welche etwas kochen und schneidern kann, bei vollem Familienanschluß **gesucht.** Kl. Haushalt. (2
Herrmann Schubert,
Berlin, Kottbuserdamm 95.

Gebild. Stütze

w. Wäsche ausb. u. schneidern kann, z. 2 Mädchen v. 13 u. 11 J. **gesucht.** Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Bild an Herrn Fabrikbesitzer **G. Brunnenquell, Ohlau.**

Arbeitsfreud. j. Mädchen, a. bess. Fam., **find. auf einem Gute** des Riesengeb. **freundl. Aufnahme** zur gründl. Erl. d. Landwirtschaft, **für bald oder später.** Eventl. ohne gegens. Verg. bei Familienanschluß. Zuschriften unt. S 280 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (2

Suche sofort oder 1. August

perfekte Köchin oder Mamsell

für Landhaushalt.
Frau **von Bake,**
Groß Osnig bei Cottbus.

Gesucht zum 1. Oktober

Mamsell,

bewandert in feiner Küche, Geflügelzucht, Wäschebehandlg. Keine Leutebeköst., keine Milchwirtschaft. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an
Frau **Schulz-Grano,**
Grano bei Guben. (3

Suche zum 1. August evtl. später zuverlässiges, älteres

Mädchen

für herrsch. Haush. Beste Erfahr. im Kochen, Nähen, Plätten erw. (3
Kindermdch. vorhanden.
Fr. v. Berthes,
Freienwalde O., Weinbergstr.

Suche 1. August oder später

1. Stubenmädchen,

perfekt in Wäschebehandlung und Glanzwäsche plätten. Vermittlung erwünscht. Bitte Zeugn., Gehaltsansprüche, Photogr. einsd. an
Baronin Eckhardtstein,
Reichwalde (Oberlausitz).

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: J. V. Otto Herrmann, beide in Breslau.
Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.